Die betrachtung meines herzens, ist allzeit vor deinem Angesicht. *Psal. 18.*

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Wb/63/1678

[library stamp]

Tägliche
Erquickung der Seelen / Oder
Betrachtungen
Auf alle Täg deß Jahrs,
Eingerichtet in zwey Theil.
Erster Theil.
In welchem
Enthalten seynd die Betrachtungen
Für die Sonntäg /
Von denen Göttlichen Eigenschafften.
Für die Montäg /
Von denen Seelen deß Feg-Feurs.
Für die Dienstäg /
Von Anruffung und Verehrung deß heiligen Schutz-Engels.
Für die Mitwoch /
Von Anruffung und Verehrung deß heiligen Josephs.
Anfänglich in Welscher Sprach in Druck gegeben
Von
P.R.dò & Cl.mo. D. JOSEPHO SILVA, &c.
Nachgehends zu grösserem Nutzen
Von der Welschen Sprach in die Teutsche übersetzet
Von
P. IGNATIO KISTLER, Regulierten Chor-Herrn deß H. Augustini Profess. zum heiligen Creutz in Augspurg.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.
Alda verlegts Johann Michael Labhart, Hoch-Fürstl. Bischöffl. Buchdr. auf U. L. Frauen Thor, 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DEDICATIO

Der Hoch-Würdigen
in GOtt
Frauen/ Frauen
MARIÆ
VIOLANTIÆ,
Deß
Hoch-Löbl: und weit-berühmten
Stüfft und GOtts-Hauß
Maria Kirchheimb/
ORDINIS CISTERCIENSIS
Hoch-Meritierten Regierenden
Abbtissin.

Meiner Gnädigen Frauen.

Hoch-Würdige / Gnädige Frau / Frau / ꝛc.

DJe so vil / und grosse Gutthaten / mit welchen Euer Hochwürden und Gnaden mich Dero wenigsten Diener bis dato begnadet haben / veranlassen mich / meiner Gnädigen Hochen Gutthäterin gegenwärtiges Werck unterthänig zu dedicieren; umb so vil mehrer / weilen sattsam bekandt ist / daß Euer Hoch-Würden und Gnaden nichts Angenehmers ist / als das jenige / was zu Deroselben eigener / und Dero anvertrauten Schäflein grösserer Vollkommenheit Anlaß gibet;

Wei-

Weilen dan gemeltes Werck auf alle Tag deß Jahrs der Seelen ein heylsamiste Geistliche Erquickung verschaffet / selbige durch reiffe Betrachtung in der Gnad GOttes erhaltet / und immerdar zu der Liebe GOttes / und deß Nächstens mehrer anfrischet; habe nicht gezweiflet / Euer Hochwürd: und Gnaden werden dises Geist-reiche nutzliche Werck zu meiner unterthänig schuldigsten Devotion in Gnaden aufnemmen / dessen Gebrauch Ihnen Gnädigst belieben lassen / und mich in Dero Hochen Gnaden ferners erhalten / der ich die Täg meines Lebens verharre

Euer Hoch-Würden und Gnaden

Unterthänig gehorsamer Diener

J. M. L.

X 3

APPROBATIO CENSORIS.

Librum hunc, cui titulus: Tägliche Erquickung der Seelen / oder Betrachtungen auf alle Tag deß Jahrs / etc. quem Adm. Rev. Relig. ac Clarissimus P. IGNATIUS KISTLER, &c. ex Italico in Idioma Germanicum more suo solerter, & accurarè transtulit, perlegi; dignissimúmque inveni, ut ob reconditam in eo Pietatem, & Utilitatem Prælo committi mereatur. Augustæ Vindel: 18. Julii, 1726.

Imprimatur H.S.

Ex Vicariatu 21. Julii, 1726.

JO: GOTTHARDUS L.B. DE VÖHLIN, VICARIUS GENERALIS, mppr

FRANC: JOSEPH DE HANDL, SS. Theol. Licent. Reverendiss. & Sereniss. Princ. & Episc. Aug. Consil. Eccles. Major. Pænit. & Librorum Censor, nec non Insign. Eccles: Colleg: ad S. Mauritium Canonicus & Parochus, mpp.

Das unter dem Schatten hervor blickende

Sonnen-Liecht/

Das ist:

Die vor denen Menschlichen Augen verhüllte / und auß vil Stellen der heiligen Schrifft klarer / und außführlicher beschribene

Göttliche Majestät.

Betrachtungen

Auf alle Sonntäg deß gantzen Jahrs Von denen fürnehmsten

Göttlichen Eigenschafften.

Vere tu es DEUS absconditus.

Isa. 45.

Du bist fürwahr ein verborgener GOTT.

Vor-Red
An den günstigen Leser.

MEin einziges Zihl und End, gegenwärtige Betrachtungen in Druck außgehen zu lassen, ist gewesen die gute Hoffnung, durch dises Werck ein grössere Hochschätzung von unserm Grossen GOTT (welcher zu unserm grösten Schaden vilfältig nit erkennet wird) zuwegen zu bringen. Dises mein Vorhaben zu bewerckstelligen in einer Sach, die zwar hoch, und weitschichtig ist, habe mir vorgenommen: Erstlich in geliebter Kürtze darvon zu handlen, massen die weitläufferige Beschreibung verdrießlich seyn wurde. Anderens außführlich, und klar: obwohlen solches in einer so tieffsinnigen Materi nicht wohl möglich scheinet; habe die höchere Concept, und Spitzfindigkeiten, so der gemeine Mann nit verstehet, denen Schulen der GOtts-Gelehrten überlassen. Drittens habe mir vorgenommen in sittlicher Außlegung nicht nur mit schönen Concepten den Verstand zu vergnügen, und abzuspeisen, sonder vilmehrer den Willen zu allem Guten anzuläiten, und zu bewögen. Wan mir dises mein Vorhaben angehet, und sein erwünschtes Zihl erräichet, seye GOtt (deme alle Ehr, und Glori gebühret) unendlich gelobt, und geprisen; Soll aber dises nicht geschehen, wird dannoch der Allwissende GOTT meine gute Meinung, die Seelen zur grösserer Erkandtnus, und Liebe GOttes zu verläiten, genehm halten.

Erste

Erste Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT hat seine Wesenheit von sich selbsten.

I.

BEtrachtet: Daß dises seye die Erste Göttliche Eigenschafft/ und der Ursprung aller anderer unzahlbaren/ mit welchen die Höchste Göttliche Majestät benamset/ und beehret wird! massen von GOtt allein eigenthumlich kan gesagt werden/ daß Er eine Wesenheit habe/ oder besser zu reden/ daß Er seine Wesenheit selbst seye. Auf solche Weis/ als GOtt von Moyse befraget wurde/ wie Er heisse? Hat GOtt selbst geantwortet: Ego sum, qui sum. Qui est, misit me ad vos. Exod. 3. Ich bin/ der Ich bin/ das ist: von mir selbsten; der also ist/ hat mich zu euch gesandt. GOTT allein hat eigenthumblich eine Wesenheit/ weil Er solche hat von sich selbsten. Alle andere Geschöpff im Himmel/ und auf Erden/ haben eine Wesenheit/ weil sie solche von GOtt empfangen haben; GOtt aber hat seine Wesenheit von keinem andern/ sonder von sich selbsten/ alles ande-

res / was von GOtt eine Wesenheit empfangen / hat solche zuvor nicht gehabt. Die Menschliche Seelen / und die Englische Geister seynd zuvor nicht gewesen / von GOtt aber haben sie eine unsterbliche Wesenheit empfangen / könten doch widerum (wan es der Göttlichen Allmacht also beliebte) zernichtet werden. GOTT ist allzeit gewesen / wird allzeit seyn / und ist unmöglich / daß der jenige nicht allzeit gewesen seye / und künfftighin nicht seyn werde / welcher seine Wesenheit von sich selbsten hat. Sollen wir dan uns billich erfreuen / daß wir einen so Grossen / so Allmächtigen / und in seiner Wesenheit unveränderlichen GOtt / und HErrn haben.

2. Betrachtet: Daß GOtt durch seine eigenthumlich natürliche Hochheit die Wesenheit von sich selbsten habe / massen Er in sich enthaltet die Wesenheit aller anderer Ding / welche seynd / seyn werden / und können seyn auf Erden. Er hat nicht nur allein die Wesenheit geben der Welt/auf welcher wir uns aufhalten / und allen Creaturen / welche gewesen seynd / und seyn werden bis zu End der Welt / sonder Er kan noch über das die Wesenheit geben / und erschaffen unzahlbare Welt / und Creaturen/welche unendlich besser / schöner/ und fürtrefflicher seynd/ als die dermahl erschaffen seynd; hat also unser so Grosse GOtt die Wesenheit aller Geschöpff in seiner Wesenheit / von welcher alles herkommet / was eine Wesenheit hat / oder einige haben kan / und folgsam GOtt eigenthumlich eine Wesenheit / und zwar von sich selbsten hat. So haben wir uns dan billich zu erfreuen

en wegen unserem hochen Herkommen; wir kommen her von GOtt / von seiner unendlichen höchsten Wesenheit; dises solle uns billich veranlassen unsere Seel frey / und ledig zu machen von aller Dienstbarkeit / und sündhafften Unterwerffung denen erschaffenen Dingen / welche ohne GOtt nichts haben / und uns nichts geben können. Seyet ihr also beschaffen? Und kommet disem nach? Entschlaget ihr euch der eytlen Liebe gegen denen Geschöpffen / wegen dem Schöpffer? Und auß Liebe gegen disem euren Höchsten GOTT und HErrn? Ach! wie hart kommet euch dises an? Welches doch die höchste Billich- und euer gröste Schuldigkeit ist.

3. Betrachtet: Daß folglich diser so Grosse GOtt seye unser höchstes Ober-Haupt. O! wie oft ist dise unfehlbare Wahrheit bey uns in Vergessenheit kommen! welche doch erkennet haben auch die Heyden / so deß wahren Glaubens-Liecht beraubet waren: Vir vanus in superbiam erigitur, & tanquàm pullum onagri se liberum natum putat. Job. ii. c. Ein eytler Mensch erhebet sich durch die Hoffart / und gleich einem jungen Wald-Esel / vermeinet / er seye ohne Herrschafft / und Obrigkeit frey / und ledig; gleichwie das Vich in denen Wälderen ohne eigenen Herrn / also verhalten sich vilfältig die Menschen gegen GOtt / von welchem sie doch ihr Herkommen / und alles haben / was sie haben / ohne daß sie ihre schuldigste Unterthänigkeit erkenneten. O mein GOTT! und höchstes Ober-Haupt! dise Vergessenheit / und schlechte Erkandnus deiner Göttlichen Majestät

jestät ist mehrentheils die Ursach deß Menschlichen Verderbens. Abraham hat GOtt nur in seinem Hertzen ihme gegenwärtig vorgestellet/ und hat alsobald vollkommentlich geglaubet: Gen. 17. Und wir in dem Glauben gantz unvollkommen/ seynd sündhafft in dem Werck/ weil wir gar wenig gedencken an GOtt/ von welchem wir unser gantzes Herkommen/ unser Leben/ und alle gute Würckung haben. O mein GOtt! wan ich bis dato an Dich/ welcher Du bist der Ursprung/ von Dem mir entsprungen ist/ und annoch entspringet alles Gutes/ so wenig gedencket/ künfftighin mit deiner Göttlichen Gnad will ich mich besseren/ und so grosse Undanckbarkeit nicht mehr begehen. Ich will wohl erwögen/ daß alles/ was in mir/ und in andern Creaturen sich Gutes befindet/ von Dir herkomme: Ich will wohl erwögen/ daß/ gleichwie die Strahlen von der Sonnen/ die Flüß von dem Meer/ also alle Creaturen von Dir ihren Ursprung haben/ weil Du alleinig eine eigenthumliche Wesenheit/ und solche von Dir selbsten hast. Dich liebe ich/ O grosser GOtt! als eine unendliche Wesenheit/ auß welcher entspringet alle Wesenheit/ und alles Gutes. Ich liebe Dich über alles/ was sonst von Dir wohlgestallt/ und schön erschaffen ist/ und allzeit will ich Dich über alles lieben weil Du alleinig über alles geliebt zu werden würdig bist.

Andere Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
Es ist nur ein GOTT.

I.

BEtrachtet: Daß die unendliche Göttliche Wesenheit / welche ohne Anfang / und End ist / einzig / und allein / das ist: Nur ein GOTT seye: Deus Dominus unus est. Deut. 6. Es ist nur ein GOtt; weilen / wan mehrer Götter wären / ein jeder ein unvollkommener / und folgsam kein GOtt wäre; ein jeder hätte deß anderen vonnöthen / und was wäre dan dises für ein Vollkommenheit? Bey allen Höfen hocher Potentaten halten sich auf Gesandten von andern Fürsten ihres gleichen / weilen einer deß andern vonnöthen hat / und also auf der Welt kein uneingeschränckten / und vollkommenen Monarchen abgibet / als GOtt allein / welcher im Himmel / und auf Erden lebt / und regieret / ohne daß er eines anderen Mit-Gehilffen / oder Beystand vonnöthen hätte.

2. Betrachtet: Weil GOtt ein vollkommener HErr / und Herrscher ist der gantzen Welt / müsse Er nothwendig Gesätz fürschreiben / dessen Ubertretter straffen / und die jenige / so sein Gesatz halten / belohnen. Nun wan mehrer / als ein GOtt / wären / welche alle so gewaltig / und hoch-erleucht / doch unterschidlichen Humors / und Willens wären / wurde es nicht möglich seyn / daß unter ihnen kein Mißverständnus in der Regi-

rung entstunde. Alsobald wurde sich mit Zwyspalt der Gemüther auch die Regierung zerschlagen; nach Zeugnus Christi unsers Erlösers: Omne Regnum in se divisum desolabitur. Luc. 7. Alles Reich / so in sich zertheilet ist / wird zergehen/ und verwüstet werden. Dises sehen wir in denen gemeinen Hauß-Haltungen; wan es in selbigen mehrer/ als einen Befelchs-Haber abgibet. Wie unglückseelig dan / und armseelig seynd die Heyden / und dero Regenten / welche auß Abgang deß wahren Glaubens-Liecht gantz verblindet / so vil Götter anbetten? Diser elenden / und armseeligen Menschen können wir uns billich erbarmen / und GOtt dem Allmächtigen / als unserem Höchsten Gutthäter schuldigsten Danck erstatten / daß Er ohne unsere Verdienst uns hat lassen gebohren werden in dem wahren Alleinig-Seeligmachenden Glauben. O Mein GOtt / und HErr! seye dan gelobt / und geprysen deine unendliche Gütigkeit gegen mir / ich bin Dir wegen so grosser Gnad / und Barmhertzigkeit höchsten / ja unendlichen Danck schuldig.

3. Betrachtet: Wie es so verwirret auf der Welt hergehe? Die Welt ist allzeit im Harnisch/ immerdar gibet es ab Krieg / Land / und Leuth werden verhörget / ein Potentat will Mächtiger seyn / als der Andere; wisset ihr warum? Weil es auf der Welt vil Regenten / und Herrscher abgibet / wan nur einer regierte / wurde es nicht also verwirret hergehen. Nun erwöget: wie es auf der Welt wurde hergehen / wan auf selbiger mehrer Götter wären? Wehe uns: Es wurde die

Jahrs-

Jahrs-Zeit ihre Ordnung verliehren; es wurde Sonn / und Mond / und die Planeten ihren ordendlichen Gang nicht mehr haben / es wurde alles unter und übersich gehen. Noch weniger kunte das Geistliche Regiment / das letste Zihl und End / das Heyl der Seelen betreffend / mit mehrer Götter bestehen. Folget also nothwendig / welches auch die Gelehrtere unter den Heyden erkennet / daß nur ein GOtt seye. O mein GOtt! Du allein hast eine vollkommniste Wesenheit / welche keiner anderen bedürfftig ist. O wie Groß! wie Mächtig! und Fürtrefflich bist Du? Ich erfreue mich dessentwegen von Hertzen / trage aber auch höchstes Leyd / daß ich Dich / als mein Höchsten GOTT / und HErrn bis dato nicht genugsam erkennet / Dir so schlecht gedienet / Dich so wenig geliebet. Ach! verzeyhe mir solches / und erzeige dardurch in mir deine unendliche / und grundlose Barmhertzigkeit.

Dritte Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Dreyfach in den Persohnen.

I.

BEtrachtet: Wie der Höchste GOTT Einfach in der Natur / und Dreyfach in den Personen / nicht nur dem Namen nach / sonder in der Sach selbsten seye / und dises ohne Verletzung seiner vollkommnisten Ein- und Einzigkeit. GOTT hat einen Verstand / der alles erkennet /

und begreiffet; Hat also folgsam sich selbsten/ und seine Göttliche Wesenheit müssen erkennen/ und begreiffen. Dise Erkandtnus in GOTT ist keine zufällige Sach/ sonder ein wahre/ und nothwendig Göttliche Substanz, und Wesenheit/ und dises seynd zwey Göttliche Personen/ GOtt der Vatter/ oder der Ursprung diser Erkandtnus/ und GOtt der Sohn/ oder das Göttliche Wort/ welches von dem Vatter/ oder dem Ursprung diser Erkandtnus entsprossen ist; Und seynd Bede dise Personen gleicher Wesenheit/ und Natur/ welche einander unendlich lieben; auß diser unendlichen Liebe entspriesset nothwendig die dritte Göttliche Person/ das ist: der heilige Geist. Und dises seynd in GOtt die drey Personen/ welche ein eintzigen GOtt außmachen/ weilen in selbigem die Natur/ die Substanz, und Wesenheit Eines ist; ist also nicht mehr/ und kan nicht mehr seyn/ als ein GOtt mit Unterschid der Personen. Dises seye genug gemeldet von disem Wundersamen Geheimnus/ das Ubrig wollen wir überlassen den Schuelen der GOtts-Gelehrten/ und der klaren Erkandtnus in dem Himmlischen Vatter-Land.

2. Betrachtet: Daß/ gleichwie in unserem vollkommnisten GOtt alles von einer vernünfftigen Creatur erwünschliches Gutes zufinden/ also ist in selbigem ein Vergesellschafftung/ mit Außschliessung einer unangenehmen Einsamkeit: In den drey Göttlichen Personen bestehet dise annehmlichiste Gesellschafft/ und hat in sich nichts/ was sonst übel/ und beschwärlich in der Gesellschafft

schafft ist / absonderlich in der Regierung; massen in all Dreyen Personen eben eine unzertheilte Wesenheit / und nothwendig ein Verständnus / ein Willen / ein Macht / und Vollziechung dessen alles Eins ist. Dises hoche Geheimnus zuerkennen wird euch schwär ankommen / und dises ist nicht ohne; Es wird solches vorgestellet / leuchter von uns zuglauben / nicht aber vollkommentlich von uns zu fassen / und zu begreiffen. Wie vil Sachen erkennen / und fassen wir nicht / welche wir doch für gewiß halten; als da ist: das Sehen / das Gedencken / das Schlaffen / und Traumen / die Erhaltung deß Lebens / und so vil anders. So lasset dan zu (saget der heilige Augustinus) und bekennet / daß ihr dises Höchste unendliche Geheimnus nicht genugsam erkennet / und fasset. Es wäre ein armseeliger GOtt (saget ermelter heilige Augustinus) wan Er von uns armseeligen Menschen gleich vollkommen erkennet / und gefasset wurde. Glaubet / und dises ist genug / daß ihr erkennet / daß GOtt seye der Allerhöchste / und seine unbegreiffliche / Göttliche Wesenheit die Erkandtnus eures Verstands unendlich weit übersteige.

3. Betrachtet: Wie fürtrefflich / und hocherleucht seye die Christliche Religion, welche uns so hoche Göttliche Geheimnussen lehret / durch welche GOtt über allen Menschlichen Verstand unendlich erhöchet wird / bewunderet euch zugleich über euren so Grossen GOtt / und seine unendliche Fürtrefflichkeit; Glaubet an Ihne mit einem wahren lebendigen Glauben / bettet Ihn an in

aller Unterthänigkeit / lobet / und preiset Ihne von Hertzen / so vil ihr könnet / bittet Ihne eifrigist / daß ihr dise hoche Geheimnussen / welche ihr auf Erden glaubet / in der Himmlischen Glori klar / und vollkommentlich erkennen möget. O mein Allerhöchster GOtt! Einfach in der Natur / und Wesenheit / und Dreyfach in den Personen / ich glaube an Dich in aller Unterthänigkeit / und vereinige mein Glauben mit der tieffisten Anbettung der Seraphinen / welche Dich klar erkennen; verleihe mir die Gnad / O Grosser GOtt! damit ich auch mit ihnen Dich einstens klärlich sehen / Ewig loben / und benedeyen möge. Verleihe mir die Gnad / daß ich Dich eifrigist liebe auf Erden / und ohne End in dem Himmel-Reich. O mein liebreichister GOTT! ich liebe Dich von Grund meiner Seelen / und will niemahlen aufhören Dich zu lieben; ich vereinige mein Lieb mit der Liebe der Seraphinen / welche Dich so eyfrig lieben; verleihe mir die Gnad / durch welche dise Liebe in mir allzeit zunemme / und vermehret werde bis ich Dich Ewiglich liebe in dem Himmlischen Vatterland.

Vierte Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist ein pure einzige Vollkommenheit.

I.

BEtrachtet: Daß ein vollkommene Wesenheit die Fürtrefflichiste auß allen / seye dise Vollkom-

kommenheit bestehet in disem / daß sie nicht zusamen gefüget werde auß mehreren Theilen; In disem Verstand ist kein Creatur vollkommen / weilen alle / auch die Engel auß Zusamenfügung / entweders hauptsächlicher / oder zufälligen Theilen bestehen. Der Mensch bestehet erstlich auß zweyen hauptsächlichen Theilen: der Seelen / und deß Leibs. Der Leib bestehet in unterschidlichen Glideren. Die Seel / als ein purer Geist bestehet in dem Verstand / und dem Willen / &c. GOtt ist unendlich vollkommen / haltet in sich / und in seiner unendlichen Wesenheit alle Vollkommenheiten / ohne daß Er aussersich / eines anderen vonnöthen hätte. Alle Creaturen / welche ein unvollkommene Wesenheit haben / seynd anderer Hülff bedürfftig. Zum Sehen haben wir vonnöthen die Augen / die Händ zu der Arbeit / zu dem Verstehen den Verstand / zu dem Wollen den Willen / und so fort; Weilen der Mensch auß disen unterschidlichen Theilen zusamen gefüget ist. GOTT aber bestehet auß disen nicht / sonder in seiner Wesenheit hat / und ist Er Alles / folgsam ein pure lautere / eigenthumliche Vollkommenheit. Sehet / wie unendlich Groß / und vollkommen euer GOTT seye?

2. Betrachtet: Daß anderens die Göttliche Vollkommenheit bestehe in einer unendlichen Reinigkeit / welche so Groß ist / daß die Englische Geister / welche unter denen Creaturen die reiniste Wesenheit haben / wan sie mit der unendlichen Göttlichen Reinigkeit verglichen werden / von einer groben laimigen Erden gemacht zu seyn

scheinen. Sehet / wie unendlich rein / und vollkommen die Göttliche Wesenheit seye? O Höchstes Gut! wer soll sich nicht dessen höchstens verwunderen? Wer soll nicht deine Göttliche Wesenheit in möglichister Demuth / und Unterthänigkeit anbetten? Ach! hätte ich die Erkandtnus von Dir / wie solche haben die Cherubin / welche Dich dannoch nicht vollkommentlich erkennen? Wolte GOtt! ich befleissete mich mehrers in grösserer Hochschätzung deiner Höchsten Göttlichen Majestät zu kommen?

3. Betrachtet: Euer Menschliche Wesenheit selbsten / wie viler Sachen sie bedürfftig seye / auß welchen sie zusamen gefüget / und erhalten wird; und demüthiget euch in dem tieffisten Abgrund in Vergleichung eurer mit der Göttlichen Wesenheit. Welcher Monarch ist auf Erden so mächtig / welcher nicht unzahlbarer Ding bedürfftig ist / welche ihn verhalten? Indeme GOTT in seiner vollkommnisten Wesenheit alles hat / und besitzet. Was sollen wir uns dan rühmen / und erhöben? Ach GOtt! erbarme Dich über unsere äusseriste Thorheit! Zu so vil Bedürfftigkeiten / welchen unsere Menschliche Gebrechlichkeit unterworffen ist / legen wir auß purer Eigensinnigkeit / und verkehrten Willen noch mehrere hinzu! wie viler unnöthig und überflüssigen Sachen kunten wir uns entschlagen? so viler Zärtlichkeiten / so viler Verschwendungen / Eytelkeit / und Pracht hätten wir zu unserer Unterhaltung gar nicht vonnöthen. Ist dises nicht unsere Bedürfftigkeit unnöthiger Weis vermehren? Indeme es doch Heyden hat ab-

abgeben / welche den wahren Glauben / und Erkandtnus GOttes / wie wir / nicht gehabt haben / und dannoch in ihrem hochen Stand und irrdischer Würdigkeit sich mit wenigen vergnügen lassen / ja je minder sie bedürfftig / je glückseeliger schätzten sie sich. Erwöget dises wohl; und entschlaget euch deß Uberfluß / damit ihr durch dises eurem vollkomm-nisten GOtt auch in der Vollkom̃enheit nachfolget. O mein GOtt und HErr! wan ich Dich / und dein Göttliche Gnad alleinig habe / habe ich genug / und habe nichts mehr vonnöthen; Du als ein unendliches Gut erkleckest Dir selbsten / Dich unendlich glückseelig zu machen / und soltest nicht erklecken mich armseeliges und schlechtes Geschöpff zuersättigen / und glückseelig zu machen? Ach! verleihe mir die Gnad / daß ich Dich erkenne / und Du wirst mir gewiß erklecken; verleihe mir die Gnad / Dich von Hertzen zu lieben / mit diser bin ich vergnüget / und anders verlang ich nichts. Ach! gibe mir dise Gnad.

Fünfte Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist von Ewigkeit.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT von Ewigkeit her allzeit gewesen seye / und also vor Erschaffung deß ersten Engels vil Tausend / ja unzahlbare Million der Jahren ist GOTT vor allen erschaffenen Dingen durch unendliche Sæcula,

oder

oder hundert Jahr vor gewesen. Dahero wird Er von dem Propheten genennet: Antiquus: Alt/ antiquus dierum. Dan. 7. Betagt. Von Ewigkeit ist Er her / und in alle Ewigkeit wird Er künfftighin seyn. Deus noster in æternum, & in sæculum sæculi. Psalm. 47. Gleichwie Er gewesen ist der Erste / also wird Er auch seyn der Letste / das ist: Er wird niemahlen ein End haben. Ego sum Primus, & Novissimus. Apoc. 1. Von welchem weltlichen Monarchen kan dises gesagt werden? je mächtiger/ und ansehlicher er auf diser Welt ist/ je spätter nemmet dise seine Macht den Anfang / und desto geschwinder endiget sie sich. Unser Höchste GOTT hat weder Anfang / noch End. Sehet dan / auf wen ihr euer Vertrauen haben / sehet wem ihr dienen / und gefallen sollet; Massen diser Höchste Ewige GOtt euch alleinig seiner beständigen Hülff/ und Schutzes versicheren kan.

2. Betrachtet: Daß GOTT / weil Er Ewig ist / unendlich glückseelig / und alles unendliches Gute in sich enthalte; dan weilen die Ewigkeit allzeit dauret / und ihre Wesenheit selbst ist / hat es nichts vor / und nichts nach sich. Darum geniesset GOtt allzeit alle Glückseeligkeit ins gesambt in seiner eigenen Wesenheit. Hier auf Erden kan man unterschidliches Gutes geniessen / aber nur eines nach dem anderen / alles Gutes mit einander zu geniessen ist nicht möglich / und seynd wir dessen nicht vehig; GOtt aber ist ohne Maß vehig zu geniessen / geniesset / und wird allzeit ohne einzige Veränderung / und Zuwachsung geniessen alle unendliche Glückseeligkeit / und alles

Gu-

Gutes. Ach! uns Unglückseelige! die wir ausser GOtt unseren Trost / und Glückseeligkeit suchen / welche wir alleinig in GOTT vollkommentlich finden. Wan wir solche in GOtt sucheten / wurden wirmit vilen anderen sie gewißlich in GOtt finden; wie auß eigener Erfahrnus bekennet der Königliche Prophet David: Gustate, & videte, quoniamsuavis est Dominus. Psalm. 33. Sehet / und verkostet / wie süß der HErr seye.

3. Betrachtet: Daß die Ewigkeit jenes unermäßliche Meer ohne Gestatt seye / so in sich enthaltet alle Wasser-Bäch / und Flüß der verflossenen Zeiten. Der Ewigkeit künfftighin / so die Engel geniessen / und auch wir geniessen werden / hat uns GOTT theilhafftig machen wollen. Aber mercket wohl / daß dise künfftighin unserer aller ewige Daurung nicht alle glückseelig mache; Etwelche werden mit GOtt in Gesellschafft der heiligen Engel Ewig glückseelig seyn; andere werden deß Göttlichen Angesichts beraubt / mit den Teuflen Ewig verdammet werden. O mein GOTT! bey welchen auß disen werde ich seyn? Und an dises gedencken wir so wenig? So wenig lassen wir uns kosten zu erlangen so grosse Glückseeligkeit / und zu entgehen einem so grossen Ubel / welche Bede Ewig dauren werden / so lang GOtt wird GOtt seyn / nemlich alle Zeit / und in alle Ewigkeit. O ewiger GOTT! O GOTT der Barmhertzigkeit / welcher Du mich vehig gemacht hast der Ewigkeit / so Du geniessest / ach! lasse nicht zu / daß ich Deiner verlurstiget werde: dan ohne Dich wurde ich seyn so lang der Un-

glück-

glückseeligste / so lang Du wirst seyn Ewig / und unendlich glückseelig; Senge / und brenne mich / schicke mir Widerwärtigkeit zu auf diser Welt nach deinem Göttlichen Belieben / wan ich nur mich mit Dir Ewig erfreuen / Dich Ewig loben / und benedeyen kan; Lösche in mir auß alle böse weltliche Begirden / und Anmuthungen zu denen eytlen zergänglichen Sachen / zünde in meinem Hertzen an das Feuer deiner Göttlichen Liebe / welches hier zeitlich / und dort Ewiglich niemahlen erlöschet werde.

Sechste Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unermäßlich.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt mit seiner unermäßlichen Wesenheit alles erfülle; weil Er kein Orth hat / welches Ihn einschränckete. Er erfüllet die gantze Welt / und haltet sich auf in dessen mindisten und finsteristen Winckl / wo sich auch die kleiniste Creatur kan aufhalten. Der gantze Erd-Boden ist vor GOtt / wie ein Tröpfflein Tau / so auf die Erden fallet. Sap. 11. GOtt ist gegenwärtig auch in dem underisten Abgrund der Erden / wie der gecrönte Psalmist David bezeuget: Psal. 118. Wan ich hinauf steige in den höchsten Himmel / bist Du alldorten / wan ich hinabsteige in Abgrund der Höllen / bist Du / O GOtt! ebenfalls gegenwärtig. O unumbschränckte Gegenwart /

sund

und Unermeßlichkeit unsers grossen GOtts! O unermeßlicher Höchster GOtt! aller Orth bist Du gegenwärtig / so soll ich ja aller Orth gebührenden Respect, und Ehrenbietigkeit gegen Dir tragen? Aber / ach! leider! wie wenig geschichet dises? Ich solte ja billich mir zu Gemüth führen die Ehrenbiethigkeit der hochen Englischen Geisteren / welche vor deiner Gegenwart erzitteren.

2. Betrachtet: Daß / wan unendliche / und unendlich grössere Welt / als dise Unsere ist / wären; wurde unser unermeßliche Göttliche Monarch dise alle ebenfalls erfüllen / als wan sie nur das kleinste Sonnen-Stäublein wären. Erwöget dise unendliche Unermeßlichkeit unsers GOttes / welche Er von Natur hat; Massen kein Orth erdencklich ist / wo Er sich nicht gegenwärtig aufhaltet / und gefunden wird. Anderssenyts aber erwöget / und bewunderet die unerträgliche unverschämte Frechheit deß jenigen / welcher im Angesicht der Göttlichen Majestät eine Sünd begehet / indeme er wohl waißt / daß er dardurch GOtt beleidige / und sein Gesatz mit Füssen trette. Dises hat bewöget den büssenden David / da er von sich bekennet: Malum coràm te feci. Psalm. 50. oder wie solches die Glossa außleget: Non erubui coràm te peccare: Ich hab mich nicht geschämet vor Dir zu sündigen. Ach! mein GOTT! verleihe mir die Gnad / daß ich dises wohl erwöge / und deine Göttliche Höchste Gegenwart allzeit vor Augen habe / und darmit meine ungezähmte Frechheit / und böse Anmuthungen im Zaum halte.

3. Betrachtet: Daß GOtt durch seine Uner-

meßlichkeit allenthalben gegenwärtig seye mit allen seinen Göttlichen Eigenschafften / mit seiner Weisheit / mit seiner Gütigkeit / mit seiner Gerechtigkeit / mit seiner Allmacht / welche in GOtt alle vereiniget / von Jhme nicht können abgesöndert werden. Dahero beobachtet zwey Stuck; Erstlich lebet allzeit in der Forcht GOttes / damit euch nicht GOTT an eben disem Orth / wo ihr euch verbörget / und GOTT beleidiget / billicher Massen straffe. O mein GOTT! wie vilen ist es also ergangen / die es ihnen an mindisten eingebildet / und gantz sicher zu seyn vermeinet! anderens setzet euer beste Hoffnung und Trost auf GOTT / weilen / wan ihr in die Tieffe der Erden / oder deß Meers versencket werdet / ihr GOtt bey euch habet / Der euch in all eurer Trübsaal tröstet / euer Bitten erhöret / und in Mitten der Trübsaalen und Elends euch glückseeligist machen kan. Cum ipso l. n in tribulatione, eripiam eum, & glorificabo eum. Psalm. 90. Sollen wir uns dan nicht billich erfreuen wegen dises grossen / und liebreichen Versprechen unsers Allmächtigen / und in seinen Versprechen unfehlbaren GOttes? O glückseeligster Glauben! welcher mich in Erkandtnus bringet dises unseres so grossen GOtts / und HErrns! O unermeßlicher GOtt! mache / daß ich auß deiner Unermeßlichkeit dise zwey Frucht / und Nutzen schöpffe / die Forcht / und das Vertrauen auf Dich.

Si-

Sibende Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist unsterblich.

I.

BEtrachtet: Daß es dreyerley Sterb- und Unsterblichkeit der Lebenden abgebe. Einige sterben / weil sie von einer äusserlichen Ursach / oder ihrem Feind umbgebracht werden / auf solche Weis kommen vil Menschen umb das Leben; auch das Vich verliehret auf gleiche Weis ihr Leben. Diser Gefahr der Sterblichkeit ist GOtt nicht unterworffen / Weil Er kein Feind hat / der mächtig ist Jhme zuwiderstehen: Tu terribilis es, & quis resistet tibi: Psalm. 75. Auch kein Schatten einer Verfolgung / oder Ubels getraut sich zu seinem höchsten Thron hinzu zu machen / wie David bekennet: Flagellum non appropinquabit tabernaculo tuo. Jst also GOtt nothwendiger Weis unsterblich / wir aber seynd vilfältigen Gefahren / das Leben zuverliehren / unterworffen / und von selbigen völlig umbgeben. Ach! wie wenig verlangen zu sterben? Wie hoch schätzen sie das sterbliche Leben auf Erden? Als wan kein anderes / und besseres auf sie wartete nach dem zeitlichen Tod? So wollen wir dan GOTT überlassen / und nicht vil achten dises zeitliche Leben / es wartet auf uns ein anderes unsterbliches Leben / und wan wir dises Zeitliche verliehren / bekommen wir durch die Göttliche Gnad ein weit Besseres.

2. Betrachtet: Daß die andere Weis zu sterben seye: Wan die zusamen gefügte Theil deß Lebenden von einander gefüget/ und zertheilet werden. Auf solche Weis stirbet der Mensch durch den natürlichen Tod/ wan die Seel von dem Leib abgesönderet wird; also stirbt auch alles Wachsthum/ so ein Leben hat/ wan es abgesönderet wird von dem Stammen/ und Wurtzel/ woher es den Lebens-Safft gesogen. In GOTT hat es dise Beschaffenheit nicht/ dan weil seine vollkomministe Wesenheit auß keinen unterschidlichen Theilen zusamen gefüget ist/ ist die Aufhebung deß Lebens durch Absönderung der zusamen gefügten Theil nicht zubeförchten. Ist also GOTT nothwendiger Weis unsterblich. Wir Menschen aber/ welche wir von unterschidlichen Theilen/ an welchen unser Leben hanget/ zusamen gefüget seynd/ und ein Wunder ist/ daß solche nicht öffter/ und geschwinder von einander abgesönderet werden/ und also der Tod erfolge/ wir dannoch so wenig an den Tod gedencken. Ach! führet euch zu Gemüth/ daß er bald erfolgen werde/ und euer Leben an einem zarten Faden hange.

3. Betrachtet: Daß die dritte Weis zu sterben seye/ wan der jenige/ in dessen Will-Chur das Leben bestehet/ das Leben aufhebet. Unsere Seelen/ und die Engel seynd unsterblich/ weil sie aber Creaturen/ seynd sie unvollkommen/ und obwohlen sie von Natur unsterblich seynd/ haben sie doch dise ihr Unsterblichkeit von GOTT/ welcher/ wan Er wolte/ die Menschliche Seelen/ und Engel widerum zernichten kunte. Hat also

GOtt

GOTT allein disen Ruhm der Unsterblichkeit: Qui solus habet Immortalitatem. 1. Thim. 6. Weil Er dise von sich selbsten hat / und in Erhaltung seines Lebens keines anderen bedürfftig ist. O mein GOTT! der Du bist das wahre Leben / der Ursprung alles Lebens / deß Zeitlichen / und deß Ewigen! ich erstatte Dir höchsten Danck / daß Du auß deiner unermessenen Liebe meiner Seel die Unsterblichkeit hast mitgetheilet. Ach! gütigister GOtt und HErr / lasse nicht zu / daß ich durch die Sünd meine Seel umbs Leben bringe / welche Du mir gegeben / und nicht wilst / daß sie sterbe! lasse nicht zu / daß ich mir selbst das jenige gröste Ubel zufüge / welches mir alle Creaturen ins Gesamt im Himmel / und auf Erden nicht zufügen können? Ach Barmhertziger GOtt! lasse dises nicht zu / sonder gibe mir vilmehr die Gnad / daß ich Dir unsterbliches Lob / und Danck erstatte / Dich Ewig liebe in dem Himmlischen Vatterland.

Achte Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist die Höchste Majestät.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT vilfältig in der heiligen Schrifft benamset werde der Höchste / und diser Ruhm gebühret billich GOtt / weil seine höchste Würde / sich über alle andere Würdig- und Obrigkeit unendlich weit erstrecket. Die

Berg werden hoch genennet / weil sie andere Kleinere in der Höche übertreffen / ebenfalls ist das Himmlische Firmament hoch / wan es mit der Erden verglichen wird. GOTT / obwohlen Er durch seine Unermeßlichkeit überall gegenwärtig ist / hat Er doch seine absonderliche Wohnung / und Residenz in dem Höchsten Himmel. Qui habitat in cœlis, irridebit eos. Psalm. 3. Der sein Wohnung hat im Himmel / wird sie verhönen. Dominus, in cœlo sedes ejus. Psalm. 10. Der HErr hat seinen Sitz in dem Himmel / und zwar mit seiner Höchsten Herrlichkeit übersteiget Er auch die höchste Himmel. Magnificentia tua super cœlos. Psalm. 8. Und auf solche Weis wird GOtt genennet der Höchste. Ach! sagte der heilige Ignatius / wie schlecht / und verächtlich kommet mir vor alles / was auf der Erden Hoch und Herrlich scheinet / wan ich den Himmel betrachte; Ach mein GOtt! wie gering sollen wir dan schätzen alles das jenige / was wir auf Erden so hochschätzen / wan wir solche mit Dir vergleichen / der Du mit deiner Höche und Fürtrefflichkeit auch die höchste Himmel übersteigest; Ach! mache / daß ich dises genugsam erkenne.

2. Betrachtet: Daß der Namen / und Titul der Höchsten Würde / und Hochheit in denen König-Reichen der Erste seye / und der disen hat / allen anderen vorgehe. In disem Verstand ist GOTT in Warheit / und alleinig der Höchste: Unus est altissimus Creator. Eccles. 1. Alles anderes / welches im Himmel / und auf Erden hochgeschätzet / und benamset wird / seynd seine Geschöpff/

schöpff / und haben von GOtt / als dem Ursprung aller Hochheit / ihre Hochheit empfangen. Höret reden einen hohen Potentaten und König / den Königlichen Propheten David. Psalm. 112. Quis sicut Dominus Deus noster, qui in altis habitat. Wer ist / wie unser GOtt / welcher in der Höche wohnet? Alles / was im Himmel / und auf Erden Groß scheinet / ist klein und schlecht / wan es mit der Göttlichen Würdigkeit verglichen wird. Humilia respicit in cœlo, & in terrâ. O Höchster GOtt! vor Dir wird alle Hochheit klein / und ernidriget. Ach! mache / daß ich in meinem Hertzen von keiner anderen Sach eine Hoch-schätzung zulasse / sonder Dir alleinig diene / und mich vor deiner Majestät zernichte / und von Hertzen demüthige.

3. Betrachtet: Daß GOTT durch seine Natur und Wesenheit eigentlich der Höchste seye / und mit allem / was Er erschaffen / und von sich selbsten nichts ist / nicht könne verglichen werden. Alles Irrdisches / was hoch kan geschätzet werden / kan in seiner Hochheit noch wachsen / und zunemmen / der Höchste GOTT aber kan in seiner Macht / in seiner Weisheit / in seiner Unermeßlichkeit / und in allen anderen seinen Göttlichen Eigenschafften nicht zunemmen / noch kan von den Englischen Geisteren dise seine Hochheit vollkommentlich erkennet werden. Dises ist also die wahre unendliche Hochheit / welche in GOtt allein gefunden wird: Tu solus altissimus in omni terrâ. Psalm. 82. O wie blind / und unglückseelig ist die Hoffärtig- und Ehr-süchtige Welt / welche verlanget hoch angesehen zu wer-

den/ und solches ausser GOTT (welcher doch die wahre Hochheit ist) in denen irrdischen/ schlecht/ und zergänglichen Dingen suchet. Das Liecht der Vernunfft allein gibet uns zuerkennen die Höchste Würdigkeit deß Erschöpffers aller Dingen/ vor welchem alles Erschaffene schwach/ und klein ist; Nicht genugsam kan gefasset/ und bewunderet werden/ wie dise Höchste Göttliche Majestät sich gewürdiget zuerhöchen sein Geschöpff/ und anzunemmen die Menschliche Natur; wie uns der Glauben lehret. O heiliger Glaub! mache/ daß ich erkenne dise Warheit/ auf Erden nichts anders verlange/ als zu lieben disen unseren Höchsten GOtt/ und nachgehends mit Ihme glückseelig/ und erhöchet werde in alle Ewigkeit.

Neunte Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist die Höchste Ewige Weisheit.

I.

BEtrachtet: Daß jener edle/ und häuffige Brunn-Quell/ so in dem irrdischen Paradeyß entsprungen/ den gantzen Erd-Cräyß begossen/ und befeuchtet habe; diser edliste/ und reichiste Brunn-Quell ist die Göttliche Weisheit/ welcher/ obwohl er jedermäniglich erquicket/ und ersättiget/ doch niemahl abnimmet. Die so berühmte Weisheit Salamonis/ ja alle Weisheit der Weisisten im Himmel und auf Erden kommet

met her von der Göttlichen Weisheit / und ist ein Tröpflein Wasser / wan es mit dem unergründlichen Meer der Göttlichen Weisheit verglichen wird; auch die Erkandtnus / oder natürlicher Antrib der unvernünfftigen Thier entspriesset von disem Brunn-Quell der Göttlichen Weisheit / durch welche sie erhalten / und zahm gemacht werden. Diser unerschöpffliche Brunnen-Quell / von welchem alles Gutes herkommet / trucknet niemahlen ein / und nimmet niemahl ab; machet euch dan dessen theilhafftig / und begehret die Weisheit von GOtt / und ihr werdet selbe erhalten. Si quis indiget sapientiâ, postulet à Deo, qui dat omnibus affluenter. Jac. 1.

2. Betrachtet: Daß GOtt durch dise seine unendliche Weisheit in höchster Klarheit / absonderlich / und gleichsam auf einen Anblick erkenne alle Creaturen / welche gewesen seynd / annoch seynd / und seyn werden / ebenfalls erkennet Er alle Creaturen / welche nicht seyn / noch seyn werden / doch in aller Zufälligkeit seyn können / und zu erschaffen möglich / und unzahlbar seynd. O mein GOtt! wie unendlich ist die Begreifflichkeit deiner Göttlichen Weisheit?

3. Betrachtet: Daß die Unterschidlichkeit so viler schönen Creaturen / welche Höchstens zu bewunderen / alles herkomme von der Göttlichen Weisheit. Betrachtet auf Erden so vil Gewächs. so vil Früchten / so vil Blumen / so vil Kräutter / welche alle unterschiden seynd in der Gestallt / in der Farb / in dem Geschmack / in der Krafft / und Würckung. Kein Menschliche Weisheit / und

Verstandt kan dises begreiffen/ noch unterscheiden. Erwöget in denen unvernüfftigen Thieren den Unterschid in der Natur/ und widerwärtige Arth; In denen Menschen (die Gestalt der Gesichter allein betreffend) und obwohlen alle auf gleiche Weis gebohren werden/ wie unterschidlich dise seyn? Was grosser Unterschid wird seyn unter denen Englischen Geisteren/ welche von uns annoch nit erkennet werden? Dises alles ist eine Außsinnung/ und Erfindung der unbegreifflichen Göttlichen Weisheit. Sollen wir dan billich beschämet werden/ wan wir durch die wenige Erkandtnus/ so wir durch Kunst/ oder Wissenschafft in natürlichen Sachen haben/ uns erheben/ und für gelehrt/ und hoch-verständig halten/ indeme dise gegen der Göttlichen Weisheit/ ein lautere Unverständigkeit/ und arme Unwissenheit ist.

4. Betrachtet: Daß GOtt seine wundersame Weisheit nicht ausser sich bekommen/ sonder dise in der Göttlichen Natur und Wesenheit selbst eingeschlossen seye/ darum ist Er von Natur nicht nur der Weisiste/ sonder die Weisheit selbsten/ welche von sich selbst alles waißt/ alles nothwendig begreiffet/ was ausser sich begreifflich ist. In sich aber begreiffet Er sein unendliche Wesenheit/ welche unbegreifflich ist/ und von Niemand weder durch die Natur/ weder durch die Gnad genugsam kan begriffen werden; In diser seiner Göttlichen Wesenheit erkennet/ und begreiffet Er alles/ was erschaffen ist/ und erschaffen kan werden. O unendlicher/ unermessener Abgrund der Gött-

lichen

lichen Weisheit! verleihe mir die Gnad / damit ich mich allzeit von Dir regieren / und leiten lasse in disem Zeitlichen; in dem Zukünfftig / und Ewigen aber vollkommentlich und klar erkennen möge dise deine unendliche Weisheit / welche alles regieret / und anordnet.

Zehende Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist Allmächtig.

I.

Betrachtet: Daß wir oft schöne Concept und Vorbildungen grosser Wercken in unserem Verstand und Gedächtnus haben / doch solches zu bewerckstelligen nicht mächtig seynd. In unserem Höchsten GOtt aber befindet sich die Sach nicht also: Omnia quæcunque voluit, fecit in cœlo, & in terra. Psalm. 113. Alles / was Er gewollet / hat Er gemacht im Himmel und auf Erden: Indeme in Ihme die Vorbildung alles erschafflichen Wesens in seiner Wesenheit / und dero würckliche Vollziehung durch seine Allmacht alles Eins ist. Wer ist der jenige / welcher solches GOtt nachthun kan? GOtt hat die Welt sambt allen so vil und schönen Creaturen durch seine Göttliche Weisheit außgesunnen / vorgebildet / und so gleich bewerckstelliget / und erschaffen / und kan / wan Er will / noch unzahlbare / noch schönere / als dise ist / erschaffen. O wie unendlich ist dan die Göttliche Allmacht!

2. Betrachtet: Daß GOTT auch in Außwürckung höchster Sachen Allmächtig seye/ und die Bewerckstellung deroselben Ihne kein Mühe/ noch Arbeit koste. Die Höchste Potentaten diser Welt/ wan sie eine Stadt/ oder einen kostbaren Pallast erbauen wollen/ wie vil erfahrne Arbeiter/ und Handwercks-Leuth/ wie vil Zeit wird darzu erforderet/ wie vil Unkosten gehen darauf? GOTT hat zu Erschaffung der gantzen Welt nicht mehrer vonnöthen gehabt/ als ein einziges Belieben seines Göttlichen Willens/ und alsobald ist alles geschehen: Ipse dixit, & facta sunt: Ipse mandavit, & creata sunt. Psal. 48. Auf gleiche Weis kunte Er unzahlbare Welt erschaffen. Non est similis tui in diis Domine. Psal. 85. Keiner ist unter denen Götteren Dir gleich/ O HErr! schreyet auf der sonst so mächthige/ aber vor seinem GOtt/ und HErrn demüthige König David. Ach! wie weit verfehlen sich die jenige/ welche wegen weniger Macht/ und Gewalt/ so sie über andere haben/ sich gleichsam Allmächtig schätzen/ und durch unrechtes Verfahren mit ihren Unterthanen/ vermeinen/ sie können alles/ und es gelte ihnen alles/ ja sie unterstehen wider GOtt selbsten sich aufzuleinen/ und seine Gebott zu verachten. Contrà Omnipotentem roboratus est. Job. c. 15. Ach GOtt! aller irrdischer Gewalt ist nicht mehr zu schätzen/ als ein verächtlicher Erd-Klotz.

3. Betrachtet: Daß GOtt auch Allmächtig seye/ weilen von Ihme alle Macht/ und Gewalt (so klein auch er immer ist) herkomme. All un-

unser Gewalt / all unser Thun und Lassen so wohl der Seel / als dem Leib nach / ist uns gegeben / und mitgetheilt von der Göttlichen Allmacht / ohne welchen sich nichts auf Erden bewöget / oder etwas zuwegen bringen Mächtig ist: Non enim est potestas, nisi à Deo. Rom. 3. Dan es ist kein Gewalt / und Macht / als von GOtt. Und dannoch gedencken wir so wenig an die Allmacht GOttes / indeme wir doch in allem deroselben unterworffen / und von selber all unser Macht / und Gewalt herkommet?

4. Betrachtet: Daß dise wundervolle Göttliche Allmacht auf gleiche leuchte Weis / wie Er alles erschaffen / auch alles Erschaffene / widerum zernichten könne / und dises alles nach seinem Göttlichen Belieben / und Wohlgefallen. O grosse Allmacht GOttes! dise erhaltet alles beständig / was eine Wesenheit hat / daß es nicht in sein voriges Nicht / auß welchem es herkommen / widerum zerfalle; Haben also alle Creaturen alle ihr Wesenheit / all ihr Würckung von der Göttlichen Allmacht / und seynd selbiger völlig unterworffen. O GOtt / und HErr meines Herzens! Act. 17. in welchem wir leben / uns bewögen / und seynd / ohne dessen Erhaltung wir nicht seyn wurden; Ach! verleihe mir die Gnad / damit ich dises beständig erkenne / damit ich allzeit mit Dir vereiniget lebe durch die Göttliche Gnad / der ich von Natur deiner Göttlichen Allmacht allzeit unterworffen bin.

Eilffte Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unendlich gut.

I.

BEtrachtet: Daß der jenig allein könne Gut genennet werden / welcher in sich nichts Ubels hat: Malum ex quolibet defectu. Ein Crystall-Glaß / wan es nur ein wenig angeloffen / oder sonst ein Mackl hat / ist zum Sehen / oder darin gesehen zu werden nicht mehr gut / noch tauglich. Unser Höchste GOtt hat in sich nicht den mindisten Schatten eines Ubels / ist also Er einzig und alleinig Gut. Nemo bonus, nisi solus Deus Luc. 18. Alles / was in denen erschaffenen Dingen Gut / ist nicht ohne Mangel / oder Mackel; in GOtt aber ist alles Gut / und ist nicht möglich / daß in Jhme ein Mangl / oder Mackel könte gefunden werden. Wir rühmen uns oft / wegen dem wenigen Guten / so in uns ist / indeme doch die Mänge unserer Armseeligkeiten und Fehler solches gleichsam gantz verduncklet. O gütigister GOtt! mache / daß ich allzeit vor Augen habe meine Armseeligkeiten / und Ubel; daß wenige Gute / so in mir ist / durch deine Göttliche Gnad / Dir alleinig / und schuldigster Massen zuschreibe. Ea quæ retro sunt, obliviscens. Philip. 3. Was Guts geschechen ist / vergesse / (wie der Apostel / gethan) und ins Künfftig allzeit in dem Guten zunemme.

2. Be-

2. Betrachtet: Das GOTT alleinig Gut seye/ weilen von Ihme/ als von dem Brunn-Quell alles Gutes herkommet/ was so wohl in den vernünfftigen/ als unvernünfftigen Creaturen Gutes ist/ Massen in GOtt alles enthalten ist/ was uns/ so wohl der Natur nach/ als der Göttlichen Gnad/ und zukünfftigen Himmlischen Glori Gutes zukommet. Was wir Gutes sehen/ hören/ oder in Bücheren lesen/ müssen wir alles zuschreiben der unendlichen Göttlichen Gütigkeit/ weilen es von deroselben herkommet. O wie groß ist dise? Welche alles Gutes mittheilet/ und doch in Außtheilung alles Guten niemahl abnemmet/ diser Brunn-Quell wird niemahl erschöpffet/wan gleich jederman von selben Wasser abhollet; je mehrer wir durch Außreittung der Sünd und Laster unser Hertz erweiteren/ je mehrer wird solches durch disen unerschöpfflichen Brunn-Quell der Göttlichen Gnad und Gütigkeit erfüllet werden. Zu disem ladet euch GOtt ein: Venite ad aquas, properate, emite absque argento. Is. 55. Kom̃et/ und eulet zu disen Wässeren/ kauffet ohne Gelt. Sehet dan/ wie unendlich gut GOtt seye?

3. Betrachtet: Daß GOtt durch seine Göttliche Natur/ und Wesenheit unendlich gut seye/ alle andere auch Himmlische Creaturen seynd zufälliger Weis gut/ weil sie solches von GOtt empfangen/ und können alles/ was sie Gut an sich haben/ widerum verliehren. GOtt ist nothwendig in sich/ und von sich die eigenthumliche Gütigkeit selbsten/ und übertriffet alles anderes Gutes/ welches mit Ihme nicht kan verglichen werden: Nemo bonus,

nisi

nisi solus Deus. Es ist Niemand gut/ als GOtt allein. In disem Spiegel/ welcher ohne Mackel ist/ Sollen wir uns zum öffteren demüthigen/ und lehrnen/ wie wir sollen gut seyn. O Höchste Göttliche Gütigkeit! Bonus es tu, & in bonitate tua doce me justificationes tuas. Psalm. 118. Du bist Gut/ und in deiner Gütigkeit lehrne mich deine Gerechtfertigung. Lehrne mich/ wie ich in dem Werck soll gut seyn in Beobachtung deiner Göttlichen Gebott/ und deiner Göttlichen Einsprechungen/ damit ich auf solche Weis von deiner Gütigkeit erlange alle Gerechtfertigung/ und alles Gutes; Ach lehrne mich solches/ O Göttliche Gütigkeit! mache/ daß mich solches durch deine Göttliche Gnad leicht ankomme.

Zwölffte Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unendlich schön.

I.

BEtrachtet: Daß Gut/ und Schön seyn/ bey denen Gelehrten Eins seye: Bonum, & pulchrum convertuntur. Weil also GOtt unendlich Gut ist/ ist Er auch unendlich schön/ also benamset Ihn die Gespons in den hochen Liederen: Ecce tu pulcher es dilecte mi, & decorus. cant. 1. Du mein Geliebter bist schön/ und wohlgestaltet. Es ist fast nichts/ welches mehrer zur Lieb anreitzet/ als die schöne Gestalt. Die schlechtiste Gattung der Schönheit ist die leibliche/ welche auch in denen

nen unvernünfftigen Thieren gefunden wird/auch andere Creaturen / als da seynd unterschidliche Gewächs und Blumen/ kostbare Berlen/ und Edelgestein seynd schön. Alle dise so unterschidliche/ und zur Lieb so starck anreitzende Schönheiten kommen von GOTT her / und seynd in seiner Göttlichen Wesenheit eingeschlossen/ übertriffet also unendlich die Göttliche Schönheit alle andere. Der Königliche Prophet David bekennet/ daß in disen schönsten Wercken GOttes er sich erlustiget habe. Delectâsti me Domine in factura tua. Psalm. 91. Und dises ware die Ursach seiner Sünd/ weil er sich zuvil in solchen Creaturen vergaffet/ nnd durch ein fürwitziges Anschauen der Betsabeæ die Göttliche Gebott übertretten; und dises ist auch annoch die Ursach viler Sünden. Wir sollen vil mehr durch das jenige/ was wir schönes auf Erden sehen / das Gemüth zu GOtt erheben / und sagen; O wie schön bist Du/ O unendliche Schönheit GOttes! weil Du bist der Ursprung aller Schönheit.

2. Betrachtet: Daß die andere Gattung der Schönheit bestehe in der Geistlichen Substanz, und Wesenheit der Seelen / und Himmlischen Geisteren; Dise/ weil sie unvergleichlich fürtrefflicher seynd / als die leibliche Substanz, und Wesenheit/ ist auch ihre Schönheit unvergleichlich grösser. O! wan wir seheten die natürliche Schönheit unserer Seelen / O wie wurde uns verleiden/ und verächtlich vorkommen die Schönheit deß Menschlichen Angesicht / in welchem wir uns so oft vergaffen/ und bethöret werden; O! wan wir

seheten die Schönheit der Englischen Geisteren? Der schönsten Seraphinen / auch nur ihrer natürlichen Wesenheit nach? Und auch dise/ so grosse/ so unterschidliche/ so unzahlbare Schönheit der reinisten Geisteren befindet sich in GOtt / von welchem sie herkommet / und freygebigist mitgetheilet wird / als von dem Ursprung aller Schönheit. Ach! erhebet zu disem eure Gemüths-Augen / und es wird euch alles / was schön ist auf Erden / verächtlich vorkommen / und zur eytlen Liebe nicht mehr anreitzen.

3. Betrachtet: Daß die dritte Gattung der Schönheit / welche die zwey bemelte weit übertriffet / seye die übernatürliche Schönheit der Göttlichen Gnad / und Himmlischen Glori. Kein Menschlicher Verstand kan begreiffen die außbündige Schönheit einer Seelen / welche sich in der Gnad GOttes befindet; wie Schön muß erst seyn die Seel der Seeligisten Jungfrau / und der Menschheit unsers Erlösers JEsu CHristi? Dise alle so unbegreiffliche Schönheiten übertriffet unendlich die Göttliche Schönheit; Es ist kein Schönheit zu entsinnen / welche nit in der Göttlichen begriffen / und mit deroselben verglichen / für nichts zu schätzen ist. O Grosser GOtt! welcher Du alle erschaffene / und noch zu erschaffen mögliche Creaturen in der Schönheit so weit übertriffest; Ach! verleihe mir die Gnad / daß ich solche deine unendliche Schönheit erkenne / alle zergängliche Schönheit / und Liebe zu derselben von meinem Hertzen außschliesse/ und Dich als die höchste unendliche Schönheit über alles/und alleinig liebe.

Drey-

Dreyzehende Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist die wahre Süssigkeit.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt billich genennet werde die wahre Süssigkeit; dises hat erkennet David in dem alten Testament/ da er sagt: Dulcis, & rectus Dominus: Der HErr ist süß / und recht: Psalm. 24. Und der Apostel in dem Neuen: Dulcis est Dominus.: Der HErr ist süß. 1. Per. 2. Und in Warheit ist GOtt die wahre und unendliche Süssigkeit/ von welcher Er auch denen schlechtisten Thierlein / und Erd-Würmlein etwas mittheilet/ Massen auch dise in Süssigkeit ihrer Nahrung und Lebens gantz vergnüget sich befinden / und unter so vilen und unterschidlichen Gattungen der unvernünfftigen Thieren / hat ein jedes seine besondere Nahrung / Vergnügung / und Süssigkeit. Dises alles wird ihnen verschaffen von GOTT.

2. Betrachtet: Daß GOtt auch denen Menschen so wohl denen Sinnen / als dem Verstand nach einem jeden seine besondere Süssigkeit / und Vergnügen verschaffen; in welchen sie so wohl in der Kunst / als in der Wissenschafft vertieffet / als in einem süssisten Tranck sich ersättigen. Dise alle Süssigkeit kommet her von dem Brunn-Quell aller Süssigkeit von GOtt. Zubedauren ist es / daß die Menschen vilfältig ausser disem reinisten

Brunn-Quell / in denen Kott-Lachen / und verbottenen Wollüsten ihre Vergnügung und Süssigkeit suchen/ und das bittere Gifft für Hönig verkosten. Amarum pro dulci. Pr. 27.

Betrachtet: Daß gleichwie die Süssigkeit dem Verstand nach / jene der Sinnlichkeit nach weit übertriffet/ also übertreffen noch mehrer dise Bede die innerliche Süssigkeit der Seelen / und deß Geists/ welche GOtt seinen Freunden/ und frommen Seelen auf Erden mittheilet. Dises lesen wir in denen Leben der Heiligen / welche in gröster Armuth / in grösten Schmertzen / in Kranckheiten / in Verfolgung / in gröster Pein und Marter die gröste Süssigkeit empfunden / also daß die Tyrannen selbst erstaunet / sich dessen Höchstens verwunderet. Dise Wunder-volle Süssigkeit / wo kunte sie anderst herkommen / als von GOtt / welcher die wahre unendliche Süssigkeit ist. Dise alle besagte Süssigkeiten / so GOtt auf Erden mittheilet / seynd nicht zuvergleichen mit jenen Süssigkeiten / so in dem Himmel genossen werden: Quàm magna multitudo dulcedinis tuæ Domine, quam abscondisti timentibus te! Psal. 50. Wie groß ist die Vile deiner Süssigkeit/ O HErr! welche Du verborgen / und vorbehalten hast denen / so Dich förchten. Und dannoch auch dise / so grosse Süssigkeit / so in dem Himmel alle Seelige geniessen / ist für nichts zu rechnen / wan es mit der Göttlichen Süssigkeit / von welcher sie entspringet / verglichen wird; Massen GOtt alle erdenckliche Süssigkeit von Natur / und in seiner Wesenheit hat / denen Creaturen aber ist solche

nur zufälliger Weis / und nicht vollkommen von GOtt mitgetheilet. O Süssister GOtt! ausser Dir verlange ich keine Süssigkeit zugeniessen. Ach! mache / daß ich diser Ewig nicht verlurstiget werde / wie durch ihre Schuld verlurstiget seynd auf Ewig alleinig die Verdammte / sonder verleihe mir die Gnad / deine Göttliche unendliche Süssigkeit / und Himmlische Freuden Ewig zugeniessen.

Vierzehende Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist die Höchste Heiligkeit.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt disen Höchsten Namen der Heiligkeit Ihme selbsten geschöpffet: absonderlich in dem 2. cap. Levit. Allwo Er dises widerhollet: Sancti estote; Sancti eritis, quoniam ego Sanctus sum. Seyet Heilig; Ihr sollet Heilig seyn / weil Ich Heilig bin. Daß von einem kan gesagt werden / daß er Heilig seye / muß er an sich keine Boßheit / keine Sünd und Laster haben / so ihne bemacklen. Dises ist weit von GOTT / ja weiter als die finstere Nacht / von dem hellen Sonnen-Liecht: Rectus Dominus Deus noster, & non est iniquitas in eo. Psalm. 91. Unser GOtt / und HErr ist Recht / und kein Boßheit ist in Ihme. Er ist ein reinister Geist / welcher von Natur außschliesset alle / auch mindiste Sünden-Mackel / welche seine Höchste Heiligkeit bemacklen

len kunte. Ach! wan wir erkenneten / wie seine Heiligkeit hasse alle auch mindiste Sünd; Ach! wan wir dises erkenneten! Wir sollen uns auf alle Weis befleissen / kein einzige Sünd zu begehen / und dardurch keinen Grausen zuverursachen der reinisten Heiligkeit / seiner Göttlichen Majestät: solle aber dises auß Menschlicher Schwachheit geschehen seyn / sollen wir es von Hertzen bereuen/und reumüthig bitten/daß Er uns widerum zu vorigen Gnaden seiner Göttlichen Liebe aufnemmen wolle.

2. Betrachtet; Daß GOtt in Wahrheit die Höchste Heiligkeit seye/ weil Er ist die Ursach/ und Ursprung aller Heiligkeit. Wir verwunderen uns über die Heiligkeit der Heiligen GOttes / der heiligen Jungfrauen / der heiligen Beichtiger / der heiligen Martyrer / der Englischen Geisteren / absonderlich aber der Seeligsten Himmels-Königin / und Heiligsten Menschheit unsers Erlösers JEsu CHristi / und dise so grosse Heiligkeiten entspringen von dem Abgrund aller Heiligkeit / von GOtt/ wie die kleine Flüß und Bächlein entspringen von dem unerschöpfflichen Meer. O uns Armseelige! die wir wegen einigen guten Wercken uns einbilden / wir haben schon den Höchsten Gipfel der Heiligkeit bestigen / ohne / daß wir solches GOtt zuschreibeten: Manus nostra excelsa, & non Dominus, fecit hæc omnia. Deut. 32. Unser hoche Hand / und nicht der HErr / hat dises alles gethan. GOtt behütte uns von so grosser Thorheit / und Vermessenheit.

3. Betrachtet: Daß alle Heiligkeit der Creaturen/

turen / welche seynd / und seyn können / minder seyn / als ein Sonnen-Stäublein / wan es mit der Sonnen der Höchsten Heiligkeit GOttes verglichen wird / ja es ist gleichsam eine Unsauberkeit / wan es gegen der unendlichen reinisten Heiligkeit GOttes gehalten wird; Quasi pannus menstruatæ universæ Justitiæ nostræ. Isa. c. 54. Die Ursach ist / weilen die Heiligkeit der Creaturen gleichsam von frembden Händen außgearbeitet; die Höchste / unendliche Heiligkeit GOttes aber die Heiligkeit von sich selbsten hat / und selbe mehr / oder minder anderen mittheilet / wan / und wie sie will. O mein GOtt und HErr! welcher Du Heilig / Heilig / ja unendlich Heilig bist: Diser dein heiligster Namen erquicket / und erschröcket mich: Sanctum, & terribile nomen tuum. Psalm. 110. Wan ich betrachte dise deine Höchste unendliche Heiligkeit / verlangte ich auch Dir zugefallen / Heilig zu seyn / ja ich verlangte / daß alle Menschen Heilig wären: Sancti estote, quoniam ego sanctus sum: Seyet Heilig / wie ich Heilig bin. Wan ich aber betrachte meine so vil / und grosse Sünden / habe ich von mir selbsten ein Abscheuchen / weil ich Dir so ungleich / und Schnur-gerad entgegen / und zuwider bin. Ich lebe dannoch der getrösten Hoffnung / deine unendliche Heiligkeit werde mich erretten / und säuberen von der Unreinigkeit meiner Sünd und Laster.

Fünfzehende Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unendlich.

I.

BEtrachtet: Daß der Königliche Prophet David GOtt mit disem Titul unendlicher Herrlichkeit beehret/ ohne daß er anderer Göttlichen Eigenschafften besonderlich Meldung gethan/ anzuzeigen: daß dise alle in der unendlichen Göttlichen Vollkommenheit eingeschlossen seynd: Magnus Dominus, & laudabilis nimis, & magnitudinis ejus non est finis. Psalm. 144. Der HErr ist Groß/ und Lob-würdig/ und seine Größ/ und Herrlichkeit ist unendlich. Erwöget/ wie vil/ und grosse Zierlichkeit/ und schöne Eigenschafften in denen Creaturen zufinden/ welche alle ohne Zahl GOtt zugeeignet werden; Und hat Er in seiner unendlichen Wesenheit nicht nur alle würcklich erschaffene Vollkommenheit/ sonder auch alle Mögliche/ welche noch nicht erschaffen/ doch durch seine Allmacht kan erschaffen werden/ deren allzeit eine unendlich schöner/ und fürtrefflicher/ als die andere/ und dises ohne Zahl/ und End. Ist dises nicht eine unendliche Herrliche Vollkommenheit? Unendliche Ehr/ und Glori seye dan von Nun an bis in Ewigkeit disem unserem Höchsten/ und unendlichen GOtt: Magnus Dominus, & laudabilis nimis.

2. Betrachtet: Daß alle Menschliche Voll-

kom-

kommenheit Mangelhafft / und alle Fürtrefflichkeit der Creaturen unvollkommen seye. Wie vortrefflich ware nicht die Weisheit Salamonis? Die Stärcke Samsonis? Aber wie unbeständig seynd sie gewesen? Wie bald hat sich ihre Fürtrefflichkeit geendiget? Und dises weil sie Menschlich / und von Natur unbeständig ware. Lucifer / und sein Anhang / waren zwar die fürtrefflichiste Geister / haben nichts Menschliches an sich gehabt / seynd dannoch gefallen / und in die abscheuchliste Teufel vergestalltet worden / also daß der Prophet Isaias Cap. 14. sich Höchstens darüber verwunderet. Die Ursach ihrer Unbeständigkeit ware ebenfalls / weil sie Creaturen / und von sich selbsten keine Vollkommenheit hatten / von ihrem Schöpffer aber solche empfangen zu haben nicht erkennen wolten. Darum ermahnet uns alle der Apostel: Qui stat, videat nè cadat. Welcher stehet / der sehe zu / daß er nicht falle. GOTT aber hat dises nicht zubeförchten / weil Er alle unendliche Vollkommenheit in seiner Wesenheit / und von sich selbsten hat / und ist nicht möglich / daß ein Mangel / oder Unbeständigkeit in selber kunte einschleichen / oder gefunden werden. Glückseelig / und abermahl glückseelig (sage ich mit der Königin Saba) welche vor dem Thron diser unendlichen Göttlichen Weisheit / und Vollkommenheit als Diener aufwarten können; Ach! wolte GOtt / ich erkennete dises genugsam / und kommete disem nach.

3. Betrachtet: Daß die gröste Vollkommenheit bestehe in der Seeligkeit / durch welche sie ih-

ihren Zweck / und End erreichet / und dessen versicheret wird. GOtt/ indeme Er seine unendliche Vollkommenheit erkennet / hat Er eine unendliche Freud / und Liebe deroselben / auß welcher nothwendig entspringet ein unendlich vollkommene / und ewige Seeligkeit. Darum seynd glückseelig alle die jenige / welche sich Ewig mit Dir / O Höchster GOtt und HErr! in deiner Wohnung aufhalten. Psalm. 83. Beati, qui habitant in domo tua Domine. O! wie werden sie Dich ohne End preysen / und loben! In sæculum sæculi laudabunt te. Ach! wolte GOtt / ich wäre auch auß der Zahl diser Seeligen. O unendliche Göttliche Vollkomenheit / und Ursprung alles Trosts / und Seeligkeit! verleihe mir die Gnad / daß ich Dich über alles Zergängliche liebe / und deine unendliche Vollkommenheit immer und Ewig loben / und benedeyen möge.

Sechszehende Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist unveränderlich.

I.

BEtrachtet: Daß in dem Buch der Weisheit am 7. Capitel von GOtt geschriben stehe: In se permanens, omnia innovat. Daß Er in sich selbsten allzeit gleich / und unveränderlich bleibe / alles Erschaffenes aber erneuere / und nach seinem Gefallen verändere. Kan auch nicht anderst seyn / Massen GOtt keiner Veränderung deß Glücks un-

unterworffen; Wie es ergangen dem Hussitischen Fürsten Job / welcher von den grösten Reichthumben in die gröste Armuth gefallen / dises wäre auch nicht geschehen / und hätte der Sathan über deß Jobs Reichthumben kein Gewalt gehabt / wan GOtt dises nicht absonderlich hätte zugelassen; obwohlen also GOtt in denen Geschöpffen vil Veränderung zulasset / ist Er doch in sich selbst gantz unveränderlich; Wan Himmel und Erden / Engel und Menschen zu Grund giengen / und zernichtet wurden / wurde GOtt dannoch seyn eben der Jenige / der Er vor Erschaffung Himmels und Erden gewesen: Cœli peribunt, tu autem permanes; omnes sicut vestimentum veterascent: tu autem idem ipse es. Psal. 101. Die Himmel werden zergehen / Du aber verbleibest unveränderlich; Alle werden wie ein Kleydung veralten / und verschlissen werden / Du aber bist eben der Jenige Unveränderliche / der Du von Ewigkeit her gewesen. Wan wir in den Göttlichen Willen auch also ergeben / und Freund GOttes wären / wie Job; wurden wir in Veränderung unsers Glücks uns nit also entfrembden / und die Fromkeit / und Ehrenbiethigkeit gegen GOtt durch Zorn und Ungedult nicht verliehren / wegen Verlurst eines so schlechten Gewinns / und zergänglicher Sachen.

2. Betrachtet: Daß GOtt keiner Veränderung in seiner Wesenheit vehig / weil keiner Mächtiger ist / als GOtt. Es haben die Mächtige diser Welt / als da waren: Pharao / Nabuchodonosor / Antiochus / Herodes / und so vil andere / über

über sich einen Mächtigeren / das ist: Den Allmächtigen GOtt erfahren / der ihre Concept veränderet / und ihre Regierung aufgehebet. Wer wird sich dem Allmächtigen GOtt widersetzen? Er ist ein GOtt der Heer-Schaaren / zu Außsprechung dessen Namens allein sich zuförchten hat / und erzitteren solle alles / was erschaffen ist: Timebunt gentes Nomen tuum Domine. Psal. 101. Die Völcker werden förchten deinen Namen / O HERR! Timuerunt, & turbatæ sunt abyssi: Auch die Abgrund haben geforchten / und seynd verwirret worden. O mein GOTT und HErr! all unser Verwirrung / so in uns so grosse Veränderung / und Schaden verursachet / kommet her eintweders / weil wir Dich nicht förchten / indeme Du doch alleinig mit uns so grosse Veränderung vornemmen kanst / oder weil wir Dich nur mit einer knechtlichen Forcht förchten / welche ihrem HErrn nur auß Forcht der Straff dienen. Wer Dich alleinig mit einer kindlichen Forcht / und Liebe förchtet / hat sich von denen Creaturen nichts zuförchten / und wer sein gantzes Vertrauen auf Dich setzet / lebet sicher / und ruhig / unbewöglich / und unveränderlich: Qui confidunt in Domino, sicut mons Sion, non commovebitur in æternum. Psalm. 124. Wer auf GOTT vertrauet / wie der Berg Sion / wird in Ewigkeit nicht bewöget werden.

3. Betrachtet: Daß die Unveränderlichkeit eigenthumlich / und nothwendig der Göttlichen Wesenheit zustehe. Wir Menschen seynd in unseren Meinungen / und Zuneigungen / wie das

Laub an denen Bäumen veränderlich: Nunquam in eodem statu permanet. Job. 14. Weilen wir vilfeltig neue Gedancken / und veränderliche Bewög-Ursachen haben. Unserem unveränderlichen GOtt aber kan nichts Neues / weder dem Verstand / weder dem Willen nach vorgestellet werden / so Er von Ewigkeit her nicht gesehen / und erkennet / ist Er folgsam unveränderlich. O unveränderlicher Höchster GOtt! wan ich mich deinen unveränderlichen Göttlichen Anordnungen überliesse; Ach! wie sicher / wie ruhig wurde ich mich in Mitten der weltlichen Unruhen befinden? Weil ich aber blinder Weis wider Dich mich erhebe / und deinen unveränderlichen Göttlichen Anordmungen mich widersetze / entstehet in mir beständige Unruhe / welche nicht ab / sonder immerdar zunemmet. Ach! wolte GOtt / ich erkennete dise Warheit genugsam / wolte GOtt / ich erlangte die Gnad der Beständigkeit von GOtt / und erlassete mich in allen Zufällen seinen Göttlichen Anordnungen.

Sibenzehende Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Unbegreifflich.

I.

Betrachtet: Daß der Prophet Isaias in Betrachtung der Göttlichen Höchsten Majestät aufgeschryen: Verè tu es DEUS absconditus! c. 45. Du bist fürwahr ein verborgener / und von dem

Mensch-

Menschlichen Verstand unbegreifflicher GOTT. Dise Unbegreifflichkeit GOttes kommet her erstlich von dessen unendlicher Weisheit/ welche Gregorius Nazianzenus ein unergründliches unermessenes Meer nennet. Pelagus essentiæ immensum. Gleichwie also das unergründliche Meer niemahl kan ergründet werden/ also können auch die unendliche Vollkommenheiten/ und Göttliche Eigenschafften: Als da seynd: Die Göttliche Allmacht / die Göttliche Ewigkeit / die Göttliche Schönheit und Heiligkeit / rc. niemahl genugsam begriffen/ und erkennet werden. Das Meer hat seine Einschränckung/die Göttliche Vollkommenheit aber lasset keine Einschränckung zu; weil sie unendlich / und unzugänglich / und unbegreifflich ist. Lucem inhabitat inaccessibilem. 1. Thim. 6. O, GOtt! der Du von der Menschlichen Erkandtnus verborgen / und unbegreifflich bist / verbirge mich in dem Abgrund deiner unendlichen Barmhertzigkeit.

2. Betrachtet: Daß anderseyts die Unbegreifflichkeit GOttes herkomme / weil zu dessen Erkandtnus ein unendlicher Verstand unserseyts erforderet wird; wo ist aber diser ausser GOTT/ und bey denen Menschen zufinden? Substantia mea tanquam nihilum ante te. Psalm. 38. Meine Wesenheit ist Nichts vor Dir. Dises müssen mit dem Propheten alle auch Hoch- erleuchtiste Verstand der Engel / und Menschen bekennen / daß sie zu Erkandtnus der unbegreifflichen Wesenheit GOttes undichtig. Alle hoche Erkandtnus / welche annoch haben / und gehabt haben von

der

der unbegreifflichen Wesen- und Vollkommenheit GOttes die Heilige / ist eine schlechte und unvollkommene Entwerffung deß Höchsten unendlichen GOttes / welche unendlich entfernet ist von der wahren / und vollkommenen Erkandtnus desselben / so weit nemlich / als das Geschöpff entfernet ist von dem Schöpffer. Wan also auch der Hoch-erleuchtiste Verstand der Heiligen GOttes / und Englischen Geisteren so unvollkommentlich den Höchsten unbegreifflichen GOTT erkennen / wie unvollkommen ist dan meine Erkandtnus von GOtt? Wenigst erkenne ich dise meine Undichtigkeit / und bekenne es vor meinem Höchsten / und unbegreifflichen GOTT.

3. Betrachtet: Daß zur Erkandtnus deß unendlichen / unbegreifflichen / Höchsten GOttes ein unendliches Liecht / und Erleuchtung deß Verstands vonnöthen seye; weil aber solche ausser GOtt in keiner Creatur zufinden / ist GOtt auch dißfalls unbegreifflich. Kein Menschliche Seel ware Hoch-verständiger / und erleuchter / als die Seel unsers Erlösers JEsu CHristi / und dannoch / als ein Creatur / und nach dessen Menschlicher Würckung allein / hat sie die mit ihr vereinigte GOttheit nicht begreiffen können; Darum hat unser Erlöser / als Mensch allzeit die Höchste Ehrenbiethigkeit / Gehorsam / und Unterwerffung erzeiget gegen der mit Ihme vereinigten Gottheit. O mein liebster JEsu! dise deine Heiligste Menschheit / obwohlen sie mit dem Göttlichen Wort vereiniget / dannoch sich also gedemüthiget / Formam servi accipiens, unter knechtlicher

Gestalt; dise unterweiset mich/ was ich als ein schlechtister Erd-Wurm/ und sündiger Mensch/ für grosse Hoch-Schätzung solle haben von dem Höchsten unbegreifflichen GOtt/ wie ich Ihme dienen/ und Ihne in höchster Unterthänigkeit verehren solle.

Achtzehende Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unsichtbar.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT von dem Apostel 1. Ad Thimoth. 1. genennet werde Unsichtbar: Regi sæculorum immortali, & invisibili soli DEO honor & gloria. Dem König der Hundert Jahren/ unsterblichen/ und unsichtbaren GOtt allein/ seye Ehr und Glori. GOtt ist vor denen Leiblich/ und Menschlichen Augen unsichtbar/ weil dise kein Sach/ so ein purer Geist ist/ sehen können; darum können wir weder dise unsere/ noch anderer Menschen Seelen/ unseren Schutz-Engel/ welcher so nache bey uns ist/ und uns bewahret/ noch die Teufel/ welche uns versuchen/ mit leiblichen Augen sehen/ wan sie nicht eine leibliche Gleichheit/ und Menschliche Gestalt annemmen. Kan also noch minder GOtt als ein purer und reinister Geist von denen leiblichen Augen der Menschen gesehen werden. Es wird zwar von der Menschwerdung GOttes gesagt: Visibiliter corporalis apparuit. Daß GOtt durch solche sichtbar

bar erschinen / welches aber nur zuverstehen von der Heiligsten Menschheit Christi unsers Erlösers / so mit der GOttheit / welche nicht hat können gesehen werden / vereiniget ware. Obwohlen also GOtt unsichtbar / kan Er doch durch Zeugnus deß Apostels. Rom. 1. auf gewise Weis gesehen werden / nemlich in seinen Wercken; Das ist in so vil ausserleßnisten schönsten Creaturen / in welchen wir uns nicht aufhalten / sonder durch Ansehung dern unsere Gemüths-Augen zu GOtt erheben / und seine unendliche Allmacht / und Vollkommenheit betrachten sollen.

2. Betrachtet: Daß gleichwie GOtt denen Menschlichen Augen unsichtbar / also seye Er auch dem Menschlichen Verstand nach / so fürtrefflich / und Hoch-erleucht er auch im̃er seyn kan / nach dessen eignen Kräfften / und Liecht der Natur / unsichtbar. Der Apostel 1. Cor. 12. bekräfftiget / daß die Geschänck und Freuden / so GOtt denen Außerwählten vorbehaltet / unserem Verstand / verborgen / und unsichtbar seyn / wie vil mehrer verborgen und unsichtbar wird GOtt selbsten seyn / der solche mittheilet. GOtt also zu sehen / wie solchen sehen die Seeligen in dem Himmel / ist vonnöthen ein absonderliches / übernatürliches Göttliches Liecht / durch welches wir sehen das wahre Liecht / und seine klariste Wesenheit. In lumine tuo videbimus lumen. Psalm. 35. In deinem Liecht werden wir sehen das wahre Liecht. O unerschaffenes / unendliches / Göttliches Liecht; so Du erleuchtest alle Menschen / alle so durch deine Göttliche Gnad / und darauf folgende Glori in

Dir wider auf ein Neues gebohren werden; Ach! erleuchte mich / daß ich in so vilen Gefahren deiner ewigen Anschauung nicht verlurstiget werde; entzünde / und erhalte in mir das Liecht deß Glaubens / bis endlich darauf folge / und aufgehe das helle Tag-Liecht der ewigen Glori.

3. Betrachtet: Daß GOtt auch denen Seeligen in dem Himmel / also zusagen / unsichtbar / das ist / nit mit aller Klarheit / sonder von einem mehrer / von dem anderen minder / doch von keinem unendlich / wie Er in sich selbsten ist / gesehen werde. Darum wird Er von denen heiligen Vätteren Unsichtbar genennet / massen Er alleinig ist der jenige / so seine unendliche Wesenheit / durch eine unendliche Erkandtnus / welche ausser GOtt nicht zufinden / begreiffet. Disem allen unangesehen / können wir dannoch in disem unserm Elenden / und zergänglichen Leben auf gewise Weis unseren Höchsten GOtt sehen: Erstlich / durch einen wahren Glauben / massen Er in der Sach selbsten allzeit uns gegenwärtig ist. Anderens / wan wir der Vorstellung seiner Göttlichen Gegenwart hinzuthun die würckliche Anbettung / seiner Göttlichen Majestät / das demüthige Gebett / die Erweckung der Reu und Leyd / der Liebe GOttes / mit so lebendigen Glauben / als wan wir Ihne seheten; gleichwie wir pflegen uns zuverhalten mit dem jenigen / so wir in der Finstere nicht sehen / doch gewiß wissen / daß Er gegenwärtig ist. Dises leuchter zuvollziehen / ist vonnöthen die Betrachtung / durch welche wir uns aufmercksam vorstellen die Göttliche Geheimnussen / und hoche

Ei-

Eigenschafften; sein Göttliche Allmacht / sein unendliche Barmhertzigkeit / und andere wundersame Göttliche Würckungen. O freygebigster GOtt / und Vatter deß Liechts! von welchem alles Gutes herkommet / erleuchte mich / daß ich Dich anjetzo erkenne / und sehe / so vil es möglich / bis ich einstens mit deiner Göttlichen Gnad Dich klarer / und vollkommener erkennen / und sehen möge in der ewigen Glori. Ach! erleuchte mich / daß ich Dich allzeit erkenne / und liebe / wie ich kan / und solle.

Neunzehende Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unaußsprechlich.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT billich genennet werde unaußsprechlich / weil kein natürliche Wohlredenheit vehig ist die Göttliche Allmacht / und alle seine Lob-würdigste unendliche Würckungen würdiglich außzusprechen / und hervor zustreichen: Quis loquetur potentias Domini, auditas faciet omnes laudes ejus? Psalm. 105. Die Alte Welt-Weisen / als Plato / Socrates / Epictetus / 2c. haben sich wohl unterfangen von der Göttlichen Majestät zu reden / aber von dessen Beschaffenheit nicht das Mindiste erkennet / und darum vil Fehler / und Irrthumb eingemischet / wie alle die jenige gethan / so deß wahren Glaubens beraubet / ungereimbte Figuren / und Fabel-

Werck gebraucht haben: Narraverunt mihi fabulationes, sed non ut lex tua. Psalm. 118. Sie haben mir Fablen erzehlet/ aber nicht wie dein Gesatz. Ein kleiner Knab in der Christenheit erkennet mehrer von GOTT/ als alle Heydnische Welt-Weisen / darum ist ihnen nicht möglich gewesen von der Höchsten GOttheit zu reden/ wie es sich gezimmet hätte. Zubedauren ist es/ daß wir Christen/ die wir ein grössere Erkandtnus von GOtt haben / von selbiger nicht besser reden lehrnen. O mein GOtt! wie ungereimbt reden nicht manche Christen von deiner unendlichen Göttlichen Majestät? Ja wie vermessen tadlen sie/ oder schmächen über deine Vorsichtig-oder Gerechtigkeit? Uber deine heiligste Werck/ und klugiste Anordnungen?

2. Betrachtet: Daß keiner auch durch das Liecht deß Glaubens Erleichterer würdiglich von der Göttlichen Majestät reden könne: Quis loquetur? Durch den Glauben erkennen wir solche / aber nur in der Dunckle ; und können / was wir glauben/ nicht genugsam erforschen; Wir glauben / daß GOtt Einfach in seiner Wesenheit / und Dreyfach in denen Personen seye / wir glauben / daß Er von Ewigkeit her / daß Er unendlich / und unermeßlich seye; aber wer kan solches würdiglich außsprechen / und eigenthumlich beschreiben? Auch die erleuchtiste Christ-Glaubige / welche die Göttliche Eigenschafften gleichsam zertheilen/ und nach und nach zuerkennen sich befleissen / müssen bekennen/ daß GOtt in Warheit unaußsprechlich seye. Darum ermahnet uns die Christliche Kirch:

daß

daß wir wenigst uns befleissen sollen auf alle mögliche Weis / und so gut wir können / disen so unaußsprechlichen unendlichen GOtt zu loben / und zu preysen: Quantùm potes, tantùm aude, quia major omni laude, nec laudare sufficit.

3. Betrachtet: Daß auch die Heilige in dem Himmel die unendlich Göttliche Wesen- und Vollkommenheit nicht außsprechen können. Die Wort / und Außsprechung kommet her von denen innerlichen Concept, und Erkandtnussen / und wan man will würdiglich / und außführlich von einer hochen Sach reden / muß man dero außführliche Eigenschafften / und Fürtrefflichkeiten wissen; Wer ist nun unter denen Heiligen GOttes? der eine so vollkommniste Erkandtnus von GOtt habe / daß er solches würdiglich / und außführlich ist außsprechen könne? Dises hat erkennet der heilige Apostel Paulus / als er GOTT zu sehen in den Himmel verzucket worden; Audivit arcana Dei, quæ non licet homini loqui. 2. Cor. 12. Er hat vernommen die Geheimnussen GOttes / so kein Mensch außsprechen kan; Non licet: Er kan nicht / weil das Gemüth von so grossem Liecht überfallen / gleichsam sich nicht zu fassen waißt / und keine vollkommene Erkandtnus zuwegenbringen kan. Non licet: Er kan nicht; weil er keine Wort findet / mit welchen er genugsam kan außsprechen / was er sihet / und höret. Non licet: Er kan nicht; weilen / wan er keine Wort hat / er solches anderen nicht vortragen / und zuerkennen geben kan. Ist / und bleibet GOTT also unaußsprechlich. O mein Aller-Liebster GOTT!

Ich erfreue mich diser meiner Undichtigkeit/ weilen auß diser klar erhellet deine unaußsprechliche Fürtrefflichkeit/ und Hochheit: Und obwohlen ich von Dir würdiglich nicht reden kan: Loquar ad Dominum meum, cum sim pulvis, & cinis. Gen. 27. Ich will zu meinem HErrn reden/ obwohlen ich nichts bin/ als Staub und Aschen; Und Du wollest Dich würdigen mit mir zu reden/ und mich zu unterweisen/ wie ich mit deiner Göttlichen Majestät reden/ wie ich Dir dienen/ wie ich Dich förchten/ und lieben solle. Loquere Domine, quia audit servus tuus. 1. Reg. 3. Rede/ O HErr! dan dein Diener höret es.

Zwainziste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist der Ursprung/ und Anfang aller Ding.

I.

BEtrachtet: Daß/ als GOtt unser Erlöser gefraget wurde/ wer Er seye; Er bey dem heiligen Johanne an dem 8. Capitel geantwortet habe: Daß Er seye der Anfang/ und Ursprung aller erschaffenen Dingen; Principium, qui & loquor vobis: Der Anfang/der Ich mit euch rede. Es ist zu mercken/daß die Ursachen und äusserliche Anfang/oder Ursprung der Sachen dreyfach seye: Als nemlich die würckende Ursach/ die vorbildende Ursach/ und die Ursach deß Zihl und Ends. Zum Exempel: Ein Mahler verfertiget/ und abco-

copeyet ein Landschafft / oder Thier. Die würckende Ursach dises Gemähls ist der Mahler selbsten. Die vorbildende Ursach ist das Original, so er vor Augen / oder in den Gedancken hat. Die Ursach deß Zihl und Ends ist der Gewinn / oder was anderes Nutzliches / darum er dise Arbeit auf sich genommen. Aller diser Ursachen erste Ursach ist GOtt / sehet wie?

2. Betrachtet: Daß diser Mahler (wie alle andere Creaturen) nicht nur alleinig seine Wesenheit / sonder auch all seine Würckungen / und Kunst von GOtt / als dem Ursprung / und ersten Anfang aller Ursachen / und Würckungen empfangen habe / darum er ohne dessen Mitwürckung noch die Farben mischen / noch selbe geziemend auftragen / noch den Penisel künstlich führen kunte / wan nicht GOtt zu disem allem / als die erste würckende Ursach aller Würckungen / mitwürckete. Kan also kein Creatur sich seiner Kunst / oder Arbeit rühmen / oder übernemmen / massen dises alles von GOtt dem Allmächtigen herkommet. Omnia per ipsum facta sunt, & sine ipso factum est nihil: Alles ist durch Ihne gemacht / und ohne Ihne ist nichts gemacht. O närrische Eytelkeit der Menschen / so dises nicht erkennen / und sich ihrer Kunst / und Wissenschafft übernemmen!

3. Betrachtet: Daß ermelter Mahler kein Gemähl mit Farben entwerffen könne / wan er nicht dessen Vorbildung vor sich / oder in den Gedancken habe / und dises ist die vorbildende Ursach seines Gemähls. Dise / und alle andere dergleichen Vorbildungen kommen von GOtt her / wel-

cher nicht nur alleinig aller würckenden Ursachen (wie wir vernommen) erste Ursach ist / sonder auch aller vorbildenden Ursachen erstes Vorbild / und Anfang ist. Erwöget / daß alles / was der Natur / oder der Kunst nach in der Welt ist gesehen worden / oder kan gesehen werden / alles von Ewigkeit her in der Göttlichen Weisheit / als in dem Ursprung aller schönsten Vorbildungen seye vorgestellet/ und vorgebildet worden. Sollen wir also Höchstens bewunderen / und preysen dises Göttliche Original, und schönste Vorbildung/ auß welchem herkommen so wohl der Natur / als der Kunst nach so vil schöne Creaturen / so gewesen seynd / annoch seynd / und seyn werden / und wan wir durch den Verstand / oder durch die Kunst etwas zubewerckstelligen verlangen / sollen wir disen unseren grossen GOtt demüthigist bitten unserem Verstand solches vorzubilden / und nach dessen Vorbildung außzumachen.

4. Betrachtet: Daß auch die Ursach deß Zihl und Ends / bey gemeltem Mahler / Anfänglich von dem ersten Ursprung alles Zihl und Ends / das ist: von GOtt herkomme / welcher verordnet/ daß seine Creaturen in ihren Würckungen ihnen gewise Zihl und End vorstellen sollen. Von Dir / O GOtt! als ersten Ursprung unserer Würckungen müssen wir solches erkennen / und lehrnen. Darzu ermahnet uns dein eingebohrner Göttlicher Sohn/ unser Erlöser: Pater meus usque modo operatur, & ego operor. Jo. 5. Mein Vatter hat bis dato gewürcket / und ich würcke. Und dises zwar in Höchster unendlicher Vollkom-

men-

menheit / welche unendlich übertriffet alle Würckungen der Creaturen; darum wird dise Göttliche Würckung von Dion: Areopagita genennet: Super principale principium. Der Aller-Höchste / und Fürtrefflichiste Anfang / und Ursprung aller Würckungen. Ach mein GOtt! lasse nicht zu / daß ich ein anderes Zihl und End mir außerwähle / als Dich allein; Verleihe mir die Gnad / daß ich in allem meinem Thun und Lassen kein andere Anfangs- und Ends-Ursach suche / und zulasse / als Dir zugefallen / Dich zu lieben / und zu loben. Ach! verleihe mir dise Gnad.

Ein und zwainziste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist der Schöpffer aller erschaffenen Dingen.

1.

BEtrachtet: Daß GOtt / als ein Schöpffer Höchstens zuverwunderen seye: Und zwar Erstens wegen dem End-Schluß / so Er von Ewigkeit gemacht die Creaturen zu erschaffen / ohne seinen einzigen eigenen Nutzen / so Er von denen Creaturen / ausser seiner Wesenheit / geniessen kunte / massen Er alles Gutes / was immer kunte erschaffen werden / vorhin gantz vollkommentlich in seiner Wesenheit enthaltet.

2. Wegen der Außerwählung: Indeme GOtt hätte können eine andere Welt / und andere Creaturen erschaffen / Er eben dise Welt / in wel-

cher wir anjezo uns aufhalten / Ihme habe außerkisen. Wer hat Ihme zu disem gerathen? Quis Consiliarius ejus fuit? Ach! Niemand anderer / als seine unendliche Gůtigkeit. Seynd wir also GOtt Höchsten Danck schuldig / daß Er durch Außschliessung anderer Creaturen / so Er hätte erschaffen können / uns habe außerwählet.

3. Wegen dem Abriß / und Vorbildung: Es werden sonst zu der Bau-Kunst erforderet unterschidliche Abriß / und künstliche Erfindungen / allerhand Bau-Vortheil / auß welchen das Gebäu vollkommen außgemacht wird. Es hat GOtt zu Erschaffung der Welt kein Abriß / und Vorbildung vonnöthen gehabt / massen Er in seiner Wesenheit alle schönste Vorbildungen unterschidlicher anderer Welten enthalten hat. O unendliche Weisheit! O unbegreiffliche Wesenheit GOttes!

3. Wegen der Vollziehung. Wie vil Gebäu bleiben in ihrem Abriß / und kommen gar nicht in Stand zu würcklicher Vollziehung / eintweders auß Unmöglichkeit / oder Veränderung der erschaffenen Sachen? GOTT / so bald die Zeit herkommen / in welcher Er beschlossen die Welt zu erschaffen / hat solches also gleich bewerckstelliget / und vollzogen / ohne daß Er das Mindiste an disem seinem unbegreifflichen Werck veränderet / sonder allzeit unbewöglich in seinem ersten End-Schluß verharret. O Grosser GOTT / und Schöpffer! wie glückseelig bin ich / daß ich dein Diener / und dein Geschöpff bin.

5. Wegen dem Orth / und Gegend. Auch die

Für-

fürnehmste Monarchen der Welt / wan sie einen Pallast / ja nur ein schlechtes Hauß aufbauen wollen / müssen sie zuvor haben ein Orth / oder Grund / auf welchem sie bauen können. Zu Erbauung der Welt hat GOtt kein Orth vonnöthen gehabt / sonder hat sie auf Nichts gebauet / dan ausser GOtt ware ein lauteres Nichts / und ist auch dermahlen oben / unter / und neben der Welt nichts anders / als Nichts. O unermeßliche Allmacht GOttes!

6. Wegen denen Theilen: Auß welchen die Welt bestehet: In principio creavit Deus cœlum, & terram. Gen. 1. Im Anfang hat GOTT erschaffen Himmel / und Erden. GOTT hat dises so wundersame Werck / und alle Theil desselben / das schöne Himmels-Gestirn / Sonn / Mond / die Engel und Menschen / alles auß Nichts erschaffen. Quis Deus magnus, sicut Deus noster? Psal. 76. Wer ist ein so grosser GOtt / wie unser GOtt? Zu allen disen so Wunder-samen Wercken hat GOTT keinen Mitgehilffen vonnöthen gehabt / alles ist in einem Augen-Blick / mit einem Wort / Fiat, geschehen. So sollen wir dan alle Hoch-Schätzung haben von unserem Schöpffer / und uns glückseeligist schätzen / daß wir seiner Göttlichen Majestät Unterthanen und Geschöpff seynd; Wir sollen Ihne unterthänigst verehren mit eifrigister Kindlicher Liebe / und Forcht. Ach Höchster GOTT / und HERR! wer solte dises nicht thun? O Höchster Erschaffer aller Dingen! Ach! erschaffe in mir ein reines Hertz. Cor mundum crea in me Deus. Erschaffe in mir

ein

ein steiffen Vorsatz Dich allzeit zu lieben / und in allem Dir zugehorsamen / Ach! erschaffe dises in deinem Geschöpff / O Allerliebster / und Höchster Schöpffer!

Zwey und zwainzigste Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist der Erhalter seiner Geschöpff.

I.

BEtrachtet: Daß nach Meinung der heiligen Vätteren eben so grosses Wunder seye die Erhaltung / als die Erschaffung der Creaturen. Ein Hauß / so auf Sand / ohne Fundament gebauet ist / fallet von sich selbsten; noch mehrer / wan es in Lufft / oder auf Nichts solte gebauet werden. Dises kan die Allmacht GOttes alleinig / welche die Welt auf Nichts gebauet / und selbe beständig erhaltet / daß sie nicht widerum in ihr voriges Nichts zerfallet. Dessen thut GOTT selbst Meldung: Job. am 38. Cap. und fraget: Auf was Fundament / und Grund die Himmel gebauet seyn? Super quo bases illius solidatæ sunt, aut quis dimisit lapidem angularem ejus. Ebenfalls wer kan wissen / auf was für ein Fundament der Erden-Cräyß / welcher so schwär ist / gebauet seye? Wer kan wissen? Wo auf selber die Erhaltung so viler / so unterschidlicher / ja unzahlbarer Gattung der Thieren / der Gewächsen / ohne Abgang einer Eintzigen / durch so lange Zeit herkomme? Der grosse Armb GOttes / die Göttliche Allmacht / ist der Grund / und das Fundament / durch

durch welches Er Himmel / und Erden / so Er erschaffen / auch erhaltet. Darum wird die Erhaltung der erschaffenen Dingen / ein immerwährende Erschaffung genennet.

2. Betrachtet: Wie Sorgfältig / wie Wunderbar / wie Liebreich in GOTT seye dise Erhaltung? Massen keines / auch das kleiniste / auß den Erd-Würmblein / auß denen Kräuteren / auß allen anderen Creaturen sich befindet / dessen GOtt nicht gedencket / und zu dero Erhaltung Sorg traget. O unendliche Liebe / und Sorgfalt unsers Allerliebsten GOttes für seine Creaturen! Wan nun GOTT auch für die unvernünfftige Thier Sorg traget: Nunquid de bobus cura est Deo? 1. Cor. 9. Wie vil mehrer wird Er Sorg tragen der vernünfftigen Creaturen / und deß Menschens? Ach! warum erkennen wir dan Ihne nicht? Warum förchten / und lieben wir dan Ihne nicht? Indeme Er doch uns mit so grosser Liebe / und zu unseren Diensten / und Nutzbarkeit auch so vil andere Creaturen erhaltet?

3. Betrachtet: Daß die Weis / und Manier / wordurch uns GOtt erhaltet / daß wir nicht in unser Nichts zerfallen / nicht nur ein äusserliches Wesen / oder Anordnung der Göttlichen Allmacht / welche genugsam erkleckte / sonder ein wahre innerliche Einflessung seye / durch welche Er alle Creaturen in ihrer Wesenheit / welche Er ihnen geben / auch erhaltet. Daß die Sonnen-Strahlen ihren Glantz verliehren / ist genug / daß sich die Sonn unter das Gewülck verbirget; daß die Schönheit der Englischen Geisteren sich auf

ein-

einmahl verliehre/ und alle andere Creaturen in die Finstere ihres Nichts zerfallen/ und zu Grund gehen/ ist nicht mehr vonnöthen/ als daß GOtt die Strahlen seiner unendlichen Gütigkeit verhile/ und den mächtigen Armb seiner Göttlichen Allmacht/ mit welchem Er uns erhaltet/ zuruckziehe. O Mächtiger GOtt/ und unser Erhalter! ist es möglich/ daß wir Christ-Glaubige/ die wir dises wissen/ und durch dein unendliche Gütigkeit alle Augen-Blick erhalten werden/ uns nicht anderst gegen Dir auffführen? O unvergleichliche Gütigkeit GOttes! Ach! verleihe/ und erhalte in mir dise Erkandtnus; Conserva me Domine, quoniam speravi in te. Psalm. 15. Erhalte mich/ O HErr! der ich auf Dich gehoffet. Erhalte in mir eine Kindliche Liebe/ durch welche ich mich Danckbar erzeige wegen der Gutthat meiner Erhaltung/ Dich liebe ich/ O Erhalter meines Lebens! Dich liebe ich über alles.

Drey und zwainzigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist das letste Zihl/ und End der Creaturen.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt in Erschaff- und Erhaltung der Creaturen sich selbsten für das letste Zihl und End gesetzet habe; Omnia propter semetipsum operatus est Dominus. Prov. 16. Und hat darvon keinen anderen Nutzen/ als alleinig

sei-

seine Ehr und Glori / welche GOtt / als der ersten würckenden Ursach / wan sie ausser sich würcket / (wie die Theologi lehren) nothwendig zustehet / und gebühret. Wan wir ein schönes Werck / oder Meister-Stuck sehen / loben wir alsobald dessen Erfinder / und Künstler / massen das Werck den Meister lobet. Also loben alle Creaturen / als schönste Werck GOttes / ihren Schöpffer / und Urheber. Cœli ennarrant gloriam DEI, & opera manuum ejus annuntiat firmamentum. Psalm. 18. Das schöne hoche Firmament zeiget an die Glori GOttes / und preyset GOtt in seinen Wercken. Die kleinste Erd-Würmlein / wan wir ihre kleine / und kaum sichtbare Gestalt (in welcher sie sehen / hören / ernähret werden / wie die gröste Thier) betrachten / oder wan wir die schlechtiste Kräutlein / und andere kleinste Gewächs erwögen / wie sie ihre Nahrung / und Lebens-Safft auß ihren besonderen Würtzlein ziehen / müssen wir ihren Schöpffer ebenfalls so bewunderen / und loben in Erschaffung diser kleinsten / als in Erschaffung der grösten / und fürtrefflichisten Creaturen.

2. Betrachtet: Daß GOtt das letste Zihl und End aller seiner Wercken seye / weil sie Ihme unterworffen / und gleichsam auf seinen Augen-Winck müssen bereit / und fertig stehen. Dessentwegen wir Menschen auß zweyerley Ursachen absonderlich beschämet werden: Erstlich / weilen wir von Ihme als unserem Schöpffer mit so schönen Gaaben / und Fürtrefflichkeit gezierte Creaturen Ihme alleinig widerspenstig / und ungehorsam uns erzeigen. Anderens: weilen alle andere Creaturen

dem

dem Menschen auf das fleissigiste ihre Dienst laisten/ weilen es GOtt also haben will: Omnia subjecisti sub pedibus ejus. Sehen wir nicht/ wie das Himmlische Firmament/ mit seinen Planeten ohne Unterlaß durch so vil Hundert Jahr ihren ordentlichen Lauff uns zu Diensten vollendet? Die Erden lasset nicht ab hervor zubringen die schönste Gewächs / und was sonst in selber Lebhafft / und kostbar zufinden / alles zu unserem Nutzen / und Dienst. Mit den Thieren / so sich auf Erden / und denen Vöglen / so sich im Lufft befinden / schaffen / und walten wir Menschen nach unserem Belieben; wir bringen sie umb / und zernichten sie nicht nur auß Nothdurfft / sonder zu unserer Kurtzweil / und Wohlgefallen; weilen GOTT solche zu unserem Belieben erschaffen / und es also befihlet. Ja die Engel selbsten / welche die Menschen so weit in der Fürtrefflichkeit ihrer Natur übersteigen (weil es GOtt also befihlet) dienen dem Menschen / und bewahren ihne mit allem Fleiß / und Sorgfältigkeit. Angelis suis mandavit de te. &c. Psalm. 90. Und wir Menschen / O GOtt! wie dienen? Wie gehorsammen wir Dir unserem Schöpffer / die wir Dir zu dienen / und zu gehorsammen einzig und alleinig erschaffen seynd? O unendliche Beschämung unsers Ungehorsams / und Treulosigkeit;

3. Betrachtet: Daß auß allen Creaturen die Engel / und die Menschen für ihr letstes Zihl und End GOtt haben / mit Jhme Ewiglich in dem Himmel sich zuerfreuen / und eben die Seeligkeit / so GOtt hat / zugeniessen / mit disem Unterschid /

daß

daß GOtt solche unendlich / wir aber weniger / oder mehrer / nach Maß unserer Verdiensten geniessen. Sehet dan / ob uns ein edleres / und höcheres Zihl und End hätte können gegeben werden? Wir alle Menschen seynd gewidmet / GOtt unseren Schöpffer Ewiglich zugeniessen / und dises ist unser letstes Zihl und End; Ach! wie haben wir so hoche Gnad / und Glückseeligkeit verdienet? O mein GOtt! wie ist es möglich / daß wir Menschen durch unseren Ungehorsam / und Ubertrettung deiner Gebott so grosse Glückseeligkeit verschertzen / und Ewiglich zu Grund gehen? O mein GOtt / und glückseeligistes Zihl und End! Ich sage Dir an statt meiner / und aller Menschen für so unendliche Gutthat Höchsten Danck: Ach! lasse nicht zu / daß ich durch die Sünd dise meine einzige Glückseeligkeit / und letstes Zihl und End verliehre; Ach! lasse dises nicht zu / O liebster GOtt! von nun an liebe ich Dich / und werde niemahl aufhören Dich zu lieben.

Vier und zwainziste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT regieret mit Höchster Weisheit die Creaturen.

I.

BEtrachtet: Was grosse Glückseeligkeit / und Nutzen die Welt habe / daß sie von der Höchsten Göttlichen Vorsichtigkeit regieret werde: Tua autem, Pater, providentia gubernat. Sap. 14.

Und was für ein anderer / als diser Höchste Monarch / kunte eine so grosse Welt regieren? Ordinatione tua perseverat dies. Psalm. 218. Auß dessen Anordnung dauret der Tag / darauf folget die Nacht / und nach so vil Hundert Jahren / mit so schöner / und Wunder-samen Ordnung thun sie einander abwechslen. Die Thier / und alles / was auf Erden ein Leben / und Wachsthum hat / wird von GOtt ernähret / und verhalten: Aperis tu manum tuam, & imples omne animal benedictione. Du thust dein Hand auf / und erfüllest alle Thier mit dem Seegen deiner Göttlichen Vorsichtigkeit. O! wie sollen wir uns erfreuen / daß wir unter sö fleissigister Sorg / und Anordnung deß Höchsten Göttlichen Regenten stehen / welcher alles mit so unendlicher Klugheit / und Gütigkeit regieret!

2. Betrachtet: Daß die Göttliche Anordnung uns Menschen betreffend / noch wundersammer / und liebreicher seye. GOtt hat das Menschliche Geschlecht von dem allgemeinen Sünd-Fluth durch ein verächtliches Holtz erhalten: Per contemptibile lignum justum gubernans. Sap. 10. Durch ein schlechte höltzene Arch hat GOtt den Noe / und alles / was in der Arch noch übrig / von dem letsten Untergang errettet. Und wie hat nicht die Göttliche Vorsichtigkeit das Jüdische Volck unter Anführung deß Moyses / bis auf den Propheten Samuel / so an statt GOttes durch so lange Zeit ihnen vorgesetzet / so gnädig und klug regieret? Hernach aber was grosse Trangsaal / und Ubel hat bemeltes Volck müssen außstehen /

als sie sich so gnädiger/ und nutzlicher Anordnung GOttes entschlagen/ und nach ihrem eigenen Gefallen einen Menschen / und König für ihr Ober-Haupt begehret? Glückseelig seynd wir/ wan wir nach dem Göttlichen Gefallen / und dessen weisister Anordnung uns lassen regieren; keiner waißt/ und kan zu unserem grösten Nutzen / und Wohlfahrt die Sach besser anordnen / als GOtt; So wollen wir dan künfftighin uns seinen Göttlichen/ und uns nutzlichisten Anordnungen völlig ergeben / und mit David sagen: Dominus regit me, & nihil mihi deerit. Psalm. 22. Der HErr regieret mich / und darum wird mir nichts abgehen. Wan uns alles zuwider/ und entgegen zu seyn scheinet/ wird es dannoch zu unserem Guten/ und nach Wunsch außschlagen / weil es GOtt also verordnet: In loco pascuæ ibi me collocavit. Auf das Orth der Waid / alldort hat Er mich eingesetzet. Aber zwey Stuck müssen wir beobachten: Erstlich müssen wir uns von GOtt regieren lassen; anderens müssen wir all unser Geschäfft GOtt anbefehlen / und seinem Göttlichen Wohlgefallen heimstellen; auf solche Weis werden wir uns selbsten / und alle uns Anvertraute wohl regieren.

3. Betrachtet: Die absonderlich gnädige / und liebreichiste Anordnung GOttes / in allem deme / was unser ewiges Heyl / und Seeligkeit anbetriffet; Adam ist gefallen / weil er von diser heylsamister Anordnung/ und Göttlichen Befelch abgewichen. Unser liebster / und für unser Seelen Heyl sorgfältigste GOtt hat solches auf das Beste eingericht / und den Menschen versehen mit heyl-

samen Gesätzen/und seinem Göttlichen Beystand/ durch welchen wir seine Gesatz / und was zu unser Seelen Heyl nothwendig / gar leicht halten können; Er verspricht allen denen jenigen / so seine Gesatz halten / zeitlich / und ewige Glückseeligkeit/ denen jenigen aber / die solche nicht halten / trohet Er mit zeitlich / und ewiger Straff. Das alte / natürlich / und geschribene Gesatz ware mit heiligen Gebräuchen / Ceremonien / und Opffer versehen; In dem Neuen Gesatz hat Christus unser Erlöser alles auf das Beste angeordnet: wir wissen / daß die Christliche Kirch von dem heiligen Geist regieret / und die beste Hülffs-Mittel der heiligen Sacramenten / der Göttlichen Einsprechungen / und häuffigen Gnaden an die Hand gebe. O mein GOtt / und HErr! wie wenig kommen wir disen deinen heylsamisten / und liebreichisten Anordnungen nach! Das hitzige Verlangen nach dem Irrdischen / und was die Sinnen deß Leibs ergötzet / schwächet in uns / und löschet schier gar auß den Glauben / auß Mangel dessen wir auß purer unserer Eigensinnigkeit zu Grund gehen. Hinfüran nicht mehr also: Virga dirrectionis, virga regni tui. Psalm. 44. Die Ruthen der Anordnung / die Ruthen deines Reichs: Dise / dise züchtige uns; schone uns nicht mit der Ruthen deiner Göttlichen Anordnung / damit wir dardurch gelangen in dein glückseeligstes Reich Es ist uns Leyd von Hertzen / daß wir von deinen Göttlichen Anordnungen abgewichen / künfftighin nimmen wir uns kräfftig für solchen fleissigist nachzukommen / und Dir getreu zuverbleiben.

Fünf-

Fünf und zwainzigste Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist alleinig der wahre GOTT.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt der wahre GOtt benamset werde / dardurch entscheidet zu werden von denen falschen Götteren / welche von GOtt nichts haben / als auf Gottlose / und unbilliche Weis den Namen. Tu es Dominus Deus solus. 4. Reg. 19. Du bist unser GOTT / und HErr alleinig. Dominus noster ipse est Deus Deorum. Deut. 10. Unser GOtt / und HErr / ist ein GOtt der Götter. Es ermahnte GOtt selbst die Juden / damit sie sich nicht verführen / und bethören lasseten von der Thorheit der Abgötterer. Dise Warheit / daß unser GOtt der wahre GOtt seye / ist wohl bekannt / nichts destoweniger ermanglet es annoch nicht an dergleichen Abgötterer / wie der Apostel bezeuget: Welche für ihren Gott haben / und anbetten den Bauch / ihre Sinnlichkeiten / und schändliche Wollüsten; Andere erkennen für ihren Gott / und einziges Absehen ihr eigensinniges Gutachten / ihr Ehr / ihren eigenen verbottenen Gewinn / und Interesse, wegen disem erkennen sie nicht / und setzen auf die Seyten den Alleinigen- und wahren GOTT. Wan ihr auch auß der Zahl diser Unglückseeligen gewesen seyet / saget ab diser Abgötterey / und erkennet den wahren GOTT.

2. Betrachtet: Daß GOTT wahrhafft genennet werde/ wegen seiner unfehlbaren Warheit in Erkandtnus aller Dingen/ so gewesen seynd/ annoch seynd/ und seyn werden/ so Er in seiner Göttlichen Wesenheit/ daruß alles/ was wahr ist auf Erden/ entspringet/ vollkommentlich erkennet; darum Er unbeschräncket benamset wird/ und ist die Warheit: Ego sum veritas. Die Irrdische/ und Menschliche Warheiten/ gegen der Göttlichen Ewigen Warheit gehalten/ seynd nur ein Schatten/ und Kindische Vorbildung der Warheit. O warhaffter GOTT! O Höchste Warheit! darum/ weil wir Dich nicht erkennen/ ereignen sich in uns so vil Fehler/ welche uns so weit von der rechten Warheit entfernen. Glückseelig der jenige/ der Dich erkennet/ von deinem Liecht angeführet/ und gelaitet wird! wan ich von diser Göttlichen Sonnen erleuchtet wird/ werde ich niemahlen überfallen werden von der Fünsternus der Unwissenheit/ und Irrthum: Qui sequitur me, non ambulat in tenebris. Jo. 8. Welcher mir folget/ der wanderet nicht in der Finsternus. O Christliche Seel! folge diser Göttlichen unfehlbaren Warheit/ welche ist Christus/ unser GOtt/ und HErr/ diser wird dir geben das Liecht deß Lebens/ und der Warheit/ diser wird dich auf so gefährlicher Räiß/ und Weeg deß Heyls sicher begleiten.

3. Betrachtet: Daß GOtt auch dessentwegen warhafft genennet werde/ weilen Er mit eben diser Unfehlbarkeit/ mit welcher Er alles erkennet/ auch außspricht. Darum ist GOtt undichtig zu

aller Falschheit / Er kan nicht betrügen / kan auch nicht betrogen werden / weil Er ist die Erste Warheit / die unfehlbare Warhafftigkeit / auf dise ist gegründet unser Alleinig-seeligmachende Glauben / durch welchen wir alle Glaubens-Artickul / und offenbarte schwäriste Geheimnussen glauben / einzig und alleinig / weilen es GOtt / als die Höchste Warheit also bekräfftiget / und zu glauben befihlet. Credo Domine, adjuva incredulitatem meam. Marc. 9. O mein Höchster / und warhafftigister GOtt / und HErr! Ich glaube ohn einzigen Zweifel / und Beschwärnus alles / was Du durch die Christliche Kirchen zu glauben befihlest / und warum soll ich es nicht glauben? Testimonia tua credibilia facta sunt nimis. Deine Zeugnussen seynd gar glaubwürdig / und unfehlbar; Wer disen nicht glaubt / ist nicht nur alleinig ein unglaubiger / sonder ein thorechter Mensch. O mein Allerliebster GOtt! ich glaube wohl / aber in dem Werck komme ich nicht nach dem jenigen / was ich glaube. Adjuva incredulitatem meam. Hülffe mir / und stärcke mich im Glauben. Ein verstelter Glauben kan Dir O GOTT! der Du in deiner Wesenheit einschliessest die unendliche Warheit / nicht gefallen; verleihe mir die Gnad zuvermeiden alle Falschheit in Worten / und Wercken damit ich dem jenigen / was ich glaube auch in dem Werck nachlebe. Dises nimme ich mir kräfftiglich für durch Anführung deines Göttlichen Gnaden- und Glauben-Liechts / dardurch ich mit leichter Mühe zugelangen verhoffe auf den rechten Weeg der Seeligkeit.

Sechs und zwainzigste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist in seinen Versprechen getreu.

I.

BEtrachtet: Daß der jenige für Treu gehalten werde / welcher seine Versprechen haltet: GOtt ist unendlich getreu; Himmel und Erden wird ehender zu Grund gehen/ als daß GOtt von seinem Versprechen im wenigsten abweiche. Jota unum, aut unus apex non præteribit à lege, donec omnia fiant. Matt. 5. In alle Ewigkeit wird GOtt in seinem Vrrsprechen getreu verbleiben. In æternum Domine permanet verbum tuum. Psal. 118. Drey Ursachen seynd / wegen welchen man Ungetreu ist/ und sein Versprechen nicht halten will / oder nicht halten kan. Erstlich: wan man verstellter/ und falscher Weis etwas versprichet / und niemahl in dem Sinn hat sein Versprechen zu halten: wie jener gottlose Jüdische Priester. lib. 1. Mach. der seinen Lands-Leuthen zu Jerusalem grosse Versprechen gethan/bis er solche in sein Garen gebracht / und deren Sechszig ermordet / mit noch anderen erfolgten Schaden der Stadt. Dergleichen Untreu ist in GOtt nicht zubeförchten / weilen in GOtt keine Boßheit/ kan auch niemand das Göttliche Vorhaben verhinderen/ weil keiner Mächtig ist sich GOtt zuwidersetzen / und alle erschaffene Ding Ihme unterworffen seynd. Ermanglet es also nicht an der Göttlichen Treu / und

Hal-

Haltung seiner Versprechen. Die andere Ursach/ warum man das Versprechen nicht halten kan/ ist: Weilen solches ungerechter/ und unbesonnener Weis versprochen worden. Ein solches Versprechen hat gethan/ und auf noch gottlosere Weis hat sein Versprechen gehalten Herodes/ da er Herodiadi seiner Tochter den heiligen Johann Baptist zu enthaupten lassen verlaubet. Ein solches unbesonnenes Versprechen hat in GOTT kein Statt/ und Platz; Massen Er alles klar erkennet/ und kein Schatten einer Unbesonnenheit in GOtt zufinden ist; massen Er auch die tieffiste Abgrund der verschraufftisten Concepten/ und Gedancken wie das Tag-Liecht mit seiner Allwissenheit sihet/ und ergründet: kan also dißfalls in GOtt kein Fehler sich ereignen/ auß Ursachen dessen Er sein Versprechen nicht halten kunte. GOTT behüte uns von dergleichen Unbesonnenheiten/ welchen wir unterworffen seynd; Unsere böse Anmuthungen machen/ daß wir zuweilen eine unrechte/ und sündhaffte Sach versprechen/ so wir ohne neue Sünd/ und Ungerechtigkeit nicht halten können/ massen zu Haltung dessen kein Recht uns verbünden kan. Die dritte Ursach/ ist die Undichtigkeit/ oder Abgang deß Vermögens/ welche verursachet/ daß wir unser Versprechen nicht halten können/ weilen solches/ wan es lang verschoben wird/ auß Mangel der Kräfften/ oder der Gedächtnus geschihet. Dises kan von GOtt nicht gesagt werden/ dan erstlich ermanglen Ihme die Kräfften nicht/ weil Er ist/ und allzeit seyn wird Allmächtig; anderens ermanglet es Ihme auch an der Ge-

dächtnus nicht / massen GOtt alles allzeit gegenwärtig vorgestellet wird / und kein Vergessenheit in GOtt möglich ist. Was Er schon vor vil Hundert Jahren denen Alt-Vätteren versprochen / nemlich den Messiam / hat Er auch gehalten/ und zu bestimter Zeit gesändet: Recordatus misericordiæ: sicut locutus est ad patres nostros. Luc. 1. Haltet uns also GOtt allzeit sein Versprechen / wan anderst auch wir Ihme unser Versprechen / so wir GOtt gethan / halten; dan unter diser Bedingnus verbinden alle Versprechen / und Contract. Uber dises gibet uns der Allgütige GOtt mehrer / als Er versprochen / und wir verdienet haben; und dannoch seynd wir gegen GOtt so untreu: wir haben GOtt durch den heiligen Tauff versprochen / und versprechen zum öffteren durch das heilige Sacrament der Buß / Bekehrung / und Besserung unsers Lebens / aber wie wenig halten wir unser Versprechen? Ach! getreuister GOTT / verzeihe uns unsere Untreu/ hinfüran wollen wir Dir mit deiner Göttlichen Gnad getreuer seyn.

Siben und zwainzigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Gerecht.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt nicht nur alleinig gerecht seye in sich selbsten / massen Er solche in seiner Natur und Wesenheit einschliesset / und der

Ur-

Ursprung ist aller Gerechtigkeit / und Heiligkeit / so in denen Englen / und Menschen zufinden ist; Sonder Er ist auch Gerecht in allen Verfahren mit uns Menschen / welche allzeit gerecht / und in GOtt unveränderlich seynd. Justus est Dominus, & justitias dilexit. Der HErr ist gerecht / und hat alle Zeit die Gerechtigkeit geliebet. Psal. 10. Justitia cingulum lumborum ejus. Die Gerechtigkeit umbgirtet seine Lenden Isa. 11. GOtt verlanget / und erforderet von uns nichts / als was billich / und recht ist / Er vermenget die Gerechtigkeit mit der Süssigkeit / welches Er auch sehen lasset / wan Er uns straffet: Dulcis, & rectus Dominus, legem dabit delinquentibus in viâ. Psalm. 24. Sehet: ob ihr auch also gerecht mit euren Untergebenen verfahret? Begehret von ihnen / was recht / und billich ist; begehret aber solches mit liebreicher / und bescheidener Manier / und mäsiget die Schärpffe mit der Gütigkeit. Wan dises bis dato nicht geschehen / erkennet demüthig euren Fehler / und verbesseret ihne.

2. Betrachtet die Gerechtigkeit GOttes in der Belohnung / und in der Straff; dises geschihet in Höchster Billichkeit / und nach Maß unserer Verdiensten: Redder unicuique juxtà opera sua. Psalm. 61. Es stehet in unserer Will-Chur / ob wir wollen belohnet / oder gestraffet werden. O mein GOTT! disem unangesehen / wie wenig Gutes / und wie vil Ubels thun wir? Wan Du uns in disem Leben straffest / O! wie gnädig / und gütig gehet es noch ab? Wehe uns Menschen! wan Du nach aller Schärpffe deiner Gerechtig-

keit

keit uns straffetest? Wan Du all unsere Missethaten auf der Waag deiner Gerechtsamkeit genau abgewogen håttest/ håtten wir schon långst verdienet zernichtet zu werden: Si iniquitates observaveris Domine, Domine quis sustinebit? quia apud te propitiatio est. Psal. 129. Wan Du/ O HErr! die Missethaten beobachtetest/ wer kunte solches außstehen/? Dan bey Dir ist Barmhertzigkeit. In dem zukůnfftigen Leben erfolget die Straff nach Maß der Missethaten: Quantùm glorificavit se, & in deliciis fuit, tantùm date ei tormenti, & luctûs. Apoc. 18. So vil er in Pracht/ und Wollůsten gelebet/ so vil gebet ihme Peyn/ und Trangsaal. Die Belohnung ist ebenfalls nach Maaß der guten Werck/ und Verdienst abgemessen; und bleibt kein einziger guter Gedancken unbelohnet. Sehet: wie unser gerechtigister GOtt so Gerecht mit uns verfahret?

3. Betrachtet/ und verwunderet euch ůber die Gerechtigkeit/ so GOtt an dem letsten Gerichts-Tag wird sehen lassen. Er wird sich vor allen Menschen gerechtfertigen/ und klar an Tag geben die gerechte Urtheil/ und Anordnungen mit uns Menschen; auch die Schuldige/ und Verdammte werden bekennen můssen/ daß GOTT recht geurtheilet; wird auch kein Mensch auß den Verdammten/ und kein Teufel wider die Gőttliche Gerechtigkeit auch das mindiste einwenden kőnnen: Omnis iniquitas oppilabit os suum. Psal. 106. Und dannoch/ O gerechtister GOtt! von unseren Anmuthungen verblindet/ unterstehen wir uns in disem Leben ůber deine gerechtiste Anordnungen

zu klagen/welches wir aber an dem Jüngsten-Tag falsch zu seyn/ und daß wir gefehlet / erkennen werden. Verzeihe uns dises / O gerechtister/ und zugleich auch gütigister GOtt! wir erkennen schon anjezo unseren Fehler / und bekennen / daß Du in allen deinen Göttlichen Anordnungen auf das Gerechtiste mit uns verfahrest. Justus Dominus in omnibus viis suis. Psalm. 144. Der HErr ist Gerecht in allen seinen Weegen.

Acht und zwainzigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Gütig.

I.

BEtrachtet: Daß / nachdem das Israelitische Volck das Göttliche Gesatz übertretten, es durch Vorstellung der Gütigkeit GOttes / zu Erlangung der verlohrnen Göttlichen Gnad angefrischet worden. Joël. c. 2. Convertimini ad Dominum Deum vestrum, quia benignus est. Bekehret euch zu GOtt eurem HErrn / dan Er ist gütig. Die Gütigkeit ist nichts anders / als eine natürliche Zuneigung jederman Guts zu thun. Dise ist in GOtt unter anderen Göttlichen Eigenschafften unendlich. Der Allgütigiste GOTT hat die Welt erschaffen zu disem Zihl und End / damit Er die Creaturen kunte theilhafftig machen seiner Wesenheit / Einige mehrer / die Andere weniger / nach Anordnung seiner ewigen Weisheit. Etlichen Creaturen hat Er mitgetheilet die Wesenheit

al-

alleinig / aber in schönsten Eigenschafften: als da seynd die Himmel / die Planeten / die Element / und andere unzahlbare / so kein Leben haben. Anderen hat Er neben der Wesenheit auch das Leben mitgetheilt; als da seynd die Blumen/ die Kräuter / und alles Wachsthum .Uber das hat GOtt neben dem Leben dem Menschen mitgetheilet die Vernünfftigkeit / und unsterbliche Seel; die Englische Geister aber hat Er in Fürtrefflichkeit der Natur weit mehrer außgeziehret / als die Menschen. Diser reichlichen Mittheilung seiner Wesenheit / ist kein andere Ursach gewesen / als seine unendliche Gütigkeit. Wegen diser sollen wir billicher Massen GOtt Höchsten Danck erstatten/ und von Ihme lehrnen auch uns gegen jederman gütig zuerzeigen.

2. Betrachtet: Daß / obwohlen GOtt / die Natur betreffend / sich gar gütig erzeiget/ Er dannoch das übernatürliche Wesen belangend / sich noch gütiger erwisen / indeme Er uns in Mittheilung seiner Göttlichen Gnad / und Freundschafft denen Englen gleichgemachet/ dise Erhöchung erkennen wir nicht genugsam / so lang wir in dem Kercker deß sterblichen Leibs eingeschlossen seyn: Divinæ consortes naturæ. 2. Pet. 1. Wir werden der Göttlichen Natur theilhafftig. O! wan wir disen hochen Stand / in welchen uns die Göttliche Gütigkeit erhebet / genugsam erkenneten? Diser ist vil mehrer zubewunderen / als die Erhöchung Danielis. Cap. 5. Da er von der Gefangenschafft / und Verächtlichkeit eines Sclaven / in Höchste Würde und Freundschafft deß Königs

Balthasar ist erhöbet worden. Ist dises nicht die gröste Glückseeligkeit/ daß wir von dem König aller Königen das Versprechen haben? Jam non dicam vos servos, vos autem dixi amicos, quia omnia, quæcunque audivi à Patre meo, nota feci vobis. Jo. 15. Anjezo wird Ich euch nicht mehr für Knecht/ sonder für meine Freund halten/ dan/ alles/ was ich von dem Vatter gehöret/ hab ich euch kund gemacht. O gütigster! O unvergleichlich gütigster GOtt! wer hätte ihme können einbilden/ daß Du uns deine verächtliche Sclaven so hoch erheben sollest? Ach! wie wenig erkennen wir so hoche Gnad/ und deine Göttliche unschätzbare Freundschafft?

3. Betrachtet: Daß alle besagte fürtrefflichste Mittheilung der Göttlichen Gütigkeit/ mit derjenigen Glückseeligkeit/ so GOtt uns durch die Himmlische Glori mittheilet/ nicht zuvergleichen seyen/ dan durch selbe lasset sich am mehristen sehen die Göttliche Gütigkeit/ und ertheilet gantz freygebig seinen unendlichen Göttlichen Seegen: Benedices coronæ anni benignitatis tuæ. Psalm. 64. Er machet auf gewise Weis uns Ihme gleich; Er speiset/ und träncket uns von seiner Tafel: Ut edatis, & bibatis super mensam meam in regno meo. Luc. 22. Uber das (O unendliche Göttliche Gütigkeit!) Præcinget se, & faciet illos discumbere, & transiens ministrabit illis. Luc. 12. Wird Er uns machen nidersitzen/ und gleichsam zur Tafel dienen. O mein liebster GOtt! Du bist ja eine lautere Gütigkeit! Ach! erzeige in mir deine absonderliche Gütigkeit/ mache/ daß ich Dir würdig-

diglich diene / daß ich Dich von Hertzen liebe; verleihe mir die Gnad auf diser Welt Dich zuerkennen / und zu loben / wie ich solches durch deine Göttliche Gnad thun werde in alle Ewigkeit in der Himmlischen Glori: Ach! disen guten Willen erwecke / und erhalte in mir / O gütigster GOtt! Benignè fac in bona voluntate tua. Psal. 50. Verfahre Gütig mit mir in deinem guten Willen.

Neun und zwainzigste Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Mildreich.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt Mildreich: bezeuget in vilen Stellen die heilige Schrifft; Die Milde bestehet in disem: daß man verzeihe die ihme angethane Schmach / und Beleidigung / und sich enthalte von der Rach. In disem ist unser Höchster Monarch / und mildreichister GOtt unvergleichlich; Seine Gerechtigkeit kunte all Ihme angethane Beleidigungen und Schmach auf das schärpffiste abstraffen / und dannoch / O! wie gnädig verfahret seine Mildigkeit mit den jenigen / so Ihne beleidigen? Dergleichen Exempel finden wir in der heiligen Schrifft nach der Menge: betrachten Wir nur den David:

2. Wie GOtt auf die erste Erkandtnus seiner Missenthat: Peccavi, ich hab gesündiget / alsogleich ihme verzihen: Dominus quoque transtulit peccatum tuum. 2. Reg. 12. Der HErr hat dein

Sünd

Sünd nachgelassen. Obwohlen solche sehr groß ware / als nemlich ein doppleter Ehe-Bruch / ein Todschlag / und grosse offentliche Ergernus / welches er nach verflossenen etlichen Monaten erst erkennet. Sehet / wie der mildreichiste GOtt auf die erste hertzliche Reu seiner Sünden ihne alsobald ledig gesprochen: Non morieris. Du wirst nicht sterben. Eben also verfahret GOtt auch mit den grösten Sünderen / wan sie mit wahrer Reu / und Leyd ihre Missethat erkennen / und GOTT umb Verzeihung bitten. Non morieris: Sie werden mit dem ewigen Tod nicht gestrafft werden; wan es auch zum öffteren geschihet / daß wir in Sünden fallen: Usque septuagies septies. Siben und sibenzig mahl / und öffters (wie die Schrifft meldet) sobald wir nach Ordnung der Christlichen Kirchen durch das heilige Sacrament der Buß unsere Sünden von Hertzen bereuen / verzeihet uns der mildreichiste GOtt widerum / und nimmet uns zu vorigen Gnaden auf. O mildreichister JEsu! wir machen es mit denen jenigen / so uns oft beleidigen / nicht also; und wan Du auch also mit uns verfahren thättest? O! wie wurde es uns ergehen?

3. Betrachtet: Die Weis und Manier / wie David bekehret worden: GOtt schickte ihme zu den Propheten Nathan / der ihme gantz glimpflich durch Gleichnussen / und annehmliche Bescheidenheit seine Missethat vorstellete / welches / wan Nathan nicht gethan hätte / die Bekehrung Davids glaublich nicht erfolget wäre; dises alles hat der gütige GOTT also angeordnet / so Höchstens zu-

verwunderen. Zu diser so glimpflichen Bekehrung eines so Ehe-brecherischen/ und Blut-durstigen Königs hat ihne nichts anders bewögen / als seine mildreiche unendliche Gütigkeit. Eben dise Bescheidenheit brauchet GOtt in Bekehrung aller anderer Sünder/ auf unterschidliche Weis suchet Er sie zur Erkandtnus ihrer Sünd/ und wahrer Bekehrung zubringen; die erste Bewögung / und Abscheuchung von der Sünd / die erste Reu und Vorsatz / so wir in uns verspühren / wan wir zu dem heiligen Sacrament der Buß gehen/ kommet alles von unserem mildreichisten GOtt her; Er ist der Anfang unserer Gerechtfertigung/ so Er mit allem Fleiß / als wan Er ein Nutzen darvon hätte / außwürcket. O unendliche mildreiche Gütigkeit!

4. Betrachtet: Daß / wan auch GOtt uns in disem Leben straffet / dises von seiner Göttlichen Milde herkomme: Erstens / damit wir nicht in noch mehrere/ und grössere Sünden fallen. Anderens / damit wir im zukünfftigen Leben der grösten ewigen Straffen entgehen / und der ewigen Freud und Seeligkeit nicht beraubet werden. Also ist es dem David ergangen / als ihme durch den Propheten Nathan von GOtt schwäre zeitliche Straffen angekündet wurden / welche der gute König mit grosser Auferbäulichkeit angenommen / und übertragen. Mit einem Wort: So oft GOtt uns ein Unglück / Creutz / und Leyden zuschicket / müssen wir solches seiner unendlichen Milde zuschreiben/weil es zu unserem grösten Nutzen geschihet. O mildreichister GOtt! wie wenig

er-

erkennen wir dises; O wie oft mißbrauchen wir dise deine Mildreiche Gütigkeit/ und sündigen darum/ weil Du mildreich bist/ und die Sünden verzeihest? Ach! nicht also: mein JEsu! auß der Zahl diser Blinden/ und Unglückseeligen will ich nicht seyn; Erleuchte mich durch deine Gnad/ daß ich dise deine mildreichiste Gütigkeit nicht mißbrauche/ sonder Dich allzeit/ O mildreichister JEsu! von Hertzen liebe.

Dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist barmhertzig.

I.

BEtrachtet: Daß die Barmhertzigkeit ihre Aufenthaltung habe/ wo es elend/ und armseelig zugehet: Weil also unsere Elend ohne Zahl/ und wir gantz armseelig seynd/ lasset sich bey uns absonderlich sehen die unendliche Göttliche Barmhertzigkeit: Miserationes ejus super omnia opera ejus. Seine Barmhertzigkeit erstrecket sich/ und übertriffet alle seine andere Werck. Dises erhellet klar in der gantzen Welt; Solem oriri facit super justos, & injustos. Matt. 5. Er lasset die Sonnen aufgehen über die Gerechte/ und Gottlose. Er nimmet nicht auß die jenige/ so an Ihne hartnäckiger Weis nicht glauben/ oder Ihne schwärlich beleydigen/alle dise geniessen die gemeine Göttliche Gutthaten so wohl/ als die Gerechte/ weil sie sonst nothwendig vor Hunger/ und Kummer zu

Grund giengen/ wan sie nicht die unendliche Göttliche Barmhertzigkeit erhalten thätte; wan GOtt gleich zuweilen eine Hungers-Noth / oder Theurung über uns Menschen verhenget / hat solche nicht lang/ und nicht überall gedauret/sonder man hat von denen benachtbaren Länderen beyspringen können / ohnangesehen GOtt umb dise seine absonderliche Gnad öffters nicht angeruffen worden / weilen die Elende ihr Elend nicht erkennet / oder nicht vorgesehen. Auf solche Weis hat GOtt durch den Joseph dem Egypten-Land/und dessen Nachbarschafft Vorsehung gethan/ daß sie nicht vor Hunger zu Grund giengen: Auf gleiche Weis hat die Göttliche Barmhertzigkeit dem Volck in der Wüsten Vorsechung gethan: Misereor super turbam, quia ecce jam triduo sustinent me, nec habent, quod manducent. Marc. 8. Ich trage Erbarmnus mit dem Volck/dan schon drey Tag seynd sie bey mir / und haben nichts zuessen. Ist also nur gar zu wahr / daß die Erden mit der Göttlichen Barmhertzigkeit erfüllet seye. Misericordia tua Domine plena est terra. Psalm. 117.

2. Betrachtet: Die absonderliche Göttliche Barmhertzigkeit in Erledigung deß Israelitischen Volcks / von denen Trangsaalen / und Elend / so sie in Egypten außgestanden: Er hat sich Persönlich dorthin begeben / Er ist dem Moysi in dem feurigen Dorn-Busch erschinen / und bekennet / daß seine Barmhertzigkeit die grosse Trangsaalen / so sein Volck außstehen müßte / nicht mehr ansehen kunte / darum Er sich entschlossen dise Armseelige zu erhören / und von ihrem Elend zubefreyen /

welches Er durch Verhengnus erschröcklicher Wunder-Werck wider die Egyptier bewerckstelliget hatte. Sehet/ wie mildreich / wie barmhertzig GOtt sich erzeige gegen denen jenigen / so in grossem Elend / und Trangsaal sich befinden.

3. Betrachtet: Daß die Göttliche Barmhertzigkeit / so GOtt erzeuget zu unserer zeitlich / und leiblicher Wohlfahrt / nicht zuvergleichen seye mit der Barmhertzigkeit / so GOtt allzeit erzeiget hat/ und annoch erzeiget zum Nutzen/und ewigen Heyl unserer Seelen. Erwögen wir nur ein wenig die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts; Unsere gröste Armseeligkeit ware / das wir auf alle Zeit deß Himmels beraubt / und schier gar in die Höll verstossen worden; Diser unser grösten Armseeligkeit hat sich GOtt erbarmet / und von solcher uns zuerretten / sich entschlossen die Menschliche Natur anzunemen/ und für uns außzustehen so vil Unbilden / und Schmach / so vil Peyn / und Torment / ja den Tod selbsten. O unerhörte Barmhertzigkeit! Uber das hat seine unendliche Barmhertzigkeit uns hinterlassen den gantzen unerschöpflichen Schatz seiner Verdienst / durch welchen / wan wir wider in Sünden fallen / und uns durch Gebrauch der heiligen Sacramenten desselbigen theilhafftig machen/ von GOtt widerum zu Gnaden aufgenommen werden / und durch schlechte Mühe-Waltung / und wenige gute Werck ein unbeschreiblichen grossen Schatz erwerben können; so kostbar ist der Schatz deß für uns vergossenen Bluts unsers Erlösers. O mein GOtt / und barmhertzigster Heyland! so vil hast Du dich ko-

sten lassen / auß Erbärmnus gegen denen Menschen/ deren Du gar nicht vonnöthen hast / die sich so undanckbar gegen Dir erzeigen / und deine Feind seynd. Ach! erzeige gegen uns allen deine absonderliche Barmhertzigkeit / und mache / daß wir uns gegen deiner so grossen Freygebigkeit hinfüran nicht mehr undanckbar erzeigen / sonder allem dem jenigen nachkommen / was deiner Göttlichen Majestät wohlgefällig ist. Ach! verleihe uns dise Gnad / O barmhertziger JESU!

Ein und dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist gedultig / und langmüthig.

Betrachtet: Daß GOtt von dem Apostel genennet werde: Deus patientiæ, Rom. 15. Ein GOtt der Gedult / und zwar einer solchen Gedult / welche unglaublich wäre / wan solche nicht immerdar uns vor Augen / und in der Täglichen Erfahrnus sich mercken liesse. Die Höchste Göttliche Majestät übertraget Täglich so vil/ und grosse Unbilden / und Beleidigungen von denen verächtlichen Creaturen; durchgehen wir nur die unfehlbare heilige Schrifft von dem ersten Buch Genesis, bis auf das Letzte/ so werden wir sehen die unbeschreibliche Gedult GOttes in Ubertragung der immerwährenden / und grösten Jhme angethanen Unbilden durch die in der gantzen Welt begangene abscheuchliche Sünd/ und Laster / welche abzustraffen / endlich GOtt bemiessiget worden/

den / den allgemeinen Sünd-Fluth über die lasterhaffte Menschen ergehen zu lassen; so lang hat die Göttliche Gedult / und Langmüthigkeit zugesehen / indeme sie doch nach der begangenen ersten Sünd deß Adams / ihne / und seine Nachkommenschafft hätte vertilgen / und zernichten können; So gedultig ist GOtt. Wir Menschen aber / ach! wie ungedultig seynd wir in Ubertragung auch kleiner uns angethanen Unbilden / und Beleidigungen / die wir doch wegen unseren sonst begangenen Sünden / und Missethaten solches gantz wohl verdienet haben?

2. Betrachtet: Daß auch nach dem Sünd-Fluß die Menschen von denen Sünden nicht abgestanden / sonder durch Abgötterey ihren Schöpffer auf das schmächlichiste beleidiget; dises hat GOtt geduldet durch Hundert Jahr / und Ihme das Jüdische Volck / so von Abraham herstammete / außerwählet / damit unter fast allen von Ihme abtrinnigen Menschen / wenigst dises Ihme getreu blibe; darum Er solches durch den Moyses mit dem von Ihme geschribenen Gesatz versehen / mit absonderlichen grossen Gutthaten begnadet; und dannoch auch dises von Ihme außerwählte Volck ist durch eine unerhörte Undanckbarkeit von Ihme abtrinnig / und untreu worden; solches erhellet klar auß dem Buch Exodi, und der Machabæer. Und dannoch hat GOTT dises alles mit Höchst-verwunderlicher / und unerhörter Gedult über fünfzehen Hundert Jahren übertragen / bis zu Ankunfft deß Messiæ unsers Erlösers / zu welcher Zeit er dises Nater-Gezücht / und ungetreue

Volck nicht nur allein nicht vertilget / und außgerottet / sonder solches mit Höchsten Gutthaten bewürdiget / und von eben selbigen Geschlecht die Menschliche Natur angenommen. O mein GOtt! was grössere Gedult kunte ersinnet werden / als dise deine Unerhörte?

3. Betrachtet: Wie unendlich groß gewesen seye die Gedult unsers Erlösers mit denen Juden / und annoch seye mit denen Christen. Sehet / wie wenig in der gantzen Welt an Christum glauben? Und die jenige / so glauben / wie sündhafft / und ihrem Erlöser wie Undanckbar sie leben? Und dises alles überträget unser Liebster GOtt; So vil Ketzereyen / so vil Gotts-Lästerungen / so vil / und unterschidliche Unbilden / Sünd / und Laster / so die böse Christen in Angesicht ihres Erlösers begehen. Sehet nun! ob nicht die Eigenschafft der Gedult / und Langmüthigkeit unserem Höchsten GOtt zustehe? Und werdet beschämet / daß ihr euch gegen eurem Nächsten nicht gedultiger aufführet? Sehet / wie schönes Beyspihl / und Gelegenheit die Gedult zu üben euch euer Erlöser an die Hand gibet? Verfahret auch also mit euren Untergebenen / wie GOtt mit euch immerdar verfahret. Wir können zu Weilen uns selbsten nicht übertragen; wan uns ein Zahn grosse Schmerzen verursachet / muß mit dem Schmertzen auch der Zahn außgerissen werden; wan ein andere Glid-Maß deß Leibs dem Leben schädlich ist / wird solcher öfftermahl gestimlet / und von denen anderen gesunden Theilen deß Leibs abgesönderet. O! wie oft hätte GOtt Ursach im sittlichen Verstand

uns

uns als schädliche Glider seiner Christlichen Gemeind / von dem übrigen gesunden Theil abzuschneiden / und zuverwerffen? Und dannoch gedultet uns GOtt? O GOtt meiner Seelen! es reuet mich von Hertzen/daß ich durch meine Sünden deiner so langen Ubertragung Ursach gewesen/ verleihe mir deine Gnad / künfftighin mich zu bessern/ dise deine Gedult nicht zu mißbrauchen/ und dein gerechten Zorn über mich nicht zuerwecken: Altissimus enim est patiens Redditor: Dan der Höchste ist ein gedultiger Widergelter. Dise heilige Forcht wird mich hinfüran von allem Bösem abhalten / und zu allem Guten Anleitung geben.

Zwey und dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist ein Richter der Lebendigen/ und der Todten.

I.

BEtrachtet: Daß der gerichtliche Gewalt GOtt alleinig zustehe/ und nothwendig seye. Nothwendig ist er/ weilen/ wan die Seel von dem Leib abgesönderet wird/ ein Richter seyn muß/ welcher der Seelen Verdienst / oder Schuld erkenne/ und folgsam ihren gebührenden Lohn/ oder Straff ertheile/ nach Maß ihrer in Lebs-Zeiten verrichten Wercken: Opera enim illorum sequuntur illos, Apoc. 14. Dan ihre Werck folgen ihnen nach. GOtt alleinig ist der gerichtliche Gewalt zuständig/ weil Er ist der Höchste/ und Weisiste

Monarch/ welcher alleinig erkennet / was Gutes/ und Böses in seinen Creaturen ist/ und selbe nach ihren Verdiensten belohnen/ und straffen kan. Ist also in Warheit GOtt ein Richter der Lebendigen / das ist der Guten / und Gerechten; und ein Richter der Todten / das ist der Schuldigen / und Gottlosen. Judex vivorum, & mortuorum. act. 10. Sehet dan / wie wir Ursach haben Gutes zu würcken / und wie solches nothwendig seye / massen an unseren Wercken der gantze gerichtliche Process hanget / und wan solche gut vor dem Göttlichen Richter befunden werden / seynd wir Ewig glückseelig; geschihet aber das Widerspihl / seynd wir in alle Ewigkeit verlohren.

2. Betrachtet: Daß unsere Werck auß zweyen Ursachen werden in dem Göttlichen Gericht vorgenommen werden: Erstlich / ob solche denen Göttlichen Gebotten / oder denen Gebotten der Christlichen Kirchen / oder den besonderen Sazungen gemäß nach eines jedwederen Standts-Gebrauch seyen verrichtet worden. Glückseelig derjenige/ welcher von dem Göttlichen Richter getreu/ und seinem Stand gemäß gelebt gehabt / befunden wird / und von Ihme hören wird jene Trost-reiche Wort: Venite Benedicti Patris mei. Kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters / weil ihr über Wenig seyet getreu gewesen / will Ich euch setzen über Vil; das ist: Ich will euch zu geniessen geben das Höchste Gut / die ewige Glückseeligkeit. Herentgegen aber: Quicunque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur. Rom. 2. Welche in dem Gesatz gesündiget haben / werden

durch

durch das Gesatz gerichtet werden. GOtt wird denen Sünderen ihre sündige Werck / und Ubertrettung seiner Gebott vor Augen stellen; Ihr eigenes Gewissen wird sie verdammen: alsdan ist alle Zeit noch gerechtfertiget zu werden verflossen; Der Göttliche Richter wird uns richten / wie Er uns alldort schuldig befindet / Er wird all unserer verborgenen Sünden Zeugnus geben: Et eris testis velox. Mich. 3. und uns vermögen / daß wir solche selbsten bekennen müssen; darauf wird folgen der entsetzliche Sententz / und Außspruch: Discedite à me maledicti, &c. Gehet von Mir weck ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Erwöget nun dises unwiderruffliche Urtheil. O! wie befleissen wir uns in gerechtlichen Sachen auf diser Welt die Richter zubesänfftigen / und uns günstig zu machen / damit sie ein gnädiges Urtheil für uns fällen; wie vil mehrer sollen wir den Göttlichen Richter in dem Geschäfft unserer Seelen / und ewigen Glückseeligkeit uns günstig zu machen befleissen / damit einstens ein gnädiges Urtheil für uns erfolge / massen dises das letste / und unwiderruffliche Urtheil seyn wird.

3. Betrachtet: Daß anderen Theils in dem Göttlichen Gericht wird untersuchet werden / wie wir die empfangene Gutthaten angewendet? Absonderlich / wie wir die zum Guts zu thun verlihene Zeit uns zu Nutzen gemacht? Wie wir unserem Ambt vorgestanden? Wie wir unsere Güter / und von GOtt empfangene Talent angewendet? Redde rationem villicationis tuæ. Matth. 25. Von disem allem werden wir müssen Rechenschafft

schafft geben. Glückseelig der jenige/ welcher alsdan getreu/ fleissig/ und gerecht wird befunden werden in Anwendung der empfangenen Talent/ und Göttlichen Gutthaten/ er wird hören den glückseeligen Sententz/ und Außspruch: Euge serve bone, & fidelis; suprà multa te constituam, intra in gaudium Domini tui. Wohlan du guter und getreuer Knecht/ nun will Ich dich über vil setzen/ gehe ein in die Freud deines HErrens. Herentgegen wan wir durch Nachlässigkeit mit denen empfangenen Talenten kein Gewinn gemacht/ und in Anwendung dessen ungetreu befunden werden/ wird es heissen: Inutilem servum eijcite in tenebras exteriores. Matt. 5. Werffet den unnützen Knecht in die äusseriste Finsternus. O! wie werden wir alsdan unsern Fehler erkennen? Aber zu spath; da das Urtheil unwiderrufflich/ und der Richter unerbittlich seyn wird. O gerechtister Richter! weilen in selbigem Gericht die Gütigkeit/ und Barmhertzigkeit kein Statt/ noch Platz mehr haben wird/ will ich mich anjezo derselben bedienen. Es ist mir Leyd von Hertzen/ daß ich übertretten habe deine Gebott/ meiner Schuldigkeit nicht nach gelebet/ und deine Göttliche Gutthaten mißbraucht; Verzeihe mir meine Missethaten; dan von nunan will ich meiner Obligenheit ein Richtigkeit machen/ und mit deiner Göttlichen Gnad mich besseren.

Drey=

Drey und dryssigste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist Starck / und durch seine Stärcke stärcket Er unsere Schwachheit.

I.

BEtrachtet: GOtt ist Starck / ja der Stärckist auß allen. Fortissime Deus spirituum. num. 16. Er ist starck / weil Ihme Niemand Widerstand thun kan: Et quis resistet tibi? Psalm. 64. Er hat eine starcke Hand. Fortissimam Dei manum. Jos. 2. Mit welcher Er auch denen Grösten Potentaten einen Schrecken einjaget / und sich Ihme keiner zu widersetzen getrauet: Terribilis super omnes Deos. Psalm. 95. Ach! lasset uns disem grossen GOTT nicht widerspenstig seyn / sonder seinen Göttlichen Anordnungen gantz willig / und unterthänigist uns ergeben. Wir wissen wohl / wie es dem Pharao / und vilen anderen / so sich für die Mächtigiste auf Erden gehalten / ergangen; dan / als sie dem stärckisten GOtt sich widersetzet / seynd sie sehr scharpff gedemüthiget / und zerstöret worden. Auf gleiche Weis ist es denen Englen ergangen / als sie sich GOtt widersetzet: Quis ut Deus? Sie seynd von dem Himmel verstossen / und in die abscheuchlichiste Teufel verstaltet worden. Was sollen dan wir armseelige Menschen einem so Starcken / und Mächtigen GOTT uns widersetzen? Wir sollen vilmehr seinem Göttlichen

chen Willen nachleben / und Ihme kein Ursach geben/ seinen gerechten Zorn wider uns ergehen zu lassen.

2. Betrachtet: Daß GOtt starck seye: Diligam te Domine fortitudo mea. Psal. 17. Weil alle Stärcke von GOtt herkommet. Die Engel haben all ihre Stärcke von GOtt / Einer deroselben hat zum Nutzen deß Jüdischen Volcks / alle Erst-Gebohrne in dem gantzen Egypten-Land in wenig Stunden umbgebracht; Ein Anderer hat zur Beschützung der Stadt Jerusalem Fünf und, achtsig Tausend dero Feind / so selbe belägeret / in einer Nacht erleget. Nun sehet / wie groß dise Stärcke seye / so GOtt denen Creaturen verlihen/ wie groß wird erst seyn die Göttliche Stärcke / so GOtt von Natur hat? Wan also diser grosse / und starcke GOtt für uns ist/haben wir von keiner Creatur/ oder dero Anfall uns zubeförchten. Kein Haar auf unserem Haupt wird verrucket werden: Capillus de capite vestro non peribit. Luc. 21. So sollen wir dan förchten/ und lieben ein so starcken / und von Natur gütigisten GOtt / welcher alle liebet / so Ihne lieben; Ego diligentes me diligo. Und die jenige / so Ihne lieben / von allem feindlichen Anfall auf das eifrigiste beschützet: also hat Er in denen grösten Gefahren beschützet die Esther / und Judith / welche Ihne in Warheit geliebet / und geförchtet. O Höchster/ und Liebster GOtt! O! wan dises die Menschen erkenneten.

Betrachtet: Daß GOtt unser Stärcke seye; weil wir ohne dieselbige denen Teuflischen Nachstellungen nicht entgehen/ noch uns enthalten können/

nen / daß wir nicht widerum nach begangener Sünd in dessen Fall-Strick verwicklet werden. Kommet also von GOtt alleinig her jene Wunder-same Stärcke / welche gehabt haben die heilige Martyrer; So vil heilige Jungfräulein / Jüngling / und Alt-Betagte ohne Zahl haben die grausamiste Peyn / und Tormenten / ja den Tod selbsten mit freudigem Gemüth außgestanden / und dises seynd lauter Wunder-Werck der Stärcke gewesen / so von unserem stärckisten GOtt herkommen: Qui facit mirabilia solus. Psalm. 71. Welcher alleinig Wunder würcket. O! wan wir erkenneten / wie Wunder-sam / und starck die Göttliche Gnad / und Freindschafft seye? O! wie wurden wir uns so eifrig umb dieselbe bewerben? O! wie wurden wir zu unserem grösten Nutzen GOtt eifrig dienen / lieben / und alles anderes beyseyts legen? Was Großmüthigkeit / und Stärcke wurden wir von dem grossen / und Allmächtigen GOtt erhalten: Wir wurden gleichsam Allmächtig werden / wie der Apostel redet: Omnia possum in eo, qui me confortat. Philip. 4. Ich kan Alles in dem jenigen / der mich stärcket. O mein GOtt! wie weit fehlen die jenige / welche sagen / sie können denen Versuchungen nicht Widerstand thun / sie können die Trangsaal nicht übertragen / sie können sich denen Göttlichen Anordnungen nicht ergeben / indeme doch unser stärckiste / und freygebigste GOtt allzeit bereit ist unserer Schwachheit Krafft / und Stärcke zuverleihen / wan wir anderst unser Zuflucht zu Ihme nemmen / und solche Gnad mit wahrem Glauben / Demuth / und Beſtän-

ständigkeit von Ihme begehren. O liebster GOtt! verleihe mir die Gnad / daß ich dises erkenne / und lehrne / wie ich mein demüthige Bitt anbringen / und von deiner Göttlichen Gütigkeit / was ich begehre / auch erlangen möge.

Vier und dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Standhafft.

I.

BEtrachtet: Daß David GOtt billich genennet sein Firmament/ und Standhafftigkeit: Dominus firmamentum meum. Psalm. 17. Erstlich / weil GOTT durch seine Unveränderlichkeit allzeit vest und standhafft / gleichwie unter denen Creaturen das Firmament das Standhafftigiste ist: Ego sum Dominus, & non mutor. Ich bin der HErr / und bleibe allzeit unveränderlich. Anderens / gleichwie die Sonn / Mond / und die Sternen vest an dem Firmament stehen / also seynd alle Göttliche Eigenschafften / und Vollkommenheiten an der Göttlichen Wesenheit / als an einem Wunder-samen Firmament standhafftigist gleichsam angehefftet. Uber das haben alle Creaturen / so gewesen / annoch seynd / seyn werden / und möglich seynd ihre veste Wesenheit von disem Göttlichen Firmament hergenommen. Sehet / wie Groß unser GOtt ist? Sollen wir uns dan dessentwegen nicht Höchstens erfreuen / und Ihne von Hertzen lieben?

2. Be-

2. Betrachtet: Daß GOtt vest/ und standhafft seye/ weilen Himmel und Erden/ den natürlichen Lauff/ und Ordnung betreffend/ ihre Beständigkeit von disem Göttlichen Firmament haben. Gleichfalls haben auch die König-Reich/ und hoche Familien die Beständigkeit ihres Alten-Herkommens von GOtt/ ohne dessen Will-Chur sie nicht bestehen können/ und eine Frechheit wäre/ wan solches Ihme nicht zugeschriben/ und durch sündhafftes Unternemmen wider die Göttliche Anordnungen wolte erweiteret/ oder bevestiget werden. Ponam firmamentum meum formidinem. Psalm. 88. Ist also GOTT alleinig das standhaffte Firmament/und wahre Grund-Veste/ ohne welchen nichts bestehet/und von welchem alle Standhafftigkeit herkommet. Auf die Menschen aber/ und Creaturen ist Nichts zu bauen/ und zu trauen/ weil sie von Natur schwach/ unbeständig/ und entweders uns nit können/ oder nicht wollen helffen.

3. Betrachtet: Daß GOtt absonderlich unser Firmament/ und Standhafftigkeit seye/ daß Heyl unserer Seelen betreffend. Wan wir GOtt förchten/ können wir sicher leben: Firmamentum est Dominus timentibus se. Psalm. 24. GOTT ist ein vestes Firmament denen jenigen/ so ihne förchten. Ein guter Anfang/ die Ubung der Tugenden ohne Standhafft- und Beständigkeit/ ach! was nutzet es? Saul ware der Beste/ und von GOtt auß allen anderen außerwählt/ wie unglückseeliges End hat er genommen? Judas hatte gleich anderen Apostlen Teufel außgetriben/

G und

Bayerische Staatsbibliothek München

und nachgehendens verblendet / von denenselbigen in Abgrund der Höllen geführet worden? O! wie vil dergleichen Beyspihl der Unbeständigkeit hat es abgeben / und gibet es noch ab? Auß Ursach / weil dise unbeständige Menschen GOtt nicht für ihre Grund-Veste / und Firmament gehabt / ohne welche alles hoche Gebäu zu Boden fallet. Es ist nicht genug / daß wir den ersten Stein legen / das ist: wohl angefangen / sonder wir müssen beständig / und alleinig in / und auf GOtt / als dem Fundament / und Grund unserer guten Wercken / den Bau fortführen / und vollenden. Du alleinig / O grosser GOtt! bist die Unterhaltung / und Standhafftigkeit unser guten Werck / Du bist das Fundament deß Heyls unserer Seelen / in Dir stehet all unser Hoffnung / und Zuflucht / stehe uns bey mit deiner Göttlichen Gnad / durch welche wir wohl gegründet / und bestettiget zu Dir gelangen / und Ewiglich Dich sehen mögen als das wahre Göttliche Firmament.

Fünf und dreyssigste Betrachtung.

Von Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist vorsichtig.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT eine absonderliche genaue Vorsichtigkeit habe gegen seine Creaturen: In omni providentiâ occurrit illis. Sap. 6. Massen Er von Ewigkeit her alles außführlich vorgesehen / was Er könne / was Er wol-

wolle erschaffen / auch alles / was Er würcklich erschaffen / und was in unterschidlichen Umbständen Ihme möglich ist zuerschaffen. Dises alles hat Er vollkommentlich erkennet / und beschlossen zuerschaffen was / und wie es Ihme beliebig / ist auch unter disen so unzahlbaren Creaturen nichts zufälliches geschehen / so Er nicht alles vorgesehen / gewollet / oder wenigst zugelassen. Uberdas / hat Er einer jeden Creatur insonderheit vorgesehen / und angeordnet gewise / und taugliche Mittel / wordurch sie zu ihrem vorgesetzten Zihl / und End leichtlich gelangen möge. Wer soll sich nicht verwunderen über dise so unendliche Göttliche Vorsichtigkeit gegen so unzahlbaren / und unterschidlichen Creaturen? Welche Er doch alle gleichsam in einem Augen-Blick vollkommentlich erkennet / und auf das klugiste / und bedachtsamist angeordnet. O Höchster / und Wunder-samister GOtt! wer solte sich nicht in Höchster Verwunderung Dir zu Füssen werffen / und Dich anbetten? Wer solches nicht thut / der erkennet Dich nicht.

2. Betrachtet: Wie die Göttliche Vorsichtigkeit nach gemachten Entschluß allen / schlechtisten Creaturen Vorsehung gethan zu dero Nahrung / Erhaltung / und Vermehrung / zu selbigem Zihl / und End / zu welchem sie erschaffen worden. Wer solle sich nicht verwunderen über die Mühesame Arbeit / und Geweb der Spinnen / durch welches sie durch Einwicklung der Flügen / und Muggen ihr Nahrung findet? Nicht minder verwunderlich ist die fleissige Hauß-Haltung der Immlein / durch welche sie das Hönig / und die

Seiden außarbeiten / und verfertigen? Dises alles ist eine Würckung der Höchsten Göttlichen Vorsichtigkeit. Qui attingit à fine usque ad finem fortiter, & disponit omnia suaviter. Sap. 8. Welcher von einem bis zu dem anderen End alles starck / und annehmlich anordnet. Und einer jeden Creatur zu Erlangung ihres Zihl und Ends nothwendige Vorsehuna thut. Wie kan sich dan ein Mensch / zu dessen Diensten GOtt alles so wohl angeordnet / und verschaffen / über die Göttliche Vorsichtigkeit beklagen? O! wie groß Unrecht geschihet Dir / O Liebreichister GOtt! wan dises geschihet.

3. Betrachtet: Daß die Göttliche Vorsichtigkeit in Beförderung unserer Seel Seeligkeit noch mehrer zu bewunderen seye: Sehet / wie vil fürtreffliche / und schöne Mittel unser letstes Zihl und End zuerlangen / GOtt uns an die Hand geben / absonderlich in Vorsehung der heiligen Sacramenten in der Christlichen Kirchen! in welcher / wan einer die Seeligkeit nicht erlanget / dises einzig / und alleinig geschihet / weil er nicht will. Auch von Zulassung der Sünden / damit dem Menschen seine Freyheit nicht genommen werde / waißt die Göttliche Vorsichtigkeit einen Nutzen zu ziehen. Darum nennet die Christliche Kirch die Sünd deß Adams eine glückseelige Schuld / weil solche eine Ursach gewesen der Menschwerdung CHristi / und auß der Gottlosen Ermordung deß Sohn GOttes von denen lasterhafften Juden ist die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts erfolget. Sehet also die unendliche

liche Fürtrefflichkeit unsers grossen GOttes? Und ihr sollet euch unterstehen in euren Widerwärtigkeiten GOtt wider selbe euch zu beklagen? Indeme doch alles zu eurem grösten Nutzen also anordnet / und auß dem Ubel das Gute gantz liebreich / und sorgfältig heraußziehet? Thorecht seyet ihr / wan ihr dises nicht erkeñet / und seinen vorsichtigen Anordnungen zuwider handlet. Nicht also mein liebster Erlöser! will ich es machen. Alles / was mir Gutes / oder Ubles widerfahret / nimme ich gantz willig an / und erkenne es als eine absonderliche Würckung deiner Göttlichen Vorsichtigkeit / welche am Besten waißt die Sach zu unserem Nutzen anzuordnen / und geschehen zulassen.

Sechs und dreyssigste Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist unser Liebreichister Vatter.

I.

BEtrachtet: Daß sich GOTT würdiget einen Vatter abzugeben / und uns Menschen für seine Söhn zuerkennen; Ist sich Höchstens zuverwunderen / und wäre nicht zu hoffen / wan nicht GOTT selbsten dises begehrte / und anbefehlete. Darum die Christliche Kirch dessen Meldung thut in dem heiligen Meß-Opffer : Præceptis salutaribus moniti, & divina institutione formati, audemus dicere: Pater noster, &c. Auß heylsamen Gebott / und Göttlichen Einsätzungen getrauen wir uns zu sagen: Vatter unser / ꝛc. Der Natur

nach ist zwar der Mensch kein Sohn GOttes / (massen dises Christo allein zustehet) sonder der Gleichnus nach / weilen der Mensch ein Eben-Bild GOttes ist / und nach demselben gemacht / und erschaffen ist. Und in disem Verstand hat Moyses zu seinem Volck gesprochen: Nunquid non ipse est Dominus Pater tuus, qui possedit te, & fecit, & creavit te: Deut. 32. Ist nicht Er dein Vatter / welcher dich beherrschet / gemacht / und erschaffen hat? So fürtrefflich ist unser Wesenheit / dessen sich ein Vatter abzugeben gewürdiget hat der Himmlische / und Göttliche Vatter. Wie danckbar aber erzeigen wir uns für so hoche Gnad?

2. Betrachtet: Daß die Menschliche Seel dem Himmlischen Vatter in vilen Sachen könne verglichen werden; absonderlich in der Unsterblichkeit / und in denen drey Würckungen der Seelen: Als nemlich in der Gedächtnus / in dem Verstand / und in dem Willen / welche alle drey ein Substantz / und Wesenheit der Seelen außmachen / und in disem Stuck hat es eine Gleichnus mit der unbegreifflichen Göttlichen Dreyfaltigkeit. Uber das seynd dise Drey Würckungen der Seelen ein Eben-Bild der Göttlichen Allmacht / und Weisheit; dan / gleichwie GOtt unendliche Creaturen erschaffen / und die rechte Wesenheit ertheilen kan / also kan die Menschliche Seel dises alles in der Gedächtnus / und in dem Verstand ihr vorbilden / und betrachten. In disem allem können wir mit GOtt verglichen werden / als dessen lebendiges Eben-Bild / aber mit unendlichem Unter-

schid/

schid / massen alle Creaturen mit der Göttlichen Vollkommenheit keine wahre Gleichheit haben können. In oben gemeltem Verstand ist dannoch GOtt unser Vatter / und wir seine Söhn. O grosser GOtt! wie wenig erkennen wir dise unsere Würdigkeit? Welche alle irrdische Ehren-Stellen übertriffet / auß Ursach; weilen wir nicht erwögen / wer wir seynd / und wo wir herkommen. Ah! faciem tuam illumina super servum tuum. Psalm. 118. Ach Lieb-reichister Vatter! erleuchte mit deinen Göttlichen Anblick deinen Diener / damit er Dich / und sich erkenne!

3. Betrachtet: Daß die Gleichheit / so wir mit GOtt haben durch die Gnad / jene durch die die Natur / weit übertreffe. Unser Lieb-reichister GOtt hat sich gewürdiget uns Menschen zu einem übernatürlichen Stand zu erhöchen / an Sohn Statt aufzunemmen / und uns mitzutheilen den H. Geist durch Ubung deß Glaubens / der Hoffnung / und der Liebe / welches nichts anderes ist / als die Göttliche / und von der Liebe unabsönderliche Gnad. Diser Heil. Geist bewahret uns / regieret uns / heiliget uns / und haltet uns an als Kinder deß Aller-Höchstens im̃erdar zu rueffen mit Kindlichen Vertrauen: In quo clamamus Abba Pater. Rom. 8. Abba, Vatter. O Lieb-reichister / Höchster Vatter / und HErr! wie hoch verpflichtet seynd wir für dise so hoche Würde / die wir nicht verdienet / und uns nicht hätten können einbilden? Du bist unser Vatter / und wir seynd deine Kinder; Ach! wie verhalten wir uns so Undanckbar / und machen uns diser hochen Gnad unwürdig? Hinfüran

wollen wir uns gantz anderst verhalten / zu Dir / als unserem Liebsten Vatter / werden wir unser Zuflucht nemmen / und leben / wie es einem gehorsamen / und getreuen Kind zustehet.

Siben und dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist ein Vatter der zukünfftigen Zeiten.

I.

BEtrachtet: Daß der Prophet Isaias GOtt genennet habe: Einen Vatter der zukünfftigen Zeiten. Pater futuri sæculi. cap. 9. Durch welche Zeiten er verstanden die Christliche Kirch / welche der Synagog / in welcher der Prophet Isaias sich befande / nachfolgete; und gleichwie Jacob / oder Israel wegen den zwölf Propheten seinen Söhnen / ein Vatter ware aller Juden / welche dessentwegen Israeliter genennet worden; Also ist Christus unser GOTT durch die zwölf Apostel ein Vatter worden aller Christ-Glaubigen / von deme sie den Namen haben / und Christen genennet werden. Ist also unser Menschwordene GOTT auf absonderliche Weis unser Vatter / und wir Kinder der Christlichen Kirchen / und seine Christen. Saget mir? Wie oft saget ihr dessentwegen GOtt Danck / daß ihr zu disen glückseeligen Zeiten der Christenheit gebohren worden / indeme ihr doch vor derselben / oder ausser der Christlichen Kirchen hättet können gebohren

bohren werden? Die Würdig- und Glückseeligkeit eines armen Christ-Catholischen Knechts ist grösser/ als das hoche Ansehen eines Heydnisch/ und Türckischen Käysers/ aber wie erkennen wir dise Gnad? So uns von GOTT verlihen/ und so vilen anderen versaget/ und nicht mitgetheilet worden?

2. Betrachtet: Daß das Eingefleischte Wort eigenthumlich genennet werde ein Vatter der Christ-Glaubigen/ massen es durch seine Lehr/ Sorgfalt/ und vergossenes kostbaristes Blut/ uns von Neuem gebohren/ und dises auf absonderliche Weis/ wie der heilige Evangelist Johannes am 1. Cap. bezeuget: Qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt. Welche nicht auß dem Geblüt/ noch auß dem Willen deß Fleisches/ noch auß Willen deß Manns/ sonder auß GOtt gebohren seynd. Auf gleiche Weis werden wir von Christo benamset seine Brüder/ und Söhn seines Himmlischen Vatters/ wie Er zu verstehen gegeben der heiligen Magdalenæ: Vade ad fratres meos, & dic eis: ascendo ad Patrem meum, & Patrem vestrum, Deum meum, & Deum vestrum. Jo. 20. Gehe hin zu meinen Brüderen/ und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vatter/ und eurem Vatter; zu meinem GOtt/ und eurem GOtt. Sehet/ wie Christus sich würdiget mit uns sich zuvergleichen/ indeme doch zwischen Ihme/ und uns ein so grosse Ungleichheit sich ereignet? Er nennet nicht nur alleinig die Apostel/ und in ihnen alle Christ-Glaubige seine Brüder/

sonder versicheret uns Krafft unsers Glaubens/ daß gleichwie GOtt unser GOtt / also seye Er auch unser Vatter. Dise alle so hoche Gnaden kommen her von unserem Erlöser / als dem Vatter diser glückseeligen Zeit deß Evangelii / solche sollen wir erkennen / und mit dem heiligen Apostel Johanne sprechen: 1. Jo. 3. Videte, qualem charitatem dedit nobis Pater, ut filii DEI nominemur, & simus! Sehet / was grosse Lieb uns der Vatter erzeiget / daß wir Kinder GOttes genennet werden / und seynd; Keiner von den alten Zeiten der Synagog (wie der heilige Augustinus anmercket) hat sich unterstanden / GOtt einen Vatter zu nennen; dise Glückseeligkeit ist vorbehalten worden denen Christen. O! was unendlich gütigen Vatter haben wir?

3. Betrachtet; Daß GOtt genennet werde ein Vatter deß zukünfftigen Lebens / das ist: deß Himmel-Reichs / auß zweyerley Ursachen: Erstlich / weil alldort über alle Massen die Vergleichung GOttes mit denen Außerwählten wird vermehret werden / durch die Anschauung GOttes / und Himmlische Glori: Similes ei erimus, quia videbimus eum, sicuti est. 1. Jo. 5. Wir werden Ihme gleich werden / dan wir werden Ihne sehen / wie Er ist. Es wird heissen: Intra in gaudium Domini tui. Gehe ein in die Freud deines HErrns / das ist: deines GOttes; mit welchem die Außerwählte in eifrigister Liebe vereiniget sich Ewiglich mit Ihme erfreuen werden. Dessen allein ist die Ursach unser Aller-Liebster Heyland; durch Ihne seynd wir errettet worden von der

Sünd/

Sünd / und von der Hölen; Er ist Ursach unserer Verdienst / Er heiliget die Seelen / Er glorificieret die Leiber der glückseeligen Innwohner deß Himmels; Und also stehet Ihme auch in disem Verstand billich zu der Namen deß Vatters der zukünfftigen glückseeligsten Zeiten. O glückseelige / zukünfftige Zeit! O glückseeligste Wohnung unsers Vatters! O wan wird ich auß der Zahl seyn diser deiner glückseeligisten Söhnen! O mein GOTT / und Liebster Vatter! Ach! mache / daß ich beständig seye dein Sohn durch die Göttliche Gnad in disem Leben / in dem Zukünfftigen aber durch die Himmlische Glori; Ach! lasse nicht zu / daß ich diser so grossen Glückseeligkeit verlurstiget werde / sonder ehender sterbe / als deine Göttliche Gnad einsmahl verliehre.

Acht und dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unser Hoffnung.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT die Hoffnung seye aller Creaturen: Spes omnium finium terræ, & in mari longé. Psalm. 64. Aller End der Erden / und Weite in dem Meer. Gleichwie die Creaturen ihr Wesenheit von GOtt haben / also hoffen sie auch deroselben Erhaltung / Vollkommenheit / und alles Gutes von GOtt / der ihr Hoffnung ist. Wir setzen die Pflantzen in unseren Garten; wir giessen sie / damit sie Wurtzel machen /

chen / wachsen / und Frucht tragen; dises zwar alles können wir beytragen/aber erklecket alles nicht/ wan GOtt nicht beyspringet / und das Wachsthum verleihet; wie der Apostel bezeuget: Neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat; sed qui incrementum dat Deus. 1. Cor. 3. Darauß wir unsere Thorheit erkennen sollen / durch welche wir so Vil auf unsern eigenen Fleiß/ und auf die Hülff der Creaturen hoffen /auf selbe uns verlassen / und GOtt gleichsam auf die Seyten setzen. Dises mercket an / und schreyet auf der Prophet Isaias: Posuimus mendacium spem nostram. cap. 28: Wir haben unser Hoffnung gesetzet auf Betrug / und Falschheit. Thut eurer Seyts / so vil ihr könnet; euer Hoffnung aber habt auf GOtt allein / welcher unsere wahre Hoffnung ist/ und aller Creaturen.

2. Betrachtet: Daß GOtt auch in dem zeitlichen Wohlergehen unser Hoffnung seye. Dises hat erfahren David/ welcher von Jugend auf sein gantze Hoffnung auf GOtt setzete: wie er von sich bekennet; Psalm. 21. Quoniam tu es, qui extraxisti me de ventre: spes mea ab uberibus matris meæ. Darum er auch von GOtt also beglücket worden/ daß er von dem schlechten Hirten-Stand zu Scepter / und Cron berueffen worden. Ebenfalls ist Esther von geringem Herkommen / von Vilen ihrer Ehr / und Lebens-Gefahren errettet / und zur Königlichen Würde erhebet worden! weilen GOtt ihr einzige Hoffnung ware / wie geschriben stehet: Esth. 14. Deus fortis super omnes! exaudi orationem eorum, qui nullam aliam

spem

spem habent. O grosser GOtt über Alle! erhör das Gebett der jenigen / welche kein andere Hoffnung haben / als auf Dich allein. Gleichwie die natürliche Einflüß / und Würckungen herkommen von der ersten Ursach / das ist von GOtt / also kommen auch in dem politischen Weesen alle gute Anschläg zu unserem Nutzen / und zu Hintertreibung der feindlichen Vorhaben von GOTT her. Wan also unsere Geschäfft ein guten Außgang gewinnen / haben es wir alleinig GOtt zu zuschreiben / der uns die gute Gedancken eingeben / und kluge Rath-Geber zugeschickt / denen wir gefolget. Lehrnet also von David / und sprechet mit ihme: Domine, spes mea à juventute mea. Psalm. 70. O HErr! Du bist mein Hoffnung von Jugend auf. Alles hat mir zum Guten angeschlagen: Quoniam tu es Domine spes mea. Psal. 90. Weil Du / O HErr! meine Hoffnung bist.

3. Betrachtet: Daß GOtt noch mehrer unser Hoffnung seye / das zukünfftige Leben betreffend: Tu es spes mea, portio mea in terra viventium. Psalm. 41. Erstlich / weilen die Befreyung von der Erb- Sünd / und würcklichen Sünden von GOtt herkommet; Anderens / weil wir die Einflössung der Göttlichen Gnad / die verdienstliche Werck / und Beständigkeit im Guten bis zu End unseres Lebens von GOTT allein zu hoffen haben. Drittens / weil unsere ewige Seeligkeit ein lautere Gnad ist / so von GOtt / als dem Mittel / und dem letsten Zihl und End unser Seeligkeit zu erlangen / herkommet / und von GOtt alleinig zuhoffen ist / welcher uns Ewig glückseelig machen /

und ersättigen wird. Satiabor, cum apparuerit gloria tua. Psalm. 16. O mein GOtt/ und Liebreichister Vatter! O süssiste Hoffnung! wolte GOtt! ich kunte mit denen eifrigisten Seraphinen für so grosse Lieb gegen uns arme Menschen schuldigsten Danck erstatten? Du bist/ und wirst Künfftighin allzeit seyn mein einzige Hoffnung. Ach! wie weit habe ich gefehlet/ daß ich ausser Dich/ auf andere Sachen meine Lieb/ und Hoffnung gesetzet? Verzeihe mir dises/ O Lieb-reichister Vatter. Ich hoffe auf deine Lieb-volle Gütigkeit/ und auf deine Verheissungen/ durch welche ich die ewige Vergnügung/ und Glückseeligkeit erlangen wird.

Neun und dreyssigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist das wahre Liecht/ und unsere Erleuchtung.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt dises selbst bezeuget: Ego sum lux mundi. Ich bin das Liecht der Welt. Der heilige Evangelist Johannes bekräfftiget eben dises: DEus lux est. Jo. 8. Et tenebræ in eo non sunt ullæ. 1. Jo. 1. GOtt ist das Liecht/ und in Ihme seynd keine Finsternussen. Alles materialische Liecht/ so den Erden-Cräyß beleuchtet/ ist gegen disem Göttlichen/ unendlichen Liecht ein dunckler Schatten. Judicia tua quasi lux egrediens. Os. 6. Von disem Liecht gehen auß seine

ge-

gerechtiste Urtheil / mit einem Wort: GOtt ist ein lauteres Liecht / Deus lucis, ein GOTT deß Liechts; O unerschaffenes Liecht! von welchem alle Erleuchtung herkommet: Illumina tenebras meas. Psalm, 17. Erleuchte meine Finsternussen. Ach! wie lang werden wir noch in der Dunckle herumbwanderen? Ich hätte schon längst können / und sollen Dich wenigist in deinen schönen Wercken / und Creaturen / welche deiner Höchsten Majestät / und Fürtrefflichkeit Zeugnus geben / sehen / und erkennen; was wurde es seyn / wan ich Dich erst in Dir selbsten erkennen / und sehen wurde.

2. Betrachtet: Daß GOtt unsere Erleuchtung genennet werde / weilen von Ihme aller / sowohl Englisch / als Menschlicher Verstand erleuchtet wird / alle Wissenschafft der Gelehrten / so jemahl gewesen / und annoch seynd im Himmel / und auf Erden / haben von disem Göttlichen Liecht ihren Ursprung. Darum wird GOtt benamset: Deus scientiarum Dominus est. 2. Reg 2. Ein HErr der Wissenschafften. Alles Liecht der Wissenschafften; und Erkandtnussen / so alle Engel / und Menschen haben / seynd in Vergleichung mit disem Göttlichen unendlichen Liecht kaum ein kleines Füncklein. Darauß haben wir drey Lehr-Stuck zu nemmen. Erstlich / daß wir uns unseres erleuchten Verstands / und Wissenschafften nicht übernemmen / solches auch in anderen Creaturen nicht zu fast bewunderen / und hoch-schätzen sollen. Anderens / daß wir alles sollen GOtt zuschreiben / der uns nach seinen Göttlichen Belieben /

ben/ wan/ und wie vil Er will/ von dem Liecht seiner Göttlichen Erkandtnussen/ und Wissenschafften mittheilet. Drittens/ daß wir in unterschidlichen Zweiflen/ und Verwirrungen unseres Verstands unser Zuflucht zu GOtt/ als dem wahren Liecht/ und Erleuchtung unseres Verstands nemmen. Also ermahnet uns David: Psal. 33. Accedite ad eum, & illuminamini, & facies vestræ non confundentur. Gehet zu Ihme hin/ und werdet erleuchtet/ und eure Angesichter werden nicht verwirret werden.

3. Betrachtet: Daß GOtt das hell-glanzende Liecht seye/ welches durch den heiligen Glauben Alle erleuchtet: Erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Jo. 1. Zu verwunderen ist es/ das dises wunderbare Liecht deß Göttlichen Glaubens auch die Finsternus selbsten erleuchte: Lux in tenebris lucet; Und wie der Prophet bezeuget: Nox illuminatio mea. Psalm. 138. Die Nacht ist meine Erleuchtung. Darum ist mehrer erleuchtet ein Recht-Glaubiger/ welcher gleichsam mit geschlossenen Augen glaubet/ als alle Gelehrtiste Unglaubige/ und werden alle Recht-Glaubige von dem Apostel genennet: Filii lucis. Ephes. 5. Kinder deß Liechts.

5. Betrachtet: Daß GOtt auch dessentwegen unsere Erleuchtung benamset werde/ weil Er absonderlich erleuchtet die Gerechte; Wan wir lesen/ oder hören in dem Leben der Heiligen ihre Wunder-same Lehr-Stuck ihres Hoch-erleuchtisten Verstands/ und Wissenschafft/ müssen wir

dar-

darauß abnemmen das unbegreiffliche Göttliche Liecht / von welchem alle Erleuchtung herkommet / und uns befleissen auch etliche Füncklein von disem so grossen Liecht zu erhalten.

5. Betrachtet: Daß letstlichen GOtt das Liecht seye der Seeligen durch die Himmlische Glori / weilen Er alldort am Mehristen wird ergehen lassen die Strahlen seiner Erleuchtung / und selbe mittheilen denen glückseeligsten Himmels-Innwohneren. Indessen / bis wir dahin gelangen / müssen wir in uns das Liecht deß wahren Glaubens / so wir in dem heiligen Tauff empfangen / beständig erhalten / bis uns endlich aufgehet das unaußsprechliche Liecht der Himmlischen Glori / welches uns anjezo noch verduncklet / und verborgen ist. O Göttliches Liecht / und meine Erleuchtung! Dominus lux mea. Mich. 7. Würcke in mir / und erleuchte mich / damit ich einstens gelange zu dem ewigen Liecht / durch welches ich Dich recht erkennen / und die ewige Glückseeligkeit geniessen möge / dessen ich anjezo in der finsteren Wanderschafft deß zeitlichen Lebens beraubet bin.

Vierzigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unser Friden.

I.

BEtrachtet: Daß der Apostel Ephes. c. 2. unseren Erlöser nennet unseren Friden: Ipse est pax nostra. Die Ursach gibet er / weil Christus

die Heyden / und Juden/ so unter zweyerley so unterschidenen Gesatzen lebten/ vereiniget: Fecit utraque unum. Und dise zwey Völcker unter ein Gesatz / das ist: unter das Evangelische gebracht/ damit unter allen Völckeren / so unter disem Gesatz sich befinden / seye ein GOtt / ein Glaub / und ein Tauff. Unus Dominus, una Fides, unum Baptisma. cap. 4. Hat also unser gütigste GOtt / und Frid-same Salamon die alte Zwyspalten / und Feindschafften aufgehebt. Interficiens inimicitias in semetipso. cap. 2. Darauß erfolget/ wie GOtt zuwider seyen die Zwyspalten / und Uneinigkeiten/ und wie Er verlange den Friden / und Einigkeit der Christlichen Liebe in uns zu unterhalten / darum Er auch die Menschen zuvereinigen sich selbsten für einen Mittler / und Frid-Macher angebotten. Befleisset euch also disen Friden mit eurem Nächsten nicht zu brechen.

2. Betrachtet: Daß GOTT unser Friden seye / erhellet auß deme / weil Er sich mit dem Menschlichen Geschlecht versöhnet hat. O! was grosser Zwytracht war von so vil Hundert Jahr her zwischen GOtt / und dem Menschen; O! wie Höchst-schädlich ware uns/ wider GOtt gleichsam ein Krieg führen / und für einen Feind haben den Allmächtigen GOtt. Christus unser Erlöser/ als ein Fürst deß Fridens hat dessen ein End gemacht/ und den allgemeinen Friden in seiner Geburt außruffen lassen mit jenen Trost-reichen Worten: Gloria in excelsis Deo, & in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Luc. 2. Ehr und Glori seye GOtt in der Höche / und auf Erden der Frid

de-

denen Menschen / so eines guten Willens seynd. O mein GOtt / und HErr! was hat Dich zu der Freundschafft mit uns vermöget? Was ist Ursach / daß Du durch die angenommene Menschheit / und so vil Trangsaalen mit dem Menschen Frid zumachen so eifrig Dich bemühet? Villeicht hast Du unsere Macht geforchten? Oder hast deinen Nutzen selbsten bey disem Friden-Schluß gesucht? Oder wäre deiner Glückseeligkeit etwas abgangen / wan wir wären verlohren gangen? Ach! wer kunte ihme dises traumen lassen? Seine unendliche Gütigkeit / und Liebe ist dessen Ursach. Erwöget über das / daß diser Friden zwischen dem Höchsten GOtt angetragen werde den jenigen / so eines guten Willens seynd / und Freundschafft mit GOtt verlangen. Und dannoch seynd so vil Menschen / die disen glückseeligsten Friden außschlagen / und Krieg / und Feindschafft mit GOtt haben wollen? Ach! seyet ihr nicht auch auß der Zahl diser Thorechten / und Unglückseeligen?

3. Betrachtet: Daß GOTT unser Friden seye; Weil in disem Leben ausser GOTT kein Mensch ein wahren Friden geniesset. Non est pax impiis, dicit Dominus. If. 48. Denen Gottlosen ist kein Frid / sagt der HErr. Wan sich die Gottlose stellen / als wan sie Fridsam / und vergnüget lebten / glaubet es nicht: Dicunt pax, & non erat pax. Jerm. 6. Dises bezeuget der Hussitische Fürst: Quis restitit ei, & pacem habuit. c. 6. Wer hat sich GOtt widersetzet / und hat ein Friden genossen? Entgegen sehen wir so vil Gerechte / welche in so vil Creutz / und Leyden / in Mitten der Trangsaa-

saalen gantz getröst leben / und durch wahren Friden ihres guten Gewissens den Himmel gleichsam schon auf Erden geniessen. Wo kommet dises her? als von GOtt / welcher durch seine Göttliche Gnad ist die wahre Zufridenheit unseres Hertzens? Ach! suchet also / und verlanget kein anderen Friden / als Disen.

4. Betrachtet: Daß wir den vollkommenen Friden in GOTT erst geniessen werden in dem Himmel. O! was unaußsprechlich Trost-reicher Friden wird diser seyn? Quæ exuperat omnem sensum. Philipp. 1. Welcher alle Sinn übersteiget/ und von keinem/ denen Sinnlichkeiten unterworffenen Gemüth / kan gefasset werden. Anjezo müssen wir uns befridigen lassen mit dem Friden/ so wir in dem wahren/Alleinig-Seeligmachenden Glauben geniessen / und ehe wir solchen verliehren / alle Trangsaal übertragen / bis wir endlich den vollkommenen Friden unseres Hertzens in der Himmlischen Glori geniessen werden. O GOtt! Du einzige Zufridenheit meiner Seelen / wan wird dise erwünschte glückseeligste Zeit ankommen / in welcher ich den wahren vollkommenen Friden wird zu geniessen haben / ohne Forcht solchen zu verliehren? Anjezo wird ich belästiget von vilen Feinden / welche mich in Forcht setzen / deß wahren Fridens verlurstiget zu werden. O GOTT! O ewiger Göttlicher Friden! komme mir zu Hülff / befreye mich von meinen Feinden / und mache / daß mir zu Theil werde dein Reich/ das Reich deß Fridens: Adveniat regnum tuum.

Ein-

Ein und vierzigste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist unser Zuflucht.

1.

Betrachtet: Daß unser Gütigist- und Lieb-reichister GOtt sich würdige zu seyn unser Zuflucht; also wird Er vilfältig benamset von seinen Propheten / absonderlich von Jeremia / und David; Auch die Christlich Kirch gibet GOTT disen so schönen / und Trost-reichen Titul: Deus refugium nostrum, & virtus. GOTT / der Du bist unser Zuflucht / und Hülff. Er ist allzeit bereit zu helffen denen jenigen / so zu seiner unendlichen Gütigkeit ihr Zuflucht nemmen / allen Armen / und Betrangten springet Er bey / tröstet sie / und dises eben zu rechter / und gelegener Zeit / allwo sie es am Besten vonnöthen haben: Factus est Dominus refugium pauperi; Adjutor in opportunitatibus, in tribulatione. Psalm. 9. Wan wir also diser sicheristen Zuflucht uns nicht bedienen / ist es unser Schuld / und kein Wunder / wan unser Sach nicht wohl von statten gehet. Wir sollen vil mehrer dises lehrnen / und nachthun der Christlichen Kirchen / welche sich so oft deß schönen Vorspruchs bedienet: Deus in adjutorium meum intende. O GOtt! komme mir zu Hülff / seye mein Zuflucht.

2. Betrachtet: Daß wir kein bessere Zuflucht nemmen können / als zu GOtt / dise ist die Höchste

Zuflucht über alle Creaturen/welche uns nicht schaden können/ wan wir bey dem Höchsten Hülff suchen. Altissimum posuisti refugium tuum. Psal. 90. Wan alle Trangsaalen/ und Menschliche Verfolgungen auf diser Welt/alle Teuflische Versuchungen der Höllen zusamen halten / und wider uns Krieg führen / werden alle durch dise Zuflucht zu GOtt dem Aller-Höchsten von uns überwunden werden: Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis. Psal. 90. Bleibe nur bey mir / (sagte in seinen grösten Trübsaalen Job zu GOtt) und ich förchte keinen auß meinen Feinden. Pone me juxtà te, & cujusvis manus pugnet contrà me. Job. 17. Dergleichen Zuflucht finden wir nicht bey denen Creaturen / welche / wan sie auch wolten / uns nicht helffen können; und müssen zu Friden seyn/ wan sie uns nicht schaden. In denen innerlichen Anligen können zwar die gute Lehr-Stuck / und heylsame Ermahnungen deß geistlichen Vatters eine Erquickung / und Trost geben; aber von der Wurtzel völlig außheben / und von denen Teuflischen Versuchungen uns völlig erlödigen / kan GOtt allein. Dises bekräfftiget der/ durch die Zuflucht zu GOtt so Mächtige König David: Nisi quia Dominus adjuvit me, paulo minus habitasset in inferno anima mea. Psal. 93. Wan der HErr mir nicht geholffen hätte / hätte mein Seel schier schon in der Höllen gewohnet. Sehen wir also / daß bey denen Creaturen/ so ohne GOtt Nichts vermögen / wenige/ oder gar keine Zuflucht zu-finden. Wollen wir also solche bey unserem GOtt / und HErrn suchen / und Zweifels-

felsohne werden wir solche bey Ihme zu unserem grösten Hertzens-Trost finden.

3. Betrachtet: Daß keiner/ welcher zu GOtt sein Zuflucht nemmet / wie er soll / ein abschlägige Antwort bekomme. Also Lib. 1. Machab. Ermahnete Mathatias die seinige / und versicheret sie / daß kein Geschlecht auf der Welt gewesen / noch seyn werde/so sein Zuflucht zu GOtt genommen / und nicht erhöret wäre worden. GOTT hat neben seiner Allmacht / auch den Willen uns zu helffen ; Wan wir auch in der äusseristen Noth stecken/ ist GOtt Mächtig/und willig uns darauß zuziehen. Super aspidem, & basiliscum ambulabis, & conculcabis leonem, & draconem. Psalm. 90. Uber die Schlang / und Basilisck wirst du gehen/ und zertretten den Löwen / und Dracken. Dise Zuflucht zu GOtt ist Ursach / daß wir so oft / zu unseren grösten Nutzen / und Ehr von GOtt erhöret / und erfreuet worden: Clamabit ad me, & ego exaudiam eum, erripiam eum, & glorificabo eum. Er wird zu Mir ruffen / und ich wird ihn erhören / ich wird ihne erretten / und Glor-reich machen. Dergleichen Hülff ist bey denen Menschen nicht zu hoffen. O Allmächtiger GOTT! Du allein bist mein einzige / und sichere Zuflucht / und all unseres Ubel/ und Verderben kommet von deme her / weil wir zu Dir unser Zuflucht nicht nemmen. Hätte Judas nach seinem so grossen Verbrechen für die Verzweifflung seine Zuflucht zu deiner unendlichen Gütig- und Barmhertzigkeit genommen/ wäre er noch seelig worden. O mein GOtt! obwohl ich ein grosser Sünder bin / habe

ich doch mein einzige Zuflucht zu Dir / und lebe der getröstten Hoffnung von Dir gewise Hülff / und das Heyl meiner Seelen zuerlangen.

Zwey und vierzigste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist das wahre Leben.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt nicht nur alleinig genennet werde der lebendige GOtt / zu Unterscheydung von denen falschen Götteren / so kein Leben haben / sonder weil Er ist das Leben selbst. Also benamset Jhne der heilige Evangelist Johannes: Verus Deus, & vita æterna. Jo. 5. GOTT ist das ewige Leben/weilen sein Leben kein Anfang/ und kein End haben kan. Er hat das Leben von sich / in sich / und durch sich selbsten in aller Glückseeligkeit/und auf das Vollkommniste. Er schliesset in sich ein alles Gutes / Er erkennet solches durch eine unendlich vollkommene Erkandtnus / darauß erfolget eine ebenfalls unendlich vollkommene Liebe / und folgsam ein unendlich vollkommene / von dem Menschlichen Verstand unbegreiffliche Freud / und Glückseeligkeit seiner Wesenheit. Sehet/ dises ist das Leben unsers grossen GOttes. O mein GOtt/ und HErr! Jch erfreue mich dessen Höchstens / daß Du ein so unendlich vollkommenes / und glückseeliges Leben hast.

2. Betrachtet: Daß GOtt anderseyts das wahre Leben seye / weil Er unser Leben ist; Alles / was

was ein Leben hat / hat solches von GOTT / als einem unermessenen Brunn-Quell deß Lebens. Quoniam apud te est fons vitæ. Psalm. 35. Von disem haben ihr Leben die Pflantzen / Blumen / und alles / was ein Wachsthum hat; Neben dem Leben deß Wachsthums haben von disem Brunn-Quell deß Lebens auch das empfindliche Leben die unvernünfftige Thier; neben denen zwey bemelten Leben haben von GOtt auch das vernünfftige Leben / und Würckungen der Seelen die Menschen; kommet also alles Leben / und Würckungen desselben von GOTT her / als dem Höchsten Ursprung deß Lebens; Dessen thut Meldung die Christliche Kirch in ihren Tag-Zeiten für die Abgestorbene. Regem, cui omnia vivunt; venite, adoremus. Den König / Deme alles lebet / kommet / und bettet Ihn an. Alles / was ein Leben gehabt / annoch hat / haben wird / oder haben kan / hat solches von / und in GOTT. O! wie wenig erkennen wir dises / und leben so frey / als wan wir das Leben von GOtt nicht hätten; Lasset uns dises besser erwögen / und erkennen / wie Groß / und Unbegreifflich unser GOTT seye? O mein GOtt! O mein Leben! O Ursprung alles Lebens! Ach! wolte GOtt! es erkenneten / und liebeten Dich alle die jenige / so von Dir das Leben haben; Auf solche Weis wurden sie Glückseelig leben.

3. Betrachtet: Daß GOTT absonderlich seye das Leben der Seelen; dan gleichwie in dem natürlichen Weesen die Seel ist das Leben deß Leibs / also ist in dem übernatürlichen Weesen GOtt das Leben der Seelen. Erstlich / wan die

Seel nach der Sünd / welche ist der Tod dero selben / erwecket wird zu dem Leben / das ist / zu der Göttlichen Gnad; ist GOtt der jenige / welcher der verstorbenen Seel das Leben widerum gibet. O! wie oft geschihet in einer Seel dise Auferweckung von dem Tod? Anderens / gibet GOtt der Seel das Leben / wan Er durch seine Göttliche Gnad in ihr Gutes würcket; dan gleichwie die Würckungen deß Leibs der Seelen / ohne welche der Leib nichts würcken kan / zugeschriben werden; also seynd alle gute Werck der Seelen / welche ohne GOtt nichts kan / der Göttlichen Gnad zuzuschreiben. Kommen also alle Gaaben / und Gnaden / durch welche wir übernatürlicher Weis leben / und würcken / von GOtt / als dem Würcker alles Gutens her. Wan also auf diser Welt GOtt das Leben ist unsers Lebens / wie vil Glückseeliger werden wir seyn / wan wir in der Himmlischen Glori von GOtt werden erhalten / und mit denen Außerwählten geniessen werden das glückseeligiste ewige Leben? Dises hoffe ich von Dir / O mein GOtt! O mein einziges Leben! verleihe mir deine Gnad / durch welche ich mit Dir allzeit vereiniget lebe / allzeit Dich vor Augen habe / allzeit Dich liebe.

Drey-

Drey und vierzigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist ein König der Königen / und ein HErr der Herrschenden.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT Ihme selbsten / in vilen Stellen der heiligen Schrifft / disen Namen geschöpffet: Ego Dominus. Ich bin der HERR. Erstlich / weil Er alle Herrschafft hat von sich selbsten / von seiner Natur und Wesenheit. Anderens / weil Er diser seiner Herrschafft sich nit begeben / noch zulassen kan / daß ein Creatur / auch die Fürtrefflichiste Ihme nicht unterworffen / und Unterthan seye. Drittens / weilen seine Herrschafft sich nicht nur allein über die gegenwärtige Zeit / und Creaturen / sonder auch über die Zukünfftige sich erstrecket. Regnum tuum, regnum omnium sæculorum. Psalm. 144. Dein Reich ist ein Reich aller Hundert Jahren. Viertens / weil Er nicht nur allein ein HErr ist deß jenigen alles / was auf der Welt ist / und seyn wird / sonder auch deß jenigen alles / was möglich ist / und seyn kan / so Er nach seinem Belieben / auß Nichts hervorziechen kan: Vocat ea, quæ non sunt, tanquàm ea, quæ sunt. Rom. 4. Lasset uns also über so grosse / uneingeschränckte / und unbegreiffliche Herrschafft Höchstens verwunderen / und uns erfreuen / daß wir ein so Grossen GOtt / und HErrn haben.

2. Be-

2. Betrachtet: Daß kein Irrdischer König/ oder Potentat dise Eigenschafften habe. Darum ist ihre Herrschafft sehr schwach. Erstlich / weil keiner so vil Untergebene hat. Anderens / weil ihr Herrschafft nicht lang dauret / und von denen Mächtigisten diser Welt kaum ein Angedencken mehr übrig ist. Drittens/ weil sie alle ihre Herrschafft von GOtt haben/ und von Natur Creaturen / Unterthanen / und Diener deß Aller-Höchstens seynd. Non enim est potestas, nisi à Domino. Rom. 13. Dan es ist kein Gewalt / als von dem HErrn. Ist also alle Herrschafft der Irrdischen Potentaten mit der Göttlichen nicht zuvergleichen / und in dessen Vergleichung verächtlicher/ als ein Erd-Würmlein. Folgsam ist GOtt ein König der Königen / und ein HErr der Herrschenden. Rex regum, & Dominus dominantium. 1. Thim. 6. Und kan billich von sich sagen: Ego Dominus. Apoc. 19. Ich bin der HErr. O! wie weit verfehlen wir uns / daß wir dise deine Höchste Herrschafft so wenig erkennen/ und förchten? Nabuchodonosor / der so Hoffärtige / und Mächtige König / welchen GOtt von seinem Königlichen Thron in die Wildnus / als ein wilde Bestien verstossen / hat dises erkennet / und bekennet / das der Göttliche Gewalt / und Herrschafft über alle Irrdische sich unendlich weit erstrecke.

3. Betrachtet: Wan auch die Höchste Potentaten diser Welt GOTT müssen unterthänig seyn / warum soll dessen sich weigeren der gemeine Mann/ oder Personen von schlechten Herkomen? Wan GOtt ohne einzige Ungerechtigkeit auch

den

den Höchsten Monarchen diser Welt kan nach seinem Belieben benemmen ihr Reich / ihr Leben / und einem anderen geben; was solle es dan einem jeden auß uns schwär fallen? Wan uns GOTT unser Gesundheit / einen guten Freund / oder Nächst-Verwandten durch frue zeitigen Tod benemmet? Dominus est. 1. Reg. Er ist der HErr. sagte Heli zu Samuel nach Verlurst seines Priesterthums / seiner Kinder / und Habschafft. Wan also GOtt unser HErr ist / wo ist die Forcht / und Ehrenbiethigkeit / so Ihme gebühret? Si ego Dominus, ubi est timor meus? Malach. 1. Wo ist die gebührende Unterwerffung? Nonne Deo subjecta erit anima mea? Psalm. 61. Unglückseelig ist seynd alle die jenige / so sich disem Höchsten HErrn nicht unterwerffen. O mein Höchster GOTT / und HErr! künfftighin werde ich in allen deinen Göttlichen Anordnungen allzeit mit dem gedultigen Job sagen: Sit Nomen Domini benedictum. Der Namen deß HErrens seye gebenedeyet / und wan ich solches mit dem Mund nicht mehr kan / werde ich Dich in dem Hertzen loben / benedeyen / und mit David sagen: Obmutui, quoniam tu fecisti. Psalm. 38. Ich bin erstummet / weil Du es also gemacht.

Vier und vierzigste Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist ein GOTT der Götter.

I.

BEtrachtet: Daß GOtt in der H. Schrifft / ab-

absonderlich in dem Alten-Testament genennet werde: Deus Deorum. Ein GOtt der Götter/ anzuzeigen/ daß GOTT der einzige/ und wahre GOtt seye über alle andere falsche Götter/ so die Heyden anbetteten. Wir sollen GOtt absonderlichen Danck erstatten/ daß wir zu selbiger Zeit/ und in selbigen Länderen nicht seynd gebohren worden/ in welchen dergleichen thorechte Abgötterey im Schwung gehet.

2. Betrachtet: Daß auch die Höchste Richter/ und weltliche Potentaten/ welchen nach dero gefällten Sententz kein Appellation/ oder weiteres Gericht gestattet wird/ Götter genennet werden/ weil sie durch den gerichtlichen Gewalt/ so sie von GOtt haben/ gleichsam Götter auf Erden seynd. Also benamset sie David: Ego dixi dii estis, & filii Excelsi omnes. Psalm. 81. Ich hab gesagt/ ihr seyet Götter/ und alle Kinder deß Aller-Höchstens. Uber dise alle ist GOtt Deus Deorum: Ein GOtt der Götter: Massen sie über Ihre gefällte Urtheil GOtt müssen Rechenschafft geben; welches auch von denen Priesteren zuverstehen ist/ welche durch ihren Geistlichen Gewalt in dem Beicht-Stuhl Richter seynd/ und von GOTT auch dessentwegen werden gerichtet werden. Ist also bey allen Richteren vor allem vonnöthen die Klugheit/ und Wissenschafft/ ohne welches kein rechtes Gericht bestehen kan. Erudimini, qui judicatis terram. Psalm. 2. Lasset euch dises gesaget seyn alle Richter der Welt; obwohl ihr auf Erden gleichsam eine Göttliche Würde/ und Gewalt habet; gedencket/ daß ihr über euch ein höcheren Ge-

walt habet. Deus Deorum Der GOtt der Götter Justitias judicabit. Psalm. 74. Diser wird die Gerechtigkeit richten / und euer Urtheil untersuchen. Eos qui judicaverunt te, ego judicabo. Is. 49.

3. Betrachtet: Daß auch die Englische Geister / wegen ihrer fürtrefflichen Natur / und Wesenheit von denen Heyden für die kleine Götter gehalten / und Genii benamset worden. Es ist ebenfalls zubeobachten / daß die höllische Schlang / als sie unsere Vor-Elteren versuchet / gesagt habe: Eritis sicut Dii. genes. 3. Ihr werdet seyn wie die Götter / non sicut Deus, nicht wie GOtt / dardurch sie hat sagen wollen: Ihr werdet Götter seyn durch die Wesenheit / wenigst wie die Engel / und mehrer / als Menschen. Uber alle dise fürtrefflichiste Englische Geister ist GOtt auch in disem Verstand Deus Deorum, ein GOtt der Götter / von welchem sie all ihre Fürtrefflichkeit haben / Ihme unterthänig seynd / und für ihren GOtt erkennen. Auß disem sollen wir unseren grossen GOtt noch mehrer erkennen / und Ihne möglichist verehren.

4. Betrachtet: Daß auch die heilige Apostel / durch ihren Gewalt / so sie in der Christlichen Kirchen haben / denen Menschen den Himmel zu eröffnen / oder zu verschliessen / auf einige Weis können Götter genennet werden / weil sie Richter seynd der gantzen Welt / und selbe mit Christo zu End der Welt richten werden. Dii fortes terræ vehementer elevati sunt. Psalm. 46. Die starcke Götter der Welt seynd sehr erhöchet worden. Wie verehret ihr die heilige Apostel / als so grosse

Für-

Fürsten der Christlichen Kirchen/und eure zukünfftige Richter? Lehrnet von ihnen ihre demüthigste Unterwerffung gegen der Göttlichen Majestät/ von welcher sie ihre so grosse Würdigkeit/ und so grossen Gewalt empfangen.

5. Betrachtet: Daß in anderem Verstand auch die Seelen der Gerechten / welche in der Göttlichen Gnad sich befinden/ und dises von GOtt empfangen/ nach Zeugnus deß Fürstens der Apostlen Gleichnus-Weis Götter können genennt werden; Auf gleiche Weis werden sie von anderen Heiligen / absonderlich von Dionysio Areopagita öffters genennet: Deificati, Deiformes, vergötteret/ GOtt gleichförmig; dises ist gewiß/ daß sie Kinder GOttes seynd; darum ist kein Wunder/daß sie mit dem Göttlichen Namen beehret werden: Ego dixi: Dii estis, & filii Excelsi omnes. Jo. 10. Ich hab gesagt: Ihr seyet Götter / und alle Kinder deß Aller-Höchstens. Ach! wan wir dise hoche Würdigkeit eines Gerechten / eines Sohns / und Freunds GOttes erkenneten? Erhellet also klar / daß in allem Verstand / und Außlegung / GOtt seye ein GOtt der Götter / massen Er alleinig der Eigenthumlich / und wahre GOtt ist. O grosser GOtt! für disen erkenne ich Dich / und bette Dich an; Sage Dir auch zugleich Danck / daß Du uns Creaturen / und die Gerechte für deine Freund / und Kinder-GOttes zuerkennen / Dich würdigest. Ach! erhalte mich beständig in diser so hochen Würdigkeit / und deiner Freundschafft.

Fünf-

Fünf und vierzigste Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unser Beschütz- und Beschirmer.

I.

BEtrachtet: Daß der Höchste Allmächtigiste GOtt sich würdige uns einen Beschütz- und Beschirmer abzugeben / mit disem Namen beehret / und ruffet Jhne an die Christliche Kirch. Erstlich beschützet uns GOtt / weil Er die Creaturen zu unserem Nutzen / und Dienst von ihrem Untergang beschützet / und erhaltet. O! wie wurde es uns ergehen / wan der Himmels-Lauff sein Fortgang nicht mehr hätte? Wan die Planeten ihre Würckung / und Einfluß unterliessen? Wan das Sonnen-Liecht uns nicht mehr bestrahlte? Wan die Thier / die Früchten / die Kräutter zu Grund giengen? müßten auch wir zu Grund gehen; darum beschützet / und erhaltet GOtt alle dise Creaturen / damit sie uns erhalten / und so vilfältige Hülff / und Dienst uns leisteten. Wir besolden die jenige / so über unser Hauß-Haltung / über unseres Vich fleissige Sorg tragen / wir erkennen uns ihnen verpflichtet; wie vil mehrer sollen wir uns verpflichtet erkennen gegen seiner Göttlichen Majestät / welcher über so vil unendliche Creaturen Sorg traget / und selbe beschützet / alles zu unserem Dienst / und Unterhaltung. O! wie sollen wir uns dan gegen disem unserem Beschützer Danckbarlich genug einstellen?

2. Betrachtet: Die absonderliche Göttliche Beschützung über uns Menschen/ in Erhaltung von so vilen zeitlichen Ublen/ und Gefahren/ welche GOtt so gnädiglich von uns abwendet/ damit sie uns kein Schaden zufügen. Wir sehen so vil Trangsaal/ und Elend/ mit welchen andere Menschen belästiget werden: Diser ist Blind/ ein anderer Lahm/ jener ist Gehör-loß/ ein anderer leidet an seinem guten Namen/ an der Gesundheit/ in Abgang seiner Nahrung; daß disen allen Elendigkeiten nicht ihr auch unterworffen seyt/ist einzig und allein die Ursach der gütigiste GOtt/ euer getreuister Beschützer: Factus est Dominus protector noster. Psal. 17. Der HERR ist unser Beschirmer worden. Er hat uns/ die wir von Natur allen Elendigkeiten unterworffen seynd/ von solchen befreyet. Der gottlose Abgötterer Nicanor/ als er mit seinem gantzen Kriegs-Heer von denen Juden Wunderbarlich überwunden worden/ hat bekennet/ daß GOtt die Seinige Wundersam beschütze: Prædicabat protectorem Deum habere Judæos, & ob ipsum invulnerabiles esse. 2. Mac. 8. Er sagte/ die Juden haben GOtt für ihren Beschützer/ darum sie auch nicht könten verwundet werden. O mein GOtt/ und Beschirmer! O! wie wenig führen wir dises zu Gemüth? O! wie Undanckbar seynd wir?

3. Betrachtet: Daß die gröste unsere Beschützung von GOtt/ seye die Beschützung unserer Seelen. Protector salvationum. Psal. 27. GOtt ist ein Beschützer der Seeligkeiten. Wie wäre es möglich/ die Seeligkeit (so von unserer/ zu dem

Bö-

Bösen geneigten Natur / und von unseren abgesagten Feinden / dem Fleisch / der Welt / und dem Teufel so hart bestritten / und angefochten wird) zuerlangen? Wan nicht GOtt von disen allen so Mächtigen Feinden uns gnädigist beschützen thäte? Wir wissen / wie auch grosse Heilige gefallen / und nach Zeugnus deß heiligen Augustini / ist kein Sünd / in welcher nicht ein jedwederer Mensch fallen kan; daß dises aber nicht geschihet / kommet her von der Göttlichen absonderlichen Beschützung: Protector noster aspice DEUS. Psalm. 83. O Göttlicher absonderlicher unser Beschützer / sihe uns an mit denen Augen deiner unendlichen Barmhertzigkeit / und lasse nicht zu / daß ich hinfüran in Sünden falle: Durch deine Göttliche Gnad bin ich errettet worden / und werde auch künfftighin durch deine mächtige Beschützung errettet werden. Respice, & miserere mei. Psal. 24. Sihe an meine Schwachheit / und erbarme Dich meiner.

Sechs und vierzigste Betrachtung.

Von

Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist Mitleidig.

I.

BEtrachtet: Daß in vilen Stellen der heiligen Schrifft: Als 2. Paral. 3. Judith. 7. Eccles. 2. GOtt also benamset werde. Der heilige Johannes Apoc. 5. saget: Daß diser Namen GOtt alleinig zustehe. Tu solus pius es. Die Ur-

sach dessen ist / weilen GOtt auch mit denen jenigen elenden Menschen / so es umb Ihne nicht verdienen / und ihr Zuflucht zu Ihme nicht nemmen / dannoch ein Mit-Leyden erzeiget / und sich ihres Elends erbarmet hat. Daß GOtt sich mitleidig erzeiget gegen Magdalena / welche so eifrig Hülff bey Ihme gesucht / und gegen dem Publican / welcher mit zerknirschten Hertzen sich in dem Tempel also gedemüthiget / ist kein Wunder / daß aber GOtt ein Mit-Leiden habe mit denen jenigen / so Ihne verachten / ist eine unvergleichliche Mitleidigkeit / welche GOtt alleinig hat / und absonderlich gegen uns Menschen sich also verhaltet. Mit denen abtrinnigen Englen hat GOtt kein Mitleiden erzeiget / sonder alsobald in die Höllen verstossen; Mit dem sündigen Adam aber / welcher sein Fehler nicht erkennet / und umb kein Gnad angehalten / hat GOtt nicht nur allein ein Mitleiden erzeigt / und ihne von dem Untergang erhalten / sonder ihne zu erlösen / die Menschliche Natur anzunemmen beschlossen: Ipse lignum tunc notavit, damna ligni ut solveret. O unvergleichliche Mitleidigkeit! O unendliche Göttliche Barmhertzigkeit!

2. Betrachtet: Daß GOtt sich mitleidig erzeige / und seine absonderliche Gütigkeit verspühren lasse gegen die jenige / so Ihne verachten / und verfolgen / ist ein klares Beyspihl Saulus / welcher als er würcklich CHristum / und seine Kirch verfolgte / und selbe zuvertilgen Willens ware / er von Christo selbst bekehret / und als ein außerwähltes Geschirr bis in den dritten Himel erhebet worden /

den / der in die unteriste Höll gestürtzet zu werden verdienet hatte. Sehet die unerhörte Mildigkeit unsers grossen GOttes? Es ist zwar wahr / daß GOtt nicht mit allen also verfahre / massen die Göttliche Gerechtigkeit ebenfalls ihre Würckung hat; Wurde auch ein Fürst nicht Lob-würdig handlen / wan er allen Ubel-Thäteren verschonte / und keinen straffete. Obwohlen also GOtt sehr vilen / auch denen grösten Sünderen / so sich recht bekehren / sich mitleidig / und Gnädig erweiset / geschihet dises doch absonderlich denen jenigen / denen GOtt verschonen / und sich ihrer erbarmen will.: Cujus vult, miseretur. Rom. 9. O mein GOtt / und mildreichister HErr! Ach! erbarme Dich meiner / und lasse mich auch dise deine Mitleidigkeit geniessen!

3. Betrachtet: Wan GOtt so mitleidig sich erzeiget gegen seinen ärgisten Feinden / und verstockten Sünderen; wie wird Er sich erweisen gegen jenen / so mit zerknirschten Hertzen ihre Sünden erkennen / und mit dem verlohrnen Sohn bey ihrem gütigsten Vatter umb Gnad / und Verzeihung ihrer Sünd anhalten? Umb wie vil mehrer werden die Göttliche Mildigkeit erfahren die Gerechte / wan sie auch auß Schwachheit in kleine Sünden fallen? GOtt wird sie in ihren leiblich- und Geistlichen Anligenheiten beschützen / ihnen beystehen / und wan sie es auch nicht alle Zeit begehren / dannoch von denen bevorstehenden Gefahren erledigen. O mildreichister Vatter! dise deine Gütigkeit wird nicht erkennet / darum reisset so weit ein das Mißvertrauen auf Dich. Die

Sünder sehen nur an ihre grosse Missethaten! und nicht deine unendliche Gütig- und Mildigkeit; andere aber mißbrauchen es/ und sündigen desto kecker/ weil GOtt mitleidig/ und barmhertzig ist. Von disen beyden äusseristen Ublen behüte mich/ O JEsu! auf deine unendliche Mitleidigkeit hoffe ich/ dise liebe ich/ und werde mich allzeit befleissen/ daß ich sie nicht mißbrauche durch die Sünd. Ach! wie ist es möglich/ daß wir einen so gütigisten/ und mitleidigisten GOtt beleidigen?

Siben und vierzigste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOTT ist unser Erlöser.

I.

BEtrachtet: Daß schon die Alt-Vätter der Synagog GOTT mit disem Titul beehret haben; Wie vil mehrer sollen wir Christen dises thun? Nachdem Adam in die Sünd gefallen/ waren wir verlohren/ keiner ware verhanden/ der uns von disem Unheyl erretten kunte: Frater non redimet. Kein pure/ und uns gleiche Creatur ware vehig solches zu bewerckstelligen. Redimet homo. Psalm. 48. Ein Mensch hatte die Erlösung vorgenommen/ aber kein purer/ sonder GOtt/ und Mensch zugleich; die Schuld ware unendlich; müßte also die Person/ so die Genugthuung auf sich genommen/ auch unendlich seyn. Non dabit DEO placationem suam. Kein anderes Mittel/ GOtt zu besänfftigen/ ware nicht übrig. Wolte

also GOTT selbst / dem Menschen / so Ihne so schwärlich beleidiget / einen Erlöser abgeben / und von so grossem Elend befreyen. O mein GOtt / und Erlöser! wer hätte sich unser / als die wir es umb Dich nicht verdienet haben / erbarmet? Wan nicht Du / als ein Vatter aller Barmhertzigkeit dises bewerckstelliget hättest? O barmhertzigister Erlöser! seye Du dessentwegen von mir / und von allen Creaturen gelobt / und geprysen.

2. Betrachtet: Die Weis / und Manier unserer Erlösung. Unsere / und der gantzen Welt Erschaffung hat GOtt nicht mehrer gekostet / als ein Wort: Fiat. Es geschehe. Unsere Erlösung aber / O! wie vil Demüthigung? Wie vil Trangsaal? Wie vil Blut-Vergiessung? Ja den schmächlichisten Tod selbsten hat es unseren Erlöser gekostet? Ach! sehet / wie unendlich-gütigen GOtt wir haben? Zu bedauren ist es / daß wir uns gegen Ihme so Undanckbar verhalten / und so unendliche Gutthat durch so vil / und grosse Sünden mit Bösem vergelten. O mein Erlöser! Quid retribuam tibi pro omnibus, quæ retribuisti mihi. Psalm. 115. Wie solle ich dise unendliche Gnad / und Liebe vergelten? Ich bin bereit all mein Blut Dir zu Lieb zu vergiessen / ich bin bereit alle Trangsaalen / so Du mir zuschickest / anzunemmen / und mit deinem heiligsten Leyden zu vereinigen. Calicem salutaris accipiam.

3. Betrachtet: Daß die Erlösung / nicht nur alsdan seye vorbeygangen / als Christus unser Erlöser für uns gestorben ist; sonder daß es annoch daure / und dauren werde / so lang die Menschen

schen auf Erden seyn werden. Die heilige Sacrament / und unendliche Verdienst Christi unsers Erlösers / durch welche wir von denen Sünden / und Teuflischer Dienstbarkeit widerum zur Göttlichen Gnad / und Freundschafft gelangen / ist eine immerwährende / und wahre Erlösung. Ebenfalls ist das heilige Meß-Opffer / so für Genugthuung unserer Sünden GOTT dem Allmächtigen aufgeopfferet wird (wie das Consilium Tridentinum meldet) ein erneuerte Tägliche Erlösung. O! wie unglückseelig seynd die Unglaubige / die Ketzer / und gottlose Christen / welche dises grossen Schatzes beraubet seynd? Wie machen aber wir dise vilfältige Erlösung uns zu Nutzen? Es ist nicht genug / zur Erlösung von der Sünd / und Dienstbarkeit deß Teufels die heilige Sacrament brauchen / wir müssen auch mitwürcken / und uns befleissen die Band unserer bösen Gewonheit / und Anmuthungen zu brechen; alsdan werden wir den Frucht diser so Heylsamen Erlösung geniessen. Redemisti nos Domine Deus veritatis. Psalm. 30. O gütigister GOTT / und HErr der Warheit! Du hast mich erlöset. Ach! setze dise deine Erlösung beständig in mir fort: Redime me, & miserere mei. Psalm. 25. Erbarme Dich meiner / und erlöse mich von denen Fall-Stricken deß Teufels / der Welt / und deß Fleisches; Dise Gnad verleihe mir / O gütigister Erlöser! und mache mich theilhafftig der Früchten deiner so unendlichen Erlösung.

Acht-

Acht und vierzigste Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOTT ist unser Heiligmacher.

I.

BEtrachtet: Mit was grossem Nachdruck GOtt bey dem Propheten Ezechiel der gantzen Welt zu verstehen geben / daß Er seye ein Heiligmacher der Israeliten: Et scient gentes, quia ego Dominus Sanctificator Israël. Ezech. 37. Wie vil mehrer wird Er seyn ein Heiligmacher der Christen? GOtt ist in Warheit der Einzige / Höchste / und warhaffte Ursprung / von welchem alle Heiligkeit der Menschen / und der Englen herkommet. Das Tauff-Wasser / und andere geweyht- und heilige Sachen können seyn Werck-Zeug / durch welche GOtt uns heiliget; aber der Principal-Heiligmacher kan kein anderer seyn / als GOtt / welcher von Natur die Heiligkeit hat. Quis potest facere mundum, de imundo? nonne tu qui solus es? Sagte Job am 14 Cap. Wer kan ein unreines Gewissen rein / und heiligmachen? als Du / der Du alleinig Rein / und Heilig bist? Wollet ihr also haben ein reines Hertz / und geheiligte Seelen? so erbettet solches von GOtt. Gewise Andachten / welche wir nachlässig verrichten / seynd an sich selbsten Gut / und Heilig; aber machen auf solche Weis nicht heilig; Also auch die heilige Sacrament / wan sie nicht mit gebührender Vorbereitung empfangen werden; Lasset

uns also mit GOtt vereinigen / und Er wird uns Heilig machen.

2. Betrachtet: Daß GOtt unser wahrer Heiligmacher seye durch Vergiessung seines heiligsten Bluts in der Menschwerdung / und unserer Erlösung; und warum dises nicht? Saget der Apostel zu den Hebr. cap. 9. Wan das schlechte Blut der Kälber / und Ochsen in dem alten Gesatz geheiliget von denen Unreinigkeiten / und Ubertrettungen deß Gesatzes; wie vil mehrer wird das heiligste Blut JEsu CHristi / so eines unendlichen Werth ist / uns heiligen / und reinigen von aller Unsauberkeit? Die Schlacht-Opffer deß Alten-Testaments haben ihre Krafft / und Würckung hergenommen von der Göttlichen Einsetzung / und weil sie ein Figur / und Vorbildung waren deß wahren Schlacht-Opffers / deß unbefleckten Lambs / unsers wahren GOttes / CHristi JEsu / welcher der wahre Heiligmacher / und unser Heiligkeit ist: Sanctuarium sanctitatis. Ezech. 45. Von disem unserem gütigisten Erlöser / und seinem vergossenen heiligsten Blut kommet her unsere Besserung / und alles / was auf Erden Heilig ist. O Heiligste Menschheit / und kostbaristes Blut unseres Erlösers! wer wird Dir Gleich mit Gleichem vergelten? Alle unsere Heiligmachung / und ewige Seeligmachung thun wir Dir zuerkennen / wir betten Dich an / und weil dein Göttlicher Will ist / daß wir sollen Heilig seyn / wie Du Heilig bist / also verleihe uns dise Gnad / und mache uns Heilig.

3. Betrachtet: Obwohlen GOTT unser

Heiligmacher ist / will Er doch / daß wir diser unserer Heiligmachung auch mitwürcken; ohne welche kein erwachsener Mensch kan seelig werden. Wir verlangen alle Heilig zu seyn / aber kosten wollen wir uns nichts lassen / und der Göttlichen Gnad / welche uns zu aller Heiligkeit anleitet / wollen wir nicht mitwürcken; wir verlangen bekleidet zu seyn mit dem scheinbaren Mantl der Heiligkeit / aber die unsaubere Kleyder unserer bösen Gewohnheiten / und Anmuthungen wollen wir nicht ablegen: Nolumus spoliari, sed supervestiri. 2. Cor. 5. O was grosser unser Schaden / und Fehler ist diser! GOtt ist seiner Seyts allzeit bereit / und verlanget uns Heilig zu machen: Sancti estote. Uns stehet zu / daß wir uns dise Lieb-reiche Willfährigkeit zu Nutzen machen. O mein GOtt! von Dir kommet her alles Gutes / weil nun unsere Mitwürckung zu deiner Göttlichen Gnad / und Heiligmachung ein so grosse Gutthat ist / so begehre ich solche Demütigist von Dir. Ich waiß wohl / daß ich solche Gnad nicht verdiene / weil ich sie so oft außgeschlagen / aber ich waiß auch / daß deine Gütigkeit meine Miß-Verdienst weit übersteiget; O Lieb-reichister Vatter / und Heiligmacher! Ach! mache mich Heilig / mache / daß ich Dir eifrigist diene / mache / daß ich Dich von Hertzen liebe.

Neun-

Neun und vierzigste Betrachtung.
Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.
GOtt ist ein Eiferer seiner Göttlichen Ehr.
1.

BEtrachtet: Daß GOtt öffters in der heiligen Schrifft benamset werde Dominus Zelotes, Ein Eiferer seiner Göttlichen Ehr / welche seiner Göttlichen Majestät gebühret / und solche auf alle Weis von uns Menschen verlanget. Exod. 10. Trohet Er denen jenigen / so dises nicht beobachten / ein erschröckliche Straff / so sich bis auf das drey / und vierte Geschlecht erstrecken werde. Ach! wie verhalten wir uns in seinen Wohnungen auf Erden / welche die GOtt geweyhte Kirchen / und GOtts-Häuser seynd / was grosse Ehrenbietigkeit erzeigen wir Ihme in denenselbigen? Wir wissen/wie der sonst so mildreiche Heyland sich billich ereiferet/ und die Käuffer/ und Verkäuffer / so den Tempel entunehret / gestraffet habe. Wie wird es uns ergehen? Die wir in Anhörung der heiligen Meß / und Predig / in unserem Gebett / und erhaltener Audientz bey der Göttlichen Majestät / uns so unehrenbietig / so lau / und kalt verhalten? Hinfüran wollen wir uns besseren / und mit grösser Ehrenbietigkeit in denen Kirchen / und GOttes-Häuseren uns einfinden / damit nicht GOtt gleichsam gezwungen werde / als ein gerechtister Eiferer seiner Göttlichen Ehr uns zu straffen. DEUS Zelotes, DEUS Æmulator, & Ulciscens.

2. Be-

2. Betrachtet: Daß GOtt ein eifriges Verlangen / und gerechtisten Zuspruch habe zu denen Menschlichen Seelen / so Er erschaffen / erlöset / und mit so vil unzahlbaren Guthaten begnadet. Darum Er Deut. 6. von dem Menschen verlanget geliebt zu werden von gantzem Hertzen / und von gantzer Seel / auß allen Kräfften / und dises widerhollet Er in dem Evangelio. Daß also dem Menschen nicht der mindiste Theil von der Seelen; der Seelen nicht der mindiste Theil von dem Hertzen / dem Hertzen nicht der mindiste Theil von dessen Kräfften überbleibet / mit welchen sie nicht schuldig ist GOtt zu lieben / und alles anderes / was in uns ein Lieb erwecken kunte / außzuschliessen. Nun erwöget / was grosse gleichsam Eifersucht in GOtt erwecken wird unsere Untreu / durch welche wir ausser GOtt / und wider GOtt so vil anderes lieben / und mit denen Juden / Barrabam CHristo vorziehen? Ach! wie oft geschihet dises? Darum beklaget sich GOtt bey dem Propheten Isaia. Cap. 40. Cui assimilastis me, & adæquastis dicit Sanctus? Wem habt ihr mir verglichen? Oder gleichgemacht? Wem habt ihr mir vorgesetzet? Eure Freund / eure Reichthumen / alles Zergängliche habt ihr mir vorgezogen / und mehrer geliebt / als Mich. Hinfüran seye dises weit von uns / wir wollen GOtt über alles lieben / weil Er ist unser so eifriger Liebhaber. Deus Zelotes, Æmulator, & Ulciscens.

3. Betrachtet: Daß GOtt sich absonderlich eifrig erzeige in Bestraffung der jenigen / welche Ihme die mit seinem kostbaristen Blut erlößte / und

und GOtt alleinig zugehörige Seelen verführen / und dem Teufel in die Händ spihlen/ damit sie mit ihme GOtt in alle Ewigkeit lästeren. Væ mundo à scandalis! Wehe! und abermahl wehe! denen jenigen / so solche Ergernus geben! euer so ärgerliches Verhalten/ euer böses Exempel/ eure ärgerliche Reden / durch welche ihr den Nächsten zur Sünd anreitzet; O! wie wird dises den so eifrigen Göttlichen Liebhaber der Seelen zu seinem gerechten Zorn / und darauf folgender grösten Straff wider solche ärgerliche Menschen verleiten? Wan (nach Zeugnus Areopagitæ) unter denen guten Wercken das Beste / und GOtt Ehnlichiste ist / GOtt helffen die Seelen gewinnen / und seelig zu machen; ist folgsam auß denen Teuflischen Wercken das verteuflichiste dem Teufel helffen die Seelen verführen / und in das Verderben bringen. Wir müssen uns nicht getrauen / weil dermahl GOtt als ein sanfftmütiges Däublein sich verhaltet / und nicht gleich straffet; es wird ein Zeit kommen / und villeicht geschwinder / als es wir uns einbilden / zu welcher GOTT dergleichen Ergernussen auf das schärpffiste abstraffen wird: Facta est terra eorum in desolationem à facie iræ columbæ. Jerm. 25. O gütigister GOtt! bis dato hab ich durch meine Unehrenbietigkeiten / durch meine Untreu / deinen Göttlichen gerechten Zorn / und Straff verdienet / dises reuet mich aber von Hertzen / ich bitte demütigist umb Verzeichung; hinfüran wird ich mich Dir gantz / und gar ergeben / Dich alleinig wird ich lieben / Dir alleinig wird ich dienen / Dir alleinig zu gefallen wird ich mich [b]eissen.

Fünf=

Fünfzigste Betrachtung.

Von
Denen Göttlichen Eigenschafften.

GOtt ist unser Heyland / und Seeligmacher.

I.

BEtrachtet: Daß der Namen Seeligmacher nichts anderes seye / als der Heiligiste Namen JESU / welcher von dem Apostel genennet wird ein Namen über alle Namen / massen GOtt in disem Namen eines Seeligmachers hat erzeiget alle seine andere Göttliche Eigenschafften: Seine Gütigkeit / seine Barmhertzigkeit / seine Mildigkeit / seine Allmacht / seine Weisheit / ꝛc. Diser unser Seeligmacher hat für uns durch sein eigenes Blut dem beleidigten Theil die Schuld bezahlt / und genug gethan / mithin uns von der Höllen errettet; Delens quod adversùs nos erat chirographum. ad Colos. Wo ist dises einsmahl erhöret worden? Uber das ist GOtt unser Seeligmacher / so oft Er uns nach einer begangenen Tod-Sünd von der ewigen Verdamnus / und Teuflischen Gewalt errettet; noch mehrer aber / wan Er uns Täglich durch sein Göttliche Gnad stärcket / daß wir nicht in unzahlbare schwäre Sünden fallen / und unsere Feind / und Versucher abhaltet / daß sie uns nicht zu / noch schaden können. O mein JEsu! O mein Heyland / und ewiges Heyl! O! wie immerdar kommest Du unserer Schwachheit zu Hülff / und erlösest uns von allem Ubel? O Höchstes Gut meiner Seelen!

len! wie unendlich ist deine Gütigkeit? Ach! wie wenig erkenne ich dises?

2. Betrachtet: Daß unser Göttliche Heyland / und Seeligmacher nicht nur alleinig sorgfältig seye uns von der Höllen / sonder auch von dem Fegfeur zu befreyen. Massen Er erstlich uns die beste Mittel / und Lehr-Stuck an die Hand gibet / uns von aller Sünd zu enthalten / oder / wan wir auß Schwachheit in die Sünd gefallen / wider würdige Buß würcken. Anderens / weilen durch sein vergossenes Heiligstes Blut / und eingesetzte heilige Sacrament wir alle Sünden-Mackel abwaschen / und außlöschen können / absonderlich durch das heilige Sacrament der letsten Oelung / welches alle überblibene Schuld außlöschet / und uns Krafft / und Stärcke verleihet zu denen Würckungen deß Lebens / der Gnad / und ewigen Glori: Ad actus vitæ, gratiæ, & gloriæ. Also redet der Englische Doctor. Suppl. quæst. 3. a. 1. Mit disem ist unser Lieb-reichister Vatter / und Heylan[d] nicht zufriden / sonder hat noch über das eingesetzet das heylsame Gesund-Bad der heiligen Indulgentzen / und Ablaß / welches / wan wir brauchen / werden wir von denen schmertzlichen Peinen deß Fegfeurs erlediget. O Hertz-liebster JEsu! Ach! wie last Du Dir angelegen seyn das Heyl der sündigen Menschen? Massen Du sie nicht nur von der höllischen / so sie verdienet / sonder von aller Straff zubefreyen suchest / und durch Vergiessung alles deines kostbaristen Bluts für alle ihre Sünd genug zu thun verlangest? O Lieb-würdigster Heyland! Ach! wie wenig wirst Du von uns geliebet? 3. Be-

3. Betrachtet: Daß alsdan das Verlangen uns Seelig zu machen / werde in unserem so Lieb-reichen GOTT erfüllet werden / wan Er uns mit sich wird Ewig glückseelig sehen in der Himmlischen Glori / auch was den Leib anbetriffet: Salvatorem exspectamus Dominum nostrum Jesum Christum, qui reformabit corpus humilitatis nostræ, configuratum corpori claritatis suæ. Philipp. 3. Erwarten wir den Heyland / JEsum Christum / unseren HErrn / welcher den Leib unserer Demuth enderen wird / und dem Leib seiner Klarheit wird gleichförmig machen. Kunte ein sorgfältigerer / ein Lieb-reicherer Erlöser erdencket werden / gegen uns so schlechten / und undanckbahren Menschen / die wir alle einstens seine Feind waren? O Lieb-reichister GOTT / und mein Heyland! erklecken dan nicht dein Verlangen zu erfüllen so vil unzahlbare seelige Geister / welche in deiner Himmlischen Hof-Statt Dir aufwarten? Und wan Du Menschen verlangest / hast Du dan sie nicht auch / und zwar so vil Heilige / so in aller Unschuld Dir gedienet / so deine Göttliche Ehr als dapffere Helden verfochten / für selbe ihr Gut / und Blut aufgesetzet / und alle Zeit deine getreue Freund verbliben? Warum last Du Dir also angelegen seyn das Heyl der Sünder / welche es umb Dich gar nicht verdienet / welche Dir so Undanckbar / dise deine so hoche Gnad gar nicht erkennen? O Menschliche Seel! Ach! erkenne einsmahl / wie unendlich gütigen GOTT du habest? Wan du kein andere Ursach hättest / sollest du Ihme dienen / Ihne lieben / und

verehren/ weil Er ist auf eine so absonderlich gnädige Weis dein Erlöser / dein Heyland/ und Seeligmacher. Ach! führe dir dises besser zu Gemüth; Ach! wolte GOTT! alle von unserem Liebsten Heyland JEsu CHristo erlößte Menschliche Seelen liebeten Ihne / loben / und preyseten Ihne der auß pur lauterer Liebe sie erlöset hat / anoch erlöset / und künfftighin erlösen / und Seelig machen wird in alle Ewigkeit.

Ende der Sonntäglichen Betrachtungen.

Register
Uber die Betrachtungen Von Denen Göttlichen Eigenschafften.
Für die Sonntäg deß gantzen Jahrs.

1. Betrachtung. GOTT hat seine Wesenheit von sich selbsten. 1.
2. Betrachtung. Es ist nur ein GOTT. 5.
3. Betrachtung. GOtt ist Dreyfach in den Personen. 7.
4. Betrachtung. GOTT ist eine pure einzige Vollkommenheit. 10.
5. Betrachtung. GOTT ist von Ewigkeit. 13.
6. Betrachtung. GOTT ist unermeßlich. 16.
7. Betrachtung. GOTT ist unsterblich. 19.
8. Betrachtung. GOTT ist die Höchste Majestät. 21.
9. Betrachtung. GOTT ist die Höchste Ewige Weisheit. 25.
10. Betrachtung. GOTT ist Allmächtig. 27.
11. Betrachtung. GOTT ist unendlich Gut. 30.
12. Betrachtung. GOTT ist unendlich Schön. 32.
13. Betrachtung. GOTT ist die wahre Süssigkeit. 35.
14. Betrachtung. GOTT ist die Höchste Heiligkeit. 37.
15. Betrachtung. GOTT ist unendlich. 40.
16. Betrachtung. GOTT ist unveränderlich. 42.
17. Betrachtung. GOTT ist unbegreifflich. 45.
18. Betrachtung. GOTT ist unsichtbar. 48.
19. Betrachtung. GOTT ist unaußsprechlich. 51.
20. Betrachtung. GOTT ist der Ursprung, und Anfang aller Ding. 54.
21. Betrachtung. GOTT ist der Schöpffer aller erschaffenen Dingen. 57.
22. Betrachtung. GOTT ist der Erhalter seiner Geschöpff. 60.
23. Betrachtung. GOTT ist das letzte Zihl, und End der Creaturen. 62.

24. Betrachtung. GOTT regieret mit Höchster Weisheit die Creaturen. 65.
25. Betrachtung. GOtt ist alleinig der wahre GOtt. 69.
26. Betrachtung. GOTT ist in seinem Versprechen Getreu. 72.
27. Betrachtung. GOTT ist Gerecht. 74.
28. Betrachtung. GOTT ist Gütig. 77.
29. Betrachtung. GOTT ist Mildreich. 79.
30. Betrachtung. GOTT ist barmhertzig. 83.
31. Betrachtung. GOtt ist gedultig, und langmütig. 86.
32. Betrachtung. GOTT ist ein Richter der Lebendigen, und der Todten. 88.
33. Betrachtung. GOtt ist Starck, und durch seine Stärcke stärcket Er unsere Schwachheit. 93.
34. Betrachtung. GOTT ist Standthafft. 96.
35. Betrachtung. GOTT ist vorsichtig. 98.
36. Betrachtung. GOtt ist unser Liebreichister Vatter. 101.
37. Betrachtung. GOTT ist ein Vatter der zukünfftigen Zeiten. 104.
38. Betrachtung. GOTT ist unser Hoffnung. 107.
39. Betrachtung. GOTT ist das wahre Liecht, und unsere Erleuchtung. 110.
40. Betrachtung. GOTT ist unser Friden. 113.
41. Betrachtung. GOTT ist unser Zuflucht. 117.
42. Betrachtung. GOTT ist das wahre Leben. 120.
43. Betrachtung. GOTT ist ein König der Königen, und HErr der Herrschenden. 123.
44. Betrachtung. GOtt ist ein GOtt der Götter. 125.
45. Betrachtung. GOTT ist unser Beschütz- und Beschirmer. 129.
46. Betrachtung. GOTT ist Mit-leidig. 131.
47. Betrachtung. GOTT ist unser Erlöser. 134.
48. Betrachtung. GOTT ist unser Heiligmacher. 137.
49. Betrachtung. GOTT ist ein Eiferer seiner Göttlichen Ehr. 140.
50. Betrachtung. GOTT ist unser Heyland, und Seeligmacher. 143.

Ende deß Registers.

Ein Heilig/
Und
Heylsamer Gedancken
Ist es,
Wan wir zu Hülff kommen
Denen
Armen Seelen
In dem
Feg-Feur.
Betrachtungen
Auf
Alle Montäg deß
Jahrs.

Sancta; & salubris est Cogitatio pro Defunctis exorare, ut à peccatis solvantur. 2. *Mach*. 46.

Vor-Red /

An den günstigen Leser.

MEin Vorhaben in disem Wercklein ist kein anderes / als die Abgestorbene zu erlösen auß denen Peynen deß Fegfeurs durch die Hülff der Lebendigen / und zugleich selbige zu erinneren / daß sie auch sterblich / und denen armen Seelen in denen Peynen deß Fegfeurs villeicht ehender / als sie es ihnen einbilden / Gesellschafft laisten müssen; Dises zu bewerckstelligen / habe auf alle Wochen deß Jahrs nur eine kurtze Betrachtung verfasset / damit die Weitläuffigkeit kein Verdruß verursache; und was kurtz verfasset zu seyn / scheinet; der andächtige Leser durch seine Geist-reiche Gedancken / und heilige Vorhaben ersetzen möge; Bitte anbey alle die jenige / so dises Werckleins sich bedienen / auß Christlicher Liebe auch meiner ingedenck zu seyn / und in denen schwären Peynen deß Fegfeurs / von denen ich anjezo handle / und villeicht bald in der That erfahren werde / mir mildreichiste Hülff zu laisten.

Erste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

ALs einen Glaubens-Articul müssen wir halten / daß ein Fegfeur seye / in welchem auch die Seelen der Gerechten von ihren auch mindisten Sünden-Mackel müssen gereiniget werden. Purgabit filios levi, & colabit eos quasi aurum, & quasi argentum. Malach. 3. 5. Gleichwie das Silber und Gold durch das Feur geläiteret wird / also werden die Seelen deß Fegfeurs in das Himmel-Reich nicht eingelassen; ehe/und zuvor sie von aller Unsauberkeit / und Sünden-Rost gereiniget werden. Excoquam ad purum scoriam tuam. Is. 1. 25.

2. Ebenfalls ist es ein unfehlbare Warheit unseres Glaubens / daß denen / so schwäre Peynen in dem Fegfeur leidenten Seelen die Christ-Glaubige können zu Hülff kommen / und sie von ihren Tormenten alsobald erledigen. Es stehet bey uns / ob wir ihnen helffen / oder nicht helffen wollen. Ach! wer wird so hart / und unbarmhertzig seyn / daß er nicht disen in so äusseristen Noth steckenden Seelen zu Hülff komme / indeme er dises gar leicht thun kan? Ach! seyet barmhertzig / und befleisset euch eine Seel zu erlösen / absonderlich aber heutigen Tag; darum bittet GOtt auf folgende Weis.

3. O gütigister GOtt aller Barmhertzigkeit! Erbarme Dich diser deiner Gesponsen / und gerechten Seelen / welche so grosse Peyn / und Qual in dem Fegfeur leiden; erleuchte mich / und gibe mir zu erkennen / die Weis / und Manier / durch welche ihnen kan geholffen werden; und wan ich dises erkenne / verleihe mir dein Gnad / und bewöge meinen Willen / damit ich solches alsobald bewerckstellige. O mich Glückseeligen! wan ich anheunt eine arme Seel erlösen kunte; Ich will mich befleissen / und zu disem Zihl und End den gantzen Tag / und alle meine gute Werck / so vil ich verrichten kan / GOTT aufopfferen.

Andere Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

DIe Peyn / und Marter / so dise heilige Seelen leiden / und gleich dem Mettall in dem Schmeltz-Ofen deß Fegfeurs zerlassen werden / kan mit keinem Schmertzen / und Torment / so die Menschen einsmahl auf der Welt gelitten haben / und annoch leiden werden / verglichen werden; die mindiste Peyn deß Fegfeurs übertriffet alle Peinen der gantzen Welt. Also bezeugen es die heilige Vätter / und Kirchen-Lehrer: Der heilige Augustinus / der heilige Thomas von Aquin / der Ehr-würdige Beda / und andere / 2c. Kein Menschlicher Verstand kan die Schärpffe diser unbeschreiblichen Peyn und Qual genugsam begreiffen. Führet euch dises ein wenig zu Gemüth.

2. Wan

2. Wan wir erwegen / wie vil unzahlbare Seelen in dem Fegfeur so unaußsprechliche Peyn/ und Marter leiden / und villeicht auch die jenige / denen wir Höchstens verpflichtet seynd / scheinet ja nicht möglich / daß wir ihnen nicht zu Hülff kommen / absonderlich / weil wir dises thun können / und zu thun schuldig seyn? Wir wären ja grausamer / und unmenschlicher / als die Tiger-Thier / wan wir dises unterlasseten? Die heilige Christina / weil sie die unaußsprechliche Peynen deß Fegfeurs gesehen / hat zu Erlösung diser verlaßnisten Seelen so ungemeine grosse Buß-Werck auf sich genommen / daß sie dessentwegen von jederman die Wunder-same benamset worden. Wir wollen anheunt wenigst zu Hülff und Trost der Seelen in dem Fegfeur der allzu grossen Bequemblichkeit uns in etwas entschlagen / und von so vilen Gemächlich- und Ergetzlichkeiten uns enthalten.

3. O mein GOTT! ich gibe mich schuldig / daß ich vilfältig gantz unbarmhertzig / und grausam mich gegen disen deinen Gesponsen erzeiget habe / und mit-leidiger gewesen mit dem Vich / als mit denen Seelen deß Fegfeurs. Hinführan werde ich nicht also unbarmhertzig verfahren / verleihe mir zu disem meinem Vorhaben deine Göttliche Gnad / Krafft dero ich alle Zeit mit-leidig gegen denen Seelen deß Fegfeurs / ihnen möglichiste Hülff laiste / absonderlich heuntiges Tags / 2c.

Dritte Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Daß die so scharpffe Peynen deß Fegfeurs offtermahls von denen armen Seelen müssen ein ungemeine lange Zeit außgestanden werden. Also bezeuget Cæsarius. l. 2, c. 2. Daß einige auf zwey Tausend Jahr / bis auf den jüngsten Tag seyen zu denen Peynen deß Fegfeurs verdammet worden; benanntlich wird solches erzehlet von einer Schwester deß heiligen Vincentii Ferrerii (in vita) und von dem Pabst Innocentio dem Dritten; welche doch Beyde ein Löblichen Lebens-Wandel geführet haben. Erweget / wie Erbärmnus-würdig dergleichen Seelen seyen / welche so schwäre Peyn / und so lange Zeit leiden müssen; und habet Acht / daß dises nicht auch euch begegne.

2. Ich zweyffle nicht / wan ihr solche Beschaffenheit deß Fegfeurs euch wohl zu Gemüth führetet / daß dergleichen Betrachtung guten Frucht schaffen wurde: Erstlich zur Besserung eures Lebens / anderens zur mildreicher Hülff-Laistung diser so äusserist betrangten Seelen. Seyet wohlgemüth / und befleisset euch auf alle Weis solche zu erlösen; In denen äusseristen Ublen werden die äusseriste Mittel gebraucht; thuet / was ihr könnet / fanget heunt an / fanget jetzt an.

3. O mein GOTT! dessen Urtheil erschröcklich / doch allzeit gerecht seynd; verleihe mir die

Gnad

Gnad / daß ich durch einen wahren lebendigen Glauben mir vorstelle / und erkenne die Ubel deß zukünfftigen Lebens / so auf die jenige warten / welche ihrem Stand gemäß nicht leben / wie sie sollen: Verleihe mir die Gnad / und eine wahre Liebe gegen mir selbsten / und gegen disen betrangten Seelen; gegen mir selbsten / damit ich hinführan nicht mehr in Sünden falle: Gegen denen armen Seelen aber / so von Dir also geliebt werden / ein hertzliches Mit-Leiden / und willige Hülff-Laistung. Ich habe wegen meinen so vilen Sünden wohl mehrer / ja die Höll selbsten verdienet. Von nunan will ich mich besseren / ein Christlichen auferbäulichen Lebens-Wandel führen / und denen Seelen im Fegfeur auf alle mögliche Weis beyspringen.

Vierte Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Daß / obwohlen die leiblich / und sinnliche Schmertzen / wan sie vilfältig widerhollet werden / sehr empfindlich seynd; können sie doch / nach Zeugnus deß heiligen Johannis Chrisostomi / mit der Peyn deß Schadens / so die Seelen in dem Fegfeur leiden / nicht verglichen werden. Dise Peyn bestehet in der Absönderung von GOtt / als der Seelen ihrem einzigen Zihl / und End / nach welchem die Seel / wan sie von dem Leib abscheydet / ein unaußsprechliche Zuneygung / und Verlangen traget. Kein Falck / wan

er

er angebunden / und den Raub vor ihm sihet / ist so begirig nach selbem / als begirig ist ein von dem Leib abgesönderte Seel nach GOTT. O mein GOtt! was unaußsprechliches Torment muß dises seyn? Ausser dem Leib / und nicht mit GOtt seyn? Kein Peyn kan mit diser verglichen werden.

2. Vil Heilige auf diser Welt hatten ein so eifriges Verlangen mit GOTT in dem Himmel vereiniget zu werden / daß sie vermeinten zu sterben / weil sie noch nicht sterbeten: Also lesen wir von der heiligen Gertrud / und Theresia / und vilen Anderen/deren eine als ihr geoffenbahret worden / daß sie erst nach Verfliessung eines Jahrs sterben wurde / fallete in ein tödtliche Kranckheit vor lauter Schmertzen / daß sie so lang von dem Höchsten Gut müßte entfernet seyn. O! wie wird dises denen armen Seelen in dem Fegfeur so schwär fallen? Ach! habet ein Mit-Leiden mit ihnen / und laistet ihnen willfährige Hülff / damit sie bald ansichtig werden ihres Liebsten GOttes / und Höchsten Guts; lehrnet zugleich/ wie eifriges Verlangen ihr tragen sollet nach eurem GOTT/ der einzig und allein ist euer wahre Glückseeligkeit.

3. Ich trage mit euch / O ihr heilige Seelen! ein hertzliches Mit-Leiden/ und werde mich befleissen für eure Erlösung alles anzuwenden. Erwecket in mir ein eifrige Liebe gegen euch/ Krafft dero meine Lauigkeit überwunden werde / und ich zu eurer Hülff und Trost alle meine gute Werck / Mühe/ und Arbeit verrichte. Helffet mir zu disem meinem Vorhaben / damit ich euch desto besser helffen möge.

Fünf-

Fünfte Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

Ihr werdet euch villeicht einbilden / es werde denen Seelen deß Fegfeurs zu einem absonderlich grossen Trost gereichen / weil sie sichere Hoffnung haben/die Himlische Freuden zu geniessen; aber ihr irret euch / weil eben dises sie schmertzet: Spes, quæ differtur, affligit animam. Prov. 13. Die Hoffnung / wan sie aufgeschoben wird / betranget die Seel. Wir erfahren dises / wan wir nach einigen Gut diser Welt ein eifriges Verlangen tragen / wie die Aufschiebung dessen uns schmertzet/bis wir besagten Guts habhafft werden? Nun erweget / wie schmertzhafft seyn müsse die Aufschiebung der Geniessung deß Höchsten Guts? Nach welchem die Seelen deß Fegfeurs ein so eifriges/und inständiges Verlangen tragen? Ach! habet ein Mit-Leiden mit ihnen/ und helffet ihnen.

2. Der seelige Ludovicus Bertrandus ware einzig und alleinig beschäfftiget die Sünder zu bekehren; Denen armen Seelen im Fegfeur aber Hülff zu laisten / kunte er nicht beredet werden / sagend: Sie seyen ihrer Seeligkeit schon versicheret. (in vita) Disen seinen Fehler hat er Theur bezahlen müssen / indeme er auß Göttlicher Anordnung ein gantze Nacht hindurch ist übel zugericht/ und geschlagen worden/ bis er sein Fehler erkennet/ und seine Mainung geenderet. Hütet euch von dergleichen irrigen Mainungen / wan ihr nicht gleiche Straff wollet zu gewarthen haben.

3. O gü-

3. O gütigister GOtt/ und Vatter aller Gütigkeit/ verleihe mir auch eine rechte Gütigkeit/ und Mit-Leiden gegen disen so betrangten Seelen/ damit ich wegen Unterlassung dessen nicht gestraffet werde. Auch ihr/ O betrangte Seelen! erlanget mir von GOtt dise Gnad/ und Mit-Leidigkeit gegen euch/ dan durch solche werde ich mir selbsten ein Gütigkeit erweisen/ und von GOTT ebenfalls seine Gütigkeit/ und Nachlassung meiner Sünden erlangen. Heunt noch will ich dessen ein Anfang machen.

Sechste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Einen anderen absonderlichen Schmertzen/ und Hertzen-Leyd diser Seelen. Sie seynd in dem Fegfeur/ weilen sie beleidiget haben die unendliche Göttliche Majestät; alldort erkennen sie durch eine absonderliche Erleuchtung/ wie GOtt würdig seye aller Liebe/ und Gehorsams/ und daß Er auf keine Weis solle beleidiget werden. Es haben die Martyrer mit Freuden gelitten/ weil sie nicht wegen der Sünd/ und Beleidigung GOttes gelitten/ die Seelen im Fegfeur aber/ weilen sie wegen Beleidigter Göttlicher Majestät leiden/ werden sie dessentwegen Höchstens bestürtzet/ erkennen nur gar zu wohl die gerechte Züchtigung GOttes/ so sie wohl verdienet/ und verlangen noch mehrer gezüchtiget zu werden/ wan nur der gütigiste GOtt/ als das

Höchste Gut nicht mehr beleidiget wurde / dessen Beleidigung sie über alles schmertzet.

2. Auch wir sollen bey Zeiten dises erkennen / unsere Sünden bereuen / und außreuthen; was Ubels geschehen / über selbes sollen wir würdige Früchten der Buß würcken / und hinführan mit grösserer From- und Fürsichtigkeit uns von Sünden hüten. Denen so hart gequelten Seelen im Fegfeur aber sollen wir beyspringen / damit sie uns ein Christlicheren Lebens-Wandel von GOtt erbetten. Lasset uns auf alle Weis die Sünd fliehen / und die Beschwärnus / so wir in Abtödtung unserer bösen Anmuthungen verspühren / denen armen Seelen schencken / und in ihren Peynen eine Linderung verschaffen.

3. O mein GOtt! wer hat ein solche Erkandtnus Deiner / und deiner Beleidigung? Wie es dise heilige Seelen im Fegfeur haben? Ach! erlöse sie von so schwären Peynen / und mich von so unglückseeliger Blindheit / welche die Ursach ist meiner Sünden / und der Peynen / so die Seelen im Fegfeur leiden. Von nun an nemme ich mir für / ihnen Hülff zu laisten; Und Du / O gütigster GOTT! erbarme Dich meiner / und befreye mich von noch grösseren / und ewigen Peynen / welche meine so vil / und schwäre Sünden verdienet haben.

Sibende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

NOch ein anderen absonderlichen Schmertzen leiden die Seelen im Fegfeur / nemlich einen im-

immerwährenden Verweis / und Vorhaltung ihres Gewissens / daß sie ihre Freyheit also mißbrauchet; das Gewissen würffet ihnen für ohne Unterlaß / und saget: Ich leide unerhörte Qual; aber ich hab also gewollet; Der Glaub hat mich gantz anderes gelehret / aber mein eigener Will / mein Comodlichkeit / die eytle Lustbarkeit haben den Vorzug gehabt; meinen freyen Willen / der mir von GOtt zugegeben worden Gutes zu thun / und Verdienst zu samlen / hab ich mißbraucht / und mich freywillig in dises Unheyl gestürtzet. Jezund muß ich es büssen / dises ist der Frucht der mißgebrauchten Freyheit / und der sündhafften Wercken; keinem anderen kan ich die Schuld geben / als mir selbsten.

2. Habet ihr dises verstanden? Eben dise Klag / und Schmertzen habt ihr zugewarthen / oder villeicht noch eine schärpffere / wan ihr euch nicht besseret. Wir selbsten seynd Ursach unsers Unheyls. Wir haben nur Acht auf das zeitliche / nicht aber auf das ewige Wohlergehen. Ach! gedencket mehrer an das zukünfftige Leben / sonsten werdet ihr euch selbsten die Schuld geben / und bereuen / aber zuspat; befehlet euch disen betrangten Seelen / welche die Mißbrauchung ihrer Freyheit anjezo wohl / aber auch zuspat erkennen / und bereuen; daß sie euch dessen wahre Erkandtnus von GOtt erlangen; damit ihr aber dises desto ehender von ihnen erlanget / schencket ihnen anheunt eure Verdienst / und gute Werck.

3. O mein GOtt / und HErr! Ach lasse nicht zu / daß ich meine Freyheit / und die edle Zeit / also miß-

mißbrauche / die Du mir Gutes zu thun verlihen; daß ich es bis dato mißbrauchet ist mir Leyd; hinfüran will ich mich besseren. Indessen befihle ich Dir dise so Reu-müthige Seelen/und bitte Dich/ disen ihren Schmertzen / und Reu mir zu verleihen: ich bin bereit für sie Gutes zuwürcken / so vil ich kan.

Achte Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Die entsetzliche Gefängnus deß Fegfeurs; Dise ist unter der Erden ein abscheuliche finstere Gruben / der Höllen nicht ungleich / außgenommen / daß dise deß Fegfeurs keine ewige Gefängnus ist; darum nennet sie Tertulianus: Infernum transitorium. Ein zergängliche Höllen. In diser halten sich die arme Seelen auf/ und leiden die gröste Peynen. Ein zu der Galläen Verdamter hat einen unvergleichlich glückseeligeren Stand; wenigst kan er freyen Lufft schöpffen/ sihet das Sonnen-Liecht / und ist nicht alle Zeit an die Rueder-Banck angeschmidet. O! wie vil Hoche Stands-Personen / auch gecrönte Häupter seynd von ihren prächtigen Pallästen in disen abscheulichen Kercker verdammet? Befleisset euch selbe darauß zu erledigen.

2. In spec. t. 1. d. 3. q. 243. wird erzehlet von einem Bischoff / daß er in einer Erscheinung ein Knäblein gesehen / welches mit einer silbernen Schnur / und goldenen Angel in einem sehr tief-

sen Teuch fischete; und diser ware das Grab seiner verstorbenen Mutter/auf welchem gemelter Knab bettete/ und die Seel seiner Mutter auß dem Fegfeur erlösete. Wer waißt / ob nicht auch eure Elteren / oder Nächst-Befreundte / eben dergleiche Hülff vonnöthen haben? Erzeiget ihnen ebenfalls solches Freund-Stuck/ und Liebe; verhaltet euch gegen ihnen mitleidig / und Hülff-reich / wie ihr einsmahl verlangen werdet / daß man sich gegen euch verhalten solle. Befleisset euch so vil edliste / und zu dem Himmlischen Thron gewidmete Seelen / auß dem peinlichen Kercker deß Fegfeurs zu erlösen.

3. O gerechtister GOtt! ich waiß wohl / daß Du dise edliste Seelen zärtiglich liebest / doch zur Genugthuung deiner Gerechtigkeit / und Reinigung ihrer Sünden-Mackel haltest Du sie noch entfernet von Dir. Ach! mein Liebster GOTT! bewege unsere Hertzen zum Mit-Leiden / damit wir für sie genug zuthun uns eifrigist befleissen. Ich meines Theils will alles Mögliches beytragen/ disen betrangten Seelen Hülff zulaisten.

Neunte Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

BEtrachtet: Daß / weilen alle Seelen deß Fegfeurs in der Gnad GOttes/ und vil auß ihnen von grosser Heiligkeit seynd/ haben sie untereinander ein wahre Lieb / und Hertzliches Mit-Leyden; erwöget also / wie schmertzlich ihnen fallet anzusehen die grosse Marter ihrer Mit-Gespahnen?

nen? Daß Hertz wurde euch vor Schmertzen zerspringen wollen / wan ihr euren lieben Vatter / oder andere Nächste-Befreundten mit glüenden Zangen zerreissen sehetet? Je grösser die Liebe / und die dem Geliebten angethane Peyn ist / je grösser ist auch das Mit-Leiden. Die heilige Praxedes / damit sie nicht mehr durffte ansehen die grausame Peyn / und Tormenten / mit welchen die Christen gepeiniget / und gemarteret wurden / verlangte / und erlangte auch von GOtt die Gnad zu sterben. Ach! habet auch gegen disen so gequälten / und mit-leidigen Seelen deß Fegfeurs ein Mit-Leiden!

2. Wir lesen in dem Buch Genesis; daß Agar / als sie ihr Söhnlein vor Durst gleichsam verschmachten sehete / und ihme nicht helffen kunte; damit sie es nicht länger müßte leiden sehen / verlassete ihr Kind in der Wüsten / und gienge darvon. Auf solche Weis stehet uns nicht zu zuverfahren; wir haben in unseren Händen / und Gewalt außzutheilen / und uns theilhafftig zu machen der Verdienst unseres Erlösers / durch unsere gute Werck können wir Hülff laisten denen armen Seelen / und ihren Mit-Gespahnen / mit welchen sie ein so grosses Mit-Leiden tragen / doch ihnen nicht helffen können. Ach! wie unbarmhertzig seynd wir / wan wir dises nicht thun? Wan wir ihnen nicht helffen / seynd wir auch nicht würdig / daß uns nachgehends geholffen werde.

3. Wan wir uns auch in kleinen Sachen betrangt befinden / vermeinen wir / es solle jederman ein Mit-Leiden mit uns tragen; indeme wir aber

wissen/ was unbeschreibliche Peynen die Seelen im Fegfeur leiden/ werden wir dannoch zu keinem Mit-Leiden beweget. Hinfüran werde ich mich nicht mehr so unbarmhertzig/ sonder mit-leidig/ und auf alle Weis disen betrangten Seelen Hülff zu laisten mich willfährig erzeigen.

Zehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

MAn wahr ist/ was vil Authores sagen/ daß die Peiniger der armen Seelen die Teufel seynd; Ach! was grausames Verfahren/ und Marter wird dises seyn? Gewiß ist es/ daß GOtt zugelassen den Heiligen aller Heiligen/ seinen Eingebohrnen Sohn/ und unseren Erlöser/ von denen Teufels-Dieneren zu peinigen/ auch die Gerechtiste (wie Job ware) hat GOtt der Wueth der Teuflen/ als der grausamisten Henckers-Knechten überlassen. Die heilige Catharina von Senis/ welche einsmahl einen abscheuchlichen Teufel sahe/ sagte: sie wolte lieber alle Torment leiden/ als dessen widerum ansichtig werden.

2. Sehet also: Was für ein erschröckliche Sach das Fegfeur seye? O! wie Theur kommen die böse Gelüsten/ zu welchen wir anjezo uns durch die Teuflische Anreitzung verleiten lassen? Dise unsere Rath-Geber/ und Versucher werden auß billichster Anordnung der Göttlichen Gerechtigkeit unsere gröste Peiniger seyn. Sollen wir also dero Versuchungen Widerstandt thun/ und unseren grösten Feinden/ und Versucheren/ wel-

che sonst unsere Henckers-Knecht seyn werden: auf den ersten Anfall den Korb geben/

3. Ach! mein GOTT/ und HErr! verleihe mir die Gnad/ damit ich dises erkenne/ und immerdar zu Gemůth führe/ was dißfalls die Seelen im Fegfeur leiden/ und was mir ebenfalls begegnen kan. Auf solche Weis werde ich disen also von dem Teufel bethörten Seelen zu Hülff kommen/ und mich hůten/ daß ich nicht auch also von dem Teufel betrogen werde. Ich schencke ihnen alle meine gute Werck/ und was ich Ubels zu leiden habe. O gůtigister GOTT! erbarme Dich ihrer/ und meiner.

Eilfte Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BIldet euch ein: Wan vil Personen einen Schiff-Bruch erlitten/ wie getröst/ und Freuden voll die jenige seyn/ welche durch ihre grosse Bemůhung das Gestatt glůcklich erreichet? Wie betrůbt herentgegen die jenige seyen/ welche sich noch in der Gefahr/ und weit von dem Gestatt befinden? O! wie wurden dise das Glůck der anderen/ so glůcklich diser Gefahr entrunnen/ beneyden! O! wie wurden sie es bedauren/ daß sie nicht auch ihrem Exempel gefolget/ und sich mehrer Mühe/ und Arbeit kosten lassen/ geschwinder disem Unheyl zuentgehen.

2. Die Seelen im Fegfeur werden auch schmertzlich bedauren/ wan sie betrachten/ daß sie

in Lebs-Zeiten ihren Elteren / und Freunden nicht nachgefolget/ welche durch ihren absonderlich fleissig/und Christlichen Lebens-Wandel den Peynen deß Fegfeurs geschwindist entgangen / und anjezo die Himmlische Freuden geniessen? O! wie glückseelig seyet ihr / werden sie sagen / daß ihr euch die Zeit zu Nutzen gemacht / und in Lebs-Zeiten für eure Sünden Buß gethan; dises haben wir unterlassen / darum leiden wir so grosse Peyn / und wissen nicht / wan unsere Peinigung ein End nemmet; ihr aber seyet so Glückseelig/ und geniesset die Himmlische Freuden.

3. O gütigster GOTT! der Du ein Tröster bist aller Betrübten/ tröste dise betrangte Seelen/ welche zwar auß deinem gerechten Urtheil ihre Nachlässigkeit büssen / indeme sie eben also hätten können Gutes / und Buß würcken / wie sovil andere heilige Seelen / welche sich mit Dir in der Himmlischen Glori aufhalten; nichts destoweniger erbarme Dich ihrer / und verleihe uns die Gnad / daß wir anjezo Gutes würcken/ und dessen Unterlassung nicht zu Spath mit disen betrübten Seelen bereuen müssen. Ach! tröste sie / und lasse ihnen zukommen die unendliche Verdienst deines vergossenen Heiligsten Bluts / mit welchen ich meine gute Werck vereinige/ und zu Trost diser betrangten Seelen aufopffere.

Zwölfte Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

ES haben dise betrangtiste Seelen ein absonder-

derliche Qual / indem sie wissen / daß die grosse Gedult / und Gleichförmigkeit in den Göttlichen Willen / mit welchen sie die Peynen deß Fegfeurs übertragen / ihre vollkommene Reu / ihr Weinen / und Klagen nicht mehr verdienstlich seye / und also ihnen selbsten nicht mehr helffen können in dem Fegfeur / in welchem die Göttliche Rach / und Gerechtigkeit das Recht vollziehet. O! was betrübter / und elender Stand muß diser seyn?

2. Auß disem haben wir zwey Stuck zu mercken / und uns zu Nutzen zu machen: Erstlich sollen wir denen armen Seelen im Fegfeur / welche ihnen nicht mehr helffen können / in ihren grösten Peynen zu Hilff kommen: wan ein Vich in eine Gruben fallet / habet ihr ein Mit-Leiden / und befleisset euch ihme zu helffen / warum sollet ihr dan nicht helffen disen Barmhertzig-würdigsten Seelen / euren Nächst-Befreundten / und Gesponsen eures GOttes? Anderens haben wir zu mercken / daß wir die edle Zeit uns zu Nutzen machen; dan wan die Zeit unsers Lebens verflossen / ist auch die Zeit aller unserer weiterer Verdienst verflossen.

3. Höret! wie wehemüthig die Seelen deß Fegfeurs dises bedauren / und sagen: Ach! wie wir hätten können Gutes thun / und unsere Seeligkeit beförderen / haben wir nicht gewollet; anjezo wolten wir geren / und können es nicht mehr bewerckstelligen; müssen also leiden ohne Verdienst. O ihr Menschen! die ihr noch bey Leben / deß Liechts geniesset / euch und uns helffen könnet / springet uns bey in der finsteren Nacht / in welcher niemand würcken kan. O gerechtister / und zu-

gleich mildreichister GOtt! behüte die jenige/ so noch auf Erden seynd/damit sie in dises Orth der Tormenten nicht kommen/ und sich gegen uns mit-leidig/und Hülff-reich erzeigen.

Dreyzehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

UNter so vilen/ und unzahlbaren Peynen/ welche dise betrangtiste Seelen leiden/ ist nicht die mindiste/ daß sie ihre Gedancken/ und Gemüth von ihren grösten Peynen niemahl ab/ und anderwärthig hinwenden können. Auf Erden ist kein Trangsaal so Groß/ so nicht wenigst auf eine kleine Zeit ein Stillstand leidet; eintweders durch Geniessung einiger Ruhe/ und Schlaff/ oder durch eine Zeit-Vertreibung mit fröhlicheren Gedancken/und Discursen von anderen Geschäfften. In dem Fegfeur aber ist das Gemüth völlig in denen Schmertzen versencket/ und gedencken die Seelen allzeit an das jenige/was sie leiden; wan sie auch auß Göttlicher Zulassung uns erscheinen/ tragen sie allzeit ihr Fegfeur mit sich/ohne mindiste Linderung der Schmertzen. O! was erschröckliche Sach ist es (schreyet auf der Apostel) wan wir fallen in die Händ deß erzörneten GOttes/ und Bestraffer der Sünd.

2. Durch dise ihre unaußsetzliche Peyn/ und Qual müssen sie bezahlen/und abbiessen so vil Lustbarkeiten/ und Kurtzweil/ so sie genossen. Ein arme Seel (wie Nadasi hist. Soc. JEsu. erzehlet)

ist einsmahl gesehen worden/wie sie immerdar auf glüenden Kohlen spazieren gienge; zur Straff/ weil sie sich in Lebs-Zeiten zu vil mit Spazieren-gehen/ und unanständigen Kurtz-Weilen belustigete. Erweget dises wohl/welches auch euch begegnen kan/ und fliehet dergleichen unmässige Lustbarkeiten/ die ihr so Theur nachgehends bezahlen müsset. Habet anjezo ein Mit-Leiden mit disen Trost-losen Seelen/ und helffet ihnen; so wird es ihnen zu grösstem Trost/ und euch zu besonderem Nutzen geraichen.

3. O mein GOTT! lindere die Schmertzen diser deiner Gesponsen; tröste sie/ daß sie bald mit Dir in der Himmlischen Glori sich erfreuen werden. Die Gedächtnus ihrer Schmertzen/ so ihnen so schmertzlich fallet/ gibe mir; dan mir ist es Höchst nutzlich/ wan ich allzeit/ oder wenigst oft an dise grosse Schmertzen deß Fegfeurs gedencke. Auf solche Weis werde ich dir eifriger dienen/ und denen armen Seelen ehender Hülff laisten.

Vierzehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

DIe Undanckbarkeit der noch in dem Leben sich befindenten/ und denen Seelen im Fegfeur verpflichten Menschen/ verursachet disen Betrangten kein geringen Schmertzen; was die Lebende geniessen/ und besitzen/ haben sie von denen Abgestorbenen empfangen/ so wohl das natürlich- als sittliche Weesen betreffend: Haab/ und

Gut / Ehr und Ansehen / Unterweisungen in Wissenschafften / und Christlichen Lebens-Wandel haben wir von ihnen / und dannoch vergessen wir solches so bald? Sie verlangen von uns kein eytel / und unnutzliches / sonder zu ihrer Erlösung erspriesslisches Angedencken / welches / wan wir unterlassen / geraichet es ihnen zum Schmertzen / und uns zur Schuld.

2. Erweget dises wohl: Und wan ihr bis dato diser eurer schuldigen Danckbarkeit nicht seyet nachkommen / besseret euch ernstlich / und verrichtet all eure gute Werck dises Tags zur Hülff / und Trost der in dem Fegfeur sich befindenden Seelen eurer so grossen Gutthäter. Sehet / wie sie euch wehemüthig zuruffen / und sagen: Ach! ihr Undanckbare! da ihr unser Hülff vonnöthen gehabt / habt ihr eure Zuflucht zu uns genommen / und wir haben euch in so vil unzahlbaren Gelegenheiten geholffen. Anjezo haben wir eurer Hülff auf das Höchste vonnöthen / und ihr gedencket nicht einmahl an uns / und an unser Trangsaal / in welcher wir uns anjezo befinden.

3. O mein GOtt! ich hab gesündiget wider Dich / der Du die Danckbarkeit uns anbefehlest; und wider die Seelen meiner Gutthäter / gegen denen ich mich so undanckbarlich erzeiget; ich bitte umb Verzeihung / und nemme mir kräfftiglich für dise meine Schuldigkeit nicht mehr in Vergessenheit zu stellen; ich werde mich befleissen / wenigst einen guten Theil der von denen armen Seelen empfangenen Gutthaten durch mögliche Hülff-Laistung zuvergelten. Ich bin ihrer Liebe / und

Gü-

Gütigkeit versicheret / daß sie das Vergangene bey Dir mich nicht werden entgelten lassen ; anjezo bin ich gantz anderst entschlossen / ich will für sie willig und geren leiden ; Ach! schicke mir zu die Schmertzen/und Straff/ so sie anjezo außstehen.

Fünfzehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

NOch ein anderes Hertzen-Leyd / und empfindlichiste / aber zu spate Reu haben dise betrangtiste Gefangene / weilen sie in Lebs-Zeiten über ihre Sünden nicht genugsame Buß gewürcket. Ach! GOTT! schreyen sie auf / wie mit leichter Mühe hätten wir können unsere Schuld abzahlen / und in dem Himmel grossen Gewinn machen? Anjezo leiden wir die gröste Peynen / ohne Verdienst / und mit langsamer Genugthuung; Ludovicus der andere Römische Kayser erschine seinem Sohn / dem König der Teutschen / machte ihme zuwissen / daß Er schon über dreyssig Jahr in dem Fegfeur die gröste Peynen leide / bittete umb Hülff / und Erlösung auß so schmertzlichen Jamer-Thaal. O! mit was grosser Demüthigung / mit was grossem Seufzen und Klagen müßte diser grosse Welt-Monarch bey anderen Hülff suchen? Welcher doch in Lebs-Zeiten durch sich selbst / und seine gute Werck mit Wenigem hätte können für seine Sünden Genug thun? Baronius. An. 874.

2. Etliche vermeinen / wan sie ihre Sünd beich-

beichten / und die Absolution von dem Beicht-Vatter empfangen / haben sie schon Genug gethan / und gedencken nicht / daß nach Nachlassung der Schuld / die Straff noch übrig bleibe. O grosser Fehler! nach begangener Sünd ist nothwendig die Buß / eintweders in disem / oder in dem zukünfftigen Leben / und dannoch verschieben wir solche in das Zukünfftige / indeme wir doch in disem durch so leichte Mühe kunten Buß / und für unsere Sünden Genug thun; die so vilfältige Unterlassung der guten Wercken / die Unterlassung der Abtödtung unserer bösen Anmuthungen / die so grosse Bequemlichkeiten / Kurtzweilen / und sonst auch giltige Lustbarkeiten verursachen grossen Schaden denen jenigen / so wegen begangenen Sünden vil mit dem gerechten Göttlichen Richter abzurechnen haben. Dises sollen wir wohl zugemüth führen / damit wir solches nicht zu spath / und ohne Frucht bereuen müssen / in dessen aber wollen wir mit disen allzuspat büssenden Seelen ein hertzliches Mit-Leiden tragen.

3. O mein GOtt! damit ich nicht auch ein so spathe Buß würcke / und solches mit denen Seelen im Fegfeur zu spat bereue; verleihe mir deine Göttliche Gnad / damit ich für meine begangene Sünden in disem Leben würdige Buß würcke; und die so betrangte / und zu spat in dem Fegfeur ihren Fehler bereuende Seelen mir solche Erkandtnus / und Bereuung in disem Leben von Dir erlangen mögen; bin derohalben bereit auf alle mögliche Weis ihnen Hülff zu laisten.

Sechs-

Sechszehende Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

EIn anderen Fehler/ so wir in Lebs-Zeiten zubegehen kein Scheuchen tragen/ bedauren die Seelen deß Fegfeurs sehr hoch/ und verursachet ihnen die gröste Schmertzen; diser ist kein anderer/ als daß wir kein Scheuchen tragen GOtt mit läßlichen Sünden zu beleidigen. Die vergebliche unnütze Wort/ die Ungedulten/ das Murren/ und Beklagen wider GOtt/ und den Nächsten müssen die Seelen deß Fegfeurs durch schwäre Peynen abbüssen. Enthaltet euch also auch von den kleinen Sünden/ wan ihr nicht wollet in dem peinlichen Orth deß Fegfeurs außstehen die schärpffiste Schmertzen. Daß es nur läßliche Sünden seynd/ entschuldiget uns nicht von dero Begehung/ sonder vergrösseret unsere Schuld/ weil wir solche mit so leichter Mühe meiden können/ absonderlich wan wir sie fürsetzlich/ und freywilliger Weis begehen.

2. Est ist noch nicht lang/ daß ein sehr fromer Religios, welcher in einem strengen Orden ein exemplarisches Leben führte/ und in würcklicher Ubung deß Gehorsams gestorben; nichts destoweniger (wie es einem anderen geoffenbahret worden) ist er wegen begangener etlichen läßlichen Sünden/ deren er keine Acht hatte/ zu denen Peynen deß Fegfeurs verdammet worden. In Erwegung unsers grossen GOttes (sagt der heili-

ge Basilius) ist keine Beleidigung desselben für gering/ und klein zurechnen / weilen solche von der Göttlichen Gerechtigkeit allzeit scharpff abgestraffet werden. Hütet euch also wohl von aller/ auch geringer Beleidigung GOttes / wan ihr es nicht zu spat / und ohne Frucht bereuen wollet.

3. O mein GOtt / und HErr! wie vilfältig hab ich Dich beleidiget? wie wenig hab ich geachtet die Sünden / wan sie nur keine Tod-Sünden gewesen? Ach! kunte ich es bereuen / wie es anjezo bereuen die Seelen deß Fegfeurs: Ach! gütigster GOTT! verzeihe es mir / und disen betrangten Seelen; für Genugthuung meiner / und ihrer begangenen Fehler opffere ich Dir alle gute Werck / so ich disen Tag verrichten kan; zu disem Vorhaben will ich alle Widerwärtigkeit gedultig übertragen / und geren leiden.

Sibenzehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

CÆsarius erzehlet von einer Kloster-Jungfrau deß heiligen Cistercienser Ordens / daß sie nach ihrem Ableiben einer anderer guten Freundin auß selbigem Kloster erschinen in dem Chor / und zu ihr gesagt: Daß dises das Orth seye ihres schmertzlichen Fegfeurs / weil sie mit ihr an eben selbigem Orth so vil unnützliches Geschwetz / und Geblauder getriben mit so schlechter Ehrenbithigkeit gegen GOTT / und gegen selbigen heiligen Orth / ermahnte dise ihre Gespihlin zur Besse-

rung

rung ihres Fehlers / ersuchte sie umb Hülff / und also müßte sie eine geraume Zeit an dem Orth ihres Verbrechens leiden.

2. Erweget dises wohl / und sehet: Wie dergleichen unnöthiges Geschwetz / und Entunehrung deß Hauß GOttes in dem Fegfeur so hart abgestraffet werde; welcher Mißbrauch doch noch anheunt in dem Schwung gehet / da man die weltliche Geschäfft / und Zeitungen vilfältig in der Kirchen außtraget; noch Straff-würdiger ist / wan dises unter dem GOttes-Dienst / und heiliger Meß geschihet. Lehrnet also auß frembden Schaden disen euren Fehler hinfüran zu verbesseren / und das jenige nicht für gering zu halten / welches so Theur in dem Fegfeur muß bezahlet / und abgebiesset werden. Bettet für die jenige Seelen / so dessentwegen in dem Fegfeur leiden müssen / und schencket ihnen euer Gebett / und gute Werck / so ihr disen Tag verrichtet.

3. Dich beleidigen / O Göttliche Majestät! hat allzeit alle Straff verdienet; absonderlich wan dises geschihet in dem Dir gewidmeten Tempel / und GOttes Hauß; in deiner Gegenwarth / allwo wir deine durch unsere Sünd / und Missethaten beleidigte Majestät widerum solten versöhnen. Ach! verzeihe mir solches / O gütigster GOTT! verzeihe es auch denen dißfalls leidenden Seelen deß Fegfeurs / für solche opffere ich Dir auf alle meine gute Werck dises Tags.

Ackt-

Achtzehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

DEr grosse Kirchen-Lehrer / und Römische Pabst / der heilige Gregorius erzehlet: Dial l. 4. c. 40. mit grosser Verwunderung von dem Heil. Cardinal Paschasio, daß er seye gesehen worden in einem gantz feurigen Kercker / in welchem er sehr schwäre Peynen erlitte / weil er in Erwählung deß Pabst Symachi / auß Eigensinnigkeit / und wegen eigenen seinem Nutzen selbem angehangen / indeme er doch ein anderen für Tauglicher / und Würdiger erkennete. So vil hat leiden müssen in dem Fegfeur ein so heiliger / und wegen seinen Wunder-Wercken sonst berühmter Mann / wegen so schlechten Missethaten / so er mehr auß Unwissenheit / und nicht genugsamer Erkandtnus / als auß Boßheit begangen.

2. Betrachtet anjezo die erschröckliche Urtheil GOttes / wie auch die kleine Sünden / welche wir vilfältig für keine Sünden halten / von GOtt gestraffet werden? Wer hätte dises vermeint von einem so gelehrten / und heiligen Prälaten der Christlichen Kirchen? Springet also bey denen Abgestorbenen / wan ihr gleich vermeinet / sie haben es nicht vonnöthen. Anderens: wan eine Wahl vorzunemmen / welche von grosser Wichtigkeit ist / und die Verdienst deß jenigen / so erwählet wird / nach der Gerechtigkeit müssen beobachtet werden; hütet euch / daß ihr nicht euren eige-

ge-

genen Nutzen suchet/ dan diser verblindet vilfältig/ und veränderet unser rechtes Urtheil deß Verstands. Drittens seyet nicht hallsterrig/ und eigensinnig in eurer Mainung. Vier Augen sehen mehrer/ als zwey: Ne innitaris prudentiæ tuæ, saget der HErr. Prov. 3. 5. Steiffe dich nicht auf deine Klugheit. Die Hallsterrigkeit ist ein Zeichen der Hoffart/ von welcher sie herkommet.

3. O mein GOtt! wie oft hab ich nicht mir ein/ sonder Tausend Fegfeur verdienet durch die Hallsterrigkeit meines Verstands/ durch welche ich meine Mainung/ anderer gescheiderer Personen Gutachten/ welchem ich billicher Massen hätte folgen sollen/ habe so vilfältig vorgezogen. Dises ist nicht auß Unwissenheit/ oder Eifer/ sonder auß eigenem Nutzen/ und Hoffart deß Geists geschehen. O! wie offt habe ich mich von meiner Eigensinnigkeit wider alles Recht verblinden lassen? Ach! verzeihe es mir/ O gütigister GOtt! mit deiner Gnad will ich mich besseren. Verzeihe es auch denen Seelen deß Fegfeurs/ so dessentwegen leiden. Ich schencke ihnen heuntiges Tags alle meine gute Werck.

Neunzehende Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

DEr gelehrte Blosius erzehlet: in Monil. c. 6. Daß ein Seel deß Fegfeurs erschinen seye völlig mit Flammen umbgeben/ und grausamlich gepeiniget/ zur Straff/ weilen sie so nachlässig

ware in Empfahung deß Aller-heiligsten Fronleichnams / und selten Communicieret; bittete inständig ihren Freund / deme sie erschinen / er wolle für sie mit möglichister Andacht / und Zubereitung die heilige Communion empfangen.

2. Betrachtet: Wie vil Christen unter dem Schein der Fromkeit / und Vorwand der Unwürdigkeit dises Heiligiste Sacrament öffters zu empfangen / dises Heiligthums deß wahren Lebens sich theilhafftig zu machen schlechter Ding wegen unterlassen? Dise Ehrenbiethigkeit / und Schein-Heiligkeit ist / nach Zeugnus deß heiligen Cyrilli Alexandrini. l. 4. in cap. 17. Joan. ein Vorwand / und Betrug deß Teufels / durch welchen er suchet uns abwendig zu machen von dem Urheber unseres Heyls / und zu beförderen unsere ewige Verdammnus. Lasset euch nicht abwendig machen von öffterer Empfahung dises Aller-heiligsten Sacraments / dan dessen Unterlassung / kommet her auß Versuchung deß Teufels / auß unserer Faulkeit / und schwachen Glauben / weil wir uns in erforderter / und nothwendiger Zubereitung dises Heiligsten Abend-Mahls keine Mühe wollen kosten lassen. Indessen seyet anheut ingedenck jener Seelen deß Fegfeurs / so wegen diser Schuld so grosse Peynen außstehen / verrichtet für ihre Erlösung gute Werck / so vil ihr könnet.

3. O Aller-Anbettung-würdigster JESU! das wahre Leben / und Heyl der gantzen Welt! wer kan / und soll sich von Dir entfernen durch Unterlassung deß Gebrauchts dises Aller-heiligsten Sacraments? Ich sage Dir Höchsten

Danck / daß Du mich erleuchtet hast meinen Fehler zu erkennen; Ach! verzeihe disen Fehler auch denen Seelen deß Fegfeurs / so dessentwegen leiden; alles / was ich disen Tag Gutes würcke / solle ihnen geschencket seyn.

Zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

IN spec. dist. 6. c. 101. wird erzehlet von einem Neun-Jährigen Kind / welches seiner Mutter erschinen / und zuwissen gemacht / wie es in dem Fegfeur unaußsprechliche Peynen leide / auß Ursach / weil es etwas wenig Gelt entlehnet / allerhand Sachen ihme zuerkauffen / und solches noch nicht bezahlet habe; bittete also inständig seine Mutter / solche kleine Schulden zubezahlen / und dardurch ihr Kind von so schwären Peynen zuerledigen.

2. In diser Begebenheit mit einem sonst unschuldigem Kind / erwöget: Wie genau GOTT erfordere die Beobachtung seines Gesatzes Tu mandasti mandata tua custodiri nimis. Psal. 118. Welcher solche übertrittet / muß solches Theur genug in denen schmertzlichsten Feurs-Flammen bezahlen. Anderens betrachtet: Daß GOtt sehr mißfalle / wan man Schulden machet wegen unnöthigen Unkosten / und Verschwendung; oder wan man Schulden machet / und gleichsam vergewisset ist / daß man solche nicht mehr bezahlen kan; dises heisset andere umb ihr Sach bringen /

absonderlich/ wan Gelt aufgenommen wird von jenen Personen/ so solches zu ihrem Handel/ und Wandel/ in Kauff/ und Verkauffung selbst vonnöthen haben/ in Abgang dessen sie nicht fortkommen/ und grossen Schaden leiden. Die Sünd/ so dises Kind begangen/ hat müssen in dem Fegfeur abgebiesset werden/ weil dises Kind das Gelt unnützer Weis angewendet/ oder weil es auß Nachlässigkeit die Schuld nicht bezahlet/ eintweders/ weil es solche Schuld der Mutter anzuzeigen sich geschämet/ oder weil es hoffete noch lang zu leben/ und mit der Zeit seine Schuld selbst zu entrichten. Mercket dises wohl/ und hütet euch/ daß ihr eure Schulden zu bezahlen nicht immerdar aufschiebet/ sonder entrichtet sie bey Zeit/ weil ihr noch könnet. Bittet GOtt für die Seelen deß Fegfeurs/ so wegen diser Ursach leiden/ damit sie auch euch Hülff laisten mögen.

3. O gütigster JESU! der Du an dem Stammen deß Creutzes so grosse Schulden für uns bezahlet/ verschone disen armen Schuldneren in dem Fegfeur/ welche nicht mehr im Stand seynd durch sich selbsten ihre Schulden zubezahlen; bezahle Du solche für sie durch den unendlichen Verdienst deines Aller-heiligsten für das Heyl der Menschen vergossenen Bluts/ und befreye mich/ und sie von dergleichen Schulden.

Ein

Ein und zwainzigste Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

IN der Chronick deß heiligen Seraphischen Vatters Francisci wird erzehlet von einem Religiosen auß selben Orden/ daß er in dem Chor seines Klosters ein hartes Fegfeur außstehen müßte/ auß Ursach/ weil er in Lebs-Zeiten zu End der Psalmen/und dem gewohnlichen Gloria Patri, &c. das Haupt nicht Ehren-bietig geneiget.

2. Betrachtet: Daß dise Unehrenbietigkeit gemelten Religiosens nicht auch Verachtung/ sonder auß Nachlässigkeit geschehen/ weil er die Unbequemlichkeit/ und Mühe auf sich nicht nemmen wollen/ tieffer sich zu neigen/ oder nicht aufmerckte/ wan es Zeit ware/ sich zu neigen. Anderens/ erwöget: Daß dise Straff billicher Massen seye über den Religiosen von GOTT verhenget worden/ weilen er der Aller-Heiligsten Dreyfaltigkeit die gebührende Ehrenbietigkeit unterlassen/ nicht bedencket/ was er außspreche/ und mit wem er rede. Maledictus homo, qui facit opus Domini negligenter. Jerem. 48. Verflucht ist der Mensch/ so das Werck deß HErrens nachlässig verrichtet/ lasset sich GOTT bey Jeremia verlauten. Wir wissen wohl/ was für eine Ehrenbietigkeit/ und Aufmercksamkeit die Menschen in ihren Geschäfften verlangen von ihren Dieneren/und Untergebenen; dises haben wohl erfahren die Diener/ und Leib-Eigene Pharaonis. Gen. 10.

Soll dan unser Höchster GOtt / und HErr mindere Ehrenbietigkeit / und Fleiß von uns Menschen verdienen? Drittens erforderen die von der Christlichen Kirchen eingesetzte Bräuch / und Ceremonien allen möglichen Fleiß in Haltung / und Beobachtung deroselben; und der solches auß Nachlässigkeit / oder Außschweiffigkeit unterlasset / verdienet billicher Massen die Straff. Erforschet anjezo euer Gewissen; mit was Andacht / und Ehrenbietigkeit ihr euer Gebett verrichtet / und die heilige Meß anhöret? Absonderlich / wan ihr Geistliche Personen / oder Priester seyet? Förchtet euch wegen der erschröcklichen Straff / so in dem Jegfeur auf solche Nachlässigkeit folget. Befleisset euch beyzuspringen denen jenigen Seelen / so in dem Jegfeur wegen dergleichen Verbrechen schmertzlich leiden.

3. O mein GOtt! verzeihe ihnen / und mir so vil Unehrenbietigkeiten / und Außschweiffung in dem Gebett / durch welche mein Hertz / und Gedancken / da ich bey deiner Göttlichen Majestät Audienz gehabt / weit von Dir entfernet gewesen. Ach! verzeihe es disen armen Seelen / und erlöse sie von ihren Peynen.

Zwey und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Jegfeurs.

I.

Es ist der Heil. Brigida geoffenbahret worden / daß ein absonderliches Jegfeur seye für die jenige / welche in Lebs-Zeiten ein so schlechtes Ver-

Verlangen tragen GOTT in dem Himmel zu sehen / und zu geniessen ; Blos. in Mun. cap. 13. Dises wird genennet das Fegfeur deß Verlangens / und obwohlen dises sonst keine andere Peyn einschliesset / ist es doch sehr schmertzhafft / weil es mit inständiger Begird verlanget das Höchste Gut zu geniessen / nach welchem es in Lebs-Zeiten sowenig Verlangen getragen.

2. Es ist uns wohl bewußt / wie sehr es GOtt mißfallen / daß das Jüdische Volck in der Wüsten so wenig verlanget / ja gar nicht geachtet das schöne gelobte Land : Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem. Psalm. 105. Und zur Straff ist keiner von disen Unglückseeligen dorthin gelanget. Dises gelobte / und erwünschte Land ware ein Vorbedeutung / und Figur deß erwünschlichen Paradeyß / allwo GOtt selbsten ist die Milch / und Hönig / durch welche die heilige Seelen gespeiset / und ersättiget werden. Wan wir also nach disen Himmlischen Freuden kein Verlangen tragen / die Egyptische Dienstbarkeit / und Knoblach selben vorziehen / und zufriden wären / wan wir nur allzeit dises zergängliche elende Leben geniessen kunten / verursachen wir bey GOtt ein billiches Mißfallen / und verdienen / daß wir auch mit dem Jüdischen Volck außgeschlossen werden von dem gelobten Land / oder vil mehr von denen Himmlischen Freuden / weil wir solche so wenig achten / und verlangen. Erwecket anjezo in euch ein eifriges Verlangen GOtt zu sehen / der alleinig euch Ewig glückseelig machen kan ; sonst werdet ihr eben dises Fegfeur deß Verlangens / wan nicht ein grösseres

Unheyl über euch ergehet/ außstehen müssen. Anheut wendet alle Kräfften an zu Erlösung jener Seelen / so derenthalben in dem Fegfeur leiden/ damit sie euch erlangen ein wahres Verlangen nach GOtt / Jhne zu lieben / und in der Himmlischen Glori Ewig mit Jhme euch zuerfreuen.

3. O mein GOtt/und HErr! erlöse dise Seelen/ obwohlen sie auß deinem gerechten Urtheil leiden; erlöse sie / und verzeihe ihnen disen groben Fehler; verzeihe es auch mir / der ich ein so schlechtes Verlangen nach Dir getragen/ und mache/ daß ich Dich von Hertzen liebe / und eifrigist verlange.

Drey und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

IN der Chronick deß Cisterciensen Ordens wird erzehlet von einem Abbten / daß / als er schwärlich erkranckte / und zu sterben begunte; er von seinen Mönchen gebetten wurde/ ihnen die Liebe zu thun / und einen Nachfolger / welchen er zur Regierung Tauglichist erkennete/ zu erwählen; der Abbt nahme dise Wahl an/ und erwählte einen seiner Befreundten für seine Nachfolger / einen sehr guten Mann/ und starbe darauf. Nach etlich verflossenen Tägen / als diser neue Abbt bey einem grossen Brunnen fürbey gienge / hörete er die Stimm seines verstorbenen Oheimbs / welcher wehe- müthig seufzete ; und als er befragt wurde / wer er wäre / und was er verlangte: Ich bin / antworthete er / dein Vetter / und gewesener

ner Abbt / ich bin gantz mit Flammen umbgeben in einem feurigen Schmeltz-Ofen versencket / und daß du dessen Hitz erfahren mögest / werffe in disen Brunnen ein messenen Leuchter; nachdem solches geschehen / zerschmeltzte alsobald diser Leuchter / wie ein Wax. Alle dise Peynen / widerholte der Verstorbene / muß ich leiden / weil ich in deiner Erwählung zum Abbten / mich wegen der Freundschafft / und Zuneigung gegen dir habe lassen bewögen. Erwöget anjetzo: Wie behutsam man in denen Erwählungen seyn solle. Es ware in erzehlter Geschicht der Erwählte / und der Erwähler gut / doch geschahe dise Wahl wegen zeitlichem Absehen / wegen der Freundschafft / wegen Fleisch / und Blut / und ware die Ehr GOttes / und die Wohlfart deß Klosters das Absehen nicht. In denen Erwählungen / absonderlich bey denen Geistlichen / müssen wir kein anderes Absehen / und Bewög-Ursach haben / als die Ehr GOttes / den Nutzen der Kirchen / oder GOttes-Hauß / und das Heyl der Seelen. Ach! wie wenig wird dises beobachtet? Was grosse Straff warthet auf solche Erwähler in zukünfftigen Leben? Mit anderer Schaden sollen wir behutsam / und witzig werden.

3. O mein GOtt! der Du bist ein Liebhaber / und Tröster der Seelen / verhindere solche ungerechte Wahlen / und Anordnungen auf Erden / verzeihe / und tröste die Seelen im Fegfeur / so dessentwegen einige Schuld haben / und anjeto schmertzlich leiden; ich schencke ihnen heutiges Tags alle meine gute Werck; mache / O HErr! daß es ihnen / und mir zum Guten komme.

Vier und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

ES erzehlte Surius in dem Leben der heiligen Lutgardis: 22. Jun. Daß dise Heilige nach erhaltener Nachricht deß Tods eines gewisen Geistlichen Prälaten / welchen sie wegen seiner grossen Fromm- und Heiligkeit absonderlich hochschätzete / und liebte / GOtt inständig bettete umb dessen Erlösung auß dem Fegfeur / in welchem er sich aufhielte. Endlich nach vilem flehendlichem Bitten / und für ihne verrichtete Buß-Werck / ist sie von GOtt erhöret / die erlößte Seel erschinen / und schuldigsten Danck erstattet / weilen sie sonst noch eilf Jahr in dem Fegfeur die schmertzlichiste Peynen hätte müssen außstehen; und dises auß kein anderer Ursach / als daß diser Prälat in der Regierung mit seinen Untergebenen gar zu hart / und streng verfahren.

2. Auß disem haben wir zu mercken: Erstlich / daß dißfalls auch denen sonst heiligen Menschen nicht verschonet werde. Anderens / daß die Heilige / weil sie Menschen seynd / in Lebs-Zeiten unterschidlichen Fehler / und Mängelzunterworffen seynd. Drittens / daß GOtt absonderlich mißfallen die Sünden / so wider die Liebe deß Nächstens begangen werden. Letstlich / obwohl diser Abbt in Beförderung der Ehr GOttes / und Klösterlichen Zucht Lob-würdig ware / weil er aber die bescheidene Weis / und Manier durch allzu

zu grosse Streng- und Grobheit überschritten / hat er sich versündiget / und ware Ursach / daß noch grössere Ubertrettungen der Klösterlichen Zucht / und Satzungen darauf erfolgten. Wan ihr habet Untergebene / Weib / und Kinder / Dienst-Botten / oder andere euch anvertraute / lasset nicht zu / daß GOtt von ihnen beleidiget werde / bringet aber solches zuwegen mit Liebe / und guter Manier / dan mit solcher richtet man mehrer auß / als mit Streng- und Grobheit / welche nicht herkommet auß einem rechten Eifer / sonder eintweders auß Ungedult / und Hoffart / oder auß Grobheit der Natur / und widrigen Verständtnus mit dem Nächsten / so nachgehends in dem Fegfeur abgestraffet wird.

3. O mein GOtt! ich nimme mir mit deiner Göttlichen Gnad kräfftiglich für die Strengheit nit mit anderen / sonder mit mir zugebrauchen / ich will dißfalls nachfolgen dem Lieb-reichen Verfahren der heiligen Lutgardis / so sie in Erlösung der Seelen deß Fegfeurs erzeiget / absonderlich schencke ich anheut meine gute Werck denen Seelen / so wegen Abgang diser Liebe deß Nächsten leiden / in welcher ich ebenfalls zum öfteren gestrauchlet / und mich Mangel-hafft erzeiget habe.

Fünf und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

ES wird in der Franciscaner Chronick p. 2. l. 9. cap. 22. erzehlet: Daß ein Religios

auß selbigem Orden nach seinem Tod einem anderen gantz schmertzhafft erschinen/ mit demüthigster Bitt: Ihne von so erschröcklichen Peynen deß Fegfeurs zu erlösen. Ihr wisset / sagte er / wie vil heilige Messen / wie vil Gebetter / und Tag-Zeiten für mich seynd verrichtet worden/ dises alles hat michs nicht geholffen/ weilen es GOtt auß gerechtem Urtheil anderen Seelen deß Fegfeurs hat zukommen lassen/ und dises zur Straff: Weil ich in Lebs-Zeiten denen Seelen im Fegfeur durch mein Gebett / und gute Werck nicht bin beygesprungen; muß also dise meine sträffliche Unterlassung der billichen Hilfflaistung / und Mit-Leidens gegen denen Seelen deß Fegfeurs so Theur bezahlen.

2. Auß disem haben wir Erstlich zu mercken: Daß nicht alles Gebett / und gute Werck / so wir für gewise Seelen verrichten / ihnen zukomme. Weil sie es bey GOtt nicht verdienen / wegen ihren absonderlichen Sünden. Ist also ein falscher Wahn der jenigen / so sich auf die Messen / so sie lesen lassen / einzig / und allein verlassen / und indessen kein Sorg tragen / wie sie in Lebs-Zeiten für ihre begangene vilfältige Sünden Genug thun / und selbe besseren. Anderens / sollen wir absonderliche Sorg tragen / wan wir wegen hinterlassener Erbschafft/oder sonst angezeigten letsten Willen schuldig seynd denen Seelen der Abgestorbenen auß unserer Freundschaff / Gemeindt / oder Versamlung beyzuspringen / daß wir solches bey Zeit / und alsobald entrichten. Dan sonst wird GOtt ebenfalls zulassen / daß uns in dem

Fegfeur keine Hilfflaistung zukommen / sonderen anderen Seelen zu Nutzen geraichen wird.

3. Deine Barmhertzigkeit / O gütigister GOtt! kommet allen zu Nutzen. Daß gemelte Seelen nicht theilhafftig werden der guten Wercken / so für sie verrichtet werden / lassest Du zu / zu unserem Beyspihl / damit sie von denen Lebendigen auf diser Welt Hilff begehren / und ihre Schuld / und Peyn anzeigen. Ach! lasse ihnen anjezo Hilff zukommen; ich meines Theils schencke ihnen anheut alle meine gute Werck / und will alle Widerwärtigkeit für ihre Erlösung außstehen.

Sechs und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

DEr heilige Petrus Damian. Epist. 6. ad frat. erzehlet von einem gewisen Mönch / daß ihme für Genugthuung seiner Sünden ein zimlich grosse Buß auferleget worden / weil aber diser in der Jugend schwache Mensch solche nicht gantz verrichten wolte / bettete er seinen guten Freund / er solte so gütig seyn / und ein Theil seiner ihme auferlegten Buß für ihne verrichten. Diser gute Freund sagte ihme zu / und versprache solches verlangter Massen zuentrichten. So leicht er aber solches versprache / so wenig haltete er sein Versprechen; und bald darauf gienge er mit Tod ab / nach welchem er völlig mit Flammen umbgeben / erschinen / seine Saumseeligkeit / und Untreu in Haltung seines Versprechens bekennete / und we-

gen

gen sehr grosser Qual / so er derentwegen in dem Fegfeur leidete / Hülff begehrte.

2. Auß disem ersehen wir ; wie auch kleine Missethaten mit sehr scharpffen Peynen in dem Fegfeur abgestraffet werden. Anderens / wie vil daran gelegen / daß man sein Versprechen halte / und wie Theur alle Untreu müsse bezahlet werden. Vil haben keine Acht ihr Versprechen zu halten / wan sie es auch mit guter Gelegenheit kunten. Andere auß noch grösserer Vermessenheit versprechen vil/ und seynd nicht Willens etwas zu halten/ von dem jenigen / was sie versprochen. Dises alles muß im künfftigen Leben ohne alle Außnahm Theur genug bezahlet werden. Wan also so scharpff abgestraffet wird / die Untreu in Haltung deß Versprechens/so wir denen Menschen gethan/ umb wie vil schärpffer wird abgestrafft werden die Untreu in Haltung deß Versprechens / so wir GOtt gethan? Welche Untreu doch so vilfältig von uns begangen wird? Künfftighin wollen wir unser Versprechen besser halten / und anheunt absonderlich zu Hülff kommen denen Seelen deß Fegfeurs / so ihr Versprechen GOtt / und denen Menschen nicht gehalten.

3. O gütigster GOTT / und mildreichister Erlöser ! ich bitte dißfalls für gemelte Seelen/ und für mich / der ich so vilfältig gegen Dir mich Untreu erzeiget / umb Gnad / und Verzeihung unserer Missethat : Ich werde anheunt zu diser Mainung alle meine gute Werck verrichten.

Siben und zwainzigste Betrachtung.
Von denen Selen deß Fegfeurs.

I.

EIn gewiser Religios, und Schaffner deß Closters / liesse ihme die zeitliche Geschäfft gar zu vil angelegen seyn / also zwar / daß er auß deroselben Vorwand gemeiniglich die gewohnliche Danck-Erstattung / und Tisch-Gebett nach dem Mittag / und Nacht-Essen unterliesse; dise seine Nachlässigkeit müßte er in dem Fegfeur durch sehr grosse Peynen abbiessen Gotalcus Eremitanus. app. Marr.

2. Dise Schuld / und Nachlässigkeit / ware zwar keine Ubertrettung seiner Regul / so unter einer Sünd gebotten ware; sonder es ware eine Unaufmercksam- und Undanckbarkeit gegen dem Göttlichen Gutthäter / welcher ihme Tägliche Speiß / und Tranck verschaffete / verhaltete sich also wie das Vich / welches die Gutthat der jenigen / so sie nähren / nicht erkennen. Ach! mein GOTT! wie vil dergleichen undanckbare Menschen gibet es ab / welche nicht einmahl die Augen gen Himmel erheben / den jenigen zu loben / und Ihme Danck zu sagen / so sie so reichlich ernähret? Auß der Zahl diser undanckbaren Menschen wollen wir nicht seyn / wir wollen uns hieten von der scharpffen Straff / so in dem Fegfeur auf dergleichen Trägheit / und Nachlässigkeit wartet / wir wollen für jene arme Seelen GOtt bitten / so dessentwegen leiden.

3. O mein GOtt/ und HErr! wie oft hab ich mich gegen Dir also undanckbar erzeiget / indeme Du doch gegen mir Dich so freygebig verhaltest? Verzeihe mir solches/ O mildreichister Gutthäter! zu so vilen unzahlbaren mir verlihenen Gutthaten/ verleihe mir noch eine/ nemlich eine beständige Danckbarkeit / und Erkandtnus deiner Gütig- und Barmhertzigkeit / so Du immerdar gegen mir erzeigest.

Acht und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

ES ist genugsam bekant die Erscheinung / und Straff einiger Mängel deß heiligen Severini/ Bischoffen zu Cöllen. Diser / als er würcklich Wunder würckte / wurde in einem feurigen Bach gleichsam versencket/ dan als er einem seiner Dom-Herren in disem Stand erschinen / und diser die Warheit zuerfahren/ seinen Armb in besagtes Feur hinab liesse / zoge er selben gantz entfleischet herauß / der heilige Bischoff aber heylete disen so hart Verwundten gleich widerum. Die gantze Schuld diser seiner Peynen ware / weil er in Lebs-Zeiten sich der Reichs-Geschäfften gar zu vil angenommen / und bemiehet; dardurch er den Dienst GOttes verschoben / und die gewohnliche Tag-Zeiten / nicht zu rechter Zeit / und mit schuldiger Aufmercksamkeit verrichtet. S. Petr. Dam. spec. d. 1. Ex. 98

2. GOTT / als ein König der Königen will

vor

vor allen Käyser / und Königen diser Welt von uns bedienet werden. Aller Vorwand / und Schein-Ursach / dardurch der GOttes-Dienst verschoben wird / ist Unrecht / und kommet her von der eingebildten falschen Gerechtigkeit. Dises müssen wohl erwegen die Geistliche / welche absonderlich zu dem Dienst GOttes gewidmet seynd / und wan sie GOtt / und den Käyser / das ist die zeitliche Geschäfft / nicht zugleich abfertigen können / müssen sie ehender deß Käysers / als GOttes Geschäfft unterlassen. Auch alle Christen / so sich in der Welt aufhalten / müssen dises beobachten: Dan wan sie ihre gewohnliche Andachten verschieben / und solche nicht zur rechter Zeit / gantz schläfferig / und außschwaiffig verrichten / machen sie sich ebenfalls dergleichen Verbrechen / so das Fegfeur verdienen / schuldig. Ist es dan möglich / daß der jenige / so an GOtt glaubet / und den Dienst GOttes für sein Fürnehmstes / und Höchstes Geschäpfft haltet / solches einem anderen Geschäfft nachsetzet? Denen weltlichen Geschäfften thun wir die mehriste / und beste Zeit anwenden / dem Dienst GOttes aber / dem Geschäfft unserer Seelen / und gantzer Seeligkeit; O! wie wenig! O! wie schlechte Zeit wenden wir an?

3. O mein HErr! obwohl ich mich für unwürdig deiner Verzeihung halte / bitte ich doch solche von deiner Grund-losen Barmhertzigkeit. Ich will mich besseren / verzeihe mir / und denen Seelen deß Fegfeurs / so wegen disem Fehler leiden; ich schencke ihnen anheunt all meine verdienstliche / und gute Werck.

Neun und zwainzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

Mit grosser Frolockung deß gantzen Weltschs-Lands ist zu Zeiten deß heiligen Bernardi auß dem Closter zu Claravall zu einem Ertz-Bischoff zu Pisa erwählet worden Balduinus / ein Cistercienser Mönch / welcher wegen seinen Tugenden / und Heiligkeit von gemeltem heiligen Bernardo Hoch geschätzet / und geliebet worden. Diser ist nach seinem Tod einem Priester unter der heiligen Meß in einem erbärmlichen Stand erschinen / und zuwissen gemacht / daß er in dem Fegfeur gar schwäre Peynen leide; der Priester gantz erstaunet wegen bekanter Heiligkeit dises Ertz-Bischoffs / fragte ihne / was die Ursach dises seines elenden Stands seye? Darauf antwortete Balduinus; weil durch seine Schuld unter denen Pisaneren / und Luckcheseren ein Krieg / und nachgehends vil Ubels entstanden / seye er zu einem so schmertzlichen Fegfeur verdammet worden.

2. Es ist nicht glaublich / daß ein Person von so grosser Fromkeit sich schwärlich darin versündiget habe; sonder daß dises geschehen seye durch eine Nachlässigkeit / weil er dise Mißhelligkeit mit Rath / und That zuverhinderen unterlassen / indeme er doch solches hätte können / und söllen thun. Auß disem erhellet / daß unser Liebster GOtt / als ein Fürst deß Fridens ein grosses Mißfallen trage in allem Zwytrach / und solchen in der anderen

Welt scharpff abstraffe. Dises sollen wir wohl erwögen / und von solchen Sünden / und darauf folgender schwärer Abstraffung uns hieten. Wer bey seinem Nächsten Zwytracht / und Uneinigkeit stifftet / und wan er kan / solche nicht verhinderet / blaset an das Feur deß Göttlichen Zorns / welches solche unfridsame Menschen in der anderen Welt quällen wird. Anheunt opfferet GOTT auf all eure gute Werck zu Trost diser Seelen / so wegen dergleichen Sünden in dem Fegfeur leiden / und dises Liebs-Stuck wird euch verhilfflich seyn / daß ihr dergleichen Straff entgehet.

3. O GOTT! der Du bist ein Liebhaber deß Fridens / mache anjezo Frid mit disen armen Seelen / so ihren Fehler genugsam erkennen / und dermahl mehrer nicht thun können. Mache auch mit mir Frid / und gedencke nicht mehr an meine begangene Fehler wider die Liebe deß Nächstens / verleihe mir deine Göttliche Gnad / Krafft dero ich hinfüran solche nicht mehr begehe.

Dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

ROa. cap. 7. de purg. erzehlet von einem / welcher auß all zu grossem Verlangen / und durch unanständige Mittel zu der Würdigkeit eines Diacons (welche dazumahl in grossem Ansehen ware) gelanget; daß er nach dem Tod dessentwegen grosse Peynen in dem Fegfeur habe müssen außstehen.

2. Nach hochen Geistlichen Würden trachten / ist allzeit gefährlich / und gar selten ohne Sünd abgangen; nicht / weil es auß Geistlichem Wuecher / oder Simoni geschehen / dan solche verdienen die Höll; sonder weil es mehrentheils auß einer Hoffart / und Hoch-Schätzung seiner selbsten geschihet / dessentwegen ein solcher ebendarum nicht würdig ist jenes hochen Ambts / so er verlanget. Wan wir für unser Zihl und End nicht die Ehr GOttes haben / sonder unseren eigenen Nuzen suchen / wan wir nach Geistlichen Würden / wegen dem Zeitlichen trachten / verursachen wir bey GOtt ein grosses Mißfallen. Wan wir in dem Hauß GOttes ein Ambt verlangen / zu welchem wir von Ihme nicht beruffen seynd / Tanquàm Aaron: Wie Aaron/ ist es eine grosse Vermessenheit; GOtt stehet zu / und Ihme gebühret zu erwählen / wen Er will: Non vos me elegistis, sed ego elegi vos. Es schickt sich nicht / daß wider deß Hauß Patrons Willen / dessen Dienst / und Aembter außgetheilet werden. Wan ihr zu Geistlichen Aembter / und Würden / absonderlich wan durch solche die Seelen-Sorg euch obliget / beruffen werdet / besinnet euch wohl / und trachtet nach solchen nicht / damit ihr dessentwegen in dem zukünfftigen Leben kein Verantwortung/und Straff zugewarten habet. Bettet für die Seelen/ so wegen dergleichen Schuld in dem Fegfeur leiden.

3. Behiete mich / O GOtt! von solchen frechentlichen Vorhaben; verzeihe denen jenigen / welche solche Schuld in dem Fegfeur biessen müssen / und würdige Dich anzunemmen meine heuntige gute Werck zu dero Erlösung. Ein-

Ein und dreyssigste Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEmelter Roa. cap. 7. de purg. vigl. p. 5. dis. 66. erzehlet von einem anderen / daß er zu einem sehr schmertzlichen Fegfeur seye verdammet worden / auß Ursachen; weil er sich in Kleyder zu prächtig gehalten / und aufgebutzet / darum er an statt der Kleyder gantz mit Flammen umbgeben seinen Kleyder-Pracht Theur genug bezahlen müssen.

2. Es ist zu mercken / daß diser Aufbutz in Kleyderen nicht geschehen mit schwärer Beleidigung GOttes / oder auß ärgerlicher Leichtfertigkeit / dan dises die Höll verdiente / sonder auß einer puren Eytelkeit. O Eytelkeit! O Eytelkeit! wie geschwind vergehest du; und wie lang must du in dem Fegfeur leiden? Es vermeinen etwelche / eytel / und sauber in Kleyder hergehen / seye Eins; die Eytelkeit ist in keinem Stand verlaubt / die Sauberkeit aber in Kleyder ist löblich. Je mehrer wir uns deß überflüssigen Kleyder-Aufbutz / und Pracht enthalten / desto grössere Hoch-Schätzung werden wir bey denen Menschen / so einer gesunderen Vernunfft seynd / erhalten; und bey GOtt der Straff / so auf solche Eytelkeit folget entgehen / welches wir mit der Zeit erfahren werden. Kleydet euch eurem Stand gemäß / schlecht / und gerecht; und verschaffet dardurch dem Nächsten ein gutes Exempel / eurer Seelen ein grossen Ver-

dienst / und eurem Vermögen ein löbliche Gespar-samkeit. Uber das opfferet dises auf zu Erlösung der Seelen / so im Fegfeur wegen gemelter Eytelkeit leiden / und springet ihnen bey mit reichlichem Allmosen.

3. Ich befihle Dir / O mein GOTT! dise Seelen / so gut ich kan / durch dero Vorbitt verzeihe mir meine so vilfältige begangene Eytelkeiten / und erwecke in mir ein rechtes Mißfallen aller Eytelkeit.

Zwey und dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

DEr Englische Doctor / der heilige Thomas von Aquin hatte zu Paris ein guten Freund von grosser Wissenschafft / und Heiligkeit; disen hatte der Bischoff zu Paris / der da zumahl zu sterben begunte / gleichsam für einen Executor, und Vollzieher seines Testaments ausserkissen. Nachdem der heilige Thomas von Paris widerum zu Neapel angelanget / starbe in dessen gemelter sein guter Freund / erschine ihme / und sagte / daß er fünfzehen Täg in dem Fegfeur leidete / weil er in Vollziehung deß Testaments besagten seines Bischoffs grösseren Fleiß hätte können anwenden; dise seine kleine Nachlässigkeit müßte er so Theur bezahlen.

2. Sehet nun / wie die Göttliche Gerechtigkeit nicht nur allein von uns erfordere die Verrichtung deß an sich guten Wercks / sonder er verlanget /

get/ daß das gute Werck / auch denen Umbstän- den nach / gut / und recht verrichtet werde. Vil vermeinen / sie haben Genug gethan / und sagen: Ich hab Meß gehört / ich hab die heilige Sacra- ment empfangen / ich hab mein Andacht verricht/ ich hab mein Schuldigkeit beobachtet. Ich will dises alles glaubeu / sie haben dises alles verrichtet/ aber wie? GOTT ist mit disem nicht zufriden / GOtt verlanget nicht nur alleinig / daß wir das Werck verrichten / sonder Er will haben / daß wir es recht verrichten / wie der heilige Gregorius be- zeuget: Non quantum, sed ex quanto. Erwöget dises wohl/ und hütet euch von der gleichen Nach- lässigkeiten / so sonst in dem Fegfeur müssen abge- biesset werden; Für die Seelen / so dessentwegen leiden/ opfferet auf eure gute Werck/ mit diser Be- dingnus/ daß auch sie bey GOtt Verzeihung aller eurer Nachlässigkeiten erlangen / mit kräfftigem Fürsatz in euren Thun und Lassen bessere Obsicht zu haben/ und für gemelte Seelen allzeit zu betten.

3. O mein GOtt / und HErr! bestättige di- sen Pact/ und Bedingnus/ so ich mit disen armen Seelen gemacht / verleihe mir Krafft/ und Stär- cke / damit ich meiner seyts halte/ was ich verspre- che; dan an getreuer Haltung deß Versprechens / waiß ich wohl / daß es bey disen heiligen Seelen nicht ermanglet.

Drey und dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Daß die Tod- Sünden / wan sie

 auch

auch nachgelassen / doch in Lebs-Zeiten nicht genug abgebiessete seynd / in dem Fegfeur abgestraffet werden. Es wird erzehlet von einem Mahler/ welcher schier wäre Ewig verdammet worden/ wegen einem unkeuschen Gemähl / so er verfertiget / durch dessen fürwitziges Anschauen / und darauf erfolgten unzimlichen Begirden / und Verwilligung vil Seelen zu Grund gangen; weil er aber sich gebesseret / vil heilige Gemähl nachgehends verfertiget und grosses Allmosen gegeben / wurde er noch zu dem Fegfeur so lang verdammet / so lang dises unkeusche Gemähl daurete; er benamsete in seiner Erscheinung den Edel-Mann/ deme er das Gemähl verfertiget / und der es annoch in seinem Hauß aufbehaltete. So bald dises dem Edel-Mann hinterbracht wurde / befahle er alsobald dises Bild zuverbrennen / und würckete grosse Buß/ umb so vil mehrer/ weilen ihme der Tod angetrohet wurde / durch welchen kurtz vorhero seine zwey Söhnlein weggeraffet worden. F. Guil. de Giesù Marial. 4. c. 25. t. 1. de castit.

2. Auß disem haben wir zu lehrnen / und zubeförchten / die erschröckliche / und allzeit gerechte Straff GOttes / mit welcher Er abstraffet die jenige / so unzüchtige Gemähl verfertigen / oder in ihrem Hauß aufbehalten / dessen doch man so wenig Acht / und Sorg traget. Wer Ursach ist / oder anderen Gelegenheit gibet Ewig verdammet zu werden / begehet ein grosse Missethat / welche so bald nicht nachgelassen wird / und eine grosse Verantwortung nach sich ziehet. Von disem Edel-Mann ist zu loben die Buß / und Erkandtnus

nus seiner Sünd/ und sollen ihme nachfolgen alle/ die sich einer schwären Sünd schuldig wissen / und obwohl sie auch mit dem David wußten / daß ihnen die Sünd von GOtt nachgelassen wäre / sollen sie dannoch nicht unterlassen / mit eben disem gecrönten Psalmist immerdar Buß zu würcken; sonst werden sie in der Ewigkeit wohl strengere Buß würcken müssen. Bettet anheunt für die Seelen in dem Fegfeur / so dessentwegen leiden.

3. O mein GOtt / und HErr! O! wie thorecht handlen wir; indeme wir wissen/ daß wir schwärlich gesündiget / und der Verzeihung nicht vergewiset seynd / an statt (daß wir Buß würcketen) suchen wir nichts / als allerhand Ergötzlichkeit/ und machen auf alte Schulden immerdar Neue. O barmhertzigster GOTT! seye gnädig denen Lebenden / und denen Abgestorbenen.

Vier und dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Daß nicht wenig unter denen Christen / an statt/ daß sie denen Seelen im Fegfeur Hilff laisteten / reden sie auß Haß ihnen übel nach / und lassen ihnen auch in dem anderen Leben keine Ruhe. Es ist einstens ein verstorbener Soldat einem anderen seinem Mit-Gespahnen erschinen / und weil diser ihme Abgestorbenen sehr übel nachgeredet; beklagte er sich / und sagte; Freund! wan ich dich auf einige Weis beleidiget habe / verzeihe es mir/ und wisse / daß es nicht ver-

laubt seye/ und GOtt sehr mißfalle/ wan die Abgestorbene/ so unter dem Gewalt der Göttlichen Gerechtigkeit stehen/ von denen Lebendigen durch ihre böse Zungen geurtheilet werden. Spec. t. 5. par. 8. n. 67.

2. Mercket dises wohl: Wan ihr nicht so vil Gütig- und Mitleidigkeit habet/ daß ihr disen armen Seelen Hülff laistet/ wenigst seyet nicht so Ungerecht/ daß ihr sie freventlich urtheilet/ und verdammet. Lasset das Urtheil GOTT über/ Deme es alleinig zustehet. Wan ihr sehen kuntet/ wie sie ihre in Lebs-Zeiten begangene Sünden in dem Fegfeur so schmertzhafft abbiessen müssen/ wurdet ihr mit ihnen ein hertzliches Mitleiden haben/ wan sie euch in Lebs-Zeiten auch alles mögliche Ubel angethan hätten. Andererseyts haben wir von gemeltem abgestorbenen Soldaten zu lehrnen/ wie wir Ubels mit Gutem vergelten sollen; Massen diser seinem Cameraden für sein Murren/ und Ubel-Nachreden Gutes gethan/ indeme er ihne seines herbeynachenden Sterb-Stündleins nach zwey Jahren erinneret/ und zu würdiger Zubereitung ermahnet. Bittet GOtt anheunt für die Seelen/ so wegen ihres Schmehlen über die Abgestorbene in dem Fegfeur leiden; und hütet euch von dergleichen Ubel-Nachreden.

3. O gerechtister Richter! der Lebendigen/ und der Abgestorbenen/ deme alleinig zustehet die Seelen zu richten/ verzeihe mir meine Frechheit/ durch welche ich andere geurtheilet/ der ich doch wegen meinen Missethaten schuldiger bin/ als sie.

Ach! verzeihe mir; hinfüran wird auß meinem Mund kein dergleichen schmächliches Wort außgehen. Verzeihe auch denen Seelen / so dessentwegen in dem Fegfeur leiden.

Fünf und dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

WIe sehr GOtt verlange / daß der letste Will / oder Testament der Abgestorbenen / von denen Lebenden vollzogen werde / absonderlich / wan dessen Vollziehung zu ihrer Erlösung auß dem Fegfeur nothwendig ist / hat die Göttliche Gerechtigkeit erwisen durch die gröste Straffen / so sie über solche maineydige Vollzieher deß letsten Willens / auch in disem Leben hat ergehen lassen. Der heilige Antoninus erzehlet von einem Soldaten zu Zeiten Caroli deß Grossen p. 2. hist. daß er einem seiner Freund all seine Güter hinterlassen / und befohlen / er solle solche verkauffen / und das erlößte Gelt zum Heyl seiner Seel anwenden. Daß erste nemlich / die Verkauffung der Hinterlassenschafft vollzoge gemelter Freund / nicht aber das andere / massen er von dem Gelt-Geitz eingenommen / das erlößte Gelt zu seinem eigenen Nutzen / und Gefallen anwendete. Dreyssig Täg erduldete der Abgestorbene disen Aufschub der Vollziehung seines letsten Willens in denen schmertzlichisten Peynen deß Fegfeurs; er erschine endlich ihme im Schlaff / und ermahnte ihne / er solle doch seinen letsten Willen vollziehen / und dardurch sein

Seel

Seel auß so grossen Peynen erledigen. Nachdeme diser falsche / und ungetreue Frund von dem Schlaff erwachte / schlagte er dise Ermahnungen in Wind; und als er eben mit seinen Cameraden deß Abgestorbenen nur spotete / stelleten sich sichtbarlich unter ihnen die Teufel / erwürgten auf der Stell disen Gottlosen / dessen Leib warffen sie in ein Mist-Gruben / und die Seel führten sie mit ihnen in die Höll.

2. Lasset euch dise Geschicht zur Witzigung seyn; habt ihr den letsten Willen der Verstorbenen / oder Testament zu vollziehen / lasset solches nicht unterwegen / und entrichtet es bey Zeit / damit nicht die Seelen / so dessentwegen in dem Fegfeur leiden / bey GOtt gerechte Straff wider euch begehren / und erhöret werden.

3. O mein GOtt / und HErr! O! wie oft werden solche Ungerechtigkeiten von uns Menschen begangen / die wir doch allzeit in der Hand GOttes seynd / und dessen gerechtister Straff unterworffen seynd. Ach! lasse dergleichen Ungerechtigkeiten bey denen Lebenden nicht zu / und denen Verstorbenen/so dessentwegen auß ihrer/ oder anderer Schuld leiden / verschaffe ein erwünschten Trost: Ich schencke ihnen anheunt alle meine gute Werck.

Sechs und dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Daß / gleichwie unser Gebett / und gute Werck denen Seelen deß Fegfeurs

zu

zu Nutzen kommet / also kommet auch uns zu Nutzen ihre Danckbarkeit / und Fürbitt bey GOTT. Unzahlbare Geschichten bezeugen dises / wie sie ihren Gutthäteren zu Hilff kommen / und von unterschidlichen Gefahren Leibs / und der Seelen errettet haben. Einem Hertzog in Sardinien seynd sie mit einem gantzen Kriegs-Heer zu Hülff kommen / und seine Feind / so ihne in seiner Haupt-Stadt belagerten / abgetriben / und verjaget. Roa. de purg. cap. 21. & 22.

2. Unterlasset nicht eure Andachten / so ihr zu Trost der Seelen im Fegfeur zuverrichten pfleget / leget indessen andere Geschäfft beyseyts; und ihr werdet gewise Hilff von ihnen erfahren. Ein gewiser Soldat pflegte alle Zeit / so oft er durch den Freud-Hof gienge / ein gewises Gebett für die Seelen deß Fegfeurs zu verrichten. Es begabe sich / daß eines Tags vil seiner Feinden mit gewaffneter Hand ihne verfolgten / er entflohe / und begabe sich in eben gemelten Freud-Hof / alldort sein gewohnliche Andacht zuverrichten / als aber seine Feind auch dorthin kamen / und ihne umbringeten / sahen sie mit Schrecken ein gantz bewaffnete Kriegs-Roth von den Gräberen aufstehen / und besagten Soldaten beschützen / darauf sie sich also bald in die Flucht begeben / und ihne unverletzt hinterliessen. Spec. t. 1. dist. 3. cap. 65.

3. Verzeihe mir / O gütigster GOTT / und Liebhaber der Menschlichen Seelen / meine Nachlässigkeit / und schlechte Erbarmnus mit denen Seelen deß Fegfeurs. Hinfüran werde ich mich mitleidiger gegen ihnen erzeigen / weil sie so vil bey

Dir

Dir gelten / und Du selbst verlangest/ daß wir ihnen zu Hilff kommen sollen.

Siben und dreyssigste Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: wie die Seelen deß Fegfeurs so sorgfältig seynd für ihre Gutthäter / nicht nur ihr zeitliche Wolfahrt / sonder absonderlich das Heyl ihrer Seelen betreffend. O! wie oft erhalten sie ihre Gutthäter durch ihre Fürbitt bey GOtt / damit sie nicht in die Sünd fallen / und verwilligen / entweders durch Entfernung der bösen Gelegenheiten zu sündigen / oder durch mächtigen Beystand wider die Versuchungen in Lebs-Zeiten / und in dem letsten Tods-Kampff?

2. Die heilige Gertrudis in ihrer Sterb-Stund wurd häfftig versuchet von dem Teufel / der sie zur Verzweiflung anleiten wolte / weil sie alle ihre gute Werck denen Seelen deß Fegfeurs geschencket / und für sich zu ihrer ewigen Seeligkeit bey GOTT nichts aufzuweisen hätte. In diser Versuchung thaten alsobald der heiligen Gertrud Hilff laisten die Seelen deß Fegfeurs / und vermägten bey Christo so vil / daß Er ihr erschinen / und sie versicherte / daß sie durch Aufopfferung deß Verdiensts all ihrer guten Wercken denen Seelen deß Fegfeurs nicht nur Nachlassung all ihrer Sünden / sonder auch grössere Glori in dem Himmel verdienet habe: Dion. Cartus. Sehet also / wie die Erlösung von zeitlichen / doch schmertzhaff-

hafftisten Straffen / so wir durch unser Gebett denen Seelen deß Fegfeurs bey GOTT zuwegen bringen / unser ewiges Heyl befördere.

3. O mein GOtt! was ich mir zu Trost diser armen Seelen hab fürgenommen / das bestättige ich auf ein Neues / und will es halten. Je mehrer ich disen Seelen schencke / je mehrer Wohlfart / an Leib und Seel habe ich von Dir / der Du bist mein einziger Trost / zu gewarten.

Acht und dreyssigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

BEtrachtet: Die grosse Danckbarkeit der Seelen deß Fegfeurs gegen ihren Gutthäteren; massen sie nicht nur allein sie beschützen in unterschidlichen Gefahren Leibs / und der Seelen / damit sie durch ein glückseeliges Sterb-Stündlein die ewige Seeligkeit erlangen; sonder bringen noch über das bey GOtt zuwegen / daß sie entweders gar nicht in das Fegfeur kommen / oder wenigst nicht lang alldort zu leiden haben. Kunte eine grössere Danckbarkeit / und Liebe gefunden werden? Disen grossen Vortheil kan ein jeder erfahren / und ihme zu Nutzen machen / welcher sich gegen denen Seelen deß Fegfeurs mitleidig / und ihnen zu helffen bereit-willig erzeiget.

2. Cantiprat. lib. 2. erzehlet von einem absonderlichen Gutthäter / und andächtigen Liebhaber der Seelen deß Fegfeurs / daß / als er zu sterben begunte / und ein Welt-Geistlicher ihne mit

der

der letsten Weeg-Zehrung / und heiligen Sacramenten versehen / in dem Ruck-Weeg aber / als gemelter Geistlicher durch den Freud-Hof gienge / hörte er eine Stimm: Stehet auf ihr Todte / es ist gestorben unser Gutthäter / deme wir hoch verpflichtet seynd / lasset uns gehen / und ihme seine Gutthaten vergelten; darauf stunden sie von denen Gräberen auf / und giengen samentlich in die Kirchen / in welche der Geistliche das heilige Sacrament zuruck getragen / die Thür / die zuvor geschlossen ware / wurde von sich selbst eröffnet; und als sie hinein kommen / fiengen sie an mit grosser Solenniter, und Beleuchtung der gantzen Kirchen zu singen die gewohnliche Tag-Zeiten der Abgestorbenen. Dises alles sahe / und hörete umbständig der Welt-Geistliche / welcher auß diser Wundersamen Erscheinung beweget / und wegen grösserer Versicherung seines ewigen Heyls / obwohl er from / und löblich in der Welt lebte / dannoch selbe verlassen / und auß Begird grösserer Vollkommenheit ein Mönch worden. Sehet / wie nutzlich seye die Andacht / und Hilff-Laistung gegen denen Seelen deß Fegfeurs?

3. O mein Liebster / und Gütigster GOTT / und HErr! ich nemme mir durch deine Göttliche Gnad kräfftiglich für / nicht nur allein meine gewohnliche Andachten zu Trost / und Hülff der Seelen deß Fegfeurs beständig zu verrichten / sonder immerdar in der Liebe / und Gütigkeit gegen disen heiligen Seelen zuzunemmen. Ach! mache / daß meine Andacht zu denselbigen / und meine gute Werck mit solchem Eifer verrichtet werden / daß

sie

sie von deiner Göttlichen Majestät für Genehm gehalten / und disen armen Seelen zu Nutzen / und kräfftiger Hilff gedeyen mögen.

Neun und dreyssigste Betrachtung. Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

EIn abgestorbener Sohn erschine seiner Mutter / welche ihne untröstlich bewainte / und sagte zu ihr: Deine übermässige Betriebnus / und Zäher / welche dir das Leben abkürtzen / seynd Ursach / daß ich mich noch in dem Fegfeur aufhalte / an statt dises mir schädlichen / und unnützen Bewainens / komme mir zu Hilff durch Fasten / Allmosen / und andere gute Werck; diser nutzlichen Ermahnung kame die Mutter nach / und erlösete ihren Sohn alsobald auß dem Fegfeur. Prat. F. p. 1. l. 1. cap. 24.

2. Auß disem haben wir zu lehrnen / wie wir uns gegen denen Abgestorbenen zuverhalten haben. Zu dero Erlösung ist vonnöthen / daß wir für sie fleissig betten / Buß-Werck / oder Werck der Barmhertzigkeit verrichten / wir können all unser Mühe / und Arbeit / Tägliche Widerwärtig- oder Unpäßlichkeiten für sie aufopfferen. Aber zwey Stuck seynd wohl zubeobachten: Erstlich / wan wir ihnen durch gemelte gute Werck Hilff laisten wollen / müssen wir seyn in dem Stand der Gnaden. Anderens / müssen wir solche fleissig / und andächtig verrichten: Dises hat einsmahl eine Seel deß Fegfeurs einem heiligen Mann zu-

wissen gemacht / daß das unandächtige Gebett / so andere für sie verrichteten / ihr nichts nutze / befahle sich also in dises heiligen Manns andächtiges Gebett. Andere Seelen erscheineten denen jenigen / so für sie betteten / und beklagten sich wegen der Kaltsinnig- und Nachlässigkeit / mit welcher sie das Gebett für sie mit schlechten Frucht verrichteten. Roa. cap. 13.

3. O barmhertzigster GOTT! ich bitte Dich in Ansehung diser deiner Gesponsen / Du wöllest mich allzeit erhalten in deiner Göttlichen Gnad / damit all mein Gebett / und gute Werck Dir gefällig / und denen Selen deß Fegfeurs verhilfflich seyn mögen.

Vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

BEtrachtet: Wie die Ablaß / so der Päbstliche Stuhl denen Seelen deß Fegfeurs verleihet / ihnen zu ihrem grösten Nutzen / und Hilff geraichen. Dan / weil solche absonderlich von denen Verdiensten unseres Erlösers herkommen / laisten sie ihnen desto grössere / und sicherere Hilff. Machet euch / und denen Seelen deß Fegfeurs dises zu Nutzen / und befleisset euch zu dero Erlösung / so vil ihr könnet / Ablaß zugewinnen; absonderlich / weil ihr solches leicht thun könnet / und die Ablaß / so auch denen Lebendigen verlihen seynd / mehrentheils auch denen Abgestorbenen können applicieret / und geschencket werden. Vor allem aber

kom-

kommet ihnen am Besten zu Nutzen das heilige Meß-Opffer / weilen es von einem unendlichen Werth ist: Und kan dessen Frucht von der Unwürdigkeit / und üblen Zubereitung deß Priesters nicht gehemmet werden; obwohlen die würdig / und andächtige Verrichtung deß heiligen Meß-Opffers vil beytraget zu baldiger Erlösung / so die Seelen deß Fegfeurs verlangen. Der heilige Antoninus erzehlet: 3. p. t. 24. cap. 8. Daß / als der seelige Johannes von Alvernia das heilige Meß-Opffer mit gröster Andacht für die Seelen deß Fegfeurs verrichtete / und GOtt für dero Erlösung inständig bittete / sahe er eine unzahlbare Menge der Seelen deß Fegfeurs / gleich denen Funcken auß einem Feur-Ofen hervorkommen / und in den Himmel abfliegen.

2. Sehen wir also / wie kräfftige Hilff / und völlige Erlösung wir denen Seelen deß Fegfeurs bey GOtt können zuwegen bringen durch die gemelte gute Werck / und dero andächtige Verrichtung. Wir können auch die heilige Meß-Opffer / und gute Werck / so andere verrichten / für sie aufopfferen / und wan wir anderst nicht können / Geistlicher Weis für sie Communicieren / welches disen heiligen Seelen in dem Fegfeur auch sehr grossen Nutzen schaffet.

3. O mein Erlöser! indem ich nun waiß / wie kräfftige Hilf denen Seelen deß Fegfeurs laisten die unendliche Verdienst deß heiligen Meß-Opfers / und wie sehr Du verlangest / daß wir solches für sie aufopfferen sollen. So will ich dan disem fleissigist nachkommen / und zu dero Erlösung alles Mögliche anwenden.

Ein und vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

Als der heilige Kirchen-Lehrer / und Pabst Gregorius noch ein Mönch / und Abbt zu Rom ware / sturbe einer auß seinen Mönchen / welcher / anderen zum Schrecken / der Geistlichen Begräbnus beraubet worden / weilen er von wenigem Gelt in Lebs-Zeiten ein Eigenthum hatte. Der heilige Gregorius / weil er wohl wußte / daß diser seine Sünd bereuet / und Buß-fertig gestorben / liesse dreyssig Täg nach einander das heilige Meß-Opffer für ihn verrichten / und in der letsten heiligen Meß wurde er auß dem Fegfeur erlöset; von selber Zeit an haben die so genante Gregorianische Messen / so denen Seelen deß Fegfeurs so grossen Frucht bringen / ihren Anfang genommen. Von dannen her kommet auch der Brauch der Christlichen Kirchen / daß man für die Abgestorbene den Dreyssigst haltet. S. Greg. Dial. l. 4. cap. 55.

2. Machet euch dises zu Nutzen; aber mercket: Daß dise dreyssig Messen unaußgesetzter/ dreyssig Täg nacheinander müssen gelesen werden von einem oder mehrer Priester; die Messen mögen von denen Abgestorbenen / oder von dem Fest/ so einfallet / gelesen/ und genommen werden/ wan nur das heilige Meß-Opffer für eben selbige Seel aufgeopfferet wird. Dises hat erkläret / und bestättiget die heilige Congregation A. 1628. den

28. Octob.

28. Octob. wie bezeuget Gavantus t. 1. de thes. sacr. rituum, und Mattiolus in sua sylva l. 12. cap. 4. t. 4. Beobachtet dises/ dardurch ihr euch/ und denen Seelen deß Fegfeurs grossen Nutzen schaffen könnet.

3. Seye Ewiglich gelobet / und gebenedeyet deine unendliche Barmhertzigkeit / O gütigster GOtt! weilen du denen Sünderen / so Dich beleidiget haben / so vil Mittel an die Hand gegeben/ deiner gerechtisten Straff zu entgehen. Mache / daß die Lebendige Dich immerdar mehrer lieben / und sich befleissen die Abgestorbene auß dem Fegfeur zuerlösen.

Zwey und vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

Die grosse Liebe unsers Erlösers JEsu Christi/ so Er gegen die Menschliche Seelen traget / kan von keiner Menschlichen Zungen außgesprochen / und außgeleget werden. Er unser Seeligmacher ist nicht vergnüget gewesen / daß Er durch seinen Tod die Seelen von der Höll errettete / Er hat auch Mittel / und Weeg gefunden selbige auß dem Fegfeur zuerlösen / absonderlich / wie der heilige Thomas von Aquin bezeuget / durch das heilige Sacrament der letsten Oelung/ und durch die Ablaß. Uber das ermahnet / und beweget GOtt die Lebendige / daß sie denen Abgestorbenen zu Hilff kommen. Also erzehlet die heilige Theresia de fundat. Daß / als sie ein neues Closter zuer-

bauen Obsorg hatte / Christus ihr erschinen / und ermahnete / sie solle solches auf das bäldiste verfertigen lassen / weil der Gutthäter / welcher die Behausung zu disem heiligen Vorhaben hergeben / sehr grosse Peynen in dem Fegfeur leide / und werde von solchen nicht erlöset werden / bis dises Werck vollendet / und in dem neuen GOttes-Hauß die erste Meß gelesen werde. Auf solche Weis hat die Göttliche Gerechtigkeit ihres Rechts auf die sündige Seelen / und folgenter Bestraffung sich gleichsam verzihen / und der Göttlichen Barmhertzigkeit den Vorzug gelassen.

2. Lasset uns zum öffteren / absonderlich heuntiges Tags all unsere gute Werck aufopfferen für die Seelen deß Fegfeurs / welche GOtt absonderlich angenehm seynd / und welche Er verlanget / bald auß dem Fegfeur erlöset zu seyn; weil sie in Lebs-Zeiten GOTT auch absonderlich geliebet. Auf solche Weis werden wir GOTT ein angenehmistes Opffer verrichten / und uns den grösten Nutzen schaffen.

3. O gütigster Erlöser der Seelen! Ach! kunte ich dein Wohlgefallen in allem beobachten? Ich waiß wohl / daß wan ich für gemelte Seelen meine gute Werck verrichte / ich deinen Göttlichen Willen vollziehe; nemme also an zu Trost diser Seelen / für welche ich inständig bitte / alle meine gute Werck / damit sie sich mit Dir baldigist in der Himmlischen Glori erfreuen / und eben dise Gnad für mich erlangen mögen.

Drey-

Drey und vierzigste Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

Es ist kein Zweyfel/ daß nach GOtt/ auch die Seeligste Jungfrau/ und Mutter GOttes ein absonderliche/ und zärtiste Liebe trage gegen denen Seelen deß Fegfeurs. Dergleichen Geschichten seynd die Bücher voll. Es erzehlet Sylvan. Razzi lib. 2. mir. 51. Daß in einem gewisen Closter ein Closter-Frau ein absonderliche Andacht zu der Seeligsten Jungfrau MARIA getragen; als sie gestorben/ wurde sie wegen etwelchen Sünden zu den Peynen deß Fegfeurs verdammet; dises hat die Mutter der Barmhertzigkeit nicht gestatten wollen/ sonder durch ihre mächtige Fürbitt bey ihrem Göttlichen Sohn sie alsobald erlöset.

2. Betrachtet: Daß gewise Andachten/ so wir in Lebs-Zeiten verrichten alleinig nicht erklecklich seyen von denen Peynen deß Fegfeurs uns zu befreyen/ sonder daß es nothwendig seye uns zugleich von Sünden best möglichist zu enthalten. Anderens/ haben wir auß diser Geschicht zuerlehrnen/ wie nutzlich seye ein wahre Andacht/ und Vertrauen zu der Seeligsten Jungfrauen MARIA/ welche uns in Lebs-Zeiten/ und nach dem Tod im Fegfeur beste Hilff laisten wird. Anheunt schencket GOtt eure gute Werck für jene Seelen deß Fegfeurs/ so in Lebs-Zeiten die Seeligste Jungfrau andächtiglich verehret/ und sie absonderlich geliebet. Auf solche Weis werdet ihr von

diser grossen Himmels-Königen geliebet werden/ und in all euren Anligenheiten ihr mächtige Hilff/ und Schutz erfahren.

3. O Seeligste Jungfrau MARIA! wer ist von dir einsmahl verlassen worden/ welcher dich recht verehret/ und geliebet hat? Wer ist in seiner Hoffnung betrogen worden/ welcher auf dich ein Kindliches Vertrauen gesetzet hat? Ach! erlöse auß denen Peynen deß Fegfeurs die alldort noch leidente/ dir allzeit getreue/ und andächtige Seelen/ für welche ich inständig bitte. Ach! mache/ daß ich durch deine Fürbitt bey GOtt also mich verhalte/ daß ich das Fegfeur nicht verdiene/ oder wan ich es durch meine Sünden verschuldet habe/ daß ich durch dich bey GOtt Gnad erlange/ und von selbigem befreyet werde.

Vier und vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

ES ist genugsam bekant! daß nach CHristum unserem Erlöser/ und der Seeligsten Jungfrauen MARIAM/ als Mit-Helfferin unserer Erlösung/ zu solcher auch absonderlich mitgewürcket habe der Glor-reiche heilige Joseph: Dises erhellet genugsam auß seiner grossen Obsorg/ Bemühung/ und Errettung unsers Erlesörs von denen Nachstellungen Herodis. Diser grosse Heilige hat ein unaußsprechliches Verlangen nach dem Heyl der Seelen eines jeden Stands/ neben disem seinem Verlangen/ ist er auch in einem grossen

sen Ansehen / und Mächtig bey dem Allmächtigen GOTT / ihme einstens Untergebenen unserem Erlöser JEsu CHristo alles zuwegen zu bringen. Ist also kein Gnad / und Gutthat / so die Christ-Glaubige Seelen durch seine mächtige / und kräfftige Vorbitt nicht erlangen können.

2. Wollen wir also disem grossen Heiligen anbefehlen die Erlösung der Seelen auß dem Fegfeur; damit sie geniessen den Frucht / und Verdienst deß Allerheiligsten Leydens senes Allerliebsten Göttlichen Pfleg-Kinds CHristi JEsu. Uber das wollen wir anheunt unsere gute Werck aufopfferen für jene Seelen so in Lebs-Zeiten den heiligen Joseph am mehristen verehret / und welche diser grosse Heilige vor anderen verlanget erlöset zu werden auß denen Peynen deß Fegfeurs. Auf solche Weis werden wir dem heiligen Joseph ein grosses Wohlgefallen / diser Seel ein absonderliche Gutthat / und uns einen grossen Patronen bey GOTT zuwegen bringen.

3. O heiligster Patriarch / und (wie dich die Christliche Kirch nennet) ein Glori nicht nur aller Patriarchen / sonder auch deß gantzen Himmlischen Hofs! Ach! nemme dich an diser Seelen / so dich in Lebs-Zeiten verehret haben / und dermahl in dem Fegfeur leiden / erlöse sie / O Mildreichister / und Mächtiger Heilige! auß ihren schwären Peynen / und mich von aller Sünd / so das Fegfeur verdienet.

Fünf und vierzigste Betrachtung.
Von denen Selen deß Fegfeurs.

I.

IN dem Leben deß heiligen Nicolai Tollentini lesen wir/ daß er einstens in dem Schlaff von einer Seel deß Fegfeurs seye auferwecket worden/ dise / weil sie in Lebs-Zeiten dem Heiligen wohl bekant ware / erschine ihme in Schreck-voller Gestalt / und bittete ihne umb Hilff. Weil sie aber den folgenden Tag / welches ein Sonntag ware / eine Seel-Meß verlangte / entschuldigte sich der Heilige / daß er dißfalls nicht willfahren kunte / weilen dises wider den Gebrauch der Christlichen Kirchen ware. Darauf fangte an dise arme Seel bitterlich zu wainen / und stellete ihre Weheklagen so schmertzlich / und bewöglich vor / daß der Heilige in solchen Umbständen / und äusserister Noth diser Armseeligen sich verpflichtet erkennete / ihr Begehren zuvollziehen / begehrete also Erlaubnus / und Dispensation, und lase am Sonntag verlangter Massen die Seel-Meß zu höchstem Trost / und Erlösung gemelter Seel.

2. Auß diser Geschicht ist abzunemmen / daß dise Seel / so mit solchem Nachdruck Hilff begehret / eine auß denen Verlaßnisten / und Schmertzhafftisten in dem Fegfeur gewesen seye. Weil deme also; wollen wir anheunt vor dergleichen ärmiste / und betrangtiste Seel all unsere gute Werck aufopfferen. O! wie danckbarlich werden sich dise Seelen gegen uns einstellen? Dem heiligen Nicolao

colao Tolent: ist obgemelte Seel / so er durch verlangte Seel-Meß auß dem Fegfeur erlöset / abermahl erschinen / und mit außbündiger Ehr-Bezeugung höchsten Danck erstattet. Wan wir auch dergleichen verlaßnisten Seelen in dem Fegfeur Hilff laisten / werden sie sich gegen uns ebenfalls danckbarlich erzeigen / und GOtt inständig für uns bitten.

3. O Gerechtister / und zugleich Mildreichister GOtt! der Du zu friden / und vergnieget bist / wan die Seelen / so durch ihre Schuld von deiner Göttlichen Gerechtigkeit am mehristen zu leiden haben / durch anderer Vorbitt bey deiner Barmherzigkeit Hilff suchen. Erbarme Dich heunt diser ärmisten Seelen; nemme an meine wenige gute Werck / vereinige solche mit dem unendlichen Verdienst deines Allerheiligsten Leydens / und vergossenen kostbaristen Bluts / damit sie durch solchen erlöset / und mit Dir sich bald möglichist erfreuen mögen in der ewigen Freud / und Seeligkeit.

Sechs und vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

EIn Adelicher Herr durchraisete einsmahl einen Wald / in selbigem traffe er an einen schön gestalten Jüngling grausamlich zugerichtet / und verwundet in seinem Blut daligen; und als er dessen befraget wurde / gabe er zur Antwort: Ich bin kein sterblicher Mensch / sonder ein Seel eines verstorbenen Sünders / der ich noch vor meinem

nem Absterben durch die unendliche Barmhertzigkeit GOttes Reu und Leid über meine Sünd erwecket; an statt der Höll aber/ so ich durch meine Sünd verdienet/ bin ich von dem gerechten Richter denen Teuffen übergeben worden/ daß sie mich bis auf den jüngsten Tag peinigen sollen; O! wie erschröcklich lassen sie ihren Wueth an mir auß? Ich verlange nicht/ daß du ein Mitleiden mit mir/ sonder ein Sorg/ und Erbärmnus mit dir selbsten tragest; hiete dich von denen höllischen/ und von denen Peinen deß Fegfeurs/ massen auch dise unbegreifflich/und wegen ihrer Langwürigkeit schmertzhafftigist/ und erschröcklich seynd. Nachdem er dises außgeredet/ ist er verschwunden. Cantipr. l. apum. c. 51.

2. Auß diser Geschicht sollen wir erstlich lehrnen/ wie wir das süsse Gifft der Sünd meiden sollen/ welches in so grosse Bitterkeit verkehret wird. Anderens/ daß wir in disem Leben Buß thun sollen/ wie es gemacht diser edle Herr/ welcher nach gehabter diser Erscheinung sich in die Wüsten begeben. Drittens sollen wir mehrer förchten das Fegfeur/ welches so schmertzlich ist/ und so lang dauret/ die wir so weheleidig seynd/ und die mindiste Unbequemlichkeit auf Erden fliehen. Anheunt wollen wir all unsere gute Werck aufopfferen für die jenige Seel/ die am längsten in dem Fegfeur leiden muß. O! wan wir die Zeit ihrer langwürigen Peyn verkürtzen/ und sie geschwind erlösen kunten? O! wie glückseelig wurden wir seyn/ und wie bald wurde es uns zu Nutzen kommen?

3. O gütigster Erlöser! ich vereinige anheunt alle meine gute Werck mit deinen unendlichen Verdiensten; Ach! habe ein Mitleiden mit diser Seel/ und zugleich ein Erbärmnus mit mir/ der ich durch meine Sünden ebenfalls die Höll verdienet habe.

Siben und vierzigste Betrachtung.
Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

Es sahe mit ihrer grösten Verwunderung die heilige Gertrudis eine Closter-Jungfrau/ so ein Englisches Leben führete/ und wegen ihren grossen Tugenden GOTT sehr angenehm ware/ nach ihrem Tod vil leiden/ und der Anschauung ihres liebsten Gespons/ deme sie gantz nache ware/ beraubet; wegen etwelchen kleinen Mängel/ so sie in Lebs-Zeiten nicht genugsam abgebiesset hatte. Landsp. in vita.

2. Auß disem haben wir abzunemmen: Erstlich/ was grosse Reinigkeit deß Hertzens erforderet werde zur Geniessung der Himmlischen Freuden/ und Anschauung GOttes. Anderens/ wie wir auch die kleine Fehler/ und Sünden meiden sollen/ welche wir so Theur bezahlen müssen. Seyet nicht auß der Zahl der jenigen so vilen/ so vermeinen/ sie seyen from genug/ wan sie nur die Tod-Sünden/ oder die grosse auß denen läßlichen Sünden meiden. Erwöget dises wohl: Was ihr jetzund für eine Nachlässigkeit/ und gleichsam für nichts haltet/ werdet ihr alles abbies-

biessen / und Theur genug in dem Fegfeur bezahlen müssen. Drittens / wie die Seel / wan sie von dem Leib abgesönderet wird / so eifrig / und hützig nach GOtt / als nach ihrem letsten Zihl / und End trachte; und wie schmertzhafft ihr falle / wan sie nache bey Ihme / und dannoch dessen nicht ansichtig werden / und seine so hitzig verlangte Gegenwart geniessen kan. O! was grosse Gutthat wurde erweisen der jenige / so einem mit gröstem Durst Geplagten / welcher nächst bey einem frischen Brunn-Quell / solchen nicht erreichen kunte / die Hand bietete / und die Fessel / an welchen er angebunden / auflösete? Erweiset dises Freund-Stuck denen Seelen deß Fegfeurs.

3. O mein GOtt! für gemelte Seelen schencke ich anheunt alle meine gute Werck / damit sie von ihren Banden aufgelöset / in Dir / der Du bist der wahre Brunn-Quell deß Lebens / ihren Durst löschen / und sich ersättigen mögen.

Acht und vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

1.

BEtrachtet: Daß unzahlbare Seelen in dem Fegfeur sich befinden / die gantz verlassen / und ihrer niemand gedencket; entweders / weil sie keine Befreundte haben / von welchen sie ein Hilff zu hoffen hätten; oder weil man nach etlich für sie verrichte Seel-Messen / hernach nicht mehr an sie gedencket; als wan es so gleich geschehen / und in das Fegfeur Eingehen / und Außgehen Eines wäre. Disen verlaßnisten Seelen fallet schmertzlich /

daß

daß die Lebendige / auch die ihnen sehr verpflichtet seynd / sie von ihrem Hertzen / und Gedächtnus völlig außgeschlossen haben. Vil dergleichen Begebenheiten / und Erscheinungen gemelter verlassenen Seelen seynd bekannt / welche die jenige / so ihnen verwandt / und verpflichtet waren / ihrer Schuldigkeit erinneret / und ermahnet haben. Sigiber. An. 998. Auß solchen ware Pabst Benedictus der Achte / welcher Johanni dem Portuensischen Bischoff / und die Königin in Ungaren / so der heiligen Elisabeth ihrer Tochter erschinen seynd. Surius 19. Nov.

2. Erforschet euer Gewissen / wie ihr euch verhaltet gegen euren verstorbenen Befreundten / und Gutthäteren / denen ihr so vil verpflichtet seyet? Und gedencket / daß auß gerechtem Urtheil GOttes mit euch wird verfahren werden / wie ihr mit anderen verfahret: Eadem mensurâ, qua mensi fueritis, remetietur vobis. Mit eben diser Maß / mit welcher ihr anderen messet / wird euch außgemessen werden / sagt der HErr; Dessen haben wir vil Exempel. Nemmet euch dises zu Hertzen; und absonderlich heunt bittet GOtt für die ärmiste / und verlaßniste Seel deß Fegfeurs / dardurch werdet ihr der Göttlichen Majestät ein sehr gefälliges Werck verrichten.

3. O gütigster JEsu! gedencke / wie bitter / und schwär Dir gefallen / als Du in deinem heiligsten Leiden von jederman verlassen gewesen / wie es auß heiliger Schrifft genugsam erhellet / und beweglich vorgestellet wird. Ach! erbarme Dich so viler auch verlaßnisten Seelen deß Fegfeurs / trö-

ste sie / und mache / daß auch wir ihrer ingedenck seyen / und ihnen tröstliche Hilff laisten.

Neun und vierzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

BEtrachtet: Daß die Andacht gegen denen Seelen deß Fegfeurs keine weibische Andächtlerey / sonder ein löblicher Brauch / der Christlichen Kirchen seye/ so alle Zeit von dem heiligen Geist regieret wird / und ist solcher gar schön/ und ordentlich eingerichtet. Es hat die Christliche Kirch zur Hilff der Seelen deß Fegfeurs Jährlich nach dem Fest Aller-Heiligen / einen besonderen Tag verordnet / und alle Wochen den Montag / neben denen besondren Tag-Zeiten von denen Abgestorbenen / hat sie besondere Messen / und Gebetter verschaffen auf alle Tag / und auf die Täg der Besingnus / deß Sibends / deß Dreyssigst / und Jahr-Tag. Durch dises gibet sie uns zuverstehen / wie sorgfältig sie seye / und verlange / daß auch wir / ihre Kinder sollen sorgfältig seyn für die Erlösung diser so edlen Gefangenen / und Seelen deß Fegfeurs.

2. Auch die Thriumphierende Kirch in dem Himmel hat grosse Sorgfalt zu Erlösung der Seelen im Fegfeur: Zuforderist die Seeligste Himmels-Königen/die Englische Geister/und alle Heilige GOttes. Es erzehlet Cantiprat. de apib. l. 2. c. 53. §. 12. Von einem verstorbenen Chor-Herren / welcher in Lebs-Zeiten eine abson-

derliche Andacht hatte gegen denen Heiligen GOttes / diser / als er zu denen Peynen deß Fegfeurs verdammet wurde / legte für ihne der heilige Evangelist Johannes bey der Seeligsten Jungfrau seine Vorbitt ab / und sagte: O grosse Himmels-Königin! unser Freund leidet grosse Quall in dem Fegfeur / ich bitte dich / komme / und erlöse ihne. Darauf wurde gleich die Mutter der Barmhertzigkeit zum Mitleiden beweget / stige samt dem heiligen Johanne in dise peinliche Gefängnus hinab / erlöseten / und nahmen gemelte Seel mit sich in Himmel. Sehet / wie nutzlich es seye / daß wir leben wie wahre Kinder der Christlichen Kirchen / Gutes würcken / wie wahre Christen / und in der Liebe gegen den Abgestorbenen ihr nachfolgen. O Christliche / heiligste Kirch / und unser Mutter! verleihe uns deinen Kinderen deinen Geist / und Eifer / damit wir leben / wie wir sollen / und also entgehen denen schmertzlichen Peynen deß Fegfeurs; zu disem wird verhilfflich / und das beste Mittel seyn / wan wir auch mitleidige Hilff laisten / und Christliche Liebe erzeigen denen Seelen / so alldort durch ihre eigene Schuld leiden.

Fünfzigste Betrachtung.

Von denen Seelen deß Fegfeurs.

I.

DAmit wir erkennen / daß die Andacht gegen denen Seelen deß Fegfeurs einen alten Ursprung habe / hat die Göttliche Majestät / unser gütigster GOtt solches schon in dem alten Testa-

ment zu verstehen geben / in welchem gemelte Andacht ein heiliger / und heylsamer Gedancken genennet wird: Sancta, & salubris est cogitatio pro Defunctis exorare, ut à peccatis solvantur. 2. Machab. 46. Und das berühmbte Kirchen-Liecht / der heilige Augustinus. Hom. 16. ex 50. im Namen aller Heiligen der Christlichen Kirchen / erhebet solche Andacht über alle andere / und besnamset sie eine heilige / und GOTT gefälligiste Sorg / und Ubung / so ein Christ-Glaubiger verrichten kan. Sehet also / wie dise Andacht von euch solle geschäzet / und geübet werden.

2. Die heilige Brigida erzehlet in ihren Offenbahrungen / daß sie auß dem Mund unsers Erlösers selbst gehöret / daß auß allen Wercken der Christlichen Liebe Ihme das Angenehmste seye die Gedächtnus / und Andacht gegen denen Seelen deß Fegfeurs. ap. Roa. Hernach hat sie dise betrangtiste Seelen aufschreyen hören: O GOtt / und HErr! verleihe disen Geist / und Werck der Liebe allen Christ-Glaubigen / damit sie unser gedencken / und auß disen Peynen uns erlösen! folget nach dem Beyspihl diser heiligen Brigidæ / welche / als sie von ihrer Verzuckung zu sich selbst kommen / zu denen Umbstehenden gesaget: Lasset uns zu Hilff diser heiligen Seelen all unseren Fleiß anwenden; wie sie gesagt / hat sie auch gethan. Damit auch unsere Hilff / und für die Seelen deß Fegfeurs verrichte Werck desto verdienstlicher seyen / und nach dem Göttlichen Willen selbigen zukommen / und außgetheilet werden / wöllen wir solche dem Göttlichen Belieben überlassen / damit

Er

Er verordne / wie Er waißt am Besten zu seyn / in dessen können wir auch in besonders der Seelen / denen wir absonderlich verpflichtet seynd / billichster Massen gedencken / und GOtt für sie bitten.

3. O mein GOtt / und Liebe! ich befihle Dir dise arme Seelen / und deine Gesponsen / verleihe mir die Gnad ihnen zu Hilff zu komen / und an dises Orth der Peynen nicht zu gelangen / mache / daß ich Dich nicht beleidige / und in disem Leben Buß würcke.

Ende der Montäglichen Betrachtungen.

Register
Uber
Die Betrachtungen
Von denen
Seelen deß Fegfeurs.

1.	Betrachtung.	151.	26.	Betrachtung.	189.
2.	Betrachtung.	152.	27.	Betrachtung.	191.
3.	Betrachtung.	154.	28.	Betrachtung.	192.
4.	Betrachtung.	155.	29.	Betrachtung.	194.
5.	Betrachtung.	157.	30.	Betrachtung.	195.
6.	Betrachtung.	158.	31.	Betrachtung.	197.
7.	Betrachtung.	159.	32.	Betrachtung.	198.
8.	Betrachtung.	161.	33.	Betrachtung.	199.
9.	Betrachtung.	162.	34.	Betrachtung.	201.
10.	Betrachtung.	164.	35.	Betrachtung.	203.
11.	Betrachtung.	165.	36.	Betrachtung.	204.
12.	Betrachtung.	166.	37.	Betrachtung.	206.
13.	Betrachtung.	168.	38.	Betrachtung.	207.
14.	Betrachtung.	169.	39.	Betrachtung.	209.
15.	Betrachtung.	171.	40.	Betrachtung.	210.
16.	Betrachtung.	173.	41.	Betrachtung.	212.
17.	Betrachtung.	174.	42.	Betrachtung.	213.
18.	Betrachtung.	176.	43.	Betrachtung.	215.
19.	Betrachtung.	177.	44.	Betrachtung.	216.
20.	Betrachtung.	179.	45.	Betrachtung.	218.
21.	Betrachtung.	181.	46.	Betrachtung.	219.
22.	Betrachtung.	182.	47.	Betrachtung.	221.
23.	Betrachtung.	184.	48.	Betrachtung.	222.
24.	Betrachtung.	186.	49.	Betrachtung.	224.
25.	Betrachtung.	187.	50.	Betrachtung.	225.

Ende deß Registers.

Imerwährender Beystandt

Unseres Heiligen

Schutz-Engels/

Welcher

Alle Zeit wegen uns Sorg traget/ uns bey Tag/ und Nacht beschützet/ und bewahret/ bis er uns endlich einführet in das gelobte Land der ewigen Freud und Seeligkeit.

Betrachtungen

Und

Absonderliche Andacht

Zu dem

Heil: Schutz-Engel/

Auf

Alle Diensttäg deß Jahrs.

Nunquam defuit columna nubis per diem, nec columna ignis per noctem coràm populo. *Exod. 13.*

Es hat dem Volck nit ermanglet bey dem Tag an der Saul deß Nebels/ und bey der Nacht an der Saul deß Feurs. Exod. 13.

Vor-Red an den Leser.

WEr den heiligen Schutz-Engel nicht von Hertzen liebet, hat entweders kein Glauben, oder kein Hertz; kein Glauben hat er, weil er nicht erkennet die hoche Person, so ihne bewahret, auß dessen Beystandt ihme der gröste Nutzen zuwachset; keine Liebe hat er, weil er seinen eigenen höchsten Nutzen, und Glückseeligkeit dardurch verabsaumet, und ihme selbsten Feind ist. Damit weder eines, noch das andere an euch wahr werde, befleisset euch auf alle Weis zu lieben euren heiligen Schutz-Engel, und seyet versicheret, daß, wan ihr auch ihne liebet, so vil ihr könnet, er allzeit noch mehrer würdig seye geliebt zu werden. Dise gegenwärtige Andacht gibe ich euch an die Hand auf einen Tag in der Wochen, an welchem ihr absonderlich verehren könnet euren heiligen Schutz-Engel, durch dise Andacht werdet ihr zu eurem grösten Nutzen ihne vermögen, daß er euch beschützen wird, Tag und Nacht euch beystehen in Glück, und Unglück. Er wird euch wie denen Israeliten dienen, und als ein feurige Saul, die euch erleuchte, und von allen euren Feinden beschütze; er wird euch dienen als ein Nebel, oder kühles Mihlthau, so die Hitz eurer bösen Anmuthungen außlöschet. All dise Betrachtungen werden sich endigen mit einem Geistlichen Gespräch nach eines jeden Andacht, und Eifer, damit wir auf solche Weis immerdar fortschreiten mögen in der Vollkommenheit. Das einzige Absehen, und Ambt unseres heiligen Schutz-Engels ist, daß er uns beschütze, und einführe in das glückseeligste Vatter-Land deß Himmel-Reichs, in welchem ich euch, durch die Göttliche Gnad, und Beschützung der heiligen Schutz-Engel, diser so grossen Himmels-Fürsten, zu sehen verhoffe, und erwarte.

Erste Betrachtung.

Von der absonderlichen Beschützung/ und gewisen Beystandt unseres heiligen Schutz-Engels.

1.

Betrachtet: daß es eine unfehlbare Warheit seye/ daß unser gütigister GOtt/ und HErr/ nachdem er uns mit so vil/ und grossen Gaaben der Gnad/ und der Natur bereichet/ uns über das habe zugeben einen seiner heiligen Englen/ und zwar einem jeden Menschen ein besonderen Schutz-Engel/ der ihne/ als ein irrdisches Paradeyß bewahre/ beschütze/ und beschirme: Angelis suis Deus mandavit de te, ut custodiant te. Psalm. 99. GOTT hat seinen Englen befohlen/ daß sie dich/ O Mensch! beschützen/ und bewahren. Kunte dan eine grössere/ und zärtere Lieb erfunden werden in so Grosser Göttlichen Majestät gegen uns Menschen? Erkennet ihr dise unendliche Liebe/ und Gütigkeit eures GOttes?

2. Betrachtet: Daß auch die Christliche Kirchen über dise unbeschreibliche Vorsichtigkeit GOttes gegen uns Menschen in Zuschickung/ und Bewahrung der heiligen Schutz-Englen sich höchlich verwundere: Deus, qui ineffabili providentiâ sanctos Angelos tuos ad nostram custodiam

mittere dignaris; O GOTT! der Du durch eine unaußsprechliche Fürsichtigkeit deine heilige Engel zu unserer Bewahrung zu zuschicken/ Dich gewürdiget; damit wir in mitten so viler Gefahren/ Theils unserer Schwach- und Gebrechlichkeit/ Theils so grosser Nachstellungen unserer Feinden beschützet/ und bewahret werden. Wan disem ohngeacht so vil Seelen zu Grund gehen/ was wurde geschehen/ wan wir diser so mächtigen Beschützung der heiligen Schutz-Englen völlig beraubet wären?

3. O mein Hertzliebster/ und gütigster GOtt! der heilige Schutz-Engel/ der einem jeden auß uns zugeben ist/ weil er am Besten erkennet deine unendliche Liebe/ und unsere höchste Bedürfftigkeit/ wolle an statt unser für so hoche Gnad Dir Höchst-schuldigsten Danck abstatten. Mache/ daß auch wir dise so hoche Gutthat/ erkennen/ und folgsam Dich/ und unseren heiligen Schutz-Engel würdiglich lieben/ und verehren/ 2c.

Andere Betrachtung.

Von dem Hochen/ und Adelichen Herkommen unseres heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Wie GOtt seinem Volck absonderlich anbefohlen/ daß es den Engel/ so Er ihnen für einen Führer/ und Beschützer zugegeben/ in Ehren haben/ und beobachten solle: Observa eum, nec contemnendum putes. Exod. 23.

Be-

Beobachte ihne / und halte ihne nicht verächtlich. Lasset uns erwögen die Fürtrefflichkeit / und hoches Herkommen unsers heiligen Schutz-Engels / und wir werden erkennen / daß er aller Ehrenbiethigkeit / und Hoch-schätzung würdig seye. Sein Adeliches Herkommen übertriffet allen irrdischen Adel der Creaturen / und gleichwie der Mensch in Fürtrefflichkeit seiner Natur unsäglich weit übertriffet das unvernünfftige Vich / also weit übertriffet ein Engel die Fürtrefflichkeit aller Menschen. O mein GOTT! und ein so fürtrefflichisten Geist hast Du uns zugeben für einen Bewahrer / und Beschützer? Wie danckbarlich stellen wir uns ein bey Dir für so hoche Gnad?

2. Betrachtet über das: Daß GOtt in Anbefehlung der Ehrenbietigkeit gegen denen heiligen Schutz-Englen / noch hinzu thue: Et est nomen meum in illo. Exod. 23. Und mein Namen ist in ihme. Bewunderet / und verehret in ihme die Fürtrefflichkeit meiner GOttheit / und Drey-Einigkeit / dessen er gleichsam die erste Bestrahlung / und Theilhafftigmachung bekommen. Secundum Trinitatem, primi illius luminis radium, & participationem. Also benamset ihne der GOtts-gelehrte / heilige Gregorius Or. 40. Num. 42. Kunte das adeliche Herkommen / und hoche Würdigkeit unseres heiligen Schutz-Engels / mehrer hervorgestrichen werden? Disen haben wir alle Zeit an der Seyten; wie haben wir uns aber bis dato gegen ihme verhalten? Ach! wir haben uns verhalten / als wan wir ihne nicht nur den Augen / sonder auch dem Glauben nach nicht erkenneten;

wir haben wenig / oder gar kein Acht auf ihne gehabt.

3. Wan ein hocher Monarch einen seiner Fürstlichen Hof-Herren zu Bewahrung eines Vichs auß dem Hof-Stall verordnete / was grosse Verwunderung wurde solcher Befelch verursachen? O edlister Himmels-Fürst! O heiliger Schutz-Engel! Ach! wie undanckbar habe ich mich gegen dir / und gegen meinem gütigsten GOtt / der dich mir zugeben / verhalten? Was geringe Acht / und Hoch-Schätzung habe ich von dir gehabt? Ach! verzeihe es mir / und erlange mir von GOtt die Besserung meines dißfalls begangenen groben Fehlers.

Dritte Betrachtung.

Von der Weisheit deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Daß in dem Buch der Königen 3. Reg. 4. die Weisheit Salomonis über alle Weisheit der gantzen Welt erhebet werde; solche wahr zunemmen haben sich von all vier Theilen der Welt König/ und Königin naher Jerusalem begeben / kunten sich auch nicht genugsam verwunderen / daß in einem Menschen so grosse Weisheit könte gefunden werden. Nun ist ausser allem Zweyfel / daß die Weisheit Salomonis in Vergleichung der Weisheit deß heiligen Schutz-Engels für nichts zu schätzen seye / und Salomon mit disen hochen weisisten Geisteren verglichen / gleichsam ein unmindiges / und Sprach-loses

Kind

Kind zu rechnen seye. Der heilige Schutz-Engel erkennet alle verborgniste Sachen in denen Creaturen / und zwar gantz klar / ohne Mühe / und Anwendung einziges Fleisses / oder Zeit. Mit einem Wort: Die Weisheit deß heiligen Schutz-Engels stellet vor die Göttliche Weisheit: Est nomen meum in illo.

2. Sehet nun / wen ihr allzeit umb euch habet? Alexander der Grosse rühmete sich / daß er für einen Lehr-Meister gehabt habe den weisisten Aristotelem / den er allzeit in Ehren hatte. Wan wir den weisen Salomon allzeit zur Seyten hätten / wurden wir uns nicht dessentwegen rühmen / und ihne in Ehren haben? Ecce! plùs quàm Salomon hic; Sehet / diser / euer heiliger Schutz-Engel ist mehr dan Salomon; Sehet / ihr habet zu eurer Anführung / Beschütz- und Bewahrung ein heiligen Schutz-Engel / welcher weit übertriffet den Salomon / und alle Weisheit der gantzen Welt. Wie verhaltet ihr aber euch gegen ihme? Wie habet ihr ihne in Ehren?

3. O mein heiliger Schutz-Engel! O weisister Geist! wie thorecht bin ich / daß ich meine gröste Glückseeligkeit nicht erkenne / und deine gute Unterweisung / Rath / und Anführung mir nicht zu Nutzen mache; ja öffters selbige außschlage / indeme du doch nichts anders / als meine höchste / und ewige Glückseeligkeit zu beförderen suchest; verzeihe mir meine dißfalls begangene Thorheit / und Missethat; künfftighin wirst du seyn mein Rath-Geber / mein Lehr-Meister / deme ich in allem folgen / und gehorsamen will.

Vier-

Vierte Betrachtung.

Von der Macht deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Daß die Göttliche Allmacht wundersam erscheine in der Macht deß heiligen Schutz-Engels. Wir wissen/ mit was Hurtig/ und Geschwindigkeit einer auß disen Englischen Geisteren den so grossen Last/ die grosse Erd/ und Himmels Kugel bewöge/ ohne einzige Bemůhung. Ein einziger der Englischen Geisteren ist erklecklich gewesen in kurtzer Zeit zu tödten alle Erst-Geburten deß so grossen/ und weiten Lands Egypten. Ein anderer hat in aller Eyl über Achtzehen Hundert Tausend Asyrier umbgebracht. Nach GOtt ist kein Macht zu vergleichen mit der Macht eines Engels/ dergleichen Macht hat unser heilige Schutz-Engel. Wan alle Macht der irrdischen Creaturen sich vereinigen/ und zusamen halten/ kan solche ein einziger diser Englischen Geister bewögen/ umbstossen/ und zu Grund richten/ wie ein Strohhalm. Nach Zeugnus deß Englischen Lehrers/ deß heiligen Thomæ von Aquin. 1. p. q. 110. a 1.

2. Die Vernunfft/ und die Erfahrnus lehret uns/ daß wir alle grosse Macht/ der wir zu widerstehen nicht mächtig seynd/ förchten sollen; darum sehen wir uns umb hoche/ und mächtige Patronen/ und Freund/ die uns beschützen/ oder wenigst kein Schaden zufiegen. Saget mir nur an/ wie

wie förchtet ihr disen so Mächtigen euren Schutz-Engels / der euch (wan er wolte) so vil Ubels zufiegen kunte? Wie befleisset ihr euch ihme zu gefallen / und zu verhieten das jenige / was ihme mißfallet? Wan ihr dises nicht beobachtet (verzeihet mir) so habt ihr die Vernunfft verlohren / oder ihr erkennet dise hoche Person / den heiligen Schutz-Engel nicht / der euch bewahret. Wan euch diser liebet / und euer Freund ist / habt ihr euch keiner seyts zubeförchten / wan aber diser euch nicht beschützet / und bewahret / habt ihr allerseyts euch zubeförchten.

3. O Mächtigster Himmels-Fürst! O heiliger Schutz-Engel! ich erkenne genugsam / daß ich dißfalls die Vernunfft / und den Glauben verlohren / indeme ich bis dato deiner gar kein Acht gehabt; Ach! mache durch deine Gütigkeit / daß ich so wohl die Vernunfft / als den Glauben auf gemelte Weis widerum bekomme. O Gütigster GOTT! Du waist meine Schwachheit / und Armseeligkeit / verleihe mir deine Gnad / daß ich mich hinfüran gegen Dir / und meinem heiligen Schutz-Engel verhalte / wie ich schuldig / und Höchstens verpflichtet bin.

Fünfte Betrachtung.

Von dem Glantz / und Klarheit deß heiligen Schutz-Engels.

1.

BEtrachtet den unbeschreiblichen Glantz / und Erleuchtung eures heiligen Schutz-Engels;

Die heilige Francisca Romana hat ihren heiligen Schutz-Engel mit so grossem Glantz umbgeben gesehen/ und dises nicht auß zufälliger Weis / sonder von seiner eigenen Natur / daß die Mittag-Soñen / in Vergleichung dises Englischen Glantzes gantz verduncklet / und verfinsteret schine. In vita. Der heilige Anselmus ap. Rain. t. 9. de Ang. bezeuget : Daß / wan einer auß dem unteristen Chor der Englen in Mitten deß Firmaments unter so vil Sonnen / als Sternen seynd / Erscheinete / wurden alle dise sonst hellscheinende Sonnen von dem Glantz dises Engels gleichsam ein Finsternus leiden / und ihre Beleuchtung verliehren. Sehet nun / von was grosser Fürtrefflichkeit euer heiliger Schutz-Engel / und Lehr-Meister seye ; verdienet er dan nicht alle Hoch-Schätzung / und mögliche Ehrenbietigkeit ?

2. Ich glaube wohl / daß ihr euren heiligen Schutz-Engel in disem seinem so grossen Glantz / und Fürtrefflichkeit gern sehen wollet ; aber wisset : daß / wan er sich vor euch verborgen haltet ; es zu eurem grösseren Nutzen geraichet. Erstlich / weil ihr einen grösseren Verdienst habt / wan ihr durch den Glauben allein / als wan ihr durch ein sichtbare Erscheinung würcket/ und euren Schutz-Engel verehret. Anderens / weil ihr gleichsam verblindet / oder gar Geist-loß wurdet / wan ihr euren heiligen Schutz-Engel in seinem völligen Glantz / und Herzlichkeit sehetet. Also bezeuget es die heilige Brigida / und nach Außlegung Vasquezii triffet es zu mit jenem Spruch der heiligen Schrifft : Non videbit me homo, & vivet. Mich

wird

wird kein Mensch sehen / und leben. Wan also von einigen der heilige Schutz-Engel in Lebs-Zeiten gesehen wird / wird er nicht in seinem natürlichen Glantz / sonder gleichsam in einer Wolcken / gantz verfinsteret gesehen. apud Rayn. suprà.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! ich verlange dich in disem sterblichen Leben mit leiblichen Augen nicht zu sehen / weil es mir zu sonderem Nutzen nicht geraichte; mir ist genug / daß ich mein Leben also from anstelle / damit ich deß Ursprungs aller Erleuchtung / deß Göttlichen Glanzes / von welchem du deine so unbeschreibliche Bestrahlung empfangen / einstens möchte ansichtig werden. Indessen bitte ich dich demüthigist! O liebreichister Englischer Geist / und mein Beschützer! du wollest mir wenigst so vil Erleuchtung verleihen / damit ich dich schuldigster Massen verehre / damit ich dich liebe / und dir in allem gehorsamme.

Sechste Betrachtung.

Von der Schönheit deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Daß so grosser Glantz / welcher der Englischen Natur eigenthumlich zustehet / vergesellschafftet seye mit einer unbeschreiblichen Schönheit. Die heilige Engel seynd nach Außlegung deß heiligen Ambrosij. in Luc. c. 12. die schönste / und gröste Zierde der gantzen Welt. Und wie sie in kurtzem Begriff auf das Beste beschreibet Areopagita de div. Nom. c. 4. Seynd

die

die heilige Engel ein wahrer / und schöner Abriß der unendlichen Göttlichen Schönheit. Darum kan keiner ihme vorstellen / und erkennen die Englische Schönheit / wer nicht auch die Göttliche Schönheit erkennet.

2. O mein GOTT! ist es dan möglich / daß wir ein so schönen / und überschönen Himmlischen Fürsten alle Zeit an der Seythen haben / und ihne nicht von Hertzen lieben? Ja / was Höchstens zubedauren ist / lassen wir uns abhalten / und bethören von einer irrdischen Schönheit der Menschlichen Gestalt / eines faulen zergänglichen Maden-Sack; wan wir gleich den heiligen Schutz-Engel mit leiblichen Augen nicht sehen / solle uns genug seyn / daß wir ihne durch den Glauben / und auß so vilen unfehlbaren Beschreibungen erkennen. Der heilige Tiburtius / und Valerianus / als sie noch Abgötterer waren auß Begird den heiligen Schutz-Engel der heiligen Cæciliæ zu sehen / haben der Abgötterey abgesaget / und nachdem sie nachgehends ihne gesehen / seynd sie Anfangs mit Schrecken erfüllet / hernach mit solcher Liebe gegen ihme entzündet worden / daß sie der heiligen Englen / und zuforderist der Göttlichen Freundschafft / und Gegenwart Ewiglich zu geniessen / alle irrdische Wollüsten / Reichthumen / und Ehren-Stellen verlassen / ja den Tod selbsten durch Vergiessung ihres Bluts als Martyrer außgestanden. In act.

3. O schönster Himmes-Fürst! O heiliger Schutz-Engel! Ich will auch nach dem Beyspihl diser heiligen Martyrer Valeriani / und Tiburtii / mich

mich entschlagen von aller jrrdischer Schönheit/ und zergänglichen Eytelkeit/ damit ich desto mehrer mich verlieben könne in die unendliche Göttliche/ und deine unbeschreibliche Schönheit. Dises kanst du mir leicht zuwegen bringen. Du hast GOtt zu lieben/ dich entschlagen von dem gottlosen Vorhaben deß sonst so schönen Engels Lucifer/ erlange mir auch von GOtt die Gnad/ damit ich GOtt/ und Dir zu Lieb mich ebenfalls entschlage aller schneden/ jrrdischen/ und zergänglichen Schönheit/ und Liebe.

Sibende Betrachtung.

Von der süssen/ und Trost-reichen Erquickung deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Daß die Göttliche Schönheit in dem jenigen/ der solche recht betrachtet/ außlesche alle Trangsaal/ und mit sich bringe ein gantzen Strohm der Süssigkeit/ und aller erdencklicher Glückseeligkeit/ also zwar/ daß/ wan ein Verdammter in der Höll nur den wenigsten Anblick von diser unendlichen Schönheit zugeniessen hätte/ er auf einmahl auß dem Unglückseeligsten gantz getröst/ und der Glückseeligste wurde. Was von der Göttlichen Schönheit ist gemeldet worden/ kan nach Proportion auch von der Englischen Schönheit gesaget werden; dise ist eine süsse Einschläfferung/ und Vergessenheit aller auch grösten Trübsalen; wer solcher ansichtig wurde/ wurde in

denen grösten Peynen / und Tormenten aller Schmertzen vergessen / und gleichsam ein kleines Paradeyß geniessen. Darum haben vil der heiligen Martyrer durch Erscheinung der heiligen Englen / in ihrer grausamen Marter so grosse Freud / und Frolocken erzeiget; weil der erfreulichiste Anblick der Englischen Schönheit alle Bitterkeit der Peyn / und Tormenten versüsset hatte; also lesen wir in ihren Geschichten.

2. Die heilige Lidwina / so wegen ihren grösten Trangsaalen / welche sie so wohl dem Leib / als der Seel nach außgestanden / in der Christenheit billich der andere Job kan genennet werden / so bald sie in ihren grösten Schmertzen ihres heiligen Schutz-Engels ansichtig worden / gleichwie das Sonnen-Liecht den trüben Lufft erheitteret / also hat der einzige Anblick ihres heiligen Schutz-Engels alle Betrübnussen vertilget. In vita. Wisset ihr aber / warum euer heiliger Schutz-Engel in euren Trangsaalen nicht auch sich sichtbarlich stelle? Die Ursach dessen ist: Erstlich / weil wir dises nicht verdienen. Anderens / weil wir alle von GOtt uns zugeschickte Widerwärtigkeiten wohl verschuldet / und solche zur Abstraffung unserer Sünden in disem Leben / und folgsam zu unserem Nutzen geraichen; disem ohnangesehen stehet der heilige Schutz-Engel uns alle Zeit an der Seyten / beschützet / und führet uns an zu allem Guten / dan wan dises nicht wäre / O GOTT! in was grosse Sünd / und Laster wurden wir fallen!

3. O heiliger Schutz-Engel! O getreuer Beschütz- und Beschirmer! ich verlange / und verdiene

ne nicht deine sichtbarliche Erscheinung / ich bitte nur umb deinen Beystand in meinen Widerwärtigkeiten / damit ich nicht die Göttliche Majestät / und deine hoche Gegenwarth beleidige / verleihe mir deine mächtige Krafft / und Stärcke wider alle meine Feind.

Achte Betrachtung.

Von der Vorsichtigkeit / und Klugheit deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Die grosse Firsüchtigkeit / und Klugheit eures heiligen Schutz-Engels. Er waißt von Natur / und gantz unfehlbar alle natürliche Würckungen / und zukünfftige Ding / welche nicht in der Menschlichen Will-Chur / und Freyheit stehen / und auch von disen hat er eine zimliche gewise Erkandtnus / und Anzeigen. Darum erkennet er durch seine Vorsichtigkeit die taugliche Mittel / und durch seine Klugheit waißt er zu rechter Zeit solche anzuwenden zu Erlangung deß vorgestellten Zihl / und Ends. Dises erhellet auß dem Beyspill / so dem Jacob widerfahren: Gen. 31. Wie es Abulensis außleget: Diser heilige Patriarch befande sich vil beschwäret durch hartes Verfahren seines Schwiger-Vatters / deß Labans / so ihme den gebührenden Lohn für seine langwürige Dienst / und Waidung der Labanischen Schaff nicht bezahlen wolte. Der heilige Schutz-Engel deß Jacobs hatte ein Mitleiden mit ihme / gabe ihme disen Rath; er solle mit La-

ban eine Bedingnus eingehen/ daß er ihme für seinen Lohn geben solle die jenige Lämmlein / so vilfärbig wurden gebohren werden; darauf unterwise er ihne / und zeigte ihme die Weis und Manier solches zubewerckstelligen; er solle nemlich vil weiß- und schwartz- färbige Stecklein / oder Gerten unter die Herde der ihme anvertrauten Schaaf werffen / durch dero Anschauung / und starcke Einbildung / oder Phantasey sie empfangen / und Geburten von unterschidlichen Farben auf die Welt gebracht haben.

2. Wan wir auch von denen klugisten Unterweisungen / und Einsprechungen unseres heiligen Schutz- Engels uns verleiten liessen / wurden wir in allem besser versehen seyn ; dessen aber haben wir kein Acht/ und erinneren uns nicht deß jenigen unsers so grossen Gutthäters/ welcher mit so grosser Liebe / und Klugheit allzeit unserer Sorg traget / und Vorsehung thut. Erwöget dise eure Glückseeligkeit besser/ und weil ihr durch die Göttliche Gnad ein so sicheren Anführer erhalten / absonderlich zu Erlangung eures Heyls/ machet euch dessen Unterweisung zu Nutzen.

3. O mein heiliger Schutz- Engel! daß ich bis dato dises nicht beobachtet / kan ich niemand anderer/ als mir selbsten die Schuld geben. Verzeihe mir solches / und erlange mir von GOtt die Gnad (wie ich mir von nun an kräfftiglich fürnemme) damit ich hinfüran mir deine Liebe / deine Klugheit/ und Fürsichtigkeit besser zu Nutzen mache.

Neun-

Neunte Betrachtung.

Von der Geschwindig- und Subtilligkeit deß heiligen Schutz-Engels.

1.

BEtrachtet: Daß auch die dapffere/ und wohlerfahrniste Kriegs-Obriste/ und grosse Potentaten/ wan sie ein grosses Vorhaben außwürcken wollen/ zwey Verhindernus finden; Erstlich ihre hoche Person selbsten/ welche nicht überall/ und so geschwind seyn kan/ wo sie am Besten/ und am geschwindisten vonnöthen wäre. Anderens/ die zufällige Anstöß/ und Widerstand/ welche oft ihre Concept verrucken/ oder gar zernichten. Dises ereignet sich nicht mit dem heiligen Schutz-Engel/ er ist von einer solchen Hurtig- und Geschwindigkeit/ daß er in einem Augen-Blick von dem höchsten Himmel in den Abgrund der Erden hinabsteiget/ und zwar mit solcher Durchtringlich- und Subtilligkeit/ daß ihme noch die hartiste Felsen/ noch Stahl/ noch Eisen den geringsten Widerstand/ oder Verhindernus machen.

2. Dises ersehen wir in der Geschicht deß Habacues mit dem Daniel. Dan 4. Diser ware in der Babilonischen Gefängnus/ und Löwen-Gruben verschlossen/ und hatte Speiß/ und Nahrung vonnöthen; sein heiliger Schutz-Engel hatte gleichsam in einem Augen-Blick den Propheten Habacuc bey den Haaren auß Juden-Land in Babiloniam gezogen/ Danielem in der Löwen-Gruben zu speisen; auf diser so weiten Raiß fande

er keinen Anstoß/ alles durchtrange er/ auch die Mauren/ und eisene Porten der Gefängnus. Nachgehends wurde Habacuc mit eben diser Geschwind- und Eilfertigkeit von gemeltem Schutz-Engel widerum in Juden-Land getragen. GOtt ist ohne einzige Bewegung/ aller Orth gegenwärtig/ und die heilige Engel durch eine schnelliste/ und wenige Bewegung befinden sich ebenfalls aller Orth. Erkennet anjezo eure Glückseeligkeit/ daß GOTT euch zugeben ein so mächtigen Beystand/ erkennet aber zugleich eure Schuldigkeit gegen eurem Liebsten GOTT/ und eurem Schutz-Engel/ wie ihr sie lieben/ verehren/ und all euer Vertrauen auf sie setzen sollet.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! weil ich durch die unendliche Gütigkeit GOttes mit dir/ als einem so unschätzbaren Kleinod/ und Anführer zu allem Guten bin versehen worden/ mache/ daß ich wisse mir solches zu Nutzen machen. Ach! wan ich dich erkennete/ was grosse Hoch-Schätzung wurde ich von dir haben? Wie glückseelig wurde ich unter deiner Anführung leben?

Zehende Betrachtung.

Von denen absonderlichen Gaaben der Gnad/ so die heilige Schutz-Engel neben denen Gaaben der Natur von GOTT empfangen.

I.

BEtrachtet: Daß in denen Gaaben der Natur/ und dero Eigenschafften alle Engel/ so wohl

die

die Seelige im Himmel / als die Verdammte in der Höllen übereins kommen; Die Gaaben der Gnad betreffend: O! wie fürtrefflich seynd mit solchen begabet die heilige Engel in dem Himmel? Sie seynd in der Göttlichen Gnad erschaffen worden / sie haben in solcher immerdar zugenom̃en / sie haben sich widesetzet dem Lucifer; und mit Bestättigung diser Gnad / O! was absonderliche Gaaben und Gnaden haben sie von GOTT empfangen? Solches nur obenhin zubetrachten / ist genug einen heiligen Engel / und einen Teufel gegen einander zu halten. Alles / so gar der Namen eines guten Engels ist Wunder-sam: Cur quæris nomen meum, quod est mirabile? Warum fragest du nach meinem Namen / welcher Wundersam ist? sagte ein Heil. Engel zu Jacob. Gen. 32. Die heilige Engel seynd dir fürnehmste Minister deß Himmlischen Hof-Stabs / sie seynd die getreuiste / geheimiste Räth / Freund / und Gesandte der Höchsten Göttlichen Majestät. Sie werden von dem Propheten nach Außlegung deß heiligen Hieronymi genennet die Hochheiten deß Göttlichen Hofs: Altitudo manus suas elevavit. Habac. 3. Die Hochheit hat ihre Händ erhebet.

2. Sollen wir dan vor Verwunderung nicht eustaunen / daß unser Liebste GOtt uns für einen Verwahrer / Anführer / und Hof-Meister zugeben ein so fürtreffliche hoche Person? Wer hätte ihme dises können traumen lassen? Ist es dan möglich / daß euer Hertz nicht zerschmeltze vor Liebe gegen eurem so gütigsten GOtt / und eurem heiligen Schutz-Engel? Wem werdet ihr danckbar

seyn / wan ihr disen nicht danckbar seyet / und all euer Lieb / all euer Thun und Lassen ihnen zu Ehren verrichtet?

3. Ach mein GOtt! ich waiß wohl / daß ich diser meiner unendlichen Schuldigkeit nicht hab nachgelebet / wenigst erkenne ich anjezo solche / und bitte mich zu unterweisen / und Gelegenheit an die Hand zu geben / durch welche ich mit einer wahren Gegen-Lieb meine so grosse Schuld nach und nach abzahlen möge. O Christliche Seel! erwöge disses wohl: Daß GOtt für ein Beschütz- und Beschirmer auß seiner Himmlischen Hof-Statt dir zugeben ein so grossen Himmels-Fürsten / der alle Zeit bey dir ist.

Eilfte Betrachtung.

Von der Würdigung der heiligen Schutz-Englen in Beschützung der Menschen.

I.

BEtrachtet: Was Tobiæ widerfahren mit dem heiligen Ertz-Engel Raphael. Tob. 5. Diser hatte ihne glücklich unter so vilen Gefahren / und von so weiter Raiß / wie von Hauß / also widerum nacher Hauß geführet / und seinen Elteren eingelifferet. Der Alte / und der junge Tobias wegen so grosser Demuth / und Würdigung Raphaels / welchen sie zwar für einen Menschen / aber von grossem Herkommen hielten: Ex quo magno genere es tu? Ego sum Azarias, Ananiæ magni Filius. Wußten sich nicht genugsam zu bedancken / und

und danckbarlich einzustellen. Als sie hernach vernommen / daß er ein Engel wäre / seynd sie ihme alle zu Füssen gefallen / und mit Forcht und Schrecken drey Stund auf dem Angesicht zur Erden gelegen.

2. Gewiß ist es / daß keiner auß uns sich würdigen wurde einem schlechten Menschen / von welchem wir auch Gutes empfangen / so grosse / und langwürige Dienst zu laisten. Und dannoch erweiset euch eben dises euer heiliger Schutz-Engel. Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. Psal. 90. Er hat seinen Englen befohlen / daß sie dich in allen deinen Weegen bewahren sollen. Alle Zeit stehen sie dir zu Dienst. Dises wurdet ihr nicht erweisen einem schlechten Menschen / der doch von eurer Natur / und durch solche euch gleich ist. Und euer heiliger Schutz-Engel / der in der Natur / und der Gnad alle Menschen unvergleichlich übertriffet / würdiget sich euch solche Dienst zu laisten. Lehrnet durch dises Beyspihl euch mit eures Gleichen demüthig / und dienstlich zuverhalten / und saget eurem heiligen Schutz-Engel dessentwegen höchsten Danck.

3. Von dir / O heiliger Schutz-Engel! lehrne / und erkenne ich dise Warheit / daß die Würdigung / und Demuth auch hochen Personen wohl anstehe / und nicht verächtlich seye / weil ich aber schlecht / und von mir selber nichts bin / hab ich desto mehrer Ursach mich zu demüthigen. Erlange mir von GOTT die Gnad / daß ich dich allzeit in grösten Ehren / mich aber in beständiger Verachtung habe / und dardurch mich gegen dir danckbarlich einstelle / und dir in der Demuth nachfolge.

Zwölffte Betrachtung.
Von der Demuth deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachet die verwunderliche Demuth / welche der heilige Schutz-Engel in Bewahrung unser erzeiget. Wan grosse weltlicht Potentaten sich so vil demüthigen / daß sie mit Personen von schlechtisten Stand in Gespräch / oder Gemeinschafft sich einlassen / geschihet es eintweders / weil gemelte schlechte Personen mit grosser Tugend / Geschicklichkeit / oder anderen fürtrefflichen Eigenschafften / und Talenten begabet seynd / auß dero Klugheit / und guten Rath sie grossen Nutzen schöpffen. Also hat es sich zugetragen mit dem König Pharao / und mit dem gefangenen Joseph; mit denen Königen Nabuchodonosor / Dario / und ihrem Sclaven dem Daniel. Nun sehet / was Nutzen / oder Vortheil von uns mehrentheils übelgesitteten / und untauglichen Menschen schöpffen könne unser heilige Schutz-Engel? Und dannoch ist er immerdar mit uns beschäfftiget / und gemein. Ist dises nicht eine unvergleichliche Demuth?

2. O! wan wir wußten / wie unserem heiligen Schutz-Engel / der gar wohl waißt / wer wir seyn / mißfalle unser Hoffart / und Hochtragenheit? Der Agar Schutz-Engel befahle ihr / sie solle sich ihrer Frau der Sara unterwerffen: Revertere ad dominam tuam, & humiliare sub ma-

nibus illius. Gen. 16. Als wolte er sagen: Ich als ein Himmels-Fürst thue mich so vil demütigen/ dich bewahren/ und dir allzeit zu Diensten stehen/ und du als ein schlechte Magd waigerest dich deiner Frauen dich zu unterwerffen/ und zugehorsamen? Lehrnet auß disem Beyspihl euch zu demüthigen/ die ihr nicht von anderen/ sonder nur von euch selbsten hochgeschätzet werdet. Und lehrnet von dem Dienst/ so euer heiliger Schutz-Engel euch laistet/ zu bewunderen/ und nachzufolgen seiner unbeschreiblichen höchsten Demuth.

3. Ach! was grossen Schaden hat mir zugefieget meine so unvernünfftige Hoffart; O heiliger Schutz-Engel! O grosser/ und zugleich demüthigister Himmels-Fürst! von diser so schädlichen Kranckheit der Hochtragenheit mich zubefreyen wird erklecklich seyn/ wan ich erkenne/ wer du/ und wer ich bin. Ich bitte dich umb GOttes Willen/ deme du zu Lieb dich also demüthigest/ und mir armseeligen Menschen allzeit zur Seyten stehest/ bringe mir zuwegen dise Erkandtnus.

Dreyzehende Betrachtung.

Von der Gedult/ mit welcher der heilige Schutz-Engel die Unglaubige überträget.

BEtrachtet die unbeschreibliche Gedult deß heiligen Schutz-Engels mit seinen anvertrauten Pfleg-Kinderen/ absonderlich/ wan sie als ein unfruchtbare Erden nicht nur keine gute Früchten/ sonder an statt deren/ Distl/ und Dorn hervor-

brin-

bringen; mit dergleichen Unfruchtbarkeit der Erden wurde gestrafft Adam nach seiner begangenen Sünd / welcher durch seinen Schwaiß / Mühe / und Arbeit müßte solche fruchtbar machen. Nun erwöget / mit was grosser Gedult eben dergleichen unfruchtbare Erden / ich will sagen / die steinige / und harte Hertzen der Unglaubigen / der Türcken / der Juden / der Ketzer die heilige Schutz-Engel fruchtbar zu machen sich befleissen / welche doch nichts anders / als Unkraut hervorbringen.

2. Und dannoch / obwohl dise seeligste Geister nichts anderes / als das Göttliche Lob anzustimmen gewohnet seynd / müssen sie von dergleichen ungerathenen Pfleg-Kinderen anhören so vil Gotts-Lästerungen / und ansehen so erschreckliche Gottsrauberische Thaten. Und ich kan nicht das mindiste / so nicht nach meinem Kopff gehet / übertragen? Können dise heilige Geister ihren gerechtisten Zorn inhalten / warum sollen dan wir nicht auch unseren ungerechter Weis auffsteigenden Widerwillen / und Zornmüthigkeiten bendigen können? Ein besseren Frucht zu seinem Trost erwartet von uns unser gedultigster heiliger Schutz-Engel.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! ich erkenne es / und wolte GOtt! ich erkennete es genugsam / daß ich dir oft durch mein Ubelverhalten das gröste Mißfallen verursachet habe. Wie hast du nur bis dato so grosse Gedult mit mir können haben? Lehrne auch mich auf solche Weis gedultig zu seyn / und deine mit mir habende Gedult nicht zumißbrauchen.

Vierzehende Betrachtung.

Von der Gedult / mit welcher der heilige Schutz-Engel die böse Christen überträget.

I.

BEtrachtet: Daß es eine beschwärliche Sach seye einem Blinden außwarten / der nicht sicht den jenigen / mit dem er redet; noch waißt / wem er die Hand bietten / oder wo er einen sicheren Fuß setzen solle. In dergleichen Umbständen seynd vil Fehler zubesorgen / so der jenige übertragen muß / der ihme allzeit an der Seyten stehet. Noch beschwärlicher ist es / und fast nicht möglich zu übertragen / wan einer muß bedienen / und stehts zur Seyten stehen dem jenigeu / der mit offenen Augen / und mit vollkommener Erkandtnus seinen so getreuen Freund allzeit widerspricher / allzeit beleidiget / und zum Unwillen bewöget auß pur lauterer Boßheit / und Meisterlosigkeit. Die der ersten Gattung gemelter Armseeligen gleichsam außwarten / seynd die heilige Schutz-Engel der Unglaubigen so mehrentheils zu entschuldigen / weil ihnen abgehet die wahre Erkandtnus / und gleichsam von Natur fehl gehen / weil sie mit der Mutter-Milch die Fehler ihres Irrthums hineingesogen. Die der anderen Gattung abwarten / seynd die Schutz-Engel der bösen Christ-Catholischen / so vorsetzlich / und freywillig sündigen / und keines Weegs können entschuldiget werden.

2. Ach! was grossen Grausen / und Widerwillen verursachen wir unserem heiligen Schutz-Engel; indeme wir in dessen Gegenwart Böses würcken / und obwohlen wir wohl wissen / daß wir dardurch GOtt beleidigen / diser unseren getreuisten Freunden / und heiligen Schutz-Englen Beystand verachten / und schnurgerad der Höllen zugehen / dannoch freywillig die Sünd begehen. O mein GOTT! O! was grosse Gedult haben dißfalls mit uns die heilige Schutz-Engel? Es wäre ja kein Wunder / wan sie uns schon Långst verlassen hätten; es wäre auf solche Weis erträglicher ein wildes Thier / als einen solchen Menschen zu bewahren.

3. O mein gedultigster heiliger Schutz-Engel! ich habe ein Mitleiden mit dir / daß deine so getreue Obsorg über mich bis dato Frucht-loß abgelauffen / aber / Ach! wan werde ich mich ernstlich besseren? Erwecke in mir ein wahren Eifer / und Willfährigkigkeit zu allem Guten / unterdrucke meine böse Begirlichkeiten / und mache / daß ich dir alle Zeit gehorsame / und dich nicht mehr beleidige.

Fünfzehende Betrachtung.

Von der Gedult / und Langmütigkeit / mit welcher der heilige Schutz-Engel die verstockte Sünder übertraget.

I.

BEtrachtet: Daß die Liebe lang zuwarte / und die Hoffnung nicht verliehre / wo auch die Beschwär-

schwärlichkeiten am grösten / und die Sach gleichsam verzweiflet scheinet. Dises ersehen wir klar an dem heiligen Schutz-Engel / daß er mit vilen seiner Pfleg-Kinderen gar nichts außrichte / und obwohlen er sihet / daß sie von einer Sünd in die andere / und noch grössere fallen / verliehret er doch durch eine wahre Englische Standmüthigkeit den Muth / und Hoffnung nicht / und erwartet immerdar die Besserung seines Pfleg-Kinds. Zu disem Zihl und End lasset er nicht ab ihnen mit guten Gedancken / Einsprechungen / Erleuchtungen / und Bewögungan deß Willens beyzuspringen / er bittet beständig GOtt für sie / und rueffet zu Gehilffen an alle heilige Engel / wie es gemacht hat der Engel deß Jüdischen Volcks: Ecce! Michaël venit in adjutorium meum. Sihe! Michael ist mir zu Hilff kommen. Sehet! die Gedult / und Langmüthigkeit der heiligen Schutz-Engel mit so Laster-hafften Menschen!

2. Auß disem haben wir zwey Stuck zubeobachten: Erstlich sollen wir uns non dergleichen elenden Stand eines verstockten Sünders / und göttlosen Christens auf alle mögliche Weis hieten; soll es aber geschehen seyn / daß wir in Sünden gefallen / sollen wir alsobald durch die Gnad GOttes / und kräfftigen Beystand unsers heiligen Schutz-Engels / welcher allzeit uns Hilff zu laisten bereit ist / Buß würcken; massen die verstockte Verharrung in der Sünd der letste Staffel zur Höllen ist. Anderens sollen wir ebenfalls gegen unserem Nächsten langmütig seyn / unserer Seyts thun / was wir können / und unser Heyl / und

und Hoffnung setzen auf GOTT/ und unseren heiligen Schutz-Engel.

3. O Lieb-reichister heiliger Schutz-Engel! disem allem will ich durch deinen gütigsten Beystand nachkommen. Mir ist von Hertzen leyd/ daß ich durch meine verstockte/ und hartneckige Weis zu sündigeu dir ein so grosses Mißfallen verursachet habe; künfftighin wird dises nicht mehr geschehen; ich trage das gröste Abscheuchen ab diser meiner bis dato verübten Frechheit/ und Thorheit/ und hoffe auf deinen mächtigen Beystand/ O Lieb-reichister heiliger Schutz-Engel.

Sechszehende Betrachtung.

Von dem beständigen Beystand unsers heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet/ wie embsig/ wie beständig der heilige Schutz-Engel bewahre seine Pfleg-Kinder/ auch die gottlose Sünder/ und böse Christen: Non dimittet, cùm peccaveris. Exod. 23. Er stehet ihnen alle Zeit/ und beständig bey: Erstlich/ weil solcher Beystand/ und Sorg über uns von GOTT ihme aufgetragen worden. Anderens/ obwohlen er uns in unterschidliche grosse Sünd und Laster fallen sihet/ hat er dannoch Hoffnung von unser Bekehrung/ und lasset seiner Seyts nicht nach in die uns zubereitete ewige Glückseeligkeit uns zuverlaiten/ und einzuführen. Ut custodiat, & introducat in locum, quem præparavi. Exod. 23. Wan disem ohnange-

gesehen der Gottlose in seiner Gottlosigkeit verharret / und in dem letsten Gericht von GOtt verdammet wird / als dan verlasset erst der heilige Schutz-Engel dergleichen ungerathene Pfleg-Kinder.

2. In diser Beständigkeit eures heiligen Schutz-Engels spieglet euch / und sehet / wie beständig ihr seyet in dem Guten / und in dem Geschäfft eures ewigen Heyls? Sehet / ob ihr haltet / was ihr GOTT versprochen in dem heiligen Tauff / absonderlich in dem heiligen Sacrament der Buß / und Beicht? Sehet / ob ihr beständig seyet in Verrichtung eurer löblich angefangenen / und geübten Andachten? Sehet / wie unbeständig / wie ungleich / wie zuwider ihr seyet eurem heiligen Schutz-Engel? Von nunan nemmet euch für beständiger zu seyn in eurem guten Thun / und Lassen / GOTT zur Ehr / zum Wohlgefallen eures heiligen Schutz-Engels / und zum Heyl eurer Seelen.

3. Auf solche Weis bin ich bereit / O heiliger Schutz-Engel! nachzufolgen deiner Beständigkeit / mit welcher du mir ohne einzigen deinen Nutzen beystehest. Ich bitte dich umb Verzeyhung wegen meiner so grossen Unbeständigkeit / durch welche ich deinen beständigen heylsamen Einsprechungen kein Gehör geben / verzeihe mir / und mache / daß ich hinfüran mich bessere.

Sibenzehende Betrachtung.

Von der Liebe/ und Gütigkeit unseres heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet: Wie Lieb-reich/ und gütig der heilige Schutz-Engel uns bewahre. Das Zihl und End diser seiuer so liebreichen Bewahrung ist einzig/ und allein unser ewiges Heyl/ welches er ohne einzigen eigenen Nutzen suchet/ und beförderet. Die Mittel/ die Weis/ und Manier/ so er brauchet/ ist voll der Gütigkeit. Er brauchet kein Gewalt/ er lasset uns unsere Freyheit/ und Willen/ damit wir auf solche Weis desto verdienstlicher/ und freywillig unser ewiges Heyl würcken/ und die Himmlische Glori erlangen mögen. Und weil ihme über die Massen mißfallet/ wan wir die von GOtt uns verlihene Freyheit mißbrauchen/ erleuchtet er uns gantz gütiglich/ bewöget unser Hertz/ und stellet uns vor mit aller Milde/ und Bescheidenheit die Mittel/ Weis/ und Manier Gutes zu thun. Wan wir nachgehendes dise seine so heylsame Einsprechungen verachten/ und sündigen; hat er zwar das gröste Mißfallen/ doch lasset er nicht nach gantz liebreich mit uns zu verfahren.

2. Bewunderet anjezo dise so grosse Gütigkeit eures heiligen Schutz-Engels/ und erforschet euer Gewissen/ ob ihr auch so gütig mit anderen verfahret? O mein GOtt! wie eigensinnig seynd wir? Wir vermeinen/ alles müsse nach unserem

Willen ergehen / jederman müsse uns nachgeben; alle / über welche wir eine wenige Herrschafft haben / oder denen wir was Gutes gethan / wollen wir zu Sclaven unseres eigenen Willens machen; wan sie nur ein wenig uns beleidigen / sehen wir sie mit keinen guten Aug mehr an / und seynd mit ihnen unversöhnlich. Gewiß nicht also verfahret mit uns der heilige Schutz-Engel.

3. GOtt behiete mich hinfüran von dergleichen ungerechten Verfahren mit meinem Nächsten. Deiner Gütigkeit / so du gegen mir brauchest / O heiliger Schutz-Engel! will ich nachfolgen / und weil ich solche gegen dir / als welcher du selbst meine Obrigkeit / und Vorgesetzter bist / nicht erzeigen kan / will ich sie gegen meines Gleichen / und Untergebene brauchen.

Achtzehende Betrachtung.

Von der Starckmütigkeit deß heiligen Schutz-Engels.

I.

BEtrachtet / wie euer heiliger Schutz-Engel mit seinem Beystand auch die Starckmütigkeit vereiniget habe. Die Welt-Freund geben sich für Freund auß / und seynd keine / massen sie denen jenigen / so sie lieben / durch eine falsche / und Höchst schädliche Gütigkeit in vilen Sachen / so zu schwärer Beleidigung GOttes geraichen / durch die Finger sehen / auß Ursach / weil ihrer Liebe die Starckmütigkeit abgehet. Unser heiliger Schutz-Engel / obwohl er sehr gütig ist / und alles

daß jenige uns zulasset / was giltig / und nutzlich ist; lasset er doch auf keine Weis sich bewögen etwas uns nachzusehen / so Sündhafft / und folgsam Höchst-schädlich ist. Wem wollet ihr nun nachfolgen / der falschen Welt / oder disem eurem getreuisten Himmlischen Freund / dem heiligen Schutz-Engel? Ein wahrer Freund muß mit der Freundschafft die Starckmütigkeit vermenget haben.

2. Es zerschlaget sich öffters die Freundschafft der Welt / und wird in Feindschafft veränderet wegen Beschwärnus / und Strittigkeiten / so sich unter den Freunden der Welt ereignen / und zu deß einen / oder deß anderen Uncomodlichkeit / oder Schaden geraichet / und dises auß Abgang der Starckmütigkeit. Unser heiliger Schutz-Engel ist in all unseren Beschwärnussen / in all unserem auch hartistem Streitt allzeit gleich Starckmütig / und uns zu beschützen bereit. Wan die gantze Welt / und die Höll wider uns auffstehet / und uns zu Schaden begunnet / förchtet er sich nicht / und seynd wir durch seinen Beystand (wan wir nur wollen) deß Sigs versicheret. Daß aber zum öffteren dises nicht geschihet / und wir unterligen / ist Ursach / weil unser Starckmütigkeit abgehet / ohne welche die sonst unüberwindliche Starckmütigkeit deß heiligen Schutz-Engels nicht erklecket. Erlehrnet also von eurem heiligen Schutz-Engel dise Starckmütigkeit deß Willens / und seyet versicheret / daß / wan ihr eure Starckmütigkeit mit der Starckmütigkeit deß hei-

heiligen Schutz-Engels vereiniget / ihr allzeit von eurem Feind den Sig darvon tragen werdet.

3. O Starckmütigster heiliger Schutz-Engel! wie glückseelig werde ich seyn / wan ich allzeit mit dir vereiniget werde seyn? Mit deiner Stärcke werde ich starckmütig genug seyn / und alle meine Feind überwinden; dan meine Schwachheit / welche mir so vil Schaden zufieget / kommet einzig und alleinig daher / weil ich mich von dir absöndere. Ach! erhalte mich beständig bey dir.

Neunzehende Betrachtung.

Von dem Gehorsam der heiligen Schutz-Engel.

I.

BEtrachtet / daß die heilige Schutz-Engel uns so fleissig / und sorgfältig bewahren / seye die Ursach der genaue Gehorsam / welchen die heilige Engel GOTT disfalls laisten. Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. Psalm. 90. GOTT hat seinen Englen befohlen / daß sie dich in allen deinen Weegen bewahren. Diser Göttliche außdruckliche Befelch machet die heilige Engel zu unserem Nutzen / und Wollfahrt eylfertig / und schneller / als der Wind / und eifrig- und brennheisser / als die Feurs-Flam: Qui facit Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem. Psalm. 103.

2. Auß disem erhellet / daß wir disen so willfährigen Beystand der so grossen Himmels-Fürsten Hauptsächlich zuzuschreiben haben der unend-

lichen Gütigkeit GOttes/ welche auf so Wundersame Weis seinen Himmlischen Hof-Herren befohlen/ daß sie uns allzeit beystehen/ und bewahren sollen. Sehet/ wie unendlich gütig mit uns verfahre unser liebste GOtt! und bewunderet mit Erstaunung eure Frechheit/durch welche ihr GOtt nicht gehorsamet/ deme doch die heilige Engel mit so grossem Verlangen/ und mit Freuden gehorsamen; wir sollen auf das mindiste Anzeigen deß Göttlichen Willens/ und Befelchs nach dem Beyspill der heiligen Englen/ GOtt in allem gehorsamen. O unerhörte Thorheit der Christen gegen ihrem Höchsten GOTT! auch die mindiste Herrschafft auf Erden hat seine Untergebene/ welche gantz hurtig/ und freudig ihr gehorsamen.

3. O grosser Himmels-Fürst! O heiliger Schutz-Engel! lehrne mich nach deinem Beyspill GOtt zugehorsamen; mache/ daß ich erkenne/ wie billich/ und wie nutzlich dises seye. Du dienest mir armseeligen Menschen gantz gern/ und willig/ weil es GOtt also befihlet/ und ich als ein verächtlicher Erd-Wurmb habe so grosse Beschwärnus GOtt zu dienen/ und zu gehorsamen?

Zwainzigste Betrachtung.

Von der Ehrenbietigkeit/ so der heilige Schutz-Engel gegen uns Menschen traget.

I.

BEtrachtet: Daß nach der Menschwerdung/ und gleichsam Anverwandschafft GOttes mit

mit denen Menschen auch habe zugenommen die Ehrenbietigkeit der heiligen Schutz-Englen gegen ihren Pfleg-Kinderen. Der Schutz-Engel deß grossen Feld-Herrens Josue ware mit der Anbettung nicht zufriden / Jos. 5. sonder befahle ihme / er solle auch die Schuch außziehen auß Ehrenbietigkeit selbigen Orths / welches der Engel mit seiner Gegenwarth geheiliget hatte (wie es Lyranus außleget) Solve calceamenta de pedibus tuis, locus enim in quo stas, sanctus est. Dem heiligen Evangelisten Johannes ist es nicht also ergangen / von welchem der Engel die Anbettung nicht angenommen: Cave ne feceris, conservus enim tuus sum. Apoc. 19. Hiete dich dises zu thun / dan ich bin dein Mit-Knecht. Vor der Menschwerdung GOttes haben die heilige Engel die Herrschafft über uns gehabt / und wir ihre Diener gewesen; nach der Menschwerdung GOttes aber seynd wir ihre Mit-Geförden worden / weilen wir seynd Christen / und Brüder Christi unsers Erlösers. Sehet / wie wir dißfalls CHristo verpflichtet seynd; und was grosse Hoch-Schätzung wir von CHristo haben sollen?

2. Betrachtet / wan die heilige Engel so ehrenbietig sich erzeigen gegen alle Christen / was grosse Ehrenbietung sie haben werden gegen den Priesteren / mit welchen sie zu thun haben. Der heilige Franciscus von Sales hat gesehen einen zu der Priester-Weyhe hinzugehen / deme der H. Schutz-Engel auf der rechten Seyten gienge / nachdeme er aber würcklich die Priester-Weyhe empfangen / gienge ihme der heilige Schutz-Engel auf der lin-

cken Seyten / und liesse ihme als Priesteren das würdigere Orth. Auß disem haben wir zu erwögen / was grosse Ehrenbietigkeit dem Priesterthum gebühre / welches die heilige Schutz-Engel in ihren Pfleg-Kinderen beobachten. Wan ihr nicht Priester seyet / so ehret solche Würde in Anderen; seyet ihr aber Priester / so ehret solche in euch selbsten; die Weis und Manier aber so grosse Würde zubeehren ist die Enthaltung von allem dem jenigen / was Weltlich / Eytel / und Sündhafft ist.

3. Dir sage ich höchsten Danck / O heiliger Schutz-Engel / wegen der Ehrenbietung / so du gegen mir bezeigest in Ansehung deines / und meines GOttes und HErrens CHristi JEsu. Aber was hilfft mich dise Ehr / wan ich von dir nicht lehrne die Weis und Manier GOTT zu dienen / und Jhne zuverehren? Nach deinem Beyspill hoffe ich solches hinfüran zubeobachten.

Ein und zwainzigste Betrachtung.

Von dem getreuen Beystand / und Hilff deß heiligen Schutz-Engels in all unseren Anligenheiten.

I.

BEtrachtet / mit was grosser Sorgfalt / und Fleiß unsere heilige Schutz-Engel uns Hilff laisten in all unseren Anligenheiten Leibs / und der Seelen. Unzahlbare Menschen / obwohlen sie so grosse Gutthaten Täglich empfangen / erkennen solche wenig/oder gar nicht. Das Meer befeuchtet

die

die truckne und dirre Erden durch verborgene Weeg der Brunn-Quellen / und Flüß; also erquicken auch die heilige Schutz-Engel die betrangte Hertzen der Menschen / durch ihren getreuen Beystand / obwohlen es die Menschen nicht erkennen / und so grosse Gutthat ihnen verborgen ist. Adjuvant laborantes; protegunt quiescentes, hortantur pugnantes; coronant vincentes, compatiuntur patientibus. Soli. l. cap. 20. Die heilige Schutz-Engel / nach Zeugnus deß heiligen Augustini / helffen uns in unserer Arbeit; sie beschützen uns in unserer Ruhe; sie ermahnen / und springen uns bey in dem Streitt / sie setzen uns auf nach der Uberwindung den Sig-Crantz; sie haben in unseren Creutz und Leyden / so wohl Leibs als der Seelen / ein Mitleiden mit uns / wan wir in solchen nicht unterligen / und überwunden werden; dises alles haben wir nach GOTT dem heiligen Schutz-Engel zuzuschreiben.

2. Sollen wir also in allen unseren Trangsaalen den Muth nicht verliehren / sonder unsere Zuflucht zu disem unserem heiligen Schutz-Engel nemmen / und wir werden gewise Hilff erfahren / doch mit zwey Bedingnussen: Erstlich müssen wir seyn im Stand der Gnad / ohne schwäre Sünd; befinden wir uns aber in einer Sünd / müssen wir solche alsobald beichten; können wir aber auß Abgang der Gelegenheit dises nicht bewerckstelligen / müssen wir uns befleissen wahre Reu / und Leid darüber zuerwecken / daß wir GOtt / und unseren heiligen Schutz-Engel beleidiget haben. Anderens müssen wir ein rechtes Vertrauen auf unseren

heiligen Schutz-Engel setzen/ ohne einzigen Zweyfel erhöret zu werden / wan anderst das jenige / so wir begehren/ zum Heyl unserer Seelen geraichet.

3. Disem / O liebreicher heiliger Schutz-Engel! will ich künfftighin fleissig nachkommen; Auf dich / von welchem ich bis dato so grosse unzahlbare Gutthaten unverdient empfangen habe / setze ich nach GOtt mein gäntzliches Vertrauen. Mache nur / daß meine Undanckbarkeit gegen der Göttlichen / und deiner Barmhertzigkeit keine Verhindernus darein mache.

Zwey und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel laistet Hilff in der Hungers-Noth.

I.

BEtrachtet: Daß die Hungers-Noth eine auß denen grösten Trangsaalen deß gegenwärtigen Lebens seye / weil solches ohne Speis nicht kan erhalten werden. In dergleichen Umbständ / und Betrangnussen seynd ihren Pfleg-Kinderen sehr oft zu Hilff kommen die heilige Schutz-Engel. Dergleichen Geschichten gibet es vil ab. Auf solche Weis haben die heilige Engel den Daniel in der Löwen-Grub/ den Eliam in der Flucht / das Israelitische Volck in der Wüsten / und Hungers-Noth gespeisset/und beym Leben erhalten; auf gleiche Weis ist der H. Paulus erster Einsidler / und unzahlbare andere ernähret worden. Daß GOtt aber auch vil an dem Hunger-Tuch nagen lasset / geschihet mehrentheils / weil der-

dergleichen träge Menschen sich umb tägliche Nahrung keine Mühe / und Arbeit mögen kosten lassen / oder weil sie auf GOtt / und ihren heiligen Schutz-Engel kein rechtes Vertrauen haben.

2. Sollen wir also umb die tägliche Nahrung keine Mühe und Arbeit zu vil uns seyn lassen / als wan wir deß Beystands deß heiligen Schutz-Engels in dergleichen Umbständ nicht würdig wären; und damit wir disen fürsichtigen Nähr-Vatter den heiligen Schutz-Engel uns noch mehr zugeneigt machen / wollen wir heuntiges Tags ihme zu Lieb einem Noth-Leidenden / und Armen die Nahrung verschaffen. Durch dises Liebs-Stuck werden wir dem heiligen Schutz-Engel ein wohlgefälliges Werck verrichten / und uns grossen Nutzen schaffen. Also haben es gemacht vil Heilige / und seynd dessentwegen Vil belohnet worden. Wie der heilige Gregorius / welcher alle Tag vil Arme zu speisen pflegte / unter welchen auch der heilige Schutz-Engel sich gegenwärtig stellete / und ihme zur Belohnung die höchste Würde deß Pabstumbs vorsagte.

3. O freygebigster heiliger Schutz-Engel! ich verlange weder von GOTT / noch von dir Reichthumen / und zeitliche Glückseeligkeit / wan ich nur ohne grosse Noth leben / und mein Seeligkeit erlangen kan / bin ich schon vergnüget. Erlange mir nur vor allem ein rechten Hunger nach der Gerechtigkeit / und Christlichen Tugenden / dardurch ich GOtt / und dir gefallen möge

Drey-

Drey und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel durch seine Hilff-Laistung stillet den Durst.

I.

BEtrachtet / wie schmertzlich der Durst zu übertragen seye / und wie vilen er das Leben benommen habe. Agar / die Dienst-Magd deß Abrahams / als sie in der Wüste / in welcher kein Tropffen Wasser zufinden ware / sich mit ihrem Söhnlein aufhaltete / und ihr liebes Kind schon vor Durst zusterben begunte / damit sie nicht disen schmertzlichen Tod mit Augen ansehen müßte / verliesse sie solches in der Wüste / und gienge darvon. Gen. 21. Dises hatte der gute Engel gleichsam nicht über sein Hertz bringen / und die Mutter / und das Kind vor Durst sterben sehen können / zeigete also der Agar einen Brunnen / dardurch sie sich / und ihr Söhnlein den Ismael erquicken / und von dem Tod erretten kunte. Der heiligen Franciscæ Romanæ brachte ihr heiliger Schutz-Engel in Mitten der Winters-Zeit frische Trauben / damit sie mit solchen ihre Closter-Frauen / welche schier vor Durst verschmachteten / laben kunte. Der heiligen Elisabeth Königin in Portugall verwandlete ihr heiliger Schutz-Engel das von dem Medico verordnete Wasser in Wein / zu ihrer Erquickung / und Gesundheit. Sehet / wie gütig / wie Lieb-reich mit uns verfahre der heilige Schutz-Engel.

2. Wer

2. Wer versicheret uns / daß wir nicht auch in dergleichen Noth kommen / und von dem heiligen Schutz-Engel eine gleiche Erquickung / und Hilff vonnöthen haben; damit wir uns dessen zugetrösten haben / wollen wir erstlich zu Ehren deß heiligen Schutz-Engels allzeit uns der Niechterkeit befleissen/und von dem übrigen Trincken/auch deß Wassers / weil aller Uberfluß schädlich / und sündhafft ist / uns enthalten. Anderens wollen wir anheunt ein / und anderen Krancken / oder Armen / welche mit Verletzung ihrer Gesundheit allzeit Wasser trincken müssen / weil sie nichts anderes haben/ mit einem besseren Trunck erquicken; wie es der heiligen Elisabeth gethan hat ihr heiliger Schutz-Engel (wie wir zuvor gemeldet) Dises können wir thun ohne Miracul / und dardurch werden wir unserem heiligen Schutz-Engel ein wohlgefälliges Werck verrichten / so er gewiß uns vergelten / und nicht unbelohnet wird geschehen lassen.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! ich verspühre in mir ein wohl schädlicheren Durst nach dem Zeitlichen / nach verbottenen Freuden / und Lustbarkeiten; Ach! lösche disen Höch-schädlichen Durst / so mich zu den Höllischen Flammen beförderet / in mir auß / und mache / daß ich ein Durst / und hitziges Verlangen trage nach der Himmlischen / und ewigen Freud / und Seeligkeit / darzu mich GOTT erschaffen / und du mich dorthin anzulaiten / und zubewahren mit so grosser Liebe/ und Sorgfalt dich würdigest.

Vier-

Vier und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff denen Gefangenen.

I.

BEtrachtet / was grosse Beschwärlichkeit die Gefangenschafft mit sich bringe / absonderlich bey dem jenigen / so zuvor alle Freyheit / und Comodlichkeit genossen. Auch wir / so lang wir in so vil Veränderungen dises zeitlichen Lebens uns befinden / seynd nicht versicheret / daß wir nicht in dergleichen Unglück gerathen. Wan wir von solchen wollen befreyet seyn / müssen wir den beständigen Gunst unsers heiligen Schutz-Engels durch andächtige Verehrung uns erwerben; auf solche Weis hat er sehr vil seiner Pfleg-Kinder errettet. Der Fürst der Apostel / der heilige Petrus ware mit zwey Ketten gefeßlet: Vinctus catenis duabus. Er ware verwacht mit bewaffneten Soldaten / eingeschlossen in einer vesten Gefängnus mit vilen und eisenen Porten; und als Herodes vermeinte / er habe das Gewüld schon in dem Gahren / und seye seines Gefangenen schon versicheret / hatte der heilige Engel ohne Beschwärnus Petro alsobald die Ketten / und Band aufgelöset / und in die völlige Freyheit gesetzet. Eben dises erzehlet Surius von dem heiligen Felice Nolano / und seynd dergleichen Begebenheiten auch vilen anderen durch Hilff deß heiligen Schutz-Engels widerfahren.

2. Anheunt verrichtet zu Ehr eures heiligen Schutz-

Schutz-Engels folgende Andacht: Besuchet/ oder kommet sonst zu Hilff/ so gut ihr könnet/ denen Gefangenen; und verrichtet dises gute Werck mit der Mainung/ dardurch euren heiligen Schutz-Engel/ und zugleich den Schutz-Engel gemelter Gefangenen zuverehren/ und seyet versicheret/ daß ihr durch solche Tugend-same Werck euch grossen Nutzen schaffen/ und durch Hilff der heiligen Schutz-Engel ebenfalls von dergleichen Betrangnussen werdet befreyet werden.

3. Ich hätte wegen meinen begangenen Sünden wohl ehender Gefängnus/ Eisen/ und Band verdienet/ als so vil andere/ welche es unschuldig gelitten/ und außgestanden. Ach! mein heiliger Schutz-Engel! ich habe mich wohl mehrer zubeförchten von einer anderen Gefangenschafft/ durch welche meine böse Anmuthungen meine Seel gefangen halten/ und mich in Gefahr setzen/ daß ich auf Ewig der Freyheit der Kinder GOttes beraubet werde. Ach! von diser Gefangenschafft befreye mich.

Fünf und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff denen Krancken.

I.

BEtrachtet/ wie vilen Kranckheiten unser elendes Leben unterworffen seye. Das üblische ist/ daß sie oft uns überfallen gantz gähling/ zu unverhoffter Zeit/ und Orth/ allwo wir uns nicht zu helffen wisen/ und kein Menschliche Hilff/ und

Beystand zu hoffen haben. Ein heiliger Einsidler/ welcher in einer von den anderen Mönchen gantz entlegenen Einnöde wohnte / und nur an denen Feurtägen in die Kirch zu anderen kame ; wurde einsmahls / als er sich wider in seiner Einnöde allein befunden/gähling von einer schwären Kranckheit überfallen / und weil er Alters halben / und wegen Strenge deß vorigen Lebens gantz schwach ware / kunte er in solcher gefährlichen Kranckheit von anderen Einsidleren kein Hilff suchen. Sein heiliger Schutz-Engel / als er ihn also verlassen sahe / erschine ihme / tröstete ihne / und botte sich ihme an für einen Krancken-Warter / vertratte auch so meisterlich dises liebreiche Ambt / daß der Krancke in allem auf das Beste versehen / und versorget ware. Die andere Einsidler / welche ihnen wohl einbildeten/ ihr Mit-Bruder wurde erkrancket seyn; als sie ihn heimsuchten / und in sein Wohnung eingeheten / verschwande alsobald diser so fleissige / und liebreiche Krancken-Warter. Spec. dist. 2. Ex 118.

2. Auß disem haben wir erstlich abzunemmen/ daß der heilige Schutz-Engel nicht ermangle in den äusseristen Bedürfftigkeiten uns beyzuspringen / wan wir anderst durch ein Christlichen Lebens-Wandel GOTT zu dienen auch nicht ermanglen. Anderens/ daß das gar zu grosse Vertrauen auf die Menschliche Hilff/ die Hilff deß heiligen Schutz-Engels zuruck halte. Besuche anheunt zu Lieb eures heiligen Schutz-Engels einen Krancken / laistet ihme Hilff mit Trost-reichen Worten/ und Wercken. Wer waißt/ ob ihr nicht

auch

auch bald erkrancken / und dises Liebs-Stuck nicht auch von anderen verlangen werdet?

3. Es seynd zwar die Kranckheiten deß Leibs nicht so vil zu förchten / als die Kranckheiten der Seelen / mit welchen ich ebenfalls mich behafftet bekenne / darum weil ich so schwachen Geist / und wenig Gedult habe / förchte ich so vil die Kranckheiten deß Leibs. Dich bitte ich / O heiliger Schutz-Engel! komme mir in denen gegenwärtigen / und zukünfftigen Kranckheiten zu Hilff.

Sechs und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel beglaitet die Raisende.

I.

BEtrachtet / wie vilen Gefahren wir auf der Pilgerfahrt unsers Lebens unterworffen seynd / und wie nothwendig wir vonnöthen haben einen treuen Gefehrten; darum hat unser gütigste GOTT sich gewürdiget uns zuzugeben einen Himmlischen Weeg-Weiser / welcher von Anfang unsers Lebens allzeit uns an der Seyten stehet / und in all unseren Weegen bewahret: Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. Psalm. 90. Und wan es vonnöthen wäre / wurde er uns gleichsam auf den Händen herumbtragen; In manibus portabunt te. Er stehet uns bey / und bewahret uns auf unser Wanderschafft zu Wasser / und zu Land. Wie hätte sonst das Israelitische Volck unter so vil Gefahren in das gelobte Land gelangen können / wan es nicht

ein so sicheren Weeg-Weiser/ und Beschützer gehabt hätte? Wie hätte Tobias sein so weite Raiß so glücklich antretten/ und vollenden können/ wan nicht der Engel sein Weeg-Weiser/ und Raiß-Gefehrt gewesen wäre/ der ihne bewahret/ und von so augenscheinlichen Gefahren errettet hätte?

2. Es erzehlet Baronius An. 1144. von dem König Balduino/ daß/ als er sich mit seinem Kriegs-Heer in Palestinam begabe/ selbiges Lands aber unbekannt sich verirret/ und schier in die Händ der Türcken/ so auf ihne lausterten/ gerathen/ wan nicht ein schöner Jüngling ihme erschinen/ angeführet/ und durch unbekante Weeg ihne/ und sein Kriegs-Heer sicher in die Stadt Jerusalem begleitet/ und eingebracht hätte. O! wie oft empfangen wir von dem heiligen Schutz-Engel eben dergleichen Gutthaten/ und Errettungen von so grossen Gefahren/ erkennen es doch nicht? Nemmet euch für zu Ehren deß heiligen Schutz-Engels zuverrichten folgende Andacht/ so oft ihr eine Raiß vor euch habt/ beichtet/ und Communicieret zu Ehren dises eures getreuen Raiß-Gefehrten/ eures heiligen Schutz-Engels/ und beredet auch andere/ daß sie dise Andacht in dergleichen Umbständen ebenfalls verrichten.

3. O wachtsamister heiliger Schutz-Engel! O! wie vil bin ich dir verpflichtet? O! wie oft hast du mich in meinen Raisen von so unzahlbaren Gefahren errettet? Welches ich doch nicht erkennet/ und so übel mit meiner Undanckbarkeit vergolten habe. Ach! sihe nicht an meine Mißverdienst/ und Unwürdigkeit/ sonder fahre

fort

fort mit deiner gewohnlichen Gütigkeit / bis du mich anlangen machest in dem Himmlischen Jerusalem / welches das Zihl / und End ist meiner Wanderschafft.

Siben und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff in der Armuth.

I.

BEtrachtet in dem Buch Tobiæ / in was groß Unglück der Blindheit / und der Armuth diser heilige Mann gerathen; indeme er von jederman verlassen / und keine Menschliche Hilff zu hoffen hatte / hat sich der Himmel umb ihne angenommen durch Beystand deß heiligen Schutz-Engels / welcher ihme wunderbarliche Hilff laistetet: Wie Tobias selbst bekennet: Bonis omnibus per eum repleti sumus. cap. 12. Mit allem Guten seynd wir durch ihne erfüllet worden. Er hat die gleichsam verlohrne Schuld / und außgelichene grosse Gelt-Summa widerum eingebracht / er hat seinem Sohn eine Gespons von gutem Geschlecht / und grossen Reichthumen / und dem blinden Tobia das verlohrne Augen-Liecht zuwegen gebracht; also zwar daß der gute Alte gantz getröst / auß einem Armen / und Armseeligen / ein Glückseeliger / und reicher Mann worden.

2. Auß disem haben wir etliche Lehr-Stuck anzumercken: Erstlich / daß dergleichen Gnaden von GOTT denen Gerechten ertheilet werden /

absonderlich wan sie gern vil Allmossen außspenden/ wie Tobias gethan hat. Anderens/ wan die von GOtt verlihene Reichthumen nicht mißbrauchet/ sonder wohl angewendet werden/ wie es einem Gerechten/ und nicht einem Wucherer zustehet. Drittens/ obwohlen CHristus durch seine Lehr/ und Beyspill uns absonderlich eingebunden die Verachtung der Reichthumen/ und Hoch-Schätzung der Evangelischen Armuth/ auch die heilige Engel nicht verlangen uns reich zumachen; nichts desto weniger halten sie uns gantz getreulich das Versprechen unsers Erlösers/ daß nemlich auch der jenige/ der am ersten suchet das Reich GOttes/ und die Gerechtigkeit durch ein frommes/ und GOtts-förchtiges Leben/ auch zeitlicher Weis an Lebens-Mittlen kein Mangel habe. Dises sehen wir in so vil unzahlbaren Ordens-Ständen/ welche obwohl sie ein genaue Armuth GOtt angeloben/ und halten; dannoch an ihrer Nahrung kein Mangel leiden. Dises ist durch die Göttliche Anordnung die Obsorg der heiligen Englen.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! ich werde mich also vor allem befleissen einen fromen Christlichen Lebens-Wandel zu führen; das Ubrige aber deiner sorgfältigen Liebe/ und Vorsichtigkeit überlassen; und weilen CHristus nicht sagt: Quærite solum regnum DEI. Suchet alleinig das Reich GOttes/ sonder/ Quærite primùm, suchet es vor allem/ will ich mit Beyhilff deiner gütigsten Vorsehung auch mein Fleiß/ meine Mühe/ und Arbeit zur zeitlichen Nahrung beytragen.

Ma-

Mache / daß ich dises mein Vorhaben durch deinen kräfftigen Beystand bewerckstellige.

Acht und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff in Verletzung der Ehr / und guten Namens.

I.

BEtrachtet: Daß die Verliehr- oder Verlezung deß guten Namens für eine auß denen grösten Betrangnussen auf diser Welt gehalten werde: Auch in solcher springet uns bey unser heiliger Schutz-Engel. Dises beweiset der / durch List seiner Feinden / zu einem schmächlichen Tod verurtheilte Daniel. cap. 16. Welcher durch Hilff / und Beystand seines Schutz-Engels (wie er selbst bekennet) nicht nur allein von dem schmächlichen Tod / und Schand erlöset / sonder bey Hof der Persianischen / und Medischen Königen zu grösseren Ehren gelanget / als zuvor. Es wird in unseren / und noch nicht alten Geschichten erzehlet von einem Jüngling / daß er zu Ehren seines heiliden Schutz-Engels ein Gelübd gethan / niemahl eine Lugen zubegehen. Nachgehends begienge diser Elende ein grosse Missethat / und weil er anderst nicht kunte überzeuget werden / wurde er auf sein Gewissen befraget / ob er solches Laster begangen? Darauf er seines Gelübds ingedenck / so er dem heiligen Schutz-Engel gethan / sein Verbrechen freywillig bekennet. Er wurde alsdan zu dem Tod verdammet / und zu der Richt-Statt gefüh-

ret/ der Scharpffrichter aber nach vil geführten Schwerd-Streichen kunte ihne niemahls treffen; und als die Ursach dessen vernommen wurde/ ist er alsobald zu seiner grösten Ehr widerum auf freyen Fuß gestellt/ und entlassen worden.

2. Wan wir unserem heiligen Schutz-Engel getreu seynd/ werden wir von ihme auch allen getreuisten Beystand zugewarten haben. Ein schöne Andacht wäre es/ wan wir zu Ehren deß heiligen Schutz-Engels uns fürnemmeten niemahl in seiner Gegenwart eine Lug zu thun; noch eine schönere Andacht wäre/ wan wir ihme zu Lieb uns fürnemmeten nichts zu begehen/ was seine reiniste und heiligste Augen/ die uns alle Zeit beobachten/ beleidigen kunte.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! ich waiß wohl/ daß die jenige/ so Christo nachfolgen/ die Menschliche Ehr nicht achten/ ja GOtt zu Lieb die Verachtung suchen. Ich Armseeliger bin in der Vollkommenheit so weit noch nicht kommen; ich verlange zwar auch nicht die Ehr/ und Hoch-Schätzung der Welt/ und bitte dich von solcher mich weit zuentfernen; dise Ehr alleinig verlange ich/ von welcher der Apostel zu denen Corintheren Meldung thut/ damit ich nicht durch mein Ubelverhalten anderen Ergernus gebe/ und Ursach seye: Ut vituperetur Ministerium nostrum, daß GOTT durch meine Schuld entunehret werde.

Neun-

Neun und zwainzigste Betrachtung.
Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff in Lebens-Gefahren.

I.

BEtrachtet / daß unzahlbar vil Personen durch Hilff der heiligen Schutz-Engel von augenscheinlichen Lebens-Gefahren seynd errettet worden. Dergleichen Begebenheiten ist die heilige Schrifft voll; Unter so vil anderen seynd durch Hilff der heiligen Engel von der äusseristen Lebens-Gefahr befreyet worden: Ismael / Isac / Jacob / Daniel / und die drey Knaben in dem Babylonischen Feur-Ofen. Bossius lib. 5. de sig. Ecclesiæ. c. 2. t. 1. erzehlet von einem Indianer / daß / als er schon würcklich für ein Schlacht-Opffer denen Götzen solte aufgeopfferet werden / ihne sein heiliger Schutz-Engel auf Wunderbare Weis von diser Gefahr errettet / und bey dem Leben erhalten habe. Wenig seynd / welche von ihren ersten Jahren bis auf jezige Stand nicht auch dergleichen Gutthaten von ihrem heiligen Schutz-Engel empfangen haben / wan sie einerseyts ihr grosse Schwachheit / anderseyts die so grosse Nachstellungen ihrer sichtbar- und unsichtbaren Feinden erwögen wollen; darum bittet die Christliche Kirch in ihren Tag-Zeiten: DEUS, qui nos in tantis periculis constitutos, pro humana scis fragilitate non posse subsistere. Dom. 4. post Epiph. O GOtt! der Du waist / daß wir in so vil / und grossen Gefahren mit unserer Schwachheit nicht bestehen können.

2. Dencken wir nur ein wenig zuruck/ und durchgehen die verflossene Jahr unsers Lebens; werden wir uns Höchst verpflichtet befinden unserem so grossen Gutthäter dem heiligen Schutz-Engel/ weil er uns so oft von dergleichen Gefahren befreyet hat. Ich/ der durch Gegenwärtige Betrachtungen mit euch rede/ kan bezeugen/ daß ich öffters auf solche Weis von augenscheinlichen Tods-Gefahren seye erlediget worden; so wohl zu Wasser/ als zu Land/ viermahl hab ich auf dem Meer/ und auf dem Rheyn-Fluß Schiff-Bruch gelitten/ neben vilen/ und unzahlbaren anderen Gefahren/ deren ich mich nicht erinnere; dises alles schreibe ich zu dem heiligen Schutz-Engel/ welcher der allgemeine Beschützer ist in dergleichen Gefahren; obwohlen auch die Heilige GOttes/ und die grosse Himmels-Königin ihre Getreue/ und Andächtige ebenfalls beschützen/ und für sie bitten.

3. O Gütigster! O Lieb-reichister heiliger Schutz-Engel! O! wie hoch bin ich dir verpflichtet? Ach! mache/ daß ich mein Leben/ so durch deine Beschützung/ und Hilff so oft ist erhalten worden/ zu der Ehr GOttes/ und zu deinem Dienst hinfüran einzig/ und alleinig anwende.

Drey-

Dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel stehet uns bey / wan wir wegen GOTT ein Geschäfft von grosser Wichtigkeit vornemmen.

I.

BEtrachtet: Daß die heldenmüthige That der Judith fast unglaublich wäre / wan sie nicht durch die unfehlbare heilige Schrifft uns offenbar worden. Ein adeliche Weibs-Person / Jung von Jahren / von einer außbindigen Schönheit / wagte sich auß der belagerten Stadt Bethulia in das feindliche Lager / in die Händ der grausamen / abgötterischen / und wider das Jüdische Geschlecht höchst verbitterten Soldaten; sie kame wider glücklich zuruck / gantz unverletzt / rein / und sighafft / sie brachte das gantze feindliche Kriegs-Heer in die Verwürrung und Flucht / sie hatte bey ihr das mit eigener Hand abgeschlagene Haupt deß Obristen Feld-Herrens Holofernis / dardurch sie die belagerte Stadt / und das gantze Jüdische Geschlecht von der äussersten Gefahr befreyete / und mit grosser Beuth bereichete. Woher kame diser Heldenmuth? Woher der glückliche Außgang dises so wichtigen Unternemmens? Ohne Zweiffel von GOtt / durch Anführung ihres heiligen Schutz-Engels / wie sie selbst bekennet: Custodivit me Angelus ejus, & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem. Jud. c. 13. Sein Engel hat mich beschützet / als ich

von hier außgangen / als ich mich dort aufgehalten / und als ich widerum zuruck gekehret bin. Jetzt sehen wir / wie Mächtig seye der Beystand deß heiligen Schutz-Engels? Welchen wir alle haben / wan wir uns nur lassen von ihme anführen / und ihme folgen?

2. Auch in der Christlichen Kirchen ermanglen nicht dergleichen Helden / und Heldinin / so der Judith nicht weichen. So vil heilige Jungfrauen / so vil Beichtiger / so vil Martyrer / beyderley Geschlechts / welche durch Beystand deß heiligen Schutz-Engels die wilde Thier / die Feurs-Flammen / die grausamiste Peyn / und Marter überstanden. Ein heiliger Jüngling / Venantius / ein heilige Jungfrau Thecla: O! wie Ritterlich / und standhafftig haben sie alle nur erdenckliche Tormenten außgestanden? GOTT will / daß die heilige Engel in dergleichen grossen Thaten uns beystehen / er will aber auch / daß wir uns lassen von ihnen anführen / und bewahren; sonst wurde weder die Judith / noch einiger auß den gemelten Helden so grosse Thaten außgewürcket haben / welche zu der Ehr GOttes / zum absonderlichen Wohlgefallen ihres heiligen Schutz-Engels / und zu Erlangung deß Sig-Crantzes / und ihrer grösten Glori glücklichist außgeschlagen.

3. Ach! liesse ich mich von dir besser unterweisen; Ach! folgete ich besser deinen heylsamen Einsprechungen / mein heiliger Schutz-Engel! alles Ubel / so ich begehe / alles Gutes / so ich unterlasse / kommet her von meiner Freyheit / von meinem schwachen Glauben / von meiner all zu grossen

Sinn-

Sinnlichkeit / von meinen bösen Begirden / und Anmuthungen. Hinfüran will ich dir folgen / ich will mich in allem von dir laiten / und regieren lassen / wie es gethan haben gemelte Heilige / und dardurch so grosse Helden-Thaten außgewürcket haben. Ach! stärcke mich in meinem heylsamen Vorhaben.

Ein und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel traget über uns Sorg / gleichwie eine Lieb-reiche Mutter.

I.

BEtrachtet / was der seeligen Johanna von Orvietto begegnet: In ihren ersten Jahren ware sie wegen Frühe-zeitigem Absterben ihrer Elteren ein Waisel/darum hatte eine von ihren Mit-Gespihlen ein hertzliches Mitleiden mit ihr / daß sie keine Mutter mehr hätte; Die seelige Orvietta gabe darauf Antwort / und sagte: Liebe Gespihlin! warum solle ich keine Mutter haben? Komme / ich will dir selbe zeigen / darauf führte sie selbe in ihr Wohnung / in welcher der heilige Schutz-Engel abgemahlet ware / und sagte sie: Sihe / dises ist meine liebe Mutter / welche mich bewahret / welche mich regieret / und unterweiset. Und in Warheit / keine Mutter ist so sorgfältig / und liebreich gegen ihren Kinderen / wie der heilige Schutz-Engel ist gegen uns seinen Pfleg-Kinderen. Unsere Mütteren lieben uns auß natürlicher Neigung / erkennen doch nicht all unsere Anligen/

und Bedürfftigkeiten / und wan sie es auch erkennen/ können sie doch uns nicht allzeit helffen; über das wird ihr Liebe offtermahl in Verdruß / und Widerwillen gegen ihren Kinderen verkehret. Auf solche Weis ist nicht bestellet die Liebe deß heiligen Schutz-Engels gegen uns; seine Liebe ist allzeit sehr groß / und vollkommen; Er erkennet genugsam unsere Bedürfftigkeiten / und kan in allem uns helffen / wird auch niemahl ermiedet / oder Urtrüssig uns Hilff zu laisten. Sehet dan/ wie zärtiglich ihr euren heiligen Schutz-Engel lieben sollet? Nemmet euch von nun an für den heiligen Schutz-Engel von Hertzen zu lieben / und gleichsam in Mutter-statt aufzunemmen.

2. Die Mütteren verrichten zum Nutzen / und Verpflegung ihrer Kinderen auch die verächtlichiste Dienst. O! wie oft haben die heilige Schutz-Engel auß Liebe gegen ihren Pfleg-Kinderen auch schlechte / und demüthige Dienst verrichtet: Für den H. Isidorum seynd sie mit dem Pflug in Acker gefahren; für die heilige Passitea haben sie in der Kuchel Schissel / und Deller gesäuberet; vil unzahlbare andere dergleichen Dienst haben sie zur Comodlichkeit ihrer Pfleg-Kinderen verrichtet / damit sie indessen dem Dienst GOttes abwarthen kunten. Rayn. t. 9. Wie kunte sich ein so grosser Himmels-Fürst mehrer demüthigen / und euch willigere Dienst laisten? Ach! liebet ihne von Hertzen / und dienet ihme auch in aller Demuth / und Willfährigkeit.

3. O grosser Himmels-Fürst! O heiliger Schutz-Engel! du hast dich allzeit liebreicher gegen

gegen mir verhalten / als ein Mutter / und ich als ein unvernünfftiges Thier habe solches nicht erkennet. Ach! stehe mir / als zwar unwürdigen Sünder / noch ferners bey / verzeihe mir auß Liebe GOttes / wegen welcher du mir so grosse Guttthaten erweisest / meine Undanckbarkeit / und erlange mir von GOtt gute Besserung meines Lebens.

Zwey und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel hat das gröste Abscheuchen von der Sünd seiner Pfleg-Kinder.

I.

BEtrachtet / daß der Haupt-Zweck der so grossen Obsorg deß heiligen Schutz-Engels seye unser ewige Seel Seeligkeit / auß diser Ursach hat GOTT uns den heiligen Schutz-Engel zugeben / daß er uns in so grossen Gefahren die ewige Seeligkeit zuverliehren bewahren solle: Missi propter eos, qui hæreditatem capiunt salutis. Sie seynd gesandt wegen denen jenigen / so die Erbschafft der ewigen Seeligkeit erlangen. Weil dan die Sünd allein die Verhindernus ist unserer Seeligkeit / traget der heilige Schutz-Engel das gröste Abscheuchen ab der Sünd / und verfolget solche auf alle Weis. Es ist ein Wunder der Liebe / sagt der heilige Basilius: Hom. 10. in Psal. 37. Daß der heilige Schutz-Engel / wan wir sündigen / nicht also bald sich in die Flucht begebe / und vertriben werde von der Sünd / wie die Immen von dem Rauch / und die Turtel-Dauben von

dem

dem üblen Geruch. Wenigst / wan er uns nicht verlasset / verbirget er sich / und entfernet sich in etwas von uns (wie eben gemelter heilige Vatter anmercket) Erwöget also / was für ein traurigen Gewinn ihr habt / wan ihr sündiget.

2. Uber das / wan wir sündigen / stellet sich der hochmüthige Teufel uns gleich zur rechten Seyten / und lasset den gantz betrübten heiligen Schutz-Engel zur Lincken. Dises hat gesehen der Prophet Zacharias. cap. 3. Als eben der Teufel angeklaget hat den Hochen-Priester Jes: einen Sohn Josedechs. Sehet dan / was grosse Unbild ihr eurem liebreichisten heiligen Schutz-Engel anthut / wan ihr wegen einem schnöden Wollust ihne dem Teufel nachsetzet ? Ist dises die schuldige Ehrenbietigkeit gegen dem so grossen Himmels-Fürsten / deme ihr so vil verpflichtet seyet ? Machet anheut einen steiffen Fürsatz hinfüran mit eurem heiligen Schutz-Engel nicht mehr so schmächlich zu verfahren / und ihme den abscheulichen Höllen Hund / den Teufel nicht mehr vorzusetzen.

3. O mein heiliger Schutz-Engel ! wie kan ich genugsam bereuen / daß ich dich so oft / und schmächlich beleidiget habe ? Wie werde ich beschämet / daß ich dißfalls dem Teufel eine grosse Frolockung / und dir eine so grosse Bestürtzung verursachet habe ? Anjezo bereue ich dises von Hertzen ; Ach ! erlange mir von unserem gütigsten GOtt Verzeihung meiner Missethat / solche werde ich nicht mehr begehen / und dises hoffe ich durch deinen Beystand / und Fürbitt bey GOTT.

Drey

Drey und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel laistet uns Hilff in denen Versuchungen.

I.

BEtrachtet: Wie sorgfältig uns der heilige Schutz-Engel beschütze wider den Teufel / welcher immerdar suchet durch seine Versuchungen uns zu stürtzen. Dan gleichwie wir nach gemeiner Mainung der GOtts-Gelehrten einen Engel haben / der uns beschützet / also haben wir auch einen Teufel / der uns versuchet; auß allen höret Tertulianum: Cui hominum non adhærebit spiritus nequàm, ab ipsa etiam janua nativitatis? l. de anima. cap. 21. Wer ist der Mensch / deme nicht von Anfang seiner Geburt der böse Geist anhange / und zu schaden suche? darum haben wir nach Zeugnus deß Apostels / einen immerwährenden Streitt mit disem unseren so bösen Gast / und abgesagten Feind. Und wer wird auß eigenen Kräfften einen so mächtigen Feind genugsam Widerstand thun?

2. In disem so harten Streitt hat uns unser gütigste GOtt Vorsehung gethan / indeme Er zu unserer Beschützung seinen Engel uns zugeben. Als sich der heilige Onuphrius in die Wüste begabe / und alldort vilfältige / und grosse Streitt / und Versuchungen zuüberwinden hatte / weil gemeiniglich das einsame Leben ein Streitt-Kampff ist / erschine ihme sein heiliger Schutz-Engel / und sagte: Er seye von Anfang seiner Geburt allzeit

bey

bey ihme gewesen/ munterte ihne auf zum ferneren Streitt/ und versicherte ihne seines Beystands. In vita. Dergleichen Erscheinungen seynd auch vilen anderen widerfahren / und unsichtbarer Weis geschihet dises uns allen. Der Sig wäre für uns allzeit gewiß / massen der heilige Engel unvergleichlich mehrer kan/ als der Teufel/welcher gleich Anfangs in dem Him̃el von dem guten Engel überwunden worden ; daß wir aber überwunden /der Beystand deß heiligen Schutz-Engels entkräfftet/ herentgegen der Gewalt deß Teufels beförderet werde / seynd wir alleinig daran schuldig; wan wir nicht freywilliger Weis in die Händ unsers abgesagten Feinds uns selbsten einlifferten/ wurden wir deß Sigs gewiß versicheret seyn. Machet anheunt ein steiffen Fürsatz/ den Teuflischen Versuchungen nicht mehr Gehör zu geben / und ihr werdet alsdan Seelig werden.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! was grosse Armseeligkeit ist die meinige? Durch deinen Beystand bin ich unüberwindlich / durch meine grosse Thorheit aber lasse ich mich überwinden. Ich bitte dich / verändere disen meinen verkehrten/ und Treu-losen Willen. Durch dich kan ich ein Glor-reicher Obsiger seyn / was soll ich dan einen verächtlichisten Sclaven deß Teufels abgeben.

Vier und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel erleuchtet uns.

I.

BEtrachtet / daß GOtt uns von der Sünd abzuhalten / durch die heilige Engel / welche wegen ihrer hochen Heiligkeit die ewige Berg benamset werden / Wunderbarlicher Weis uns erleuchte: Illuminans tu mirabiliter à montibus æternis. Psalm. 75. Der heilige Schutz-Engel also / welcher von sich selbsten unsere innerliche Beschaffenheit / und Gedancken nicht erkennet / wird von GOtt erleuchtet / daß er von dem jenigen / was er äusserlich sihet / unsere inneriste Gedancken / und Versuchungen zu sündigen erkennet; alsdan erleuchtet er unseren Verstand / damit wir wohl erkennen das gröste Ybel / welches die Seel begehet / wan sie in die Sünd verwilliget; so wohl wegen beleidigter Höchsten Göttlichen Majestät / als wegen dem ewigen Unheyl / in welches wir uns nach der Sünd stürtzen. Wan wir alsó dises erkennen / ist es eine Erleuchtung von dem heiligen Schutz-Engel.

2. Uber das erleuchtet uns der heilige Schutz-Engel / indeme er uns zu erkennen gibet vil Patronen / die uns beschützen / wan auch die gantze Höll wider uns aufstehet; dardurch er uns zu dem Streitt aufmunteret: Also hat Elisæus seinen Lehr-Jünger Giezi aufgemunteret / welcher die anruckende Macht deß Königs von Syrien förch-

tete / massen Elisæus ihme ein unzahlbare Schaar der heiligen Engel zeigte / welche alle zu ihrer Beschůtzung ankamen. Eben dises ist widerfahren dem heiligen Abbt Moysi in seiner gröſten Versuchung / in welcher er ein unzahlbare Schaar der heiligen Schutz-Engel sahe/ so in der Macht/ und in der Zahl seine Feind ůbertraffen / erhollete sich also / thate dapffer Widerstand / und ůberwunde. Bittet ebenfalls euren heiligen Schutz-Engel umb seine Erleuchtung / damit ihr in euren Versuchungen erkennet die Abscheulichkeit der Sůnd / und ihr werdet durch den Beystand GOttes / und eures heiligen Schutz-Engels alle Zeit den Sig darvon tragen.

3. O heiliger Schutz-Engel! wie hoch bin ich dir verbunden? Ach! habe mit meinem åussersten Elend ein Mitleiden; ich erkenne dise so grosse Gnad nicht / ich halte deine Erleuchtung / und heylsame Einsprechungen / so ich in meinen Versuchungen von dir erhalte / nur fůr ein lehre Einbildung; also verblindet mich meine Eigensinnigkeit. Ach! mache / daß ich hinfůran dise Himmlische Erleuchtung besser erkenne / sonst wurden mir solche zu meiner grösseren Verdamnus geraichen.

Fůnf und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel bewöget unseren Willen.

I.

Betrachtet: Daß der heilige Schutz-Engel nicht nur allein erleuchte unseren Verstand / son-

sonder auf alle mögliche Weis/doch ohne Benemmung unserer Freyheit/ sich befleisse zubewögen unseren Willen/ damit wir nicht in die Sünd verwilligen. O! was unterschidliche schöne Weis/ und Manier braucht er/ uns von Sünden abzuhalten? Jetzt stellet er vor die Abscheulichkeit der Sünd/ und die Annehmlich- und Fürtrefflichkeit der Tugend; jetzt stellet er uns vor die ewige Peynen/ und Tormenten/ so auf die Sünd folgen; die starcke Gewissens Regungen/ wan wir gedencken an den Tod/ an das letste Gericht/ an die höllische Peynen; die Begird fromm/ und Christlich zu leben/ dardurch unser ewiges Heyl in Sicherheit zu setzen/ seynd lauter gute Bewögungen deß Willens/ durch welche unser heiliger Schutz-Engel in unserem Hertzen erwecket eine wahre Forcht/ und Liebe GOttes.

2. Zu Cossenz/ einer Stadt in Calabria ware ein Jüngling/welcher ein unversehnliche Feindschafft wider einen seiner Mit-Werber hatte/ darum er eben in dem Werck begriffen/ und ihne zu tödten eine Pistol ladete; als er nur auf Gelegenheit wartete/ und seinem Feind aufbassete/ erschine ihme sein H. Schutz-Engel in Gestalt eines gantz mit Glantz umbgebenen Jünglings/ und fragte ihne/ was er mache? Der gantz verwegene/ und verstockte Jüngling würdigte sich nicht einsmahl Antwort zu geben. Alsdan gabe ihme der heilige Schutz-Engel gantz bescheiden zuverstehen die grosse Missethat/ so er vor ihme hatte/ mit solcher annehmlicher Manier erleuchtete er das Gemüth/ und erweichete sein Hertz/ daß er alsobald häuffi-

ge Zäher der Reu / und Leid vergosse / sich zu den Füssen deß Beicht-Vatters niderwarffe / und an statt sich an seinem Feind zu rechen / seine Sünd / und übles Vorhaben beichtete / und bereuete.

3. O heiliger Schutz-Engel! obwohl ich von dir keine sichtbare Erscheinung habe/erklecken mir doch deine Einsprechungen/ durch welche du mein Hertz bewögest. Ach! wan ich es allzeit erkennete / wie bescheiden du solches bewerckstelligest/ ohne Verletzung meiner Freyheit? Mein so hartes / und undanckbares Hertz ist so grosser Bescheidenheit nicht würdig; verfahre mit mir hinfüran nur härter / und schärpffer; weil ich es nonnöthen habe / und willig bin solches anzunemmen.

Sechs und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel straffet die Fehler seiner Pfleg-Kinder.

I.

BEtrachtet / was sich zugetragen mit einem studierenden Jüngling in dem Utrechter-Gebieth. Diser hatte eine absonderliche Andacht zu dem heiligen Schutz-Engel / befleissete sich in allem ihme zugehorsamen / und liesse sich von seinen heiligen Einsprechungen williglich anlaiten / und regieren. Einsmahl / waiß nit wie / gesellete er sich zu einigen seiner Mit-Schueler / welche keines guten Wandels / und von frey- außgelassenen Sitten waren / dise führten ihne in eine Behausung / allwo schändlich / und ungebührliche Sachen getriben / und verübet wurden / mit Augen-

gen-scheinlicher Gefahr / daß nicht auch diser sonst unschuldige Jüngling verführet / und in dergleichen Schand-That gefallen wäre. Sein heiliger Schutz-Engel durch seinen absonderlichen Beystand erhielte ihne noch beständig / daß er nicht in die Sünd gefallen / und als er widerum nacher Hauß gienge / mit sich selbst erwögend die Gefahr / in welche er sich begeben; erschine ihme sichtbarlich der heilige Schutz-Engel / und versetzte ihme ein so kräfftige Maul-Schellen / daß er alsobald zu Boden fiele / und dessen Geschwulst ihme lange Zeit in dem Angesicht verbliben; darauf sagte der heilige Schutz-Engel: Nemme dises für eine Witzigung an / und hiete dich hinfüran von dergleichen bösen Gesellschafft; und als er dises außgeredet / verschwande er.

2. Auß disem haben wir abzunemmen / wie sehr GOTT / und dem heiligen Schutz-Engel mißfalle / wan wir die böse Gesellschafft / und die Gefahren zu sündigen nicht fliehen. Anderens / erhellet auß diser Begebenheit der Eifer / so unser gütigster heiliger Schutz-Engel traget / unserer Seelen Heyl zu beförderen / wie er straffe unsere Fehler / und obwohl wir solches mit leiblichen Augen nicht sehen / erfahren wir doch es in der That durch die über uns verhengte Creutz / und Leyden / zur billicher Straff unserer begangenen Fehler / und zur Anmahnung / hinfüran mit grösserer Behutsamkeit unser Leben anzustellen / über alles aber ist abzunemen die Sorgfalt / und Liebe / so der heilige Schutz-Engel gegen uns traget / und wie wir ihne entgegen zu lieben verbunden seynd.

3. Ach! wolte GOtt! O Liebreichister heiliger Schutz-Engel! ich erkennete es allzeit / daß dise so wohlgemeinte Straffen von Dir herkommeten; Ach! ich bin gegen GOtt / und dir Treu-loß / und Unerkantlich; suche mich auch mit schärpfferen Straffen heim / so lang / bis ich mich bessere / du waist am Besten / wie solches zu meinem Nutzen / und Seelen Heyl gedeyet. Kunte ich dan einen besseren Anführer / und sorgfältigeren Schutz-Herren haben / als dich / der du mich alle Zeit zu einem frommen / und Christlichen Lebens-Wandel auf so unterschidliche Weis anlaitest?

Siben und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel / wan er anderst nicht kan / verminderet die Verdammnus.

I.

BEtrachtet: Daß unsere Lieb-reichiste heilige Schutz-Engel / wan sie auch sehen / daß all ihr Obsorg über ihre Pfleg-Kinder Frucht-loß / und umbsonst ist / verlassen sie selbige dannoch nicht / und sagen nicht gleich: Curavimus Babylonem, & non est sanata, derelinquamus eam. Jer. Wir haben über Babylon Sorg getragen / und sie ist nicht genesen / wir wollen sie verlassen. Wenigst helffen sie noch / so gut sie können / und machen / daß ihre Pfleg-Kinder nicht so vil Sünden begehen / und folgsam in der Höll weniger zu leiden haben / darum bitten sie GOtt / daß er dergleichen gottlosen Menschen das Leben abkürtze / laut

laut jenem / was geschriben stehet: Psal. 45. Viri sanquinum, & dolosi non dimidiabunt dies suos. Dise Abkürtzung deß Lebens scheinet von der strengen Gerechtigkeit herzukommen / und ist eine grosse Gütigkeit GOttes; massen durch Verminderung der Jahren / auch die Sünden / und folglich auch die Peynen in der Ewigkeit verminderet werden.

2. Anderens / befleissen sich die heilige Schutz-Engel die sehr grosse Missethaten / so zur grösten Unbild GOttes / und deß Nächsten Schaden geraichen / zuverhinderen / und dardurch die grössere Verdammnus zuverhieten. Also hat der Engel mit dem gottlosen Baalam verfahren / welcher umb das Gelt das Volck GOttes wolte verfluchen. Num. 22. Der Engel widersetzte sich ihme auf dem Weeg mit entblößtem Schwerd / und durch dises Wunder verruckte er ihme seine Gedancken / und verhinderte das böse Vorhaben. Sehet die Gütigkeit der heiligen Schutz-Engel? Ach! lasset es so weit nicht kommen / wan ihr euer eigenes Heyl liebet / gehorsamet ihme alle Zeit / und liebet ihne.

3. O GOtt! wende von mir ab solches Unheyl; O heiliger Schutz-Engel! weil du allen Fleiß mir zum Guten anwendest / will ich mir solches zu Nutzen machen / dir allzeit gehorsamen / deinen heylsamen Einsprechungen Folg laisten / und was ich mir so oft hab vorgenommen / auch in dem Werck erfüllen. O GOtt! verleihe mir zu Bewerckstelligung dises meines Vorhabens deine Gnad.

Acht und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel straffet auch die läßliche Sünden.

I.

BEtrachtet: Daß der heilige Schutz-Engel sich nicht vergnügen lasset/ wan wir uns nur von schwären Sünden enthalten/ er will auch/ daß wir die läßliche Sünden fliehen sollen; Erstlich/ weil auch die läßliche Sünden Beleidigungen GOttes seynd/ Deme wir so hoch verbunden/ und auf keine Weis zu einigen Missfallen Ursach geben sollen. Anderens/ weilen/ gleichwie von einem Feurs-Funcken ein grosse Brunst entstehen kan/ also ist oft ein läßliche Sünd die Ursach/ und der Weeg zu grösseren/ ja zu denen grösten Sünden/ nach Zeugnns deß heiligen Bernardi; dan von Kleinen fangt man an/ und wird keiner auf einmahl/ und so geschwind der Schlimste. Nemo repentè fit pessimus.

2. Daher kommet es/ daß der heilige Schutz-Engel mit denen Seelen/ so sich von schwären Sünden enthalten/ und from leben/ doch zu Zeiten in läßliche Sünden fallen/ dannoch in etwas scharpff verfahre/ damit er sie von grösseren Sünden abhalte/ und dergleichen sonst fromme Seelen GOtt kein Mißfallen verursachen. Bekannt ist es von der heiligen Francisca Romana/ daß/ als sie ein kleines Verbrechen verübte/ von ihrem heiligen Schutz-Engel seye geschlagen worden/ sie hörete den Streich/ sahe aber keine Hand/ so ihne ge-

geführet / sie empfande gar wohl den Schmertzen / so von solchem Streich herkommen. Eben dises wird erzehlet von anderen Heiligen / insonderheit von dem heiligen Petro Cœlestino / wie Surius erzehlet. Sehen wir also einer seyts den Eifer unsers heiligen Schutz-Engels zu unseren grossen Nutzen. Ander seyts / das grosse Mißfallen / so er hat / wan wir eine Unwarheit / eine Ungedult / oder sonst eine läßliche Sünd begehen.

3. Weil deme also / O heiliger Schutz-Engel! werde ich mich möglichist befleissen / dir dißfalls kein Mißfallen zuverursachen; ich werde auf alle mögliche Weis alle läßliche Sünd meiden / absonderlich die Fürsätzliche / und Freywillige. Ich bitte dich / warte nicht / bis ich die Sünd begangen / sonder straffe mich / ehe ich sündige / damit ich in kein Sünd falle.

Neun und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel gibet uns alle Anlaitung zu der Vollkommenheit.

I.

BEtrachtet: Daß der heilige Schutz-Engel ein eifriges Verlangen trage / daß wir GOtt in allem unserem Thun / und Lassen eine schuldigste Beobachtung seines Wohlgefallens laisten; dises hat GOtt denen Juden zuverstehen geben / und befohlen: Sancti estote, quoniam ego sanctus sum. Seyet Heilig / wie ich Heilig bin. Und denen Christen auf gleiche Weis: Estote perfecti,

sicut Pater vester cœlestis perfectus est. Seyet Vollkommen / wie euer Himmlischer Vatter Vollkommen ist. Die Vollkommenheit ist also das jenige/ was der heilige Schutz-Engel von uns verlanget; weil er wohl waißt / wan wir nicht höcher antragen/ wir allzeit in der Nidere verbleiben/ und wan wir mit Wenigen zu Friden seynd / in grosser Gefahr stehen / daß auß unserem weiterem guten Vorhaben gar nichts werde. Ist also die Nachlässigkeit / und wenige Achtung der Vollkommenheit eine mindere Versicherung / und zuweilen eine Gefahr unsers ewigen Heyls. Auf solche Weis unterweiset der heilige Schutz-Engel durch seine Einsprechungen seine Pfleg-Kinder.

2. Surius 11. apr. erzehlet von einem heiligen Eremitten Gutlaco/ daß er durch grosse Vollkommenheit seines Lebens zur Heiligkeit gelangte. Man beobachtete an ihme / daß er in der Fruhe / und zu Abend mit einer vornehmen Person Sprach hielte / welche sonst in der Einnöde niemahl gesehen wurde; als er schon nache bey dem Tod dessen befraget worden / gabe er zur Antwort / daß dises sein Schutz-Engel gewesen / der ihne so getreulich in der Christlichen Vollkommenheit unterwisen / in seiner Mühe / und Arbeit getröstet / und durch Himmlische Erleuchtung zur Heiligkeit / und Dienst GOttes ermahnet / und angefrischet.

3. Von deiner Heiligkeit / und Eifer der Göttlichen Ehr / und unser Wolfahrt / O heiliger Schutz-Engel! kan ich auch nicht ein Minderes hoffen. Unterweise mich auch in der Vollkomenheit/

heit / und erwecke in mir ein eifriges Verlangen nach der From- und Heiligkeit / damit ich durch die Göttliche Gnad selbe erlange / und dißfalls Vollkommen werde / wie GOTT nach seinem Beyspill mich Heilig / und Vollkomen verlanget.

Vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel ermahnet uns zu der Beständigkeit.

I.

BEtrachtet: Daß die Unbeständigkeit in dem Guten nicht nur allein ein Verhindernus seye der Heiligkeit / sonder auch unseres ewigen Heyls; die Unbeständigkeit belästiget uns immerdar / und verlanget / die denen Beständigen versprochene Cron der Glori / uns zu benemmen; disem unserem Feind widersetzet sich auf alle Weis der heilige Schutz-Engel. Es ware in Teutsch-Land ein Mönch / Lafardus mit Namen; diser / weilen er schon Alt / und wegen so lang außgestandener harter Mühe / und Arbeit ermiedet / fangte an unbeständig / und verdrüssig zu werden in seinem so lang geführten Lebens Wandel / und wurde von der Unbeständigkeit gleichsam schon überwunden. Sein heiliger Schutz-Engel erbarmete sich seiner / erschine ihme in ansehlicher Gestalt / und führte ihne auf einen Freud-Hof / alldorten wurden die Begräbnussen von sich selbst eröffnet / und der Engel sagte zu Lafardo: Sihe / in kurtzer Zeit wirst du ein solcher seyn / und wan du nicht beständig verbleibest / wie wird es dir ergehen? Und

als der Engel auch zu denen anderen Gräberen Lasardum führen wolte / solche zubesichtigen; sagte der schon bewögte / und seinen Fehler erkennete Mönch: Nein / mein Herr! ich hab genug / verzeihet mir meine Unbeständigkeit / ich will / ich will gar gern in meinem Beruff beständig verbleiben. Vinc. in spec.

2. Eben dises saget zu uns der heilige Schutz-Engel: In kurtzer Zeit werden mit dem Tod alle Trangsaalen / alle zeitliche Müheseeligkeit sich endigen / und wan du in dem Guten nicht beständig verharrest / was traurige Beschaffenheit wird es mit dir haben? Bleibe beständig. Eine gute Andacht wäre es; wan wir von der Unbeständigkeit in dem Dienst GOttes angefochten werden / den heiligen Schutz-Engel bitten / daß er unseren Gemüths-Augen vorstelle dergleichen eröffnetes Grab der Todten / in welchem wir uns bald befinden werden; alsdan werden uns bald verleiden die Lustbarkeiten / so uns unbeständig machen.

3. O Starckmütiger heiliger Schutz-Engel! Ach! stärcke mich schwachen / und gebrechlichen Menschen / stärcke mich / damit ich beständig bleibe in der Fromkeit / und Dienst GOttes; wan du aber sollest vorsehen / daß ich unbeständig werde / mache / daß ich ehender sterbe; dan lieber will ich sterben / als von meinem Beruff abweichen / und in dem Guten unbeständig werden.

Ein und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel springet absonderlich bey denen jenigen / so auch dem Nächsten in seiner äusseristen Noth beyspringen.

I.

BEtrachtet eine Wunder-same Begebenheit. Es hielte sich zu Alexandria auf ein junges Heidnisches Mägdlein / so von reichen Elteren gebohren / durch dero Frühe-zeitigen Tod aber bald ein Waisel worden. Dises Mägdlein hatte unversehens angetroffen einen verzweiffleten Menschen / welcher wegen grossem Schulden-Last / den er nicht mehr zu entrichten im Stand ware / sich zuerhencken würcklich in Bereitschafft stunde. Dises / obwohl in dem Heidenthum erzogenes Mägdlein / hatte eine so grosse Erbarmnus mit disem elenden Menschen / daß sie sich entschlossen / alle ihre reiche Erbschafft von ihren Elteren ihme zu-überlassen / damit er seine Schuld abzahlen / und folglich sein Leben erhalten kunte. Nachdem dises geschehen / und sie für ihre Unterhaltung ihr nichts vorbehalten hatte / weil sie den rechten Glauben nicht hatte / schämete sie sich auch nicht zu ihrer Unterhaltung einem jeden ihre Jungfrauschafft failzubieten. Das gemelte Liebs-Stuck deß Nächsten / welchen sie bey dem Leben Leibs / und der Seelen erhalten / wurde bey ihrem heiligen Schutz-Engel nicht in Vergessenheit gestellet; dan / als sie schwärlich erkranckte / und durch Einsprechung ihres

res heiligen Schutz-Engels getaufft zu werden verlangte; weil sie aber von jederman in so üblem Rueff ware/wolte ihr niemand zum heiligen Tauff dienen/ und verhilfflich seyn. Darauf erschine ihr der heilige Schutz-Engel mit noch zwey anderen/ in Gestalt der fürnehmsten Personen auß der Stadt/ führte sie in die Kirchen/ und machte/ daß sie getaufft wurde/ darauf sie bald gestorben. Baron. l. 7.

2. Bewunderet anjezo die Wunder-same Hilff-Laistung deß heiligen Schutz-Engels/ so er auch einer Heidin/ welche ihrem Nächsten auch absonderliche Hilff gelaistet/ erwisen. Verlanget ihr auch dergleichen Hilff von eurem heiligen Schutz-Engel? Seyet Mitleidig/ und Hilffreich gegen eurem Nächsten/ alsdan werdet ihr ein Gleiches von GOtt/ und eurem heiligen Schutz-Engel zu hoffen haben.

3. O heiliger Schutz-Engel! dir zu Lieb nemme ich mir von nun an für/meinem Nächsten/ so vil ich kan/ Gutes zu thun; in getröster Hoffnung/ daß deine Gütigkeit auch meine unzahlbare Sünden nicht ansehen/ sonder vil mehr dessen Verzeihung von GOTT mir zuwegen bringen werde. Ach! mache/ daß ich dises mein gutes Vorhaben bewerckstellige/ und dir nachgehends ewigen Danck erstatte.

Zwey-

Zwey und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel liebet/ und beschützet absonderlich die reine/ und keusche Menschen.

I.

BEtrachtet: Daß ein jeder auß natürlichem Antrib liebe/ und beschütze seines Gleichen. Die heilige Schutz-Engel seynd die reiniste Geister/ und abgesagte Feind aller Unreinigkeit. Darum werden die Liebhaber der Reinigkeit/ so ihren heiligen Schutz-Engel anruffen/ also bald erhöret/ und beschützet. Die heilige Cæcilia sagte zu ihrem Gespons Valeriano/ er solle sich nicht unterstehen/ sie zu bedasten/ weil ihr heiliger Schutz-Engel mit grossem Eifer die Reinigkeit ihres Leibs beschütze. Habeo custodem corporis mei Angelum Domini, qui nimio zelo custodit corpus meum. Seyet versicheret/ daß alle Sünden/ so wider die Reinigkeit begangen werden/ und gemeiniglich der Anfang seyen deß ewigen Untergangs/ herkommen von einer schlechten Hoch-schätzung diser Englischen Tugend; darum tragen dergleichen Personen kein Abscheuchen/ das jenige zuzulassen/ was der Reinigkeit zuwider ist/ und nemmen zu dem heiligen Schutz-Engel ihr Zuflucht nicht/ daß er sie von dergleichen Gefahren erledige.

2. Die heilige Jungfrau Theophila wurde verdammet zu einem verschreyten Orth/ allwo sie ihrer Jungfrauschafft solte beraubet werden; dise/ weilen sie ihre Jungfräuliche Reinigkeit mehrer

lie-

liebte / als ihr Leben / und wohl wußte / daß ihr heiliger Schutz-Engel sie könne / und wolle in so grosser Gefahr beschützen; nahme sie ihr Zuflucht zu ihme / und sihe: Alsobald liesse er sich sehen mit grossem Glantz umbgeben / und mit solchem erschreckenden Angesicht / daß auf dessen einzigen Anblick dise hungerige unkeusche Wölff vertriben wurden / und dise unschuldige heilige Jungfrau unversehrt gelassen. Sehet die Weis / und Manier die Reinigkeit zuerhalten: Erstlich müßt ihr eine absonderliche Liebe / und Hoch-schätzung tragen zu diser Englischen Tugend der Reinigkeit. Anderens müßt ihr in den Gefahren die Reinigkeit zuverliehren / alsobald euer Zuflucht zu dem heiligen Schutz-Engel nemmen. Machet anheunt ein kräfftigen Entschluß / solches fleissig zubeobachten.

3. O reinister Geist! O heiliger Schutz-Engel! ich will mir dise angenehme Erkandtnus zu Nutzen machen / ich will mich von allen dergleichen schändlichen Fall hieten / von welchem du ein so grosses Abscheuchen tragest. Unterweise mich / wie ich mich allzeit hieten / und enthalten solle von allem / was diser Englischen Tugend zuwider ist; unterweise mich / wie ich dißfalls weder mir / noch anderen zu vil trauen solle. Auf solche Weis hoffe ich durch die Liebe / und Hoch-schätzung diser so schönen Englischen Tugend deinen kräfftigen Beystande

Drey-

Drey und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel verlanget von uns / daß wir im Reden behutsam seyn sollen.

I.

BEtrachtet noch eine Weis / und Manier nicht nur alleinig bey eurem / sonder bey allen anderen heiligen Schutz-Englen euch beliebt zu machen / und ihren Beystand zu geniessen; dises ist die gute Obacht / und Regierung eurer Zungen. In vitis patrum wird erzehlet von einem heiligen Mönch / daß er gesehen habe / wie die heilige Schutz-Engel der anderen Mönchen seiner Mit-Brüder ein grosses Freuden-Fest begiengen / weil sie vermercket / daß dise ihre Pfleg-Kinder im Friden versamlet / von Geistlichen / auferbäulichen / und das Heyl der Seelen betreffenden Sachen / Sprach hielten; als sie aber hernach von dergleichen heiligen Gespräch nachliessen / und von weltlichen / unnützen / und eytlen Sachen redeten / erzeigten sich die heilige Schutz-Engel gantz betrübt / die höllische Geister aber frolockten / gaben gemelten Ordens-Geistlichen noch schlimmere Gedancken / und Versuchungen ein / dardurch nachgehends Unfrid / Stich-Reden / Zanck / und dergleichen Sünden entstanden.

2. Auß disem haben wir zu mercken / wie dergleichen Gespräch denen heiligen Schutz-Englen mißfalle / und wir in ihrer Gegenwarth sollen Acht haben / was wir reden. Wan nun die

heilige Schutz-Engel so grosse Betrübnus / und die Teufel so grosse Freud erzeiget haben ab gemelten unnützen / und eytlen Reden / was wird erst erfolgen / wan man so frey / und vermessen redet wider die Reinigkeit / wider die brüderliche Liebe / wider die Gerechtigkeit / in so vilen üblen Außlegungen / falschen Urtheilen / und Ehrabschneidungen deß Nächsten? Seyet ihr nicht auch auß der Zahl diser Unglückseeligen? Auf solche Weis wurdet ihr im Werck erzeigen / daß ihr die heilige Schutz-Engel nicht achtet / sonder vil mehr der Höll ein Wohlgefallen / und Vergnügung zu machen euch befleisset.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! Ach! wie oft habe ich dich durch dergleichen sündhafftes Gespräch betrübet / und von mir entfernet; Ach! wie ist es nur möglich gewesen / daß ich so unbesonnen / mit so schlechtem Glauben / und Liebe gegen dir mich verhalten habe? Ach! verzeihe mir solches / hinfüran straffe mich / wan ich mich dißfalls widerum übersehen solte / und halte mich in meinem Vorhaben beständig / und starckmütig.

Vier und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel traget Sorg / daß wir in Geistlichen Sachen unterwisen werden.

I.

BEtrachtet / wie der heilige Schutz-Engel uns beystehe in denen Geistlichen Ubungen. In denen Leben der Alt-Vätter lesen wir von einem Prie-

Priester / daß ihme sein heiliger Schutz-Engel sichtbarlich in der heiligen Meß beygestanden. Diser Priester begehete in der Meß etliche kleine Fehler wider die gewohnliche Kirchen Gebräuch; darauf der heilige Schutz-Engel machte / daß dises ein Diacon / welcher eben Meß zu hören ankame / vermerckte / und den Priester seine Fehler zuverbesseren / ermahnte. Nachdem der Diacon wider von dem Altar weck gienge / wendete sich der Priester zu seinem heiligen Schutz-Engel / und fragte ihne / ob er dem Diacon glauben müßte / darauf ihme der heilige Schutz-Engel von ja antwortete / weil er in etlichen Ceremonien würcklich gefehlet. Der Priester widersetzte / und sagte zu seinem Schutz-Engel: Warum hast du dan mich nicht unterwisen / und ermahnet / wie du mich hast fehlen gesehen? Darum sagte der Engel / weilen es GOtt also haben will / daß die Menschen von denen Menschen sollen unterwisen werden; also hat es CHristus die Ewige Weisheit selbst gemacht mit dem heiligen Paulo / da er ihne zur Unterweisung zu Anania geschicket; und dises ist die gewohnliche Göttliche Anordnung / darum hat Er dich zu unterweisen den Diaconum zugeschicket / und verordnet.

2. Auß diser Geschicht nemmet ab erstlich die Ehrenbietigkeit deß Engels gegen dem Priester. Anderens die Sorgfalt ihne auch von denen unbewußten Fehleren durch eine wohlgeübte Person zubefreyen. Kommet disem Beyspill auch nach / unterweiset andere / wan ihr so leicht könnet / und lasset euch von anderen rathen / und unterweisen;

massen ihr in Folglaistung diser von GOTT euch verordneten/ und die Stell GOttes vertrettenden Menschen sicher stehet.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! weil ich so oft in Gefahr stehe zu fehlen / und auß schlechter Ursach würcklich Fehler begehe; bitte ich dich demüthiglich / du wollest mir eine Person zugeben / die mich unterweise / und der ich in allem gehorsame / verschaffe mir ein dergleichen sichtbarlichen Unterweiser / welcher mir eben dises eingebe / was du mireingeben hättest / und deme ich gehorsame / und folge / wie ich dir allzeit zu folgen bereit bin.

Fünf und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel überraichet unser Bitt / und Anbringen der Göttlichen Majestät.

I.

BEtrachtet / wie unglückseelig die Erden wäre/ wan sie nicht (so zu sagen) mit dem Himmel eine gute Verständnus / und Handelschafft hätte; es steigen die Erd-Dämpff in den Himmel hinauf / und kommen wider herunter durch einen fruchtbaren Regen/ welche die Erden befeichtigen. Im sittlichen Verstand ist dergleichen Befeuchtung / und gute Verständnus mit dem Himmel / und unserer Seel wohl noch mehrer vonnöthen. Die heilige Schutz-Engel seynd die jenige / welche unsere Bitt / unsere Anligenheiten / unsere unterschidliche Trangsaalen bey der Göttlichen Majestät anbringen / und hernach vom Himmel mit de-

denen heylsamisten Erleuchtungen / und aller Trost-reichen Hilff unser Seel erquicken. Dises hat bedeutet die Laiter / so der Jacob gesehen / darauf die Engel im̃erdar auf / und abgestigen. Der Engel hat den Tobiam ebenfalls dessen versicheret / indeme er sein Gebett / und gute Werck GOTT vorgetragen / und überraichet. Tob. 12. Als einsmahl ein heilig-mässiger Priester in der Meß sagte jene Wort: Jube hæc perferri per manus sancti Angeli tui, in sublime altare tuum. Befehle / daß dises dir überbracht werde durch die Händ deines heiligen Engels in deinen hochen Altar. Sahe er / daß ein Engel der Göttlichen Majestät überraichte die Hostiam / so er aufopfferte.

2. Müssen wir also alle von dem Himmel empfangne Gnaden absonderlich auch denen heiligen Schutz-Engel zuschreiben / darum sehen wir wohl / wie wir ihnen verpflichtet seynd / wie wir sie verehren / in all unseren Anligenheiten ihrer Hilff / und Fürbitt uns bedienen / und zu Nutzen machen sollen. Kommet disem hinfüran fleissiger nach / und ihr werdet darauß grossen Nutzen schöpffen.

3. O heiliger Schutz-Engel! dises will ich hinfüran beobachten; aber ich traue mir selbsten nicht / darum hab ich zu dir meine Zuflucht / damit ich alle Zeit in frischer Gedächtnus habe meine grosse Pflicht / so ich gegen dir trage; meine Undanckbarkeit / durch welche ich dise Schuldigkeit nicht erkennet / und letstlich mein kräfftiges Vorhaben erneuere mich hinfüran gegen dir danckbarer zu erzeigen.

Sechs und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel ermahnet uns immer mehrer Gutes zu würcken.

I.

BEtrachtet den grossen Fehler / so bey vilen Menschen im Schwung gehet/indeme sie sich nicht befleissen bey dem Tag deß zeitlichen Lebens Gutes zu würcken; massen bey anruckender Nacht deß Tods (wie unser Erlöser meldet Joh. 10.) all unsere Würckungen ein End nemmen / und wan wir auch wolten / nicht mehr Gutes würcken können. Diser Fehler ist unerträglich bey denen Alten / welche ihnen nicht schmeichlen können / wie die Junge / daß sie noch Zeit haben; unter vilerley Vorwänd (so zu sagen) sich auf die Bern-Haut legen / alle Bemühung fliehen / und allein ihr Comodlichkeit / und den Miessiggang suchen.

2. In denen Leben der Alt-Vätter lesen wir von einem alten Einsidler / daß er lange Zeit in einer Wüste gewohnet / in welcher kein Tropffen Wasser anzutreffen; ware also benöthiget / das Wasser durch einen weiten Weeg abzuhollen. Einsmahl als er von disem weit entlegnen Brunnen Wasser abholte / wurde er sehr mied / also / daß er kein Schritt mehr gehen kunte; sagte also zu sich selbsten / dise Abmattungen seynd für mein hoches Alter nicht mehr; ich will mir mein Clausen nächer zu disem Brunnen bauen / und dise grosse Bemühung verspahren. Als er dises sagte/ hö-

hörete er gantz klar die Stimm seines heiligen Schutz-Engels / welcher alle Schritt zehlete / welche er von seiner Einnöde auß / bis zu gemeltem Brunnen machte / ihn zugleich versicherte / daß je mehrer er sich bemühe / je grössere Verdienst / und Glori er ihme in dem Himmel machte / und ihne darauf ermahnte / an statt sein Cell nächer zu dem Brunnen zu bauen / soll er sie weiter darvon entfernen. Eben dergleichen Ermahnungen gibet uns immerdar ein unser heiliger Schutz-Engel: Quodcunque potest facere manus tua, instanter operare. Ecclef. 9. Was dein Hand würcken kan / das würcke immerdar. Thuet euch eintragen gute Werck / so vil ihr könnet / für die Ewigkeit; ihr könnet es thun / und mehrer / als ihr euch einbildet / wan ihr nur wollet. Das übrige Geschwetz / der Miessiggang / und eytles Zeit-Vertreiben / nutzet nichts / sonder beraubet euch der guten Verdienst / so ihr durch nutzliche Anwendung der Zeit hättet machen könen.

3. O mein heiliger Schutz-Engel! ich sage dir schuldigsten Danck für so liebreiche Sorgfalt gegen mir. Ach! wie betriege ich mich selbsten; indeme ich vermeine / ich seye schon ermiedet / ich könne nicht mehr so vil Gutes würcken / ich habe wohl eine Ruhe / und Befreyung von aller Bemühung verdienet. Ich erwöge nicht / daß alles / was ich Gutes / oder Böses würcke / mir selbsten / und meiner Seelen zu Schaden / oder zu Nutzen komme. Mache also / daß ich niemahl träg / und ermiedet werde / sonder allzeit mehr / und mehr Gutes würcke.

Siben und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel stärcket uns in dem letsten Kampff deß Tods.

I.

Betrachtet: Daß kein Zeit seye / in welcher die Höll aller ihrer Macht wider uns auf bietet / als unser letstes Sterb-Stündlein / (nach Zeugnus deß Tridentinischen Concilij.) Unser heiliger Schutz-Engel / der solches gar wohl waißt / befleisset sich mehrer / als sonst / in solchem letsten Kampff uns zustärcken / und beyzuspringen. Dem heiligen Johannes Regulierten Chor-Herren ist sein heiliger Schutz-Engel drey Täg vor seinem Hinscheiden mit anderen seeligen Geisteren erschinen; dem heiligen Nicolao Tolentino ist er ebenfalls mit einer grossen Schaar der anderen seiner Englischen Mit-Burgeren sechs Monat zuvor erschinen / durch Englische Music erquicket / gestärcket / und zur ewigen Ruhe eingeladen. Also ist es auch vilen anderen ergangen / und ergehet annoch denen jenigen / welche durch einen fromen Lebens-Wandel / und absonderliche Andacht gegen ihrem heiligen Schutz-Engel / dergleichen absonderlichen Beystand / und Stärckung in ihrem letsten Streit-Kampff deß Tods verdienen.

2. In dem Jahr Christi 1587. befande sich zu Mexico ein Sterbender / welcher vor Tods-Angst / und wegen vilfältigen höllischen Versuchungen sehr betranget / und angefochten worden. Der

hei-

heilige Schutz-Engel erschine ihme in Gestalt eines holdseeligen Jünglings / zeigte ihme ein gewises / annehmlichistes / mit schönsten Blumen geziertes / und mit Edelgestein besetztes Gebürg / auf welchen sehr vil Personen zusehen / welche über die Massen frölich / und frolockend waren / und sagte zu ihme: Dises ist das Paradeyß / wohin du dich nach dem Tod verfiegest; die jenige / so du in selbigen so freudig sihest / erwarten dich für ihren Mit-Gespahnen; seye gutes Muths / förchte dir nicht / sihe / ich bin bereit dich dorthin zu führen; Nach disem Trost-reichen Zusprechen wurde der Sterbende gantz frölich / wendete sich zu denen Umbstehenden / erzehlete / was ihme widerfahren / und gabe gantz sänftiglich seinen Geist auf. Ex annal. Soc. Jes.

3. O mein heiligster Schutz-Engel! es ist sich Höchstens zuverwunderen / daß wir als Catholische Christen wohl erkennen den erschröcklichen Streitt-Kampff in unserem Sterb-Stündlein / und die Stärckung / und einzige Hilff / so du / als von GOtt verordneter Schutz-Herr uns laisten kanst / dannoch uns so wenig befleissen dich zu verehren / und zu unserem guten Freund zu machen? Ach GOTT! dises kommet her von einem schwachen / ja schier gar abgestorbenen Glauben. Erwecke solchen widerum in mir / und mache / daß ich ein frommes Christliches Leben führe / und alsdan gern / und getröst als ein frommer Christ sterbe.

Acht und vierzigste Betrachtung.
Der heilige Schutz-Engel beschützet uns an dem Tag deß Gerichts.

1.

BEtrachtet/ wie vil daran gelegen/ daß ihr für einen günstigen Advocaten, und Fürsprecher bey dem Göttlichen Richter-Stuhl habet euren heiligen Schutz-Engel. Jes: ein Sohn Josedech/ und Hocher-Priester ware bey dem Göttlichen Gericht von dem Teufel sehr angeklagt/ und beängstiget/ ware aber von dem guten Engel erlediget. Zach. 3. Der heilige Abbt Guilielmus wurde von unzahlbaren Teuflen für den Richter-Stuhl GOttes geführet/ alldort ihre Klagen wider den heiligen Mann anzubringen; dise alle falsche Kläger wurden alsobald von denen heiligen Englen verjaget. Sur. 6. Apr. Dergleichen Begebenheiten gibet es wohl mehrer ab. Glückseelig die jenige/ so durch ihr Wohlverhalten dergleichen liebreichen/ und mächtigen Beystand ihres heiligen Schutz-Engels verdienen/ durch welchen sie beschützet werden von so bösen/ und arglistigen Feinden.

2. Ich/ und du; ja wir alle werden uns auch in dergleichen Umbständ befinden/ und villeicht früher/ als wir es uns einbilden/ vor dem strengen Richter-Stuhl GOttes erscheinen müssen; Saget mir/ ist es nicht billich/ und uns Höchstnutzlich/daß wir uns bey unserem heiligen Schutz-Engel beliebt machen/ umb in so gefährlichen

Umb-

Umbständen seinen sicheren Beystand zu geniessen? Machet es auf folgende Weis: Alle Abend / ehe ihr schlaffen gehet / erforschet mit eurem heiligen Schutz-Engel euer Gewissen: Bittet ihne / daß er euch zu erkennen gebe die von GOtt empfangene Gutthaten / darum ihr ihme höchsten Danck schuldig; für eure begangene Sünden / so ihr auf alle Weis zubereuen willfährig seyet / bittet GOtt von Grund eures Hertzens umb Verzeihung; nemmet euch kräfftiglich für euer Leben zu besseren; leget euch selbst auf eine Buß / und rueffet mit dem heiligen David zu GOtt: Feci judicium, & justitiam: non tradas me calumniantibus me. O HERR! gibe mich nicht über meinen Anklägeren / ich hab mich selbst für schuldig erkennet / und verurtheilet. Und zu eurem heiligen Schutz-Engel saget:

3. O mein lieber Schutz-Engel! seye du dißfalls mein Zeug / und wan GOtt mit disem Gericht zufriden ist / und uns auf solche Weis gleichsam den Vorzug lasset; so beschütze mich nach meinem Tod von denen Teuflen / damit das Gericht nicht wider mich alldort ergehe.

Neun und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel tröstet seine Pfleg-Kinder in dem Fegfeur.

I.

BEtrachtet die äusseriste Betrangnus einer Seel / so auf eine gewise Zeit von GOTT / als

als ihrem Zihl / und End abgesönderet / und darfür zu denen schmertzlichen Peynen deß Fegfeurs verdammet ist. Der heilige Schutz-Engel verlasset solche betrangte Seelen nicht / er verfieget sich zu ihnen in das Fegfeur / besuchet sie zum öfftesten / und tröstet sie / wie die GOtts-Gelehrte bekräfftigen mit Soto. in 4. D. 41. Erstlich / weil er seine Pfleg-Kinder liebet / und die Liebe ihne bewöget alle mögliche Hilff ihnen zu laisten. Anderens / wan wahr ist / daß auch die Teufel sich in das Fegfeur verfiegen die Seelen alldort zu peinigen / und ab ihren Peynen sich zuerfreuen; werden vil mehr die heilige Engel sich dorthin verfiegen / in welchen mehrer vermag die Liebe / als in disen bösen höllischen Geisteren ihr Wuth / und Boßheit. S. Th. in 4. D. 43.

2. Mit disem seynd die heilige Schutz-Engel nicht vergnüget / sie thun auch die Lebende zur Hilff der Abgestorbenen anfrischen / und ihnen heilige Messen / und Vollziehung ihres letsten Willen zuwegen bringen; sie bewögen auch die Heilige / welche sie in Lebs-Zeiten verehret / damit sie bey GOtt für sie Fürbitter abgeben. Ja sie erscheinen auch in ihrer Pfleg-Kinder Gestalt / und begehren von anderen Hilff für sie; wie wir in vilen Geschichten lesen. Sehet also / wie es die heilige Schutz-Engel so gut mit uns mainen / wie ihr Gütigkeit uns allzeit nutzlich / und nothwendig seye / und wie wir folgsam sie zärtiglich lieben / und verehren sollen.

3. O mein Liebreichister heiliger Schutz-Engel! O! wie groß / und unzahlbar seynd deine

Gu-

Gutthaten/ mit welchen deine unvergleichliche Liebe mich verpflichtet? Ach! noch eine Gnad bitte ich von dir; Ach! erwecke in mir / zu deiner so grossen Liebe/ so du gegen mir tragest/ eine Gegen-Lieb. Mache / daß ich dich als meinen so grossen Gutthäter von Hertzen liebe; du liebest mich / der ich doch aller Verachtung würdig bin / warum soll ich dan dich als einen so grossen / und aller Lieb würdigsten Himmels-Fürsten nicht auch lieben?

Fünfzigiste Betrachtung.

Der heilige Schutz-Engel thut seine Pfleg-Kinder der Göttlichen Majestät überbringen in dem Himmel.

I.

Betrachtet: Daß der heilige Schutz-Engel / wan die Seel von allen Macklen der Sünd gereiniget / eintweders gleich von Mund auf/ oder nach außgestandenen Peynen deß Fegfeurs ihren Weeg gerad nach dem Himlischen Vatter-Land nemmet/eine absonderlich grosse Frolockung erzeige: Sicut exultant victores, captâ prædâ. Wie die Obsiger frolocken / nach eroberter Beuth. Er machet auch dises anderen Englen zuwissen / daß sie mit ihme sich erfreuen. Congratulamini mihi. Winschet mir Glück / saget er zu ihnen / und helffet mir die triumpheirende Seel meines Pfleg-Kinds seinem Schöpffer/ und Erlöser Glor-reich zu überbringen. Auf solche Weis seynd vil Seelen in den Himmel eingehen gesehen worden / als benamslich die Seel deß heiligen Pauli / ersten

Einsidlers / und deß heiligen Abbts Benedicti. Andere seynd gesehen worden als hellscheinende Funcken auß dem Fegfeur in den Himmel sich zuerheben / unter Frolocken / und Englischer Music / alldort mit ihrem heiligen Schutz-Engel ewiglich sich zuerfreuen.

2. Es seynd unsere liebreichiste Schutz-Engel noch nicht vergnieget / wan sie unser Seel in Sicherheit setzen; sie tragen auch Sorg unsers auf Erden hinderlassenen Todten-Cörpers / wan er auch von denen wilden Thieren aufgefressen / oder von dem Feur verzehret worden / und fiegen so wohl durch die Allmacht GOttes / als ihre eigene Kräfften alle Theil so ordentlich widerum zusamen / daß in dem allgemeinen Gerichts-Tag nicht das Mindiste abgehen wird / und dises auß Ursach / damit ihre Pfleg-Kinder nicht nur alleinig der Seelen / sonder auch dem Leib nach die ewige Glückseeligkeit vollkommentlich geniessen. Erwöget anjezo / wie ihr eurem liebsten GOtt verpflichtet seyet / daß er euch ein so getreuen Schutz-Herren zugeben / und wie hoch ihr ebenfalls verbunden seyet eurem heiligen Schutz-Engel / welcher mit so grosser Liebe / und Sorgfalt euch bewahret.

3. O grosser Fürst der Glori / und liebreichister Schutz-Herr! ich waiß wohl / daß ich auf Erden mich nicht danckbarlich genug kan einstellen / wie ich solte / und wolte; ich hoffe auf die Göttliche Gütigkeit / und deine Obsorg / damit ich in dem Himmel für deine gegen mir so grosse erzeigte Liebe / und empfangene Gutthaten / mich möchte danckbarlich einstellen / und meine so grosse Schul-

dig-

digkeit vollkommentlich beobachten. Ach! wan wird aber dises geschehen? ich förchte mir / wegen dem / was verflossen / und zukünfftig ist. O mein heiliger Schutz-Engel! welcher du bis dato so grosse Gedult mit mir gehabt hast in meinen so unzahlbaren Verbrechen; habe solches noch ferners / und seye mir verhilfflich / damit ich meinen Lebens-Wandel verbessere / in dem Himmel GOTT / und dir meinem heiligen Schutz-Engel ewigen Danck dessentwegen erstatten möge.

Ende der Dienstäglichen Betrachtungen.

Register Uber die Betrachtungen Von dem H. Schutz-Engel.

1. Betrachtung. Von der Beschützung, und Beystand deß heiligen Schutz-Engels. 231.
2. Betrachtung. Von dem hochen Herkommen deß heiligen Schutz-Engels. 232.
3. Betrachtung. Von der Weisheit deß heiligen Schutz-Engels. 234.
4. Betrachtung. Von der Macht deß heiligen Schutz-Engels. 239.
5. Betrachtung. Von dem Glantz, und Klarheit deß heiligen Schutz-Engels. 237.
6. Betrachtung. Von der Schönheit deß heiligen Schutz-Engels. 239.
7. Betrachtung. Von der süssen Erquickuug deß heiligen Schutz-Engels. 241.
8. Betrachtung. Von der Vorsichtigkeit, und Klugheit deß heiligen Schutz-Engels. 243.
9. Betrachtung. Von der Geschwindig- und Subtilligkeit deß heiligen Schutz-Eugels. 245.
10. Betrachtung. Von denen absonderlichen Gaaben der Gnad, so der heilige Schutz-Engel neben denen Gaaben der Natur von GOtt empfangen. 246.
11. Betrachtung. Von der Würdigung der Heil. Schutz-Englen in Beschützung der Menschen. 248.
12. Betrachtung. Von der Demuth deß heiligen Schutz-Engels. 250.
13. Betrachtung. Von der Gedult, mit welcher der heilige Schutz-Engel die Unglaubige übertraget. 251.
14. Betrachtung. Von der Gedult, mit welcher der heilige Schutz-Engel die böse Christen übertraget. 253.
15. Betrachtung. Von der Gedult, und Langmütigkeit, mit welcher der heilige Schutz-Engel die verstockte Sünder übertraget. 254.

16. Betrachtung. Von dem beständigen Beystand unsers heiligen Schutz-Engels. 256.
17. Betrachtung. Von der Liebe, und Gütigkeit unsers heiligen Schutz-Engels. 258.
18. Betrachtung. Von der Starckmütigkeit deß heiligen Schutz-Engels. 259.
19. Betrachtung. Von dem Gehorsam der heiligen Schutz-Engel. 261.
20. Betrachtung. Von der Ehrenbietigkeit, so der heilige Schutz Engel gegen uns Menschen traget. 262.
21. Betrachtung. Von dem getreuen Beystand, und Hilff deß H. Schutz-Engels in all unsern Anligenheiten. 264.
22. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel laistet Hilff in der Hungers-Noth. 266.
23. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel stillet durch seine Hilfflaistung den Durst. 268.
24. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff denen Gefangenen. 270.
25. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff denen Krancken. 271.
26. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel beglaitet die Raisende. 273.
27. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff in der Armuth. 275.
28. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff in Verletzung der Ehr, und guten Namens. 277.
29. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel kommet zu Hilff in Lebens-Gefahren. 279.
30. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel stehet uns bey, wan wir wegen GOtt ein Geschäfft von grosser Wichtigkeit vornemmen. 281.
31. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel traget über uns Sorg, gleichwie ein liebreiche Mutter. 283.
32. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel hat das gröste Abscheuhen von der Sünd seiner Pfleg-Kinder. 285.
33. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel laistet uns Hilff in denen Versuchungen. 287.

34. Betrachtung. Der H. Schutz-Engel erleuchtet uns. 289.
35. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel bewöget unseren Willen. 290.
36. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel straffet die Fehler seiner Pfleg-Kinder. 292.
37. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel, wan er anderst nicht kan, verminderet die Verdammnus. 294.
38. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel straffet auch die läßliche Sünden. 296.
39. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel gibet uns alle Anlaitung zu der Vollkommenheit. 297.
40. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel ermahnet uns zu der Beständigkeit. 299.
41. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel springet absonderlich bey denen jenigen, so auch dem Nächsten in seiner äusseristen Noth beyspringen. 301.
42. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel liebet, und beschützet absonderlich die reine, und keusche Menschen. 303.
43. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel verlanget von uns, daß wir im Reden behutsam seyn sollen. 205.
44. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel traget Sorg, daß wir in Geistlichen Sachen unterwisen werden. 306.
45. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel überraichet unser Bitt, und Anbringen der Göttlichen Majestät. 308.
46. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel ermahnet uns immerdar mehrer Gutes zu thun. 310.
47. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel stärcket uns in dem letsten Kampff deß Tods. 312.
48. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel beschützet uns an dem Tag deß Gerichts. 314.
49. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel tröstet seine Pfleg-Kinder in dim Fegfeur. 315.
50. Betrachtung. Der heilige Schutz-Engel thuet seine Pfleg-Kinder der Göttlichen Majestät überbringen in den Himmel. 317.

Ende deß Registers.

Der Glorreiche
Heilige Joseph.
Ein
Heiliger/
Ohne seines Gleichen in der Glori
Der Heiligen.
Betrachtungen
Auf
Alle Mitwoch deß gantzen Jahrs/
Von denen Hauptsächlichen
Ehren-Titlen/
Und
Absonderlich disem Glorreichen Patriarchen von GOTT verlihenen
Gaaben/ und Gnaden.

Similem illum fecit in gloria Sanctorum. Eccles. 45.

Non est inventus Similis illi in gloria. Eccles. 44.

Er hat ihne gleich gemacht in der Glori der Heiligen

Seines Gleichen ist keiner gefunden worden in der Glori.

Vor-Red an den Leser.

DJe Ewige Weisheit hat so vil hundert Jahr die Verdienst dises Glorreichen Heiligen, und Patriarchen Josephs, wie das hellscheinende Liecht unter dem Metzen verborgen, und folgsam auch die Verehrung desselbigen zu Ruck gehalten, und dises auß erheblichist Höch-weisisten Ursachen: Damit nemlich das hoche Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung, und die unversehrte Reinigkeit der Jungfräulichen Mutter GOttes ohne Zweyfel, und Widersprechung der Glaubigen bevestiget wurde. Erst in denen letsteren Zeiten hat GOtt disen so grossen Heiligen wollen Glor-reich machen, indeme Er vil der Christ-Glaubigen erleuchtet, daß sie die fürtrefflichiste Verdienst desselbigen erkennet, und in der Christlichen Welt außgebreitet: Dises haben wir absonderlich erfahren in der Regierung Ihro Päbstlichen Heiligkeit Clementis XI. Glorwürdigster Gedächtnus, welcher seine zärtliche Liebe, und Verehrung dises so grossen heiligen Patriarchen genugsam an Tag geben. Zu diser schuldigsten grossen Andacht, welche dermahl in die Hertzen aller Christ-Glaubigen eingepflantzet ist, will auch ich was Weniges beytragen, durch gegenwärtige kurtze Betrachrungen von denen grossen Fürtrefflichkeiten, und Ehren-Titul, so disem grossen Heiligen billicher Massen können beygemessen werden. Haltet solche genehm, und machet euch dise zu Nutzen, und ich hoffe, diser so Lieb-reiche Heilige werde eure Andacht, und Verehrung mit Himmlischen Gaaben, und Gnaden reichlich vergelten.

Er-

Erste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist nach JESU von MARIA von Ewigkeit her außerwählet worden zur Vollziehung deß grossen Geheimnus der Menschwerdung.

I.

BEtrachtet die grosse Würdigkeit dises so grossen Heiligen / welcher in dem grossen Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung die dritte Ehren-Stell von GOtt bekommen hat / indeme er von Ewigkeit her für einen vermainten Vatter deß grossen Sohn GOttes / und der Jungfräulichen Mutter ein Jungfräulicher Gespons ist außerwählet worden. In diser Außerwählung erhellet die unendliche Göttliche Weisheit / massen zu Erhaltung der Ehr deß so grossen Göttlichen Sohns / und seiner Jungfräulichen Mutter müßte nothwendig einer außerwählet werden / welcher in diser Jungfräulichen Ehe den Argwohn einer lasterhafften Geburt benemmete.

2. Erwöget nun die grosse Heiligkeit deß heiligen Josephs / welcher von GOtt in so hoche Ehren-Stell nach JEsu / und Maria ist erhebet worden / und mit was grosser Andacht vor anderen Heiligen GOttes ihr ihne verehren sollet?

Durch seine mächtige Fürbitt habt ihr euch alles Gutes zu versicheren / wan ihr ihne andächtig anruffen werdet.

3. O Glorreichister heiliger Joseph! ich erfreue mich wegen deiner so grossen Erhöchung / mit welcher dich GOtt begnadet hat: Ach! verschmäche nicht unsere demüthige Bitt. Du bist so nahe bey Deme / Der uns alle Gnaden verleihen kan / mache / daß wir durch deine Fürbitt alles das jenige von GOTT erlangen / was uns zur Wohlfahrt Leibs / und der Seel erspriеßlich / und nothwendig ist. Dises verhoffe ich von deiner Gütigkeit / und verspriche dir / daß ich hinfüran seyn werde dein beständig/und getreuister Diener.

Andere Betrachtung.

Der heilige Joseph hat auf Erden vertretten die Sell deß Himmlischen Vatters.

I.

BEtrachtet / weilen der Himmlische Vatter den heiligen Joseph an seiner Statt für einen Vatter seines Eingebohrnen Göttlichen Sohns auf Erden außerwählet; ist leichtlich zu erachten / mit was grossen Verdienst / und Tugenden diser glorreiche Patriarch müsse außgezieret gewesen seyn / massen er so hoche Stell eines Vatters der unbegreifflichen Göttlichen Majestät vertretten müßte. Bekannt ist / was grosse Herrlichkeit sehen lassen / und wie prächtig sich auffühzen die jenige / so die Stell eines Königs / oder gros-

grossen Monarchen vertretten / und dises erforderet die hoche Persohn / dessen Wůrdigkeit sie vorstellen. Auß disem ist abzunemmen / wie hoch der heilige Joseph angesehen seye bey dem gantzen Himmlischen Hof / als welcher auf Erden vertretten hat die Stell eines Monarchen ůber alle Monarchen.

2. Habet also disen grossen Heiligen in absonderlicher Hoch-Schätzung; verehret ihne / liebet ihne / dienet ihme / so vil ihr kőnnet / und so weit eure Kräfften sich erstrecken; absonderlich aber bettet ihne / daß ihr erkennet die Gőttliche Hochheit / und Majestät / dardurch eine schuldigste Hoch-Schätzung zu schőpffen von eurem GOtt / und Schőpffer Himmels / und der Erden.

3. O grosser Patriarch! O heiliger Joseph! GOTT seye Ewiglich gelobt / und geprysen / daß Er dich also erhőchet hat. Es ist sich nur zu verwunderen / daß deine so hoche Wůrdigkeit sich also ernidriget / und von uns armseeligen Menschen unsere schlechte Dienst annemmet. Ach! sihe uns noch ferners mit gnädigen Augen an / durch die Lieb deß jenigen / der dich in so hoche Wůrdigkeit gesetzet hat; mache / daß wir immerdar mehrer erkennen unsern Hőchsten GOTT / und nachgehends ihne mehrer verehren / und alle schuldigste Dienst laisten.

Dritte Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Nähr-Vatter deß Göttlichen Sohns.

I.

BEtrachtet: Daß das Ewige Wort den heiligen Joseph für seinen zukünfftigen vermeinten Vatter (welches allzeit auf solche Weis zuverstehen ist/ so oft er ein Vatter Christi genennet wird) unter allen anderen von Ewigkeit her außerküsen habe / mit absonderlicher Ehr / und Liebs-Bezeigung ; und weilen dise Außerwählung in der Will-Chur deß Ewigen Worts / durch welches alles Erschaffene ist gemacht worden / gestanden / ist ihme leichtlich einzubilden / mit was fürtrefflichen Gaaben / und Gnaden es seinen von Ewigkeit her außgesonnenen Nähr-Vatter werde außgezieret haben.

2. Erwöget disen unerhörten Ehren-Titul wohl: Ein Mensch ist ein Vatter eines GOttes. Was unbeschreibliche Ehr / und Glori gebühret einem so hoch erhobenen Menschen? Wan (nach Zeugnus Ecclesiastici ein kluges Kind ein grosse Glori ist seines Vatters) was Ehr / und Glori wird zuwachsen dem heiligen Joseph / indeme er für einen Sohn hat die unbegreiffliche / ewige/unerschaffene Weisheit? Bittet anjezo disen so glorreichen Heiligen / daß er euch zuerkennen gebe das hoche Geheimnus der Menschwerdung deß Göttlichen Worts / und den höchsten Nutzen / so uns auß disem so hochen / und verborgenen Geheimnus entsprossen ist.

3. Hei-

3. Heiligster / und glorreichister Joseph! so du alles von GOtt / welcher sich gewürdiget hat die Menschliche Natur anzunemmen / und dich für einen Nähr-Vatter außzuerwählen / erkennest; mache / daß auch ich erkenne die hoche Gnad / durch welche wir Menschen GOtt gleichsam für einen Bruder haben / welcher uns mit so grosser Liebe erlöset / den so lang uns verschlossenen Himmel eröffnet / und von der Höllen erlöset hat. Ach! bringe mir von dem eingefleischten Göttlichen Wort / deinem Sohn dise Gnad zuwegen.

Vierte Betrachtung.

Der heilige Joseph ist von dem heiligen Geist verordnet seine Stell zuvertretten.

I.

BEtrachtet: Daß der heilige Geist / als wahrer GOTT / und die dritte Person in der Heiligsten Dreyfaltigkeit / habe von Ewigkeit her ausserkisen einen Menschen / deme Er vertrauete seine Außerwählte / seine sehr Liebe / seine Daub / seine Schöne / seine Einzige auß seinen Gesponsin / die Seeligste Jungfrau Maria; und alsobald hatte Er seine Augen geworffen auf den heiligen Joseph / ihne mit allen Seegen / mit allen Himmlischen Gaaben erfüllet / dardurch zu seiner Zeit ihne zu setzen an seine Statt / umb die Stell eines Gespons seiner so hochen außerwählten Gespons zuvertretten.

2. In diser Außerwählung ist billich zuver-

wunderen/ daß der heilige Geist/ unser GOTT dißfalls allen Creaturen hat vorgezogen den heiligen Joseph; indeme er doch zu disem hochen Vorhaben hätte können außerwählen einen Seraphin; disem ohngeacht hat Er das hoche Geheimnus vertrauet disem unvergleichlichen Menschen/ und ihne verordnet seine Stell zuvertretten. Wer wird dise hoche Ehren-Stell genugsam ihme zu Gemüth führen? Joseph vertrettet auf Erden die Stell deß heiligen Geists. Weil wir also sehen/ wie glorreich dißfalls der heilige Joseph seye/ wollen wir ihne bitten umb dise hoche Erkandtnus/ die er hatte von der unendlichen Gütigkeit seines/ und unseren Höchsten GOttes.

3. O grosser Heiliger! dene mit so grossen Gaben außgeschmucket hat die Göttliche Gütigkeit. Ach! mache/ daß ich auch solche erkenne/ auß keinem anderen Zihl/ und End/ als dieselbige zu lieben. Ich waiß wohl/ daß du verlangest/ daß jedermann lieben solle unsern gütigsten GOtt. Ach! mache/ daß dises auch in mir bewerckstelliget werde/ daß ich meinen liebsten GOTT liebe/ wie du Ihn liebest/ und alle Zeit geliebet hast; alle andere Lieb/ die diser zuwider/ seye weit von mir.

Fünfte Betrachtung.

Der heilige Joseph ist der Außerlesniste auß denen Menschen

I.

BEtrachtet: Daß nach Mainung Gersonis der heilige Joseph nach JEsu/ und Maria/ un-

unter allen anderen Geschöpffen bey GOTT das aller Außerlesniste gewesen; eben dises bekräfftigen vil andere GOtts-Gelehrte mit Suarez. in 3. P. T. 2. D. 8. §. 1. O GOTT! wan dises nit wäre/ hättest Du dir selbsten (also zu reden) deine Ehr verminderet/ wan du zu dem außerlesnisten Werck der Menschwerdung GOttes / nicht die außerlesniste / und vollkommniste Creaturen außerkisen hättest; Du hättest verminderet die Ehr JEsu/ und Maria/ wan Du ihnen nicht für einen Nähr-Vatter/ und Gespons den Würdigsten auß allen anderen Menschen hättest außerwählet. Thun doch dises die Menschen auf Erden / welche für ihre Söhn / und Töchteren zu versorgen das Beste heraußsuchen. Warum soll dan dises GOTT nicht thun?

2. Wan also der heilige Joseph so außerlesen ist unter denen Menschen / wie gemeldet worden / saget mir / was Hoch-Schätzung habet ihr von ihme? Wie verehret ihr disen mit so grossen Göttlichen Gaaben/ und Gnaden bereichten Heiligen? Habet zu ihme euer Vertrauen / traget ihme vor euer Anligen / eure demüthige Bitt / und ihr werdet erfahren / daß euch alsobald wird geholffen / und sein reichlicher Seegen über euch ergehen werde. Ihr setzet so oft euer übelgegründtes Vertrauen auf die Menschen / ihr dienet ihnen mit so grossem Fleiß / und Mühewaltung; wendet euch zu dem heiligen Joseph / laistet ihme getreue Dienst / setzet euer absonderliche Hoffnung auf ihne / und ihr werdet sehen / daß ihr erhöret / und mehr / als ihr euch einbildet / von ihme werdet begnadet werden.

3. Hinfüran will ich dir/ O grosser Heiliger! absonderlich dienen / ich will nach GOtt / und der Seeligsten Jungfrau Maria / meine gäntzliche Zuflucht zu dir nemmen. Es ist mir Leid / daß ich so lang der Welt gedienet habe / von welcher ich nichts / als Eytelkeit/ und schwäres Gewissen darvon getragen; erlange mir von GOtt die Gnad der Beständigkeit meines Vorhabens / erweiche mein hartes Hertz / und mache / daß solches künfftighin GOTT / der grossen Himmels-Königin / und dir alle Zeit zu Diensten stehe.

Sechste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Haußhalter seines HErrens.

I.

BEtrachtet? Daß die Christliche Kirchen dem heiligen Joseph zueigne denjenigen Ehren-Titul / den gehabt hat der Egyptische Joseph. Nemlich eines Fürstens / und Hauß-Verwalters seines Herrens / und alles deß jenigen / was sein Herr besitzete. Psalm. 104. Dise Gleichnus schicket sich gantz wohl auf den heiligen Joseph / massen er von dem Höchsten GOTT / und HErren bestellet ist worden für ein Ober-Haupt / und Hauß-Halter seiner heiligsten Famili JEsu / und Maria. Dise Haußhaltung ware die Hochschätzbariste auß allen.

2. Sehet/ wie annehmlich diser Ehren-Titul seye / welcher von GOtt alleinig dem heiligen Joseph ist zugeeignet worden. O! was grosse Herrschafft

schafft ist dise! was grosse Gnaden kan außtheilen der jenige / deme so grosser Gewalt ist verlihen worden! wan der Egyptische Joseph im Namen seines Herrens / deß Pharao so vil vermögt hat / wie vil mehrer wird vermögen der heilige Joseph im Namen deß Allerhöchstens / von welchem er so grosse Verwaltung bekommen? Ite ad Joseph, gehet also zu Joseph / zu disem grossen Heiligen / bey ihme alle euch nothwendige Gnaden zu erbetten / absonderlich umb die Gnad der Demuth / welche diser so grosse Heilige alle Zeit unverletzt erhalten hat.

3. O grosser / und zugleich demüthigster Heiliger! wo kommet es her / daß du / je mehrer du auch mit Erstaunung der Engel bist erhöchet worden / je mehrer du dich gedemüthiget; und ich armseeliger Mensch / wan ich durch Schmeichlung nur mit wenigem eytlem Lob gekietzlet wird / erhebe mich gleich / und fange an hoffärtig zu werden. Die einzige Ursach dessen ist / weil in dir alle Zeit die Demuth / in mir aber die Eytelkeit tieff in dem Hertzen eingewurtzet ist. Weil ich aber versicheret bin / daß ich durch deine Hilff ebenfalls ein tieffe Demuth erwerben kan / bitte ich dich / O Lieb-reichister Heiliger! mir solche Gnad bey GOTT außzuwürcken.

Si-

Sibende Betrachtung.

Das Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung ist anfänglich dem heiligen Joseph geoffenbahret / und anvertrauet worden.

I.

BEtrachtet: Daß GOTT das Geheimnus seiner Menschwerdung verborgen gehalten/ weil es sich also gezimmete; dises Himmlische Geheimnus ist dem heiligen Joseph geoffenbahret worden durch zu ihme öffters abgeschickte Himmlische Bottschaffter / ihne in dem Glauben zu stärcken / und in der ihme aufgetragenen Regierung zu unterweisen / absonderlich / wie er unseren Erlöser in seinen Kindlichen Jahren der Wuth Herodis durch eine Flucht entziehen / und nach dessen Tod widerum in sein Vatter-Land sicher beglaiten solle. Dem heiligen Joseph / als einem Getreuen / Geheimen in dem Göttlichen Rath wurde solches anfänglich alleinig kundt gemacht durch die Englische Abgesandte / diser Heilige machte nachgehends dise ihme geoffenbarte Göttliche Anordnung auch Mariæ außführlich zu wissen.

2. Erwöget nun / was für eine genaue / und geheime Verständnus zwischen der Göttlichen Majestät / und dem heiligen Joseph sich ereignet habe / wie hoch er bey GOTT in Gnaden gestanden / und wie ihme dises hoche Geheimnus vor anderen anvertrauet worden? Ist euch auch also zu trauen / wan GOTT eure Dienst verlanget?

O GOtt!

O GOTT! bey denen Menschen gehet es gemeiniglich nicht also her. Wisset ihr warum? Weil wir gemeiniglich unseren eigenen Nutzen beobachten / und suchen; die wenigste Beschwärnus aber in Vollziehung deß Göttlichen Willens / oder Hilfflaistung deß Nächstens fliehen. Denen jenigen / so also beschaffen seynd / kan weder GOTT / noch die Menschen sicher trauen. Wer sich allein / und das Zeitliche suchet / erkläret sich undichtig zu einer wahren Treu.

3. O getreuister heiliger Joseph! ich erkenne es wohl / daß ich sehr oft meinem GOtt ungetreu gewesen / und billich verdienet habe / daß Er mir hernach seine absonderliche Gnaden / und Gutthaten entzogen / weilen solche meiner Untreu gegen Ihme nicht anzuvertrauen waren. Hinfüran will ich mich nicht also verhalten; weil ich aber meiner Unbeständigkeit nicht allerdings trauen darff / habe ich mein Vertrauen zu dir; erlange mir von GOtt die Gnad / gegen Ihme mich hinfüran recht Getreu zuverhalten; und weil du der Groß-Geheime in dem Göttlichen Hertzen bist / vermöge selbiges dahin / daß es auch mein Hertz bewöge / allem dem jjenigen getreulich nachzukommen / was zu meiner Seelen Heyl nutzlich / und nothwendig ist.

Achte Betrachtung.

Der heilige Joseph ist von GOTT bestellet worden als ein Cherub das Göttliche Paradeyß zu bewahren.

I.

BEtrachtet: Daß/ nachdem Adam gesündiget/ und auß dem irrdischen Paradeyß verjaget worden/ GOTT für ein Bewahrer/ und Hüther dessen ein Cherub bestellet habe. Der heilige Joseph ist wohl für ein Verwahrer eines fürtrefflicheren/ nicht irrdischen/ sonder Göttlichen Paradeyß bestellet worden/ in disem Paradeyß befande sich JEsus/ der Baum deß Lebens/ und ein anderer Baum der Wissenschaff deß Guten/ und deß Bösen/ nemlich Maria/ ein Mutter der unerschaffenen Weisheit/ welche so wohl gewußt außzuerwählen das Gute/ und zu fliehen das Böse.

2. Wan der Cherub/ welchem GOTT das irrdische Paradeyß anvertrauet/ solches für eine absonderliche Gottliche Gnad/ und Ehr gehalten; bildet euch ein/ wie vil mehrer der heilige Joseph von GOTT beehret worden/ als welchem das übernatürliche/ und Göttliche Paradeyß ist anvertrauet worden? O grosser heiliger Joseph! für ein Paradeyß/ so für die Menschen ist erschaffen worden/ ist ein Cherub/ für das Paradeyß/ so für GOtt allein ist gepflantzet worden/ bist du verordnet worden.

3. O grosse/ und alle Cherub übersteigende Wür-

Würdigkeit! je grösser dise Würde ware / je fleissiger hast du dessen Schuldigkeit beobachtet; und eben darum hast du solche billicher Massen verdienet. Ich lebe zwar auch der getrösten Hoffnung / durch deine Vermitlung dises Paradeyß / JEsum / und Mariam in meinem Hertzen eingepflanzet zu haben / bin aber nicht versicheret / daß solches bey mir verbleibe wegen dessen gröster Sauberkeit / und meiner Unreinigkeit; Ach! bewahre dises Paradeyß / reinige / und erhalte mein Hertz von aller Sünd; mache / daß ich mein Leben fromm / und heilig anstelle / damit dises Göttliche Paradeyß / JEsus / und Maria von meinem Hertzen niemahl abweiche / sonder willig / und gern bey mir verbleibe.

Neunte Betrachtung.

Der heilige Joseph wird der Arch deß Alten Testaments verglichen.

I.

BEtrachtet: Daß die Arch in dem alten Testament von dem Jüdischen Volck in gröster Verehrung gehalten worden / massen durch selbige die Juden unzahlbare Gutthaten / Weissagungen / Stärcke / und Beschützung wider ihre Feind empfangen haben. In diser Arch ware nichts anders / als die Taflen deß Gesatzes / und ein Geschirr in welchem etwas von dem Himmel-Brod / so über die Israeliten in der Wüste geregnet / aufbehalten wurde. Dise Arch hat vorbedeutet den heiligen Joseph / als welcher nicht nur alleinig äus-

äusserlich bewahret JEsum / den Höchsten Gesatz-Geber / und Mariam das süssiste Himmels-Brod / sonder Beyde auch innerlich in seinem Hertzen auf das Eifrigiste eingeschlossen.

2. Sehet anjezo den Unterschid der hölzenen Archen deß Alten Tastaments/und der Archen deß Neuen/ nemlich deß heiligen Josephs; der Taflen deß Gesatzes / und deß Höchsten Gesatz-Gebers JEsu; deß von denen Englen gebrachten Him̃els-Brod für die Juden / und Mariæ deß von GOtt selbst für sich außgearbeiteten Manna; folgsam erkennet die Fürtrefflichkeit diser Neu-Testamentischen Archen. Habt ihr vonnöthen ein guten Rath in euren Zweyflen / eine Beschützung in denen feindlichen Anfällen / und Verfolgungen / so habt euer Zuflucht zu diser außerlesnisten Arch / zu dem heiligen Joseph / und ihr werdet in selbiger finden / was ihr verlanget.

3. O grosser unvergleichlicher Heiliger! ich habe ein wahre Hoch-Schätzung von dir/ich habe zu dir ein Kindliches Vertrauen / in all meinen Trangsalen / in Widerwärtigkeit / und unterschidlichen Gefahren / habe ich meine Zuflucht zu dir / und getröste mich deiner mächtigen Hilff.

Zehende Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Hauß-Halter der Christlichen Kirchen.

I.

BEtrachtet: Daß der heilige Joseph durch die klugiste Verwaltung der Hoch-heiligsten

Fa-

Famili / einen Hauß-Halter habe abgeben der gantzen Christlichen Kirchen / als welche durch dessen fleissigste Obsorg also bereichet worden. Die Christliche Kirchen hat dem heiligen Joseph zuzuschreiben die Erhaltung JEsu / als dessen er mit so grosser Mühe / und Arbeit Sorg getragen / ihne ernähret / und auß so vil Gefahren errettet.

2. Betrachtet / wie die Liebreichiste Göttliche Anordnung die Christliche Kirchen auf das Beste eingerichtet / und auf das prächtigste außgezieret durch so vil heilige Martyrer / Beichtiger / und durch so unzahlbare Verdiensten; welches sie alles zu erkennen muß JEsu Christo / und JEsus Christus hat seine Unterhaltung überlassen wollen der Klugheit seines Nähr-Vatters / deß heiligen Josephs: Ist also die Christliche Kirch unendlich verpflichtet disem grossen Heiligen / welcher gemelter massen kan genennet werden dessen sorgfältigster Hauß-Halter. Sehet anjezo / ob ihr auch über eures von GOtt euch vertrautes Hauß-Weesen also Sorg traget? Ob ihr eure Kinder / und Untergebene also regieret? Absonderlich / ob ihr die von GOtt euch verlihene edle Zeit / dessen ihr einsmahl müsset Rechenschafft geben / nutzlich / und verdienstlich anwendet?

3. O klugister Hauß-Halter deß Hoch-heiligsten Göttlichen Hauß-Weesens! wir alle Christen seynd dir Höchstens verbunden. Ach! mache / daß ich von dir die Hauß-Verwaltung lehrne / in allem dem jenigen / was mir obliget. O mein liebster Heiliger! wie bin ich in disem so nachlässig! ich gedencke nur an mein Comodlichkeit / und sonst

an nichts. Die edle Zeit / durch welche ich für die gantze Ewigkeit Verdienst samlen solle / wende ich so übel an / und mache mir dardurch ein grosse Verantwortung. Ach! mache / daß ich von dir ein gute Haußhaltung lehrne.

Eilfte Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Vatter deß Erlösers der Welt.

I.

BEtrachtet / daß nachdem das hoche Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung bewerckstelliget worden / der heilige Joseph alsogleich bekommen habe den Titul eines Vatters deß Erlösers / deß wahren GOttes / welcher keinen anderen wahren Vatter nicht hat / als GOtt allein. Und obwohlen der heilige Joseph nur dem Namen nach ein Vatter deß wahren GOttes benamset worden / ist dannoch sich Höchstens zuverwunderen / daß einem Menschen diser so hoche Ehren-Titul zugeeignet worden / und zwar nicht nur alleinig von denen jenigen / so dises hoche Geheimnus nicht bewußt ware / sonder auch von der Jungfräulichen Mutter selbst / der dises Geheimnus gar wohl bekannt ware / ist er also benamset worden; wie die heilige Schrifft meldet: Maria sagte zu JEsu / als sie ihne in dem Tempel gefunden: Ich / und dein Vatter haben dich mit Schmertzen gesuchet. Erwöget nun / wie die Seraphin darüber werden erstaunet seyn / als sie gehöret / daß JEsus der wahre GOTT zu dem

hei-

heiligen Joseph sagte: Mein Vatter / und der heilige Joseph darauf antwortete: Mein Sohn! was verlangest du? Auf solche Weis hat keiner auß denen höchsten seeligen Geisteren sich trauen dörffen zu JEsu zu sagen: Mein Sohn; massen sie alle ihn für ihren GOtt / und HErren erkenneten / und JEsus unser Erlöser sonst keiner Creatur disen Titul eines Vatters gegeben.

2. Ist also dise hoche Ehren-Stell dem heiligen Joseph alleinig vergunnet worden. Warum sollen wir dan nicht über die Erhöchung dises grossen Heiligen uns erfreuen / und ihne auf alle mögliche Weis verehren?

3. O grosser / und über alle Menschen erhöchter heiliger Joseph! wan ich in meinem Vermögen etwas hätte / welches nicht vorhin meinem GOTT zugehörete / wolte ich es ihme freywilligist geben / und dises zur schuldigster Dancksagung / daß Er dich also geehret / und erhöchet hat! weil ich aber (wie du wohl waist) nichts dergleichen habe / sage du ihme an statt meiner Danck / opffere ihme auf dein vor Liebe brinnendes Hertz / und lege auch bey mein kaltsinniges Hertz / damit es von dem deinigen entzündet werde.

Zwölfte Betrachtung.

Der heilige Joseph ist eine / über die Höchste Menschwordene Majestät gesetzte Obrigkeit.

I.

BEtrachtet / daß die Stell eines Vatters mit sich bringe die Stell eines Oberen über den

Sohn; welches zwar von dem heiligen Joseph / als welcher kein natürlicher Vatter deß Sohn deß Allerhöchstens ware / nicht kan eigenthumlich gesagt werden. Nichts destoweniger wird von dem heiligen Joseph in der heiligen Schriff gemeldet / daß Christus JEsus seye dem heiligen Joseph / als seinem Oberen unterthänig gewesen. Kan also diser hoche Ehren-Titul disem so grossen Heiligen nicht in Zweyfel gesetzet werden nach außdrucklicher Zeugnus deß heiligen Evangelisten Lucæ. Cap. 2.

2. Erwöget anjezo / was der gantze Himmlische Hof werde gedencket haben? Als er gesehen/ wie der gute heilige Joseph zu JEsu öfters gesagt: JEsu komme zu mir her. JEsu / holle / oder trage dises / oder jenes zu deiner Mutter / und JEsus alsobald dem heiligen Joseph gehorsamete/ so willig / als die heilige Engel GOTT gehorsamen. Was grosse Erstaunung wird dises Spectacul erwecket haben bey denen Englischen Geisteren? Sie warteten nur auf Befelch der Höchsten Majestät Christo JEsu ihre gehorsame Dienst zu laisten / und Christus JEsus / die Höste Majestät demüthigte sich uns zum Beyspill / und erzeigte sich gantz willfährig/ und hurtig dem heiligen Joseph zugehorsamen. O! was ist dises für eine neue Weis zugehorsamen? O! wie ein grosser Heiliger ist der heilige Joseph?

3. O heiliger Joseph! du hast durch die von GOtt dir verlihene Würde/ und Gnad zubefehlen dem jenigen/ der durch seinen natürlichen Gewalt befihlet allen erschaffenen Dingen. Wer solle

dan dir nicht gehorsamen / deme GOtt gehorsamet? Weil du also sovil durch die Gnad JEsu Christi / der dich also erhöchet / vermögest; bitte ich dich / du wollest befehlen JEsu Christo / daß Er wolle mir ve zeihen meine so grosse Undanckbarkeiten / und vilfältige Sünden / welche ich auß Ungehorsam wider die Göttliche Gebott begangen habe; dan es reuet mich von Hertzen; ich bitte dich / erlange mir von GOTT die Gnad / ihme also zu gehorsamen / wie Er dir gehorsamet hat.

Dreyzehende Betrachtung.

Der heilige Joseph unterweiset die unerschaffene Weisheit.

I.

BEtrachtet / obwohl es unmöglich scheinet / daß die Weisheit selbsten / und zwar die unerschaffene Weisheit könne unterwisen werden von einem / der minder ist / und weniger waißt / als sie; nichts destoweniger hat die Weisheit selbsten zu grösserer Ehr deß heiligen Josephs ein Mittel erfunden / dardurch dise Unmöglichkeit aufgehebt wurde / hat sich nemlich JEsus die unerschaffene Weisheit unterweisen lassen von dem heiligen Joseph / als einem Meister in dem Zimmer-Hand-Werck / so er tribe.

2. Sollen wir uns dan nicht verwunderen / daß GOtt disen Wunder-samen Heiligen Groß zu machen sich also ernidriget / daß er in seiner Werck-Statt für einen Lehr-Jungen sich brau-

chen / und unterweisen zu lassen sich gewürdiget. Betrachtet anjezo den heiligen Joseph / wie er den jenigen unterwisen/ der die gantze Welt verfertiget hat? Sehet / wie er zu JEsu saget: Zu diser Arbeit brauche die Segen / zu diser den Hammer/ zu jener ein anderes Eisen / und verfertige solche auf dise Weis / und Manier. O mein GOtt! was werden zu disem Spectacul gedencket haben die Englische Geister? Es hat der heilige Joseph daß kleine Christ-Kindlein auch unterwisen / und gehen gelehrnet; Er sagte zu ihme: JEsu! komme zu mir/ gehe nur langsam/ gibe Acht/ daß du nicht fallest. Er führete solches bey der Hand / und unterwise es / wie es ein Schritt nach dem anderen setzen solle. Heißt dises nicht unterweisen die unerschaffene Weisheit / welche sich gewürdiget dise alle Unterweisungen / und Lehr-Stuck / so sie unendlich besser wußte / anzunemmen? O Grosser GOTT! auf solche Weis hast du wollen ehren / und erhöchen den heiligen Joseph.

3. O liebreichister heiliger Joseph! wie wirst du in deinem Hertzen bewögt worden seyn / als du unterwisen den jenigen / den du / von sich selbsten alles unendlich begriffen zu haben/ wohl gewußt? Wie wirst du dich beschämet haben / als du hast müssen abgeben einen Lehr-Meister deß Höchsten Lehr-Meisters der Seraphinen? Ach! verleihe mir dise Beschämung/ der ich zugleich Unwissend/ und Hoffärtig bin. Wan ich auch etwas verstehe/ und andere unterweise / erhebe ich mich gleich/ und suche dardurch eine eytle Ehr; Wan ich aber von anderen solle unterwisen werden / bin ich Eiggensinnig/

sinnig / und will dem jenigen nicht glauben / der mich unterweiset. Sihe an meine Armseeligkeit ; O heiliger Joseph! und auß Liebe JEsu CHristi / befreye mich von solcher.

Vierzehende Betrachtung.

Der heilige Joseph ist der Erste Lehr-Jünger gewesen deß Menschwordenen GOttes.

I.

BEtrachtet: Daß CHristus JEsus auf dise Welt kommen/ solche zu unterweisen: Wie Er selbsten von sich saget: Daß Er seye der einzige Lehr-Meister / von welchem die Menschen lehrnen müssen die so hoche/ und Himmlische Lehr-Stuck/ die Er ihnen brachte. Nun ware der heilige Joseph der erste Lehr-Jünger Christi JEsu / als welcher dreyssig Jahr an einander von Christo ist unterwisen worden / so wohl dem Verstand nach durch dessen Erleuchtung in Göttlich/und Himmlischen Sachen / als dem Willen nach / durch dessen Bewögung/ und Eifer zu aller Tugend / und Heiligkeit.

2. Auß disem haben wir erstlich zu betrachten/ wie willig / und fleissig sich der heilige Joseph zubereitet/ und fähig gemacht habe zur Begreiffung diser so hochen Lehr deß Erlösers. Anderens / wie lange Zeit er die Gnad gehabt von disem Göttlichen Lehr-Meister unterwisen zu werden. Drittens / wie glückseelig er gewesen / daß er ein so Weisen / ein so Lieb-reichen / ein so Allmächtigen

Lehr-Meister gehabt / der nichts anders verlangte / als seinen Lehr-Jünger in allem vollkommen zu machen. Erwöget nun / wie vollkommentlich der heilige Joseph durch so Hochen Göttlichen Lehr-Meister seye unterwisen worden / absonderlich weil er gleichsam der Erstling ware / welcher die Lehr deß Göttlichen Worts so vollkommentlich ergriffen.

4. O Hoch-erleuchter heiliger Joseph! du übersteigest in der Wissenschafft / und Lehr der Heiligen / alle Cherub / massen du so grosse Fehigkeit / gute Gelegenheit / und eifriges Verlangen getragen hast von dem Eingefleischten Wort GOttes unterwisen zu werden. Ach! ich bitte dich / erlange mir von GOtt auch was Weniges von diser Himmlischen Wissenschafft / erwecke in mir ein eifriges Verlangen / von CHristo JEsu / und dir unterwisen zu werden / hinfüran mein Leben zu besseren / und solches / wie du gethan / dem Leben Christi gleichförmig anzustellen.

Fünfzehende Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Sohn Davids.

I.

BEtrachtet / daß das Volck CHristo unserem Erlöser / ihne zu ehren / disen schönen Titul eines Sohns David gegeben / und also ruffeten sie ihme zu / als ihrem wahren / und auß dem edlisten Geschlecht entsprossenen Messia. Eben diser Ehren-Titul ist dem heiligen Joseph gegeben wor-

worden / und zwar von einer höcheren Person / nemlich von dem Engel / der von GOTT gesandt ware / nach in seinem Hauß außgewürckten Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung / ihne zu stärcken / und alle Forcht zubenemmen; massen er ihne also angeredet: Joseph! du Sohn Davids / förchte dir nicht; dan du hast bey dir den so lang verlangten Messiam.

2. Sehet anjezo die Fürtrefflichkeit dises grossen Heiligens / als welcher herstammet auß dem Königlichen Geschlecht deß Königs David / und benamsten Vatter deß der Welt von so vil hundert Jahr versprochenen Messiæ. Ist also diser Ehren-Titul an sich selbsten groß / und weil solcher CHristo ebenfalls ist zugeeignet worden / geraichet es zu grösserer Ehr deß heiligen Josephs. Disem hochen Herkommen ohnangesehen / hatte der heilige Joseph dessen kein Acht / sonder vertrettete die Stell eines armen Handwerckers / wohl wissend / daß der wahre Adel / welcher hoch zuschätzen / nicht von denen Menschen / sonder von GOtt herkomme. Von was für einem Adel rühmet ihr euch? Wan ihr nur Edel / und ansehlich seyet wegen denen grossen Thaten eurer Vor-Elteren / seyet ihr darum nicht glückseelig / sonder wan ihr wegen euren eigenen Thaten / und guten Wercken bey GOtt ansehlich seyet / von welchem die wahre / und ewige Glori herkommet / alsdan dörfft ihr euch eures Adels erfreuen.

3. O glorreicher heiliger Joseph! ich ruffe zu dir / wie jener Blinde zu CHristo; Joseph! du Sohn Davids / erbarme dich meiner. Sihe / wie

wie armseelich ich bin; ich bin blind / weil in mir außgelöschet ist das Liecht der Erkandtnus GOttes / der ewigen Glückseeligkeit. Ich bin arm / weil ich von denen Creaturen Ehren-Stellen / Comodlichkeit / und Wollüsten suche / und nicht achte die Himmlische / ewige Reichthumen / so mir GOtt versprichet. Ach! sihe an dise meine Armseeligkeit / ruffe ich noch einmahl / und erbarme dich meiner / Joseph! du Sohn Davids!

Sechszehende Betrachtung.

Der heilige Joseph ist absonderlich geliebet worden von Christo JESU.

BEtrachtet / daß der Titul eines absonderlich Geliebten von Christo JEsu dem heiligen Joseph nicht könne in Zweifel gezogen werden. Dan Lieben ist nichts anders / als wollen / und würcklich Gutes thun / so vil man kan / dem jenigen / so man liebet. O GOTT! was absonderliche Gaaben / und Gnaden hat dem heiligen Joseph verlihen der Allmächtige Sohn GOttes Christus JEsus? Weil also so hoche Gnaden anderen nicht verlihen worden / erhellet genugsam / wie sehr der heilige Joseph von Christo JEsu seye geliebet worden. Und wem ist dan / nach Maria seiner unvergleichlichen Jungfräulichen Mutter / unser Erlöser mehrer verpflichtet gewesen / als dem heiligen Joseph? Diser hat Christum JEsum durch seine Mühe / und Arbeit ernähret / er hat ihne mit so grossem Fleiß /

und

und Sorgfalt bewahret/ er hat ihne bis auf dreyssig Jahr mit unbeschreiblicher Müheseeligkeit auß so vil Gefahren errettet. Wer kan dan ihme anderst einbilden / als daß das so zarte Hertz JEsu / so auch die Undanckbare liebet / absonderlich habe geliebet den heiligen Joseph / deme Er vor anderen verpflichtet ware? Dises kan auf keine Weis in Zweifel gesetzet werden/ wan wir nicht das liebreichiste Hertz JEsu einer Undanckbarkeit bezüchtigen wolten. Wir alle verlangen von CHristo JEsu geliebet zu werden / und Er thuet auch solches / indeme er uns Täglich erhaltet/ und vil Gutes erweiset ; wan wir aber absonderlich von GOtt verlangen geliebet zu werden / gleichwie vil Heilige von ihme seynd geliebet worden / müssen wir auch ihne absonderlich lieben / wie es die Heilige gethan haben. Ach! wie kaltsinnig ist unser Liebe gegen GOtt! wie wenig verdienen wir von ihme geliebt zu werden? Und dannoch so unverdienter Massen därffen wir uns eine absonderliche Liebe/ und Gütigkeit GOttes versprechen / welches wir von unseren Untergebenen nicht zu hoffen haben?

3. O grosser / und von JEsu CHristo unserem Erlöser alsonderlich geliebter heiliger Joseph! Ach! erlange mir von GOtt die Gnad/ ihme recht zu dienen / und dardurch mich bey ihme mehrer beliebt zu machen; mache / daß ich hinfüran nicht nur alleinig meinen eignen Nutzen / sonder vilmehr in meinem Thun / und Lassen die Ehr / und Glori JEsu CHristi suche; auf solche Weis hoffe ich von meinem liebreichisten GOtt und HErren

auch geliebt zu werden; ich muß aber zuvor meinen Lebens-Wandel anderst anstellen / und die Verhindernussen der wahren Liebe GOttes beyseyts setzen. Zu disem meinem guten Vorhaben seye mir verhilfflich / O grosser Heiliger!

Sibenzehende Betrachtung.

Der heilige Joseph hat absonderlich geliebet CHristum JEsum unseren Erlöser.

1.

BEtrachtet / wie billich von dem heiligen Joseph könne gesagt werden / daß er absonderlich CHristum unseren Erlöser geliebet habe / weilen Er seines Gleichen in der Liebe GOttes wenig gehabt hat. Der Königliche Prophet David heisset das Wort GOttes ein starck brinnendes Feur; und der Apostel benamset es lebhafft / scharpff / und durchschneidenter / als ein Schwerd. Nun erwöget / was grossen Eifer / und Liebe werden in dem vorhin brinn-eifrigen Hertzen deß heiligen Josephs erwecket haben das beständig bey dreyssig Jahr vorgetragene Wort GOttes nicht von einem Apostolischen Prediger / sonder von CHristo JEsu / dem Göttlichen Wort selbsten; ist also ihme leichtlich einzubilden / wie das Hertz deß heiligen Josephs von so hitzigem Feur deß Göttlichen Worts seye entzündet worden / zu Erhaltung dises Eifers auch die Seeligste Jungfrau das ihrige wird beygetragen haben.

2. Zu Bekehrung deß Sauli / eines dazu-

mahl

mahl Verfolgers der Glaubigen / hat erklecket ein einziges scharpffes Wort / der Verweis / durch welchen Saulus in einen eifrigen Liebhaber Christi JEsu ist bekehret worden; wie vil ehender wird gewürcket haben das Wort GOttes in dem Bestens zubereiten heiligen Hertzen Josephs? Was grosse Liebe wird in selbigem erwecket haben das auf seinen Armben getragene Christ-Kindlein / wie es ihne einen Vatter genennet / ihne getrucket / und gehalset? Es wird darvor gehalten / daß der heilige Joseph gestorben seye auß pur lauter Liebe / und dises ist sich nicht zuverwunderen / weilen / wer in einem angezündten Feur-Ofen sich aufhaltet / nothwendig von dem Feur muß verzehret werden. Nur zu bewunderen ist es / daß dises nicht früher geschehen / welches auch nicht wohl hätte seyn können / wan nicht sein Göttlicher Liebhaber CHristus JEsus ihme gleichsam durch ein Wunder-Werck das Leben bis zur Zeit seines Predig-Ambts hätte erhalten.

3. O Eifrigister Seraphin! O wahrlich glückseeliger heiliger Joseph! gar wenig hast du deines Gleichen in der Liebe GOttes. Weil du dan nichts anders verlangest / als daß alle lieben den jenigen / den du liebest; erlange mir also von CHristo JEsu die Gnad / ihne von Hertzen / und über alles zu lieben; dises verlange ich / und dises kanst du mir zuwegen bringen; also bitte ich dich abermahl umb Erlangung diser Gnad / und hoffe solche umb so vil mehrer / weil du nicht zufriden / daß du allein CHristum JEsum liebest / sonder verlangest / daß ihne alle Hertzen lieben.

Acht-

Achtzehende Betrachtung.

Der heilige Joseph ist der Seeligsten Jungfrauen Mariæ an Tugenden fast gleich.

I.

BEtrachtet: Daß dise Gleichheit in Tugenden mehentheils die Ursach gewesen / daß der heilige Joseph der Seeligsten Jungfrau ist vermählet worden. Also bekräfftiget es mit vilen anderen der heilige Bernardinus. T. 3. serm. de S. Joseph. Weilen also der heilige Joseph der Seeligsten Jungfrau in Tugenden gantz gleich gewesen / können wir auch leichtlich abnemmen die Gleichheit der Verdiensten/ und absonderliche hoche Würden dises Heiligen/ welche wir auf alle mögliche Weis/ und in höchster Demuth verehren sollen.

2. Der heilige Apostel Paulus will haben/ daß zur Außsprechung deß Heiligsten Namens JEsu alle Knie auß Ehrenbietigkeit sich biegen sollen im Himmel/ und auf Erden. Nun vernemmet / was die heilige Gertrudis in einer Offenbahrung gesehen (wie Landsperg: in vitâ bezeuget) Sie sahe nemlich / daß die Seelige GOttes in dem Himmel so oft gantz Ehrenbietig den Kopff neigeten / so oft in denen GOttes-Diensten der Christlichen Kirchen der Namen deß heiligen Josephs außgesprochen wurde. Sehet / mit was grosser Ehrenbietigkeit ihr nach JEsu/ und Maria verehren sollet den heiligen Joseph.

Be-

Befleisset euch auch einer Gleichheit mit dessen Tugenden / und obwohl ihr armseelige Sünder seyet / gedencket / daß auch das Gewülck am Himmel / welches nichts anderes ist / als ein schwartzer Dampff der Erden sich mit dem Sonnen-Liecht zu vergleichen suche / und von selbigem bestrahlet werde.

3. O grosser / in Tugenden / und Verdiensten / fürtrefflichister heiliger Joseph! kein Menschlicher Verstand kan solche genugsam begreiffen; und weilen zwischen dir / und der Seeligsten Jungfrau so grosse Gleichheit sich befindet / Ach! mache auch mich dir gleich / nicht zwar in deinen hochen / von GOtt dir absonderlich verlihenen Gaaben / und Gnaden / sonder nur in denen Christlichen Tugenden / damit ich dir nicht gar so ungleich / und meiner Schuldigkeit zuwider seye. Kan doch die Sonnen die Dämpff der Erden erheben auß dem Koth / und durch eine Beleichtung ihr vergleichen / wie vil mehrer wirst du dises können? Ach! willfahre mir dißfalls / O Mächtiger heiliger Joseph!

Neunzehende Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Gespons der Mutter GOttes

I.

BEtrachtet / daß der heilige Joseph ein wahrer Gespons / und Ehe-Mann der Seeligsten Mutter GOttes gewesen / und obwohlen sie sich Beyde mit gleicher Verwilligung gantz rein / und unversehrt erhalten / ist doch nach Zeugnus deß

heiligen Augustini unter ihnen ein rechte Ehe gewesen. Sehet also / was dises für ein Ehren-Titul seye: Der heilige Joseph ist auß allen Menschen außerwählet worden für einen Gespons der Mutter deß Aller-Höchsten. Wan ein grosser Monarch eine seiner geliebtisten Prinzessin einem auß seinen Unterthanen vermählet / wird ein solcher Gespons Höchst-Glückseelig geschätzet. Eben dises ist widerfahren dem heiligen Joseph / welcher auß allen / von dem Höchsten Monarchen Himmels / und der Erden für ein Gespons seiner geliebtisten Tochter ist außerwählet worden.

2. Betrachtet / daß dise unvergleichliche Glückseeligkeit deß heiligen Josephs nicht nur alleinig in dem Ehren-Titul bestehe / sonder in der Sach selbsten disem Jungfräulichen Gespons den grösten Nutzen gebracht habe. Die Gespons bringet dem Gespons zu das Heyrath-Gut / und Morgen-Gaab/ und dises nach Maaß der Reichthumen / und Liebe / so der Vatter gegen seiner Tochter als Gesponsin traget. Nun erwöget / was reiches Heyrath-Gut dem heiligen Joseph werde zugebracht haben Maria ein Tochter deß Allmächtigen Vatters/welcher sie über alle andere Creaturen geliebet / und hoch geschätzet. Mit was grossen Reichthumen der Göttlichen Gaaben / und Gnaden wird die Göttliche Gespons ihren Gesponsen bereichet haben? Solche unbegreiffliche Reichthumen waißt GOTT allein/ der alles begreiffet.

3. O Glorreichister heiligster Joseph! deine Reichthumen übersteigen alle andere; Ach! ma-

che/daß ich dise deine bereichtiste Hochheit schuldigster Massen in Ehren habe/ und zugleich meine Armseeligkeit/ meine äusseriste Armuth deß Geistes/ und der Tugend-Wercken erkenne; Ach! befreye mich von diser/und erlange mir von GOtt seinen reichlichen Seegen/ die Bereichung seiner Göttlichen Gnaden/und Gaaben.

Zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Oberer MARJAE der grossen Frauen Himmels/ und der Erden.

I.

BEtrachtet/ wie hoch angesehen seye der jenige/ welcher in einem grossen Reich einen Oberen abgibet deß Monarchen selbsten/ welcher disem Oberen alle gehorsame Dienst laistet? Ein solcher Oberer der grossen Frauen/ welcher im Himmel/ und auf Erden alle Creaturen ihre willige Dienst laisten/ ist gewesen der heilige Joseph. Was haltet ihr von diser so hochen Obrigkeit? Die Seeligste Jungfrau hat sich gantz gern unterworffen dem heiligen Joseph/ und zwar mit solcher Ehrenbietigkeit (wie der heiligen Brigida geoffenbahret worden) daß sie ihne allzeit ihren Herren/ und sich seine Dienerin genennet/ ja öffters ihme mit gebogenen Knien Dienst gelaistet. Sehet die hoche Würdigkeit deß heiligen Josephs als eines Gespons/ und Oberen der grossen Königin Himmels/ und der Erden/ durch disen Obrigkeitlichen Gewalt hat er auch die Herr-

schafft / und Regierung bekommen deß gantzen Lands / und aller Unterthanen diser seiner Königlichen Gespons. Weil also der heilige Joseph ein wahrer Gespons / und rechter Oberer Mariæ / der Königin der Engel / und Menschen ist / erkennen sich dise alle für seine Unterthanen / und verehren den heiligen Joseph als ihren Oberen / umb so vil mehrer / weilen sie sehen / daß die grosse Frau seine Gespons ihme so grosse Ehrenbietigkeit erzeiget.

2. O grosser / und von der grossen Himmels-Königin / und allen Heiligen in so grossen Ehren gehaltener heiliger Joseph! weilen dir von GOtt über solche ein Obrigkeitlicher Gewalt verlihen worden; Ach! erlange mir von GOtt die Gnad / damit ich über mich selbsten / und meine böse Anmuthungen auch einen Beherrscher / und Oberen abgebe; weil du dan bey GOtt alles vermagest / so willfahre mir / und erhöre meine demüthige Bitt.

Ein und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist absonderlich geliebet worden von der Seeligsten Jungfrau MARIA.

I.

BEtrachtet / daß die reiniste Gespons deß heiligen Josephs vil absonderliche / und mächtige Bewög-Ursachen gehabt habe ihne über alle Creaturen zu lieben. Erstlich / weil der heilige Joseph ihr von GOtt verordneter Gespons ware. Anderens / weil die Seeligste Jungfrau in dem

hei-

heiligen Joseph eine absonderliche / ungemeine Heiligkeit verspührte / darum er von allen / die solche recht erkenneten / müßte geliebet werden. Drittens / weil zwischen Beyden eine solche Gleichheit der Tugenden sich befande ; und natürlicher Weis / Gleich / und Gleich sich gern zusamen gesellet / und einander liebet umb so vil mehrer / je grösser die Gleichheit ist. Letstlich liebte die Seeligste Jungfrau den seeligen Joseph absonderlich / weil er absonderlich / und vor anderen von GOtt geliebet wurde.

2. Dise absonderliche Liebe vermehrete die Beflissenheit in allem die Wollfahrt der Seeligsten Jungfrau zubeförderen / dardurch sie dem heiligen Joseph absonderlich verbunden ware. Eben dises ware die Ursach (wie der heiligen Gertraud ist geoffenbahret worden) daß die Seeligiste Jungfrau den heiligen Evangelisten Johannem auch sehr geliebet habe / weilen nemlich er auch sich beflissen der Seeligsten Jungfrau zu dienen / und ihre Wollfahrt Best-möglichist zubeförderen. Noch weit mehr hat sich beflissen der heilige Joseph zu Dienst seiner Jungfräulichen Gespons / und ihres Göttlichen Sohns in allen Gelegenheiten sein Mühe / und Arbeit / und all sein Sorgfalt anzuwenden. Auß disem ist abzunemmen / wie die Seeligste Jungfrau Maria verbunden gewesen den heiligen Joseph vor anderen zu lieben / weilen keiner sich so vil für sie bemühet / und ihre Lieb mehrer verdienet.

3. O heiliger Joseph! der du von der Seeligsten Jungfrau / als einer Mutter der Weisheit / wel-

welche gar wohl gewußt deine Verdienst / so absonderlich bist geliebet worden. Ach! mache/ daß ich dich auch also liebe / wie dich Maria geliebet hat; wolte GOtt! die gantze Welt liebete dich also; erlange mir die Gunst der seeligsten Jungfrau/ die dich also geliebet / damit ich nach ihrem Beyspill dich auch mehrer lieben möge.

Zwey und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph hat absonderlich geliebet die Seeligste Jungfrau MARJAM.

I.

BEtrachtet / daß der heilige Joseph vor allen anderen unzahlbaren Bewög-Ursachen die Seeligste Jungfrau seine reiniste Gespons absonderlich geliebet habe / weil selbe der Allerhöchste gantz zärtiglich / und Eifrigist geliebet hatte / welcher am Besten wußte/ und erkennete/ daß sie aller Liebe werth / und würdigst seye. Weilen hernach dem heiligen Joseph nicht unbewußt ware / daß er in Ansehung seiner so hochen Gespons mit so absonderlichen Gaaben / und Gnaden von GOtt bewürdiget worden / hatte er solche nach GOtt ihr zuzuschreiben / und wurde dardurch verpflichtet / sie absonderlich zu lieben auß Grund seines Hertzens / in welcher Liebe er alle andere liebende Hertzen übertraffe.

2. Dise so eifrige Liebe erhaltete / und vermehrte immerdar die Seeligste Jungfrau selbst mit ihrem schönen Exempel / und Tugend-Wandel.

del. Es betrachtete der heilige Joseph / wie zärtiglich / und eifrig die Seeligste Jungfrau ihr Göttliches Kind liebte / welchem sie die hoche Würde einer Mutter GOttes zuzuschreiben hatte; er sahe / wie sie so wohl äusserlich / als innerlich disem ihrem Göttlichen Sohn mit höchstem Fleiß ihre Dienst laistete / und in solcher Sorgfalt / und Liebe die Seraphin selbsten übertraffe. Dises alles beobachtete der heilige Joseph wohl / folgte disem heiligen Beyspill nach / und beflisse sich ebenfalls dises alles zubewerckstelligen / wie dan solches auch mit gröstem Fleiß / und Eifer geschehen. Sehet nun / daß die wahre Weis / und Manier Mariam zulieben seye die Nachfolg ihres heiligen Beyspill / und Tugend-samen Lebens-Wandel. Verlanget ihr also Mariam zu lieben / so folget nach ihrem Beyspill / und Lebens-Wandel / wan ihr dises nicht thut / ist euer Liebe gegen einer so reinen / so heiligen Frauen verdächtlich / und unvollkommen.

3. Ein Gnad bitte ich von dir / O heiliger Joseph! und zwar zu Ehren der Seeligsten Jungfrau Mariæ / die du also eifrig geliebet / und der du so hoch verbunden bist; ich hoffe / du werdest mir solche Gnad nicht abschlagen / weil ich es im Namen der Seeligsten Jungfrau begehre. Ich bitte dich nemlich / du wollest mir von GOtt erlangen eine wahre Liebe gegen Mariam / die du also geehret / und geliebest hast. Damit ich Mariam nicht nur äusserlich / sonder von Hertzen durch Nachfolg ihrer Tugenden / und durch meine eifrigiste möglichiste Dienst verehren / und lieben möge.

Weil du dan nichts anders verlangest / als daß jederman Mariam lieben solle / hoffe ich desto ehender dise Gnad von dir zuerlangen.

Drey und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist der andere / aber glückseeligere Adam.

I.

BEtrachtet / wie unglückseelig der erste Adam gewesen; indeme er / als ihme das irrdische Paradeyß anvertrauet worden / durch den Ungehorsam sich / und das gantze Menschliche Geschlecht in das Verderben gebracht. Erwöget auch entgegen / wie glückseelig gewesen der andere Adam / nemlich der heilige Joseph / deme nicht nur ein irrdisches / sonder ein Göttliches Paradeyß / die Allerheiligste Famili / das Göttliche Kind / und seine Jungfräuliche Mutter ist anvertrauet worden; welches Paradeyß er mit solchem Fleiß / Gehorsam / und Sorgfalt bewahret / daß er denen dißfalls empfangenen Göttlichen Anordnungen nicht in dem Mindisten zuwider gehandlet; dardurch das Heyl deß gantzen Menschlichen Geschlechts / so durch den ersten Adam verderbet / durch den anderen widerum ergäntzet worden.

2. Es bestehet unser Glückseeligkeit nicht nur in dem / daß wir von GOtt vil zu verwalten haben / sonder es bestehet in dem / daß wir das jenige / was uns GOTT anvertrauet / wohl verwalten; es bestehet in Beobachtung seiner Gesatz / welche zu halten Er uns vorschreibet; der erste Adam hat

di-

dises nicht beobachtet / der ander aber ist disem fleissigist nachkommen; bewunderet dise fleissigiste Bewahrung deß dem heiligen Joseph anvertrauten Göttlichen Paradeyß / in gehorsamister Beobachtung deß dißfalls empfangenen Göttlichen Befelchs / und Anordnung. Wan wir von GOTT vil Gaaben / und Gnaden empfangen / müssen wir sie wohl anwenden / und denen Göttlichen Anordnungen gehorsamlich nachleben; und je grösser die von GOTT uns verlihene Gaaben / und Gnaden seynd / je grösser muß auch seyn unser Fleiß / und Sorgfalt / damit wir solche wohl / und verdienstlich anwenden.

3. O heiliger Joseph! der du als ein anderer Adam ein Vatter bist deß erlößten Menschlichen Geschlechts; benemme mir die irrige Mainung / durch welche ich darvor halte / es bestehe unser Glückseeligkeit nur in deme / daß uns von GOtt nur vil / und grosse Talent anvertrauet werden / nicht aber gedencke / wie sorgfältig solche müssen angewendet werden / und genaue Rechenschafft darvon zu geben seyn wird. Das erste Beyspill haben wir an dem ersten Adam / der disem nicht nachkommen. Das andere / und bessere Beyspill haben wir in dir / als dem anderen / und glückseeligeren Adam / welcher je mehrer du Talent von GOtt empfangen / je fleissiger / und sorgfältiger hast du solche angewendet / darum du auch von GOTT also bewürdiget / und erhöchet worden. Ach! erlange mir auch von GOtt die Gnad / daß ich die von ihme mir verlihene Gaaben / und anvertraute Talent wohl bewahre / und anwende.

Vier und zwainzigste Betrachtung.
Der heilige Joseph wird dem Enoch verglichen.

I.

BEtrachtet: Daß in der heiligen Göttlichen Schrifft absonderlich angerühmet werde der sehr GOtts-förchtige/ und fromme Patriarch Enoch. Gen. cap. 4. Und dises auß Ursach / weil er der Erste ware / welcher den Heiligsten Namen GOttes angeruffen hatte. Diser Patriarch ware eine Vorbedeutung deß heiligen Josephs / massen der heilige Joseph unter allen Menschen der Erste ware / welcher gewußt/ benamset / und angeruffen hat den heiligen Namen JEsu / so ihme von dem Engel geoffenbahret / und in der Beschneidung unserem Erlöser gegeben worden. Der heilige Joseph ware der erste / welcher der Welt angekündet / und außgebreitet hat disen so hochen / fürtrefflichen / und heylsamisten Namen / so der Welt das Heyl / der Höll den Untergang / und dem Himmel ein so grosse Frolockung mit sich bringet.

2. Erwöget nun / mit was grosser Ehrenbietigkeit / Andacht / und Zärtigkeit der heilige Joseph werde außgesprochen haben disen Heiligsten Namen / dessen Göttliche Fürtrefflichkeit / und Hochheit er am Besten / und vor allen anderen erkennete; als zum Exempel: Wan er dem Göttlichen Kind wird zugeruffen haben: Komme mein JEsu! wan er in seinen Trangsaalen umb Hilff wird geruffen haben: Ach! mein JEsu! stehe mir

bey/ 2c.

bey / 2c. Sehet die Weis / und Manier disen Heiligsten Namen außzusprechen / zu dessen Benamsung die Höll erzitteret / und vor Ehrenbiethigkeit in die Tieffe sich neyget; erforschet euer Gewissen / mit was Ehrenbietigkeit ihr disen Heiligsten Namen außsprechet / und anruffet.

3. Ich glaube gäntzlich / O heiliger Joseph! daß / so oft du disen Heiligsten Namen JEsu außgesprochen / gleichsam das süssiste Hönig in deinem Mund verkostet hast / und darum auch solchen zum öffteren wirst angeruffen / und außgesprochen haben. Daß ich solche Süssigkeit in Außsprechung deß süssisten Namens JEsu verspühre / bin ich zwar nicht würdig; ich bitte dich doch / daß du mir wenigst die Gnad von GOTT erlangest / damit ich allzeit ein schuldigste Ehrenbietigkeit / und Andacht zu disem Heiligsten Namen trage; die Anruffung deß Heiligsten Namens JEsu seye in all meinen Anligenheiten / und Betrangnussen mein Zuflucht / mein Trost / mein Hilff / und Erquickung.

Fünf und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird abermahl mit dem Enoch verglichen.

I.

BEtrachtet / daß an dem 5. cap. Gen. von dem berühmten Patriarchen Enoch gemeldet werde / daß er allzeit Gerecht habe gewandlet vor denen Augen GOttes; darum er auch zu grösserer Vereinigung mit GOtt nicht gestorben / son-

der in das Paradeyß mit Leib und Seel übersetzet worden; Auch dises lasset sich gar füglich außlegen auf den heiligen Joseph; weilen er ebenfalls allzeit Gerecht gewandlet vor denen Augen deß Menschwordenen GOttes; dan wer ist mehrers gesehen worden / und hat mehrer mit leiblichen Augen gesehen GOtt seinen Erlöser / als der heilige Joseph? Wer ist mehrer in GOtt ausser der Welt verzucket / und durch eine genaue Vereinigung mit Christo unserem Erlöser in ein weit glückseeligeres Paradeyß übersetzet worden / als diser grosse Heilige?

2. Betrachtet / daß Enoch zu Erhaltung seiner Frommkeit / und Vereinigung mit GOTT sich habe entschlagen müssen von aller Gemeinschafft der Menschen / und seine hoche Göttliche Betrachtungen nicht zugelassen haben denen zeitlich / und Menschlichen Geschäfften abzuwarten. In disem hat der heilige Joseph den Patriarchen Enoch übertroffen / massen er mit höcheren Göttlichen Erkandtnuss- und Betrachtungen begabet gewesen / und dannoch denen zeitlichen Geschäfften zugleich abgewartet / weilen solches zu Erhaltung seiner heiligen Famili / und Treibung seines Handwercks in Kauff / und Verkauffung vonnöthen ware; welches umb so vil mehrer zuverwunderen / weilen er durch Gemeinschafft / und Handthierung mit unterschidlichen Menschen alle Zeit seine Gedancken / und Hertz mit GOTT dannoch vereiniget hatte.

3. O grosser Heiliger! wie ist es nur möglich gewesen / daß du zu gleicher Zeit mit GOtt / und

de-

denen Menschen deine Geschäfft hast abhandlen können? Wie haben sich die so hoche Betrachtungen / und Vereinigung mit GOtt / mit der weltlichen Handelsschafft übertragen können? In disem Stuck hast du die Engel selbst übertroffen / massen solche schon in dem Vatter-Land / und durch ihre Natur / du aber noch auf der Wanderschafft diser Welt / und durch die Gnad allein so hoche Erkandtnussen / und Vereinigung mit GOtt genossen hast. Ach! erlange auch mir von GOtt / der dich also begnadet hat / ein wenig von diser deiner Vereinigung mit GOtt / damit ich in all meinem Thun / und Lassen nicht so außschweiffig / und von GOtt entfernet seye / wie ich bis dato gewesen / und kaum ein Ave Maria ohne Außschweiffung deß Gemüths habe betten können.

Sechs und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Noe verglichen.

I.

BEtrachtet / wie groß vor denen Augen GOttes gewesen seye der Patriarch Noe / indeme er / und seine Famili unter allen dazumahl lasterhafften / und unglückseeligen Menschen allein gerecht / und unschuldig befunden worden; diser Patriarch ware ein Vorbedeutung deß heiligen Josephs / welcher Noe übertroffen / gleichwie das vorbedeutete die Figur / oder Vorbedeutung übertriffet. Noe hat von GOtt die Gnad erhalten / daß er / und sein Famili allein von dem allgemeinen

Sünd-

Sünd-Fluß / in welchem alle andere Menschen zu Grund gangen / in der Archen ist befreyet worden; der heilige Joseph hat die gantze Welt von einem weit erschröcklicheren Sünd-Fluß deß ewigen Untergangs / so die verkehrte sündige Menschen verdienten/errettet. Noe hat nur allein acht Personen von dem Sünd-Fluß erhalten / der heilige Joseph aber hat die gantze Welt / alle gegenwärtige / und zukünfftige Adams-Kinder durch seine Sorg / und Mitwürckung deß ihme anvertrauten Geheimnus der Menschwerdung Christi unsers Erlösers von dem ewigen Untergang befreyet. Das heilige Häußlein zu Nazareth ist ein andere Arch / und der heilige Joseph dem Menschlichen Geschlecht ein weit heylsamerer Noe gewesen.

2. Erwöget / wie schmertzlich es dem Noe als Schiff-Patron der Archen wird gefallen seyn / als er ausser derselben alles ohne einige Hilff sahe zu Grund gehen / und in seiner Macht / und Will-Chur nicht stunde / dise Armseelige von dem Untergang zubefreyen. Entgegen erwöget/wie Trostreich dem heiligen Joseph wird gefallen seyn / als er durch die Göttliche Menschwerdung das gantze Menschliche Geschlecht von dem äusseristen / und ewigen Untergang wird befreyet gesehen haben. O! wie hoch seynd wir verpflichtet dem heiligen Joseph / als einem weit heylsameren Noe? Es liget nur bey uns / ob wir uns seiner Hilff bedienen wollen.

3. O Lieb-reichister heiliger Joseph! O Mächtiger Schiff-Patron auf der Schiff-Fahrt

dises Lebens! Ach! lasse nicht zu / daß ich durch die Sünd / und Laster einen Schiff-Bruch leide / und Ewig zu Grund gehe; mache / daß ich mir noch bey Lebs-Zeit deine Hilff zu Nutzen mache / damit ich nicht zu spat mit denen Ewig Verdam̃ten solches zu bereuen habe.

Siben und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit Melchisedech verglichen.

I.

BEtrachtet / daß Melchisedech nach Zeugnus der heiligen Schrifft / Gen. 14. und deß heiligen Pauli ad Hebr. c. 7. ein König / und zugleich ein Priester deß Allerhöchstens gewesen / deme er Brod/und Wein geopfferet. Dises kan auch gar füglich von dem heiligen Joseph außgedeutet werden. Melchisedech heisset so vil / als ein König der Gerechtigkeit / und wer hat mehrer Königliche Gerechtigkeit an sich / als der heilige Joseph? Er stammet her von dem Königlichen Stammen deß Davids / er ist ein rechter Gespons der Königin Himmels / und der Erden. Er ist der Gerechtigkeit also ergeben / daß er in heiliger Schrifft verdienet hat genennet zu werden der Gerechte. Er hat hernach dem Allerhöchsten auch zu aller Stund geopfferet das Frühe- und Abend-Opffer deß Brods deß Lebens / und den Kelch deß Heyls / Christum unseren Erlöser. O fürwahr Wundersamer Priester! der durch Melchisedech vorbedeutet / und der gantzen Welt so grossen Nutzen gebracht hat.

2. O! wie

2. O! wie oft / und mit was grosser Zärtigkeit deß Hertzens wird diser Priester dem Göttlichen Vatter aufgeopfferet haben das Göttliche Schlacht-Opffer CHristum JESUM / seinen Eingebohrnen Sohn; dardurch den Göttlichen Zorn wider die Sünder / und darauf folgende Bestraffung zuverhinderen / GOtt beynebens für so grosse dem Menschlichen Geschlecht verlihene Gnaden / und Gutthaten schuldigsten Danck zuerstatten / und letstlich GOtt umb fernere Barmhertzigkeit / und Gnaden zu bitten. Disem Beyspill sollen wir alle nachfolgen / und GOTT dem Allmächtigen eben dises angenehmiste Opffer ablegen / absonderlich in der heiligen Communion / und Anhörung der heiligen Meß.

3. O grosser Heiliger! der du die Stell eines Priesters deß Aller-Höchstens zum Nutzen deß Menschlichen Geschlechts vertretten hast / verrichte auch für uns Armseelige dises hoche Priester-Ambt; opffere der Göttlichen Majestät die unendliche Verdienst CHristi / unsers Erlösers; besänfftige ihne / sage ihme an statt unser schuldigsten Danck / erlange uns seine reichliche Gaaben / und Gnaden / welche wir am Besten vonnöthen haben.

Acht und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird dem Patriarchen Abraham verglichen.

I.

BEtrachtet / wie hoch der heilige Patriarch Abraham angerühmet werde in der heiligen Schrifft/

Schrifft/ und von denen heiligen Vätteren? Und dises hauptsächlich wegen zwey Ursachen / nemlich wegen seinem Glauben / und wegen seiner Treu. Wegen seinem Glauben hat er verdienet / genennet zu werden der Vatter aller Glaubigen: seine absonderliche Treu hat er erzeiget in Vollziehung deß schwären Göttlichen Befelchs/ und Aufopfferung seines eingebohrnen Sohns Isac für ein Schlacht-Opffer. Lasset uns anjezo den heiligen Joseph mit disem grossen Patriarchen Abraham vergleichen. Auch der heilige Joseph ist absonderlich berühmt gewesen wegen seinem Glauben; massen er der Erste gewesen/ welcher in CHristum geglaubet / und seinen Glauben angenommen; weilen er auch in seiner Sorg / und Verpflegung/ als seinen Sohn / hatte den Urheber deß Christlichen Glaubens / müssen ihn als den Vatter ihres Glaubens billich erkennen alle Christ-Glaubige; darum er auch mit Recht / und Fug ein Patriarch genennet wird.

2. In der absonderlichen Treu gegen GOtt hat der heilige Joseph dem Abraham auch nichts nachgegeben; massen er als Nähr-Vatter Christi JEsu/ deß Göttlichen Isacs gar wohl wußte/ und zwar vor seiner Geburt / daß Er müßte für ein Schlacht-Opffer dienen/ welches Abraham Früher nicht wußte / als ein wenig zuvor / da er seinen Sohn schlachten wolte/ und nachgehends darvon verhinderet wurde. Der heilige Joseph hatte CHristum JEsum von seiner Geburt an dem Himmlischen Vatter für ein Schlacht-Opffer aufgeopfferet / und dises / weil es GOtt also ver-

ordnet / und haben wolte. Wan dannoch die Treu deß Abrahambs also angerühmet wird / weil er in kurtzer Zeit sich dem Göttlichen Willen ergeben / und den harten Befelch hat vollziehen wollen / wie vil mehrer ist anzurühmen der heilige Joseph / welcher durch so vil Jahr so getreulich seinen Willen in den Göttlichen ergeben / und den Göttlichen Isac dem Himmlischen Vatter aufgeopfferet?

3. Fürwahr Groß ist gewesen dein Glaub / und deine Treu / O heiliger Joseph! bey uns ereignet sich dißfalls ein würcklicher Fehler; wan wir nur glauben / vermeinen wir / es seye schon genug / wan es aber kommet zu getreuen Vollziehung der jenigen Werck / so GOtt von uns verlanget / das fehlet es weit; wan wir solten GOTT aufopfferen einen lieben Isac / das ist / das jenige / so unser Hertz so zärtiglich liebet / da erzeiget sich das Widerspihl; da erklecket uns nicht zubewögen / weder der Glauben an unseren Höchsten GOTT / der es also haben will / weder die Treu / die wir GOTT schuldig seynd. Ach! es fehlet auch mir an Beyden / erlange mir von GOTT / O heiliger Joseph! einen wahren Glauben / und beständige Treu.

Neun und zwainzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Isac verglichen.

I.

BEtrachtet / daß sehr hoch gepryesen werde der Gehorsam deß jungen Isac / welcher sich

von

von seinem eigenen Vatter für ein Schlacht-Opffer GOttes hat brauchen lassen. Es hätte dises unschuldige Schlacht-Opffer ihme nach ergangenen solchem Befelch unterschidliche Gedancken machen können / er hätte können in Zweifel setzen / ob dise unerhörte Begebenheit GOtt angenehm / und nicht wider die heilige Schrifft wäre; in welcher dem Noe angedeutet worden / daß er niemahl solle Menschliches Blut vergiessen. Entgegen aber erwögete Isac / daß dises ein absonderlicher Göttlicher Befelch wäre / durch welchen er seinen vollkommenen Gehorsam briffen wolte; und in der Sach ware ihme also / darum auch dise so heldenmüthige That dises Patriarchen von allen hoch geschätzet / und gepryset wird.

2. Erwöget nun unseren heiligen Patriarchen Joseph / welcher durch den Glauben unfehlbar wußte / daß sein Göttlicher Isac / Christus JEsus wurde an dem Creutz sterben / als ein Schlacht-Opffer diser Welt. Nun weil diser Heilige disen Göttlichen Isac mehrer liebte / als sein eigenes Leben; O! wie oft wird er dem Himlischen Vatter sich selbst für ihne angebotten / und verlanget haben für ihne zu sterben? Weil aber ihme dises ist nicht gestattet worden / und er seinen Allerliebsten JEsum vom Tod zuerretten nicht hat sterben können / ware sein Leben ein immerwährender Tod / und Creutzigung. Wan David verlanget hat zu sterben für seinen ungerathenen / und Treu-losen Sohn Absolon? 2. Reg. 18. Was grosses Verlangen zu sterben wird dan gewesen seyn in dem heiligen Joseph für seinen lieb-

sten Sohn JEsu? Erwöget nur die kurtze Zeit der Tods-Angst in dem Isac/ und den dreyssig Jährigen Tods-Kampff in dem heiligen Joseph.

3. O grosser Heiliger! Groß fürwahr/ Schmertzhafft/ und Langwürig ist gewesen dein Schlacht-Opffer/ welches kein andern Scharpff-Richter gehabt hat/ als deine eifrigiste Liebe. Erlange mir wenigst von GOtt die Gnad/ daß ich ihme aufopffere meine böse Anmuthungen/ durch Abtödtung deroselben; damit aber dises mich leicht ankomme/ erlange mir eine wahre Liebe zu JEsu CHristo/ meinem GOtt; alsdan wird ich nach deinem Beyspill für ihne willig/ und gern ein grösseres Opffer/ Leib/ und Leben/ Gut/ und Blut auffsetzen; Ach! grosser Heiliger/ erlange mir dise Gnad.

Dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Patriarchen Jacob verglichen.

I.

BEtrachtet/ daß die gedultige Ubertragung so viler Trangsaalen den heiligen Patriarchen Jacob in der Tugend-Schuel absonderlich berühmt gemacht; er wurde sehr verfolget von dem Esau/ also zwar/ daß er sich in das weit entlegene Land Mesopotanien zu seinem Oheim Laban hat müssen flichtig begeben. Er hatte überdas vil Leid-Weesen außgestanden wegen seiner Gespons Rachel/ und wegen seinem geliebtisten Söhnlein/ dem Joseph. Unser heiliger Joseph hat noch

meh-

Mehrer/und fürwahr mit noch grösserer Standhafftigkeit außgestanden. Erwöget / wie er sich wegen der Verfolgung Herodis hat müssen flüchtig begeben von seinem Vatter-Land in das weitentlegne Egypten nicht zu einigen seiner Befreundten / sonder zu denen Abgötteren / und Feinden; O! was Trangsaal / und mit was grosser Gedult hat dazumahl außgestanden der arme / und verlassene heilige Joseph? O! wie wird ihme zu Herzen gangen seyn seine liebste Gespons Maria / und sein Allerliebstes JEsus Kindlein / indeme er sie in so armseeligen Stand so vil leiden hat sehen müssen?

2. Die Ttrangsaalen / so Jacob außgestanden / haben nur ihn allein / und seine Hauß-Genossene anbetroffen; was aber der heilige Joseph außgestanden / hat nicht nur allein ihne / und seine heiligste Famili JEsum / und Mariam / sonder auch das allgemeine Heyl / und Erlösung deß Menschlichen Geschlechts anbetroffen / für welche er so vil / und unzahlbare Bedrangnussen mit gröster Standhafftigkeit übertragen. Darauß haben wir zu lehrnen / wie wir fliehen sollen die all zu grosse Heyglich / und Zärtlichkeit unsers Leben-Wandels / wie wir alle Mühe / und Arbeit auf uns nemmen / und die uns anstossende Beschwärnussen Ritterlich überwinden sollen; massen dises einem vernünfftigen Menschen / und noch mehrer einem Christen zustehet. Bemühet euch etwas auß Liebe GOttes / nemmet von seiner Göttlichen Anordnung an alle über euch verhengte Trangsaalen / dardurch werdet ihr bey GOtt /

und bey denen Menschen in hoches Ansehen kommen / wie es disen zwey heiligen Patriarchen ergangen.

3. O gedultigster heiliger Joseph! in diser so wichtigen Sach lasse mich geniessen deine Hilff/ und Vorbitt / ich erkenne es/ daß ich mehrentheils suche meine eigene Comodlichkeit / daß ich auf alle Weis fliehe alle mir anstossende Beschwärnussen! oder wan ich etwas auf mich nemme / oder leide / geschihet solches auß Menschlichem Zihl / und End / oder wegen zeitlichem Nutzen; mit einem Wort; in meinem Thun / und Lassen bin ich dir gantz / und gar zuwider. Ich eröffne dir mein Hertz / und bitte dich umb Hilff / und Erlösung von solchem Ubel.

Ein und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Joseph in Egypten verglichen.

I.

BEtrachtet / daß unter denen fürnehmsten Ehren-Titul so dem Egyptischen Patriarchen Joseph gegeben worden / gewesen seye der jenige / mit welchem er benamset wurde Salvator mundi. Ein Erretter der Welt / massen er / indeme er vorgesehen die grosse Theurung / und Hungers-Noth / durch seine Anstalt / und Fleiß in denen gemeinen Korn-Häuseren eine grosse Menge Geträid aufbehalten / welches er hernach bey angehendem Geträid-Mangel heraußgegeben / und dardurch das Egypten-Land / und die benachbarte

Provinzen von der Hungers-Noth / und äussersten Tods-Gefahr errettet / und darum ist ihme diser Ehren-Titul eines Erretters der Welt zugeben worden.

2. Nun lasset uns den Egyptischen Joseph mit dem heiligen Joseph in allem vergleichen: Erstlich den Fleiß / und Sorgfalt deß heiligen Josephs betreffend / ist solcher umb vil grösser / und müehesamer gewesen / als deß Egyptischen Joseph / indeme er nicht nur einige Provinzen / sonder die gantze Welt / durch Errettung deß Welt-Erlösers / erlöset hat. Das Geträid betreffend / hat der heilige Joseph aufbehalten / und bewahret Christum JEsum / das Geträid der Außerwählten / und ewiges Heyl der Seelen; Die Außspendung deß Geträids betreffend / hat der heilige Joseph jederman umbsonst / zu dero Erlösung außgespendet / indeme der Egyptische Joseph solches ihme wohl hat bezahlen lassen. Ist also der heilige Joseph vil eigenthumlicher gewesen ein wahrer Erretter der Welt / weil er bewahret / und auß so vil Gefahren errettet hat den Erlöser deß gantzen Menschlichen Geschlechts. Sehet also / wie vil der heilige Joseph übertraffe den Egyptischen Joseph in bemeltem Ehren-Titul.

3. O grosser Beförderer unseres Heyls! O heiliger Joseph! daß es unser Seyts dißfalls ermanglet / kommet daher / weil wir mehrer beflissen seynd unsere zeitliche Wollfahrt deß Leibs / als daß ewige Heyl unserer Seelen zubeförderen. O grosser Heiliger! der du dir so vil hast lassen angelegen seyn das Heyl unserer Seelen; Ach! mache /

daß auch wir uns dasselbige besser lassen angelegen seyn / so wir bis dato unterlassen haben / und wir wollen dir zuruffen / und dich erkennen als unseren absonderlichen / und der gantzen Welt Erretter.

Zwey und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit Moyse verglichen.

I.

BEtrachtet / daß in vilen fürtrefflichen Thaten / und Tugenden Moyses der Erlöser deß Jüdischen Volcks ein Vorbedeutung gewesen deß heiligen Josephs / als welcher durch Beschütz- und Bewahrung JEsu CHristi / unsers wahren Erlösers / auch das gantze Menschliche Geschlecht von einer weit übleren Gefangenschafft erlöset hat. Haltet nur bede Erledigungen gegen einander / deren die Erste nur ein Schatten / und Vorbedeutung ware der anderen / und ihr werdet sehen / daß die andere die erste unsäglich weit übertreffe. Unter anderen Ehren-Titul / welche Moyses in seinen Wunder-samen Unternemmungen erhalten / war der jenige / mit welchem er von GOtt selbst bestellet wurde für ein Gott Pharaonis / Exod. 7. mit völligem Gewalt / und Ober-Herrschafft über disen König. Anjezo erwöget den Gewalt / und Ober-Herrschafft deß heiligen Josephs / so ihme der Himmlische Vatter gegeben hat über JEsum in dem Wunder-samen Werck unserer Erlösung / so lang diser Heilige gelebet. Kan also auch dem heiligen Joseph gleichsam zugeben werden der Titul

tul eines Gottes über den Eingefleischten GOtt; massen er über unseren Erlöser gehabt / und vertretten hat die Stell GOttes.

2. Groß ist gewesen die Einzogenheit deß Moyses in seinem so grossen Ansehen / und Gewalt über den Pharao; aber noch grösser deß heiligen Josephs über JEsum / zu welchem er auch in eben dem jenigen / in welchem CHristus JEsus ihme untergeben ware / die gröste Ehrenbietigkeit getragen. Weit anderst machen es wir / wan wir zu einer grossen Würdigkeit gelangen / gemeiniglich veränderen wir mit der Veränderung unsers Stands auch die Natur / wir verachten leichter Ding andere / absonderlich die jenige / so uns unterworffen / und Unterthan seynd / indeme sie doch vor GOtt zum öffteren uns vorgezogen werden.

3. O heiliger Joseph! der du dich in deiner so hochen Würde / und Ehren-Stell so demüthig / und eingezogen gehalten; erlange uns allen dise Gnad von GOTT / daß wir erkennen / und uns wohl zu Gemüth führen / daß alle Ehren-Stellen / und hoche Würden auch grosse Verantwortung mit sich bringen; wie wir solche verwaltet haben / müssen wir GOtt derentwegen Rechenschafft geben / und je grösser die Würde / und zeitliche Glückseeligkeit ist / je grösser ist auch die Gefahr der ewigen Glückseeligkeit verlurstiget zu werden; und dannoch trachten wir so eifrig nach denen Ehren-Stellen diser Welt / und wan wir solche erlanget haben / können wir uns vor Hochtragenheit gleichsam nicht fassen. Ach! mache / daß wir nach deinem Beyspill auch in hochen Wür-

den / und Ehren-Stellen demůthig / und eingezogen uns verhalten.

Drey und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Josue verglichen.

I.

BEtrachtet / daß Josue der würdige Nachfolger Moysis in der Erlösung deß Israelitischen Volcks ebenfalls ein Vorbedeutung gewesen deß heiligen Josephs. Unter anderen seinen Wunder-samen Unternemmungen hat Josue / als er wider die Amoräer / als Feind GOttes zu Feld zoge / und ihnen ein Schlacht liferte / nachdem er gesehen / daß ihme in Verfolgung seiner Feinden der Tag ermanglete / hatte er gantz behertzhafft der Sonn / und Mond befohlen / sie sollen ihren Lauff innhalten / und alsobald haben sie dem Josue gehorsammet. Die Menschem / und die Natur seynd dessendwegen in Verwunderung gesetzet worden / daß in einem Menschen so grosser Gewalt / und in denen zwey fürnehmsten Planeten / so hurtiger Gehorsam sich ereignet.

2. Machet anjezo eine Gleichnus mit dem heiligen Joseph / welcher ein Befelchs-Haber ware JEsu / der Sonnen der Gerechtigkeit / und Mariæ / deß schönsten vollkommnisten Monds der Christlichen Kirchen / welche Beyde dem heiligen Joseph auf allen Augen-Wanck gehorsameten. O! wie oft hat der heilige Joseph dise Göttliche Sonnen / das liebste JEsus-Kindlein auf seinen

nen Armben gehalten / und an sein Hertz getrucket / so oft er gewollet? Es halten einige darvon / daß / als die Seeligste Jungfrau Maria von Bethlehem nacher Jerusalem sich in den Tempel zu reinigen sich begeben / und ihr liebstes Christ-Kindlein auf denen Armben getragen / sie auß höchster Andacht solche Räiß mit blossen Füssen verrichten wolte / und dessentwegen von dem heiligen Joseph solches zu thun Erlaubnus begehrte / der heilige Joseph aber disen heiligsten Mond gestellet / und dise grosse Uncomodlichkeit abgeschlagen habe.

3. O grosser Josue! O heiliger Joseph! Ach! stelle in meinem Hertzen dise zwey hellscheinende Planeten JEsum / und Mariam; mache / daß sie nicht mehr von mir abweichen; ich habe bis dato in meinem Thun / und Lassen durch meine sündhaffte böse Anmuthungen gesucht die Finsternus / lasse anjezo in meinem Hertzen aufgehen / und verbleiben das wahre Liecht der Göttlichen Gnad / und eine eifrige Liebe gegen besagten Höchsten Planeten JEsum / und Mariam.

Vier und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Gedeon verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der Heldenmüthige Gedeon von GOTT außerwählet worden zu Erlösung seines Volcks von der harten Tyranney der Madianiter / welches geschehen ist durch eine erschröck-

schröckliche Niderlag / aber auf eine gantz Wunder-same / Göttliche / und Frid-same / Weis / und Manier. Jud. 7. Es ware die Menge der Feind unzahlbar / sagt die heilige Schrifft / Gedeon gienge ihnen nur mit drey Hundert Soldaten / welche alle mit brinnenden Facklen versehen / die Trompeten anblaßten / entgegen; auf solche Wunder-same Weis / und durch disen Kriegs-List überwunde / verjagte / und zernichtete er seine Feind.

2. Unseren unüberwindlichen heiligen Joseph hat GOtt auch außerwählet uns zu erlösen von unseren ärgisten Feinden / von der Sünd / und von dem Teufel / die so lang / und so vilfältig ihren Wuth über uns außgelassen. Wer hätte vermeint / daß das Nazareische Häußlein / ein Wohnung deß Fridens / solle seyn ein Kampff-Platz / auf welchem dise unsere Feind überwunden / und der vollkommene Sig dorther sein Anfang genommen? Die Waffen ware der helle Trompeten Schall deß immerwährenden Gebetts / und eifrigen Seufzeren / so der heilige Joseph für das Heyl deß Menschlichen Geschlechts in den Himmel abschickte. Die hell-brinnende Facklen waren die heilige Werck / das gute Exempel / und klare Beyspill der Tugenden / so der heilige Joseph der gantzen Nach-Welt hinterlassen. Sehet die Weis / und Manier den Sig zuerhalten wider unsere Feind / den Teufel / und seinen Anhang: Nemlich das Gebett zu GOtt / und unsere selbst eigene Abtödtung; durch dise Waffen werden wir all unsere Feind überwinden.

3. O Hel-

3. O Heldenmüthiger Gedeon! O mächtiger Feld-Herr in unserem Streitt-Kampff! O heiliger Joseph! seye du mein Anführer in so gefährlichem / und immerwährendem Streitt / in welchem ich so oft unterlige / weil ich mein Zuflucht nicht nemme zu GOtt / weil ich mich nicht befleisse Gutes zu würcken / und meine böse Anmuthungen abzutreiben unterlasse. Ach! verleihe mir ein neuen Muth / erlange mir von GOtt Krafft / und Stärcke / meinen Feinden Widerstand zu thun. Mache / daß mein Stimm alle Zeit bey GOTT durch das heilige Gebett erschalle / und mein gutes Exempel dem Nächsten eine Erleuchtung gebe.

Fünf und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Samson verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der in der heiligen Schrifft so berühmte Samson ebenfalls für eine Vorbedeutung deß heiligen Josephs könne außgeleget werden. Diser grosse Mensch ist von GOTT mit einer ausserordentlichen Stärcke begabet worden. Jud. 14. Dise seine gröste Stärcke deß Leibs kame nicht übereins mit der weit schätzbaren Stärcke der Seelen / massen er der Seel nach in solche Schwach- und Gebrechlichkeit gefallen / daß er dardurch auch die Stärcke deß Leibs verlohren / und zu einem Gespött seiner Feind / der Philistæer gedienet hat. Der heilige Joseph ware dem Leib nach mehr einer zarten / als starcker Beschaf-

schaffenheit / der Seel nach aber starck / und großmüthig / dise machte / daß er übertragen hat so grosse Beschwärnussen / und Trangsaalen in seiner Nahrung / und so vil gefährliche / und harte Räisen / so er allzeit zu Fuß für CHristo JEsu mit seiner grösten Uncomodlichkeit verrichtete.

2. Die Stärcke der Seelen / und Großmütigkeit in Ubertragung der innerlichen Betrangnussen / so der heilige Joseph für seinen geliebtisten Göttlichen JEsu außgestanden / ware unvergleichlich grösser / als das jenige / was er dem Leib nach außgestanden / und übertragen; benantlich / als CHristus JEsus der Sohn GOttes in einem Stall gebohren in / Jerusalem verlohren / von Herode zum Tod aufgesuchet; und als durch Simeon prophezeyet wurde von Christo / daß dise seine kostbariste Erlösung an sovil Seelen werde verlohren gehen. In disen so grossen innerlichen Betrangnussen hat der heilige Joseph seine Starckmüthigkeit nicht verlohren / sonder mit unvergleichlichem Heldenmuth übertragen. Dises ist die rechte Stärcke / nemlich die Starckmüthigkeit der Seelen; massen in der leiblichen Stärcke die wilde Thier den Menschen übertreffen. Lasset uns also trachten nach diser Stärcke der Seelen / lasset uns von keiner Widerwärtigkeit überwunden werden / lasset uns steiffen auf GOtt / und seine Göttliche Gnad.

3. O heiliger Joseph! wie Groß / und starckmüthig bist du / und wie schwach bin ich? Wan mir alles nach Wunsch / und Willen Glücklich außschlaget / so erhebe ich mich in dem Geist;

kom-

komen aber mir Widerwärtigkeiten / und Unglück über den Halß / so bin ich gantz verzaget / und der Seel nach Krafft-loß. Ach! stärcke meine Seel / damit ich auf GOtt allein mein Vertrauen setze; damit ich von der Göttlichen Hand alles annemme / Glück / und Unglück / Freuden / und Widerwärtigkeiten; damit ich von GOtt allzeit begehre / und erhalte die wahre / und Christliche Starckmüthigkeit.

Sechs und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem David verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der Namen allein deß Davids disem grossen Helden zu sonderem Lob geraichte. Auß seinem Geschlecht ware Christus gebohren / ware also zu sagen ein Vatter Christi / aber nur von weitem: Der heilige Joseph hatte wohl einen nächeren Zuspruch eines Vatters Christi unsers Erlösers. Unter anderen Lob-Sprüchen / mit welchen David in der heiligen Schrifft beehret wird / ist gewesen seine Sanfftmuth: Psalm. 131. Dise hatte er aber erst nach gethaner Buß wegen vilfältigem / und graußlich vergossenen Menschlichen Blut vollkommentlich geübet. Unser heiliger Joseph aber ware alle Zeit gantz unschuldig / und sanfftmüthig / er fiegte keinem Menschen ein Leid / oder Schaden zu / obwohl er öffters von Etwelchen ungerechter Weis verfolget / und beleidiget wurde.

2. Da-

2. David ware über den Nabal also erzörnet/ daß er ihne umbbringen/und sein Haab/und Gut/ und all seine Hauß-Genossene verhergen wolte/ und dises einzig / und alleinig auß Ursach / weil er ihme / und denen Seinigen eine Verpflegung mit Speis / und Tranck abgeschlagen. Erwöget nun die Sanfftmuth deß heiligen Josephs / welcher auf so unbarmhertzige Weis von seinen Befreundten / und Lands-Leuthen zu Bethlehem von ihren Bewohnungen außgeschlossen worden / also zwar daß er benöthiget wurde bey gröster Kälte in einem Stall seine Herberg zu suchen; wider dise so grobe/ so unbarmhertzige Menschen hat sich der sanfftmüthigste heilige Joseph auch mit dem mindisten Schmäch- oder Klag-Wort nicht verlauten lassen.

3. Sanfftmüthiger heiliger Joseph! deine Sanfftmuth ist alle Zeit in allem/ und gegen allen gleich gewesen / darum du in diser Tugend deines Gleichen wenig gehabt hast. Ach! erlange mir von GOtt auch dise schönste Christliche Tugend / die du so vollkommentlich von CHristo JEsu erlehrnet hast. Wegen schlechter Ursach / wegen kleiner Widerwärtigkeit halber / auch nur der Einbildung nach/erzörne ich mich gleich/ und dises auß Abgang diser schönen Tugend der Sanfftmuth; ich bitte dich noch einmahl / O sanfftmüthigster heiliger Joseph! erlange mir von GOTT dise Tugend.

Siben und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Salomon verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der König Salomon absonderlich wegen drey Ursachen seye berühmt gewesen; weilen er nemlich Fridsam/sehr Weis/und ein Erbauer deß Tempel GOttes ware / und dessen ist sich nicht zuverwunderen gewesen; massen ihme die umbligende Länder schon vorhin mehrentheils Unterthan waren / andere aber / die ihme Anfangs nicht Unterthan waren / unterwarffen sich ihme auch nachgehends auß Forcht; dero Unterthänigkeit zu erhalten / liesse er keinem seiner Untergebenen zuvil Haabschafft / und Reichthumen zu; hatte also von niemand einen Krieg zu förchten. Der Frid-same heilige Joseph hatte auch mit jederman Frid / lebte in seiner Armuth vergnieget / und unterwarffe sich jederman auß Demuth.

2. Salomon ware auß allen Weisen / die vor ihme / und zu seiner Zeit lebten/der Weisiste. Der heilige Joseph hat Salomon in der Weisheit übertroffen / weilen er von der Göttlichen Weisheit Christo JEsu selbst bey dreyssig Jahr immerdar unterwisen worden.

3. Salomon hatte den Tempel GOttes mit seiner wenigen Mühewaltung auferbauet / weilen der König David sein Vatter mit grosser Sorgfalt alles Nothwendige zu disem Bau verschaffet/ und hinterlassen. Der heilige Joseph hat dißfalls

den Salomon weit übertroffen / massen er den lebendigen / und Wunder-samisten Tempel der heiligsten Menschheit CHristi unsers Erlösers / dessen / also zu reden / der heilige Geist in dem Jungfräulichen Leib Mariæ den Grund geleget / mit so grosser Mühewaltung die Lebens-Mittel / und Nahrung verschaffen / bis er zu seinem vollkommenen Alter gelanget / und außgemachet worden.

4. GOTT seye ewiger Danck gesaget / O heiliger Joseph! daß Er dich also erhöchet hat. Erlange auch mir von GOtt die Gnad / daß ich dir dißfalls nachfolge; Erstlich / daß ich mit jederman Fridsam seye / und anderen mich gern unterwerffe. Anderens / daß ich die wahre Weisheit / nicht nach dem Fleisch / und der Welt / sonder nach GOtt erlehrne. Drittens / daß ich GOtt in meinem / und anderen Hertzen einen Tempel / und angenehme Wohnung durch einen frommen / und heiligen Lebens-Wandel erbaue.

Acht und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Samuel verglichen.

I.

BEtrachtet / daß Samuel einer auß denen fürnehmsten hochen Häupteren der Synagog gewesen / welcher vil Jahr an Statt GOttes die Regierung geführet. GOTT hatte ihme seine innerište Geheimnussen geoffenbahret / und machte ihne zu einem berühmtisten Priester / und Prophe-

pheten in gantz Israel / und GOTT wahre mit ihme: Sagt die heilige Schrifft; dem heiligen Joseph waren die Göttliche Geheimnussen wohl noch mehrer geoffenbahret / und anvertrauet / massen er seinen Höchsten GOTT nicht nur immerdar angehöret / sonder als von einem gleichsam Unterthanen / und Sohn alles getreulichist vernahme.

2. Samuel hat dem Volck zwey König die selbes von ihren Feinden erretten solten / vorgestellet; Saul / und den David / welche nicht in allem Gerecht waren / und ihrer Schuldigkeit nachkommen. Der heilige Joseph hat dem gantzen Menschlichen Geschlecht geben / und ernähret einen König der Königen / CHristum JEsum / den Herrscher der ewigen Zeiten / von welchem uns entsprossen ist unser Leben / unsere Erlösung / und unser Heyl.

3. Nachdem Samuel seine langwürige Regierung aufgegeben / hatte er sich vor dem gantzen Volck anerbotten / wan er auf einige Weis einen beschwäret / oder Unrecht gethan habe / wolle er einem jeden schuldige Genugthuung laisten / und unter so grosser Menge deß verkehrten schwürigen Volcks / ware nicht einer / so eine Klag vortragen kunte. So Groß ware das aufrichtige Thun / und Lassen deß Samuels vor GOtt / und denen Menschen. Der heilige Joseph hatte seine Aufrichtigkeit von der Richtschnur aller Aufrichtigkeit / von CHristo unserem Erlöser / darum ihme in seiner Aufrichtigkeit im Himmel / und auf Erden nichts außzusetzen ware.

4. O heiliger Joseph! welcher du von GOtt also begnadet / und bey denen dir Andächtigen also beliebet bist; erlange mir von GOtt eine wahre innerliche Gemeinschafft mit GOtt / durch welche er allzeit/ und alleinig in mir regiere/ und dardurch mir verleihe eine wahre Aufrichtigkeit in meinem Thun / und Lassen gegen GOtt / und gegen meinem Nächsten / damit ich ihme nicht gebe eine billiche Ursach wider mich sich zu beklagen. Ich begehre zwar vil / O grosser Heiliger! aber ich waiß wohl/ daß du von GOtt alles Gutes mir zuwegen bringen kanst / und man von dir nicht zu vil begehren kan / massen du bereitwillig bist / uns in allem Guten zu willfahren.

Neun und dreyssigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Tobias verglichen.

I.

BEtrachtet die schönste Tugend-Werck / so der alte Tobias geübet; wie gar annehmlich in seinem Leben zu lesen ist. Sein Leben ware mit Freud / und Leid vermischet. Auch das Leben deß heiligen Josephs ist auf solche Weis bestellet gewesen / wie der heilige Johannes Chrisostomus anmercket / massen auf die Trost-reiche Begebenheiten in seinem Leben mehrentheils Trangsaalen folgten / und auf das Leid widerum Freud. Er sahe JEsum so armseelig in dem Stall gebohren / und dises schmertzte ihn; er sahe ihne nachgehends für GOtt erkennet / und angebettet von

De-

denen Hirten / und Königen; und dises erfreuete ihn. Gleich darauf wurde er widerum betrangt wegen der neuen Verwirrung zu Jerusalem / und wurde widerum getröstet von dem Hochen-Priester Simeon / welcher Christum JEsum vor den wahren GOtt / und Messias außruffete. Alsdan folgte die Verfolgung Herodis / und bald darauf die glückliche Ruckkehr in das Vatter-Land; und also fort. Sehet / auf solche Weis ist bestellet das Leben der Gerechten. Lehrnet nach ihrem Beyspill in allen glück- und unglücklichen Begebenheiten euch in den Willen GOttes gedultig zu ergeben.

2. Ein absönderlich grosses Lob hat Tobias verdienet / daß / indeme er alle auß seiner Zunfft hat sehen abweichen / er alleinig / ohne einziges Absehen auf anderer böses Exempel / und dero übles Nach-Reden seine Fromkeit gegen GOtt unversehrt erhalten / in Erkandtnus / und Anbettung seiner Göttlichen Majestät / und fleissiger Haltung seines Gesatzes. Nun erwöget / wie auß allen Menschen der heilige Joseph absonderlich / und durch so vil Jahr die GOttheit Christi unsers Erlösers erkennet / geliebet / und angebettet habe; wie er seine Lehr auf das fleissigste gehalten / ohne einziges eytles Absehen auf die Menschen / die so übel / und gottloß lebten. Lehrnet von dem heiligen Joseph dise Helden-müthige Frommkeit gegen eurem Höchsten GOtt / lasset euch von der Menschen böses Reden / übles Thun / und Lassen von dem Guten nicht abwendig machen / beobachtet eure Schuldigkeit / und lasset hernach die Menschen reden.

3. O Glorwürdiger heiliger Joseph! das Menschliche Ansehen / und Respect ist jene Pest / welche den mehreren Theil der Menschen anstecket / und zum Bösen anlaitet. Es ist ja zu bedauren / daß wir auf die Menschen ein Absehen haben / und auf GOtt nicht; wir förchten die Menschen / und förchten GOtt nicht / der doch alleinig uns nicht nur dem Leib / sonder auch der Seel nach Zeitlich / und Ewig straffen kan. O liebreicher Heiliger! durch den Eifer / so du die Göttliche Ehr zu beförderen / gehabt hast / und durch das Heyl meiner Seelen bitte ich dich / befreye mich / und alle andere / so in disem Spitall kranckligen / von diser höllischen Sucht / und Kranckheit.

Vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mitdem Propheten Jeremia verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der grosse Prophet Jeremias mit absonderlichen Himlischen Gnaden begabet/und noch in Mutter Leib geheiliget worden/ er ware Heilig / ehe er gebohren wurde. Jerem. 1. Eben mit diser absonderlichen Gnad (nach Zeugnus deß gelehrten Gerson) ist von GOtt begabet worden der heilige Joseph: Und warum dises nicht? Jeremias / und der heilige Johannes Baptista/ als die Vorläuffer Messiæ / so ihne von weitem ankündeten / wurden so hoch von GOTT angesehen / und begnadet; wie vil mehr hat solche Gnad verdienet der heilige Joseph / als welcher so

na-

nache dem Messias seine Dienst gelaistet / und demselbigen einen Nächst-Verwandten / einen Nähr-Vatter / und Oberen abgeben? Sehet die schöne Anordnung der Göttlichen Weisheit. Christus JEsus ware von Natur unfähig einer Sünd; die Seeligste Jungfrau wurde durch die Göttliche Gnad von aller Sünden-Mackel befreyet / und der heilige Joseph / ehe er gebohren / wurde auch befreyet von der allgemeinen Erb-Sünd / so wir in Adam an uns gezogen.

2. Dise absonderliche Gnad ware dem heiligen Joseph Höchst angenehm / weil er nichts mehrer hassete / als die Sünd / und nichts mehrer verlangte / als die Göttliche Freundschafft. Ach! wie verhalten wir uns gegen GOtt / als Freund / oder Feind? Ach! wie oft seynd wir durch die Sünd Feind GOttes worden? Anjezo ist kein anderes Mittel / als daß wir durch hertzliche Reu / und Leid / durch demüthige wahre Beicht / und Buß widerum zur Göttlichen Gnad / und Freundtschafft gelangen / unser Leben besseren / und in die alte Sünd / und Laster hinfüran nicht mehr fallen.

3. O! alle Zeit unschuldigster heiliger Joseph! der du alle Zeit ein abgesagter Feind der Sünd / und ein eifrigster Liebhaber der Göttlichen Gnad gewesen; ich habe zwar oft die Unschuld / und die Göttliche Gnad durch die Sünd verlohren / ich verzage dannoch nicht / zu dir habe ich meine Zuflucht / erlange mir von GOtt ein hertzliche Reu / und Leid über meine begangene Sünden / und Verschertzung der Göttlichen Gnad; mache / daß ich dißfalls von GOtt Verzeihung erlange / und

 mein

mein Leben ernstlich bessere. Dessen wird ich mich hinfüran einzig / und allein befleissen/ daß ich Buß thue über die begangene Sünden/ und solche hinfüran meide.

Ein und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Job verglichen.

1.

BEtrachtet/ die so berühmte/ und fürwahr grosse Gedult/ und Klugheit deß heiligen Jobs. Er ware reich/ er ware von bester Gesundheit/ und wurde mit einer Zahl-reichen Nachkommenschafft von GOtt gesegnet. In kurtzer Zeit hernach wurde er all seiner Habschafft/ seiner Kinder/ und seiner Gesundheil beraubet. O! mit was grosser Gedult hatte er allen disen Verlurst übertragen? Dise seine grosse Betrangnus bewögte fast jederman zum Mitleiden.

2. Erwöget anjezo die Seeligste Jungfrau Maria/ als einen grösten Schatz der Gnad/ und der Natur/ disen unschätzbaren Schatz bewahrete der heilige Joseph/ und wurde gleichsam dessen verlurstiget/ als er sie wegen ihrer Jungfräulichen Schwangerschafft/ und ihme noch unbekannten Geheimnus (damit sie nicht als eine Ehebrecherin angeklagt wurde) mit gröstem Hertzen-Leid einmahl/ für allemahl sie zuverlassen Willens ware. Da ware vonnöthen eine unüberwindliche/ ja eine grössere Gedult/ als deß Jobs/ in Verliehrung eines so geliebten/ und kostbaristen Schatzes?

zes? Und dannoch ware er bey sich selbst schon entschlossen solchen zuverlassen.

3. Der heilige Job hatte in seinen grösten Trangsaalen sich selbsten durch Zusprechen getröstet / und niemahl ein unanständiges Wort auß seinem Mund ergehen lassen. Der heilige Joseph hatte in seinen betrübtisten Zufällen nicht einmahl seinen Mund eröffnet / und ein Wort außgesprochen / so ihme zu einem Trost / und Vergessung seines Leids dienen kunte. O heiliger Joseph! wie groß ware deine Gedult in Ubertragung so grosser Trangsaalen? Kein Menschlicher Verstand kan dises genugsam fassen? GOTT seye gelobet / der dich in so grosser Betrangnus Leibs / und der Seel gestärcket / und dises verborgniste Geheimnus dir geoffenbahret. O! wie Groß ist in dergleichen harten Zufällen gewesen deine Gedult / und Klugheit? Ach! erlange mir von GOtt auch solche außerlesene Tugenden / welche mir bis dato in meinem Creutz / und Leyden abgangen.

Zwey und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit dem Elia verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der Prophet Elias bey GOtt in so grossem Ansehen gewesen wegen seiner grossen Tugend / und Verdienst / 4. Reg. 1. daß er in einem feurigen Waagen der Erden entzogen / und in ein Glückseeligstes / und seinen Verdiensten gemässes Orth übersetzet worden; er kame nach-

gehends in der Erklärung Christi unsers Erlösers widerum auf Erden / und erschine mit Christo denen drey Apostlen. Der heilige Joseph ist ebenfalls nach einhelliger Mainung der Gelehrten noch Glorreicher nach seinem Tod mit Leib / und Seel von Christo in das Paradeyß übersetzet worden / und dises auß sonderlichen Ursachen.

2. Der Heiligste Leib der Seeligsten Jungfrau Mariæ ware billichist samt der Seel vor der allgemeinen Auferstehung in den Himmel aufgenommen / weilen in selbigem das Göttliche Wort eingefleischet / und sich nicht gezimmete/ daß diser Heiligste Leib solang in der Erden vergraben ligete. Von dem heiligen Joseph kan ebenfalls gesaget werden / daß weilen er das Eingefleischte Wort so oft auf seinen Armben getragen / an sein Hertz getrucket / sich nicht gezimmet / daß der heilige / und mit denen Glid-Massen unsers Erlösers so oft berührte / und geheiligte Leib deß heiligen Joseph in der Erden vergraben / und verfaulen solte. Von den Gebeinern deß heiligen Johannis Baptistæ / der heiligen Apostlen/ und anderen uralten Heiligen wird etwas in der Christlichen Kirchen aufbehalten / von dem heiligen Joseph aber ist gar nichts zufinden. Auß disem ist erstlich zumercken / was grosse Gnad wir in dem heiligen Abend-Mahl empfangen/ indeme unser Leib/ wie der Leib deß heiligen Josephs / mit denen Glid-Massen CHristi unsers Erlösers berühret/und geheiliget wird. Anderens / was grosse Glori der Leib deß heiligen Joseph in dem Himmel geniesse/

wel-

welcher auf Erden so vil für CHristum erlitten / und außgestanden.

3. O Glorreicher Heiliger! der du dich mit Leib / und Seel so Glückseelig in dem Himmel befindest / gedencke an mich Armseeligen / und stehe mir bey. Ach! mache / daß auch mein Leib auf Erden geheiliget werde durch öfftere Empfahung / und Heiligmachung Christi JEsu in dem Allerheiligsten Sacrament deß Altars / und durch Abtrettung meiner Glider zu Ehren GOttes; mache / daß ich in allem meinem Thun / und Lassen sehen lasse deine Würckung / und Heiligmachung.

Drey und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph übertriffet die Englische Geister.

I.

BEtrachtet / daß die heilige Engel von Natur die Menschen übertreffen / und so Hoch erleuchtet / werden sie denen Menschen als Obere vorgesetzet; Was aber anbetriffet die Gnad / können die Engel von denen Menschen übertroffen werden. Dises sehen wir klar in der Person Christi unsers Erlösers / welcher auch als Mensch denen Englen vorgesetzet / und in der Gnad sie übertroffen hat. Auch die Seeligste Jungfrau / als eine Himmels-Königin / und Oberin der Englen hat selbe übertroffen.

2. Der heilige Joseph wurde ebenfalls von denen seeligen Geisteren / als eine Obrigkeit / hochgeschätzet / und verehret / weilen er ihrem GOtt /

und

und HErren CHristo JEsu als ein Nähr-Vatter/ und vorgesetzte Obrigkeit zugebietten hatte. O! wie oft sahen sie mit Verwunderung zu/ als der heilige Joseph CHristum ihren GOTT/ und HErren einen Sohn nennete/ und CHristus den heiligen Joseph als einen Vatter verehrte/ und ihme gehorsamete. Auß disem Gehorsam lehrneten sie/ wie sie ihrem GOtt/ und HErren gehorsamen sollen. Der jenige Engel/ der den heiligen Joseph ermahnete/ er solle widerum sich auß Egypten nacher Hauß begeben/ setzte nicht hinzu die Unterweisung deß Weegs/ durch welchen er sicher nacher Hauß kehren solte/ weil ihme nicht unbekannt ware/ daß er von GOtt erleuchtet/ solches vorhin besser wußte.

3. O heiliger Joseph! der du in deiner hochen Verwaltung die Engel selbst übertroffen/ als welche von dir in Göttlichen Sachen/ und Lehr-Stuck gleichsam unterwisen wurden. Ach! mache/ daß ich auch von dir unterwisen werde/ wie ich mich gegen GOtt/ und meinem Nächsten zu-verhalten habe. Seye du mein Anführer/ und Rath-Geber/ zu welchem ich in meinen Zweiflen mein Zuflucht nemmen/ und nach deinem heiligen Beyspill mich künfftighin verhalten möge.

Vier und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph übertriffet in der Ehr/ und Glori alle Patriarchen.

1.

BEtrachtet/ daß die Patriarchen deß alten Testaments zwar mehrentheils heilig/ aber als

ein auß denen Gold-Gruben frisch außgegrabenes Gold noch etwas wenig mit der Erden vermischet/ durch etlich anhangenden Menschlichen Unvollkommenheiten; in dem neuen Gesatz/ welches in der Vollkommenheit das Alte weit übertroffen/ verordnete GOtt/ daß auch die Heilige deß Neuen Gesatzes durch die Gnad/ und Verdienst Christi unsers Erlösers die Heiligen deß alten Gesatzes übertreffeten; auß Ursach dessen wurden die Propheten deß alten Testaments nur von Weitem/ und nicht eigentlich Vor-Elteren/oder Befreundten deß Messiæ genennet.

2. Der heilige Joseph/ als der Letste auß denen Patriarchen/ und als ein rechter Gespons der Jungfräulichen Mutter/ ware ein Verwalter/ und Nähr-Vatter deß so lang erwarteten Messiæ; übertraffe also in der Vollkommenheit alle vor ihme gewesene Patriarchen/ massen er von allen Menschlichen Gebrechlichkeiten/ und Fehleren rein/ so wohl der Seel/ als dem Leib nach/ gelebet/ und in solcher Heiligkeit allzeit zugenommen; er schätzete alles/ was Zeitlich/ und Irrdisch für nichts/ und hatte seine einzige Hoch-Schätzung/ und Liebe auf Christum JEsum seinen Sohn; Auf solche Weis übertraffe er alle andere Propheten.

3. O Grosser Heiliger/ und auß allen Patriarchen der Fürnehmste! zwey Gnaden bitte ich dich: Erstlich/ daß ich mich rein erhalte von aller Sünden-Mackel. Anderens/ damit ich nach dem Beyspill der Propheten mich befleisse in denen Menschlichen Hertzen mit Zusprechen/ und Verkündi-

kündigung deß Wort GOttes einzupflantzen die Liebe / und Forcht GOttes.

Fünf und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph übertriffet in der Ehr / und Glori alle Propheten.

I.

BEtrachtet / daß GOTT auß seiner weisisten Anordnung ansehliche Propheten verordnet / welche seine Ankunfft in dise Welt / und die Menschwerdung durch ihre Prophezeyhung dem Menschlichen Geschlecht zuwissen machten / damit solches sich bereit haltete den Messiam würdiglich zu empfangen. Alle dise Prophezeyhungen waren von dem zukünfftigen Messia / welche von denen verstockten Juden nicht erkennet / und angenommen wurden ; auch die Propheten selbst verstunden in vilen Sachen nicht das jenige / so sie prophezeyeten / weilen sie der heilige Geist gebrauchet hatte als eine Trompeten / welche nicht verstehet das jenige / so sie außruffet.

2. Der heilige Joseph hatte alle Propheten übertroffen / massen er den Messiam / so andere Zukünfftig/er Gegenwärtig angekündet/und außgeruffen. Er zeigete nicht mit Finger/ wie der heilige Johannes Baptista / auf den Messiam / sonder er haltete solchen als schon gegenwärtig auf seinen Armben ; darum hebte auf der heilige Joseph alle Dunckelheiten/ und machte/ daß wir klar sehen kunten die Sonnen der Gerechtigkeit / so der Welt aufgangen / also zwar/ daß / wer solche nicht

si-

sihet / ihme selbsten freywillig die Augen zuschliesset; der heilige Joseph erkennete gantz klar das jenige / so er außruffete / er machte jederman zuwissen / daß der wahre / und so lang erwarthete Messias von der Seeligsten Jungfrau Maria gebohren worden / und als solchen bettete er ihn an. Sehet also / wie der heilige Joseph alle andere Propheten in der Ehr / und Glori übertroffen.

3. O glorreicher Heiliger! ich glaube alles in Warheit / was du von unserem Erlöser geprophezeyet. Aber / was hilfft es / wan ich glaube allein / und meinem wahren Glauben gemäß nicht lebe? Wan der unschätzbare Werth der Menschwerdung meines Erlösers durch meine Schuld an mir zu Grund gehet? Mache also / O grosser Heiliger! daß ich glaube / wie du geglaubet / und dem wahren Glauben nach würcke / wie du gewürcket hast.

Sechs und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein Anfänger eines Apostolischen Lebens-Wandel gewesen.

I.

BEtrachtet / die hoche Würde der heiligen Apostlen; dise seynd absonderlich von Christo unserem Erlöser außerwählet worden für seine Discipul / Hauß-Genossene / und vertrautiste Freund; sie waren die Erstling deß Ewangelij / die Grund-Saulen deß Christlichen Glaubens / die Fürsten der Christlichen Kirchen / und Beförderer

derer deß Menschlichen Heyls/ und Erlösung; und weilen sie zu so hochem Ambt bestimmet waren/ wurden sie alle an dem heiligen Pfingsttag mit der Gnad deß heiligen Geists erfüllet. Der heilige Joseph/ obwohlen er vor gestorben/ ehe die heilige Apostel/ und Jünger von Christo für solche außerwählet worden/ hat er dannoch den Anfang eines Apostolischen Lebens-Wandel gemacht. Dan er ware vor den Apostlen von Christo außerwählet für einen Dißcipul/ der nicht nur drey Jahr/ wie andere Apostel/ sonder dreyssig Jahr seine Göttliche Lehr-Stuck angehöret/ und selben fleissigist nachkommen/ er ware von Christo außerwählet für einen vertrautisten Freund/ für seinen Nähr-Vatter/ und Oberen. Der heilige Joseph ware der erste Grund/ auf welchem Christus/ der Grundvest unsers Glaubens/ gebauet/ und sein Leben anvertrauet/ darum er ihne lang vor denen Apostlen in so hocher Würde/ und Göttlicher Gnad bestättiget/ und von aller Sünd/ nach Zeugnus Gersonis/ befreyet.

2. Uber das ware der heilige Joseph der Erste/ welcher zur Erkandtnus/ und Anbettung Christi unsers Erlösers die Hirten/ und die drey heilige König angeführet/ und bewöget. Er ware der Erste/ welcher durch die Flucht in Egypten den wahren Glauben eingeführet. O! wan der heilige Joseph länger gelebet hätte; wie eifrigen/ und Apostolischen Lebens-Wandel wurde er immerdar geführet haben?

3. O grosser Heiliger! kein Ehren-Titul ist so Groß/ welcher dir mit Verwilligung der Christ-

lichen

lichen Kirchen gegeben wird / weilen dir der Allmächtige GOTT / und HErr / als dein Sohn / und Unterthan alle Ehren-Bezeigungen gar gern zulasset. Weil du also in so hocher Würde / und Ansehen bey GOtt dich befindest / verlasse mich an Geistlichen Güteren / und Verdienst gantz armen Menschen nicht / weil ich dich von Hertzen liebe / und mein Zuflucht zu dir nemme.

Siben und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph wird mit denen heiligen Martyren verglichen.

I.

BEtrachtet / daß der heilige Joseph / was die Zeit anbetriffet / gleichsam der Erste / und Fürnehmste Martyrer gewesen. Die heilige Martyrer haben mehrentheils nur dem Leib nach gelitten / massen sie der Seel nach gantz freudig / und gleichsam unempfindlich die gröste Peyn / und Marter außgestanden mit Erstaunung der Henckers-Knechten. Der heilige Joseph leidete in seinem Hertzen so grosse Peyn / und Marter / ohne einzigen Trost / daß er durch solche alle Tormenten / und Peinigung anderer Martyrer übertroffen. So oft er CHristum JEsum ansahe / so oft empfienge er einen tödlichen Stich in seinem Hertzen / in Erwögung der traurigen Schau-Bühne deß schmertzlichen Leidens / und grausamen Tods deß Sohn GOttes / seines einzigen Hertzens-Trost. Auch der Trost selbsten / in Erwögung deß ankommenden Messiæ / und Welt Heylands wurde ih-

me verbitteret / wan er gedenckte / daß diser auf so grausame / und spöttliche Weis auf die Schlacht-Banck müßte geliferet werden. O! wie oft sagte er zu JEsu! O Leben meines Lebens! muß es dan seyn / daß du so grausamlich gemarteret / und geschlachtet werdest? Was nutzet mich der Ehren-Titul eines Vatters / wan mein Allerliebster Sohn / mein GOtt / und HErr so verächtlich gehalten/und grausam gemarteret wird? Dises gedenckete / und redete immerdar mit sich selbsten der heilige Joseph.

2. Andre heilige Martyrer wurden äusserlich gepeiniget von denen Menschen / als Henckers-Knechten. Der heilige Joseph aber wurde innerlich gemarteret von der zartisten Liebe / und Mitleiden gegen seinem Allerliebsten JEsu; und weil wegen eben diser zartisten Liebe / und Mitleiden die Seeligste Jungfrau ein Königin der Martyrer genennet wird / kan ebenfalls der heilige Joseph ein König der Martyrer benamset werden. Bey anderen Martyren daureten ihre Peynen nicht lang / bey dem heiligen Joseph daureten sie dreyssig Jahr / und wurden durch so lange Zeit gleichsam alle Augen-Blick erneueret. Andere heilige Martyrer / nachdem sie ihr Marter vollendet/ flogen von Mund auf gen Himmel GOtt zu geniessen; der heilige Joseph / nachdeme er durch den Tod seinen liebsten JEsum auf Erden verlassen / müßte dessen auf eine Zeit / auch in dem anderen Leben verlurstiget seyn.

3. O heiliger Joseph! der du durch deine innerliche Peyn / und Marter andere Martyrer

über-

übertroffen ; erlange mir von GOTT nur ein Füncklein deiner innbrünstigen Göttlichen Liebe / und ich will GOtt zu Lieb alle Peyn / und Marter außstehen ; dan meine so grosse Ungedult / und Abscheuchen von allem Creutz / und Leyden kommet nur daher / weil ich GOTT nicht recht liebe.

Acht und vierzigste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein rahres Beyspill der Beichtiger.

1.

BEtrachtet den Unterschid zwischen denen Martyrer / und Beichtiger : Die Martyrer seynd für den Glauben gestorben / und bekennen solchen durch ihren Tod / und die Beichtiger bekennen ebenfalls den Glauben durch ihren heiligen Lebens-Wandel. Die Erste folgen Christo nach in dem Tod / die Andere ebenfalls in dem Leben ; und alle / so Christlich leben / müssen nach Zeugnus deß Apostels Christum für ihre Nachfolg / als ein Original vor Augen haben. Der heilige Joseph ware unter denen Beichtigeren gleichsam der Erste / welcher dises Göttliche Beyspill vor Augen hatte / und demselbigen durch ein heiligen Lebens-Wandel gleichförmig zu machen / sich Eifrigist befleissete.

2. Es ware mit Verwunderung zu sehen / wie der heilige Joseph ihme liesse angelegen seyn all sein Thun / und Lassen / damit er durch selbiges CHristo in allem nachfolgete ; gleichwie ein Mahler deß jenigen alle Beschaffenheit beobachtet / wel-

chen er abzumahlen Willens ist. Auf solche Weis beobachtete/ und betrachtete der heilige Joseph in Christo/ als der Göttlichen Majestät seine tieffiste Demuth/ seine äusseriste Armuth/ seine grosse Gedult/ seine genauiste Vereinigung mit dem Willen seines Himmlischen Vatters in so grossen Trangsaalen/ seine Liebe gegen allen/ auch seinen Feinden/ und also fort. Darzu verleihete auch Christus JEsus dem heiligen Joseph/ als purem Menschen seine Gnad/ daß er ihme in allen Tugenden nachfolgte/ uns Menschen zum Beyspill/ daß wir alle Christo in seinen Tugenden uns gleichförmig machen können/ wan wir nur wollen; lasset uns also dißfalls nachfolgen dem heiligen Joseph in seinem heiligen Lebens-Wandel.

3. O schönes Beyspill aller Heiligen! O heiliger Joseph! ich bitte dich demüthig/ erwecke in mir auch ein rechtes eifriges Verlangen Heilig zu werden nach Christi JEsu/und deinem Beyspill. Ich waiß wohl/ daß der jenige/ so nicht nach der Fromm- und Heiligkeit trachtet/ ja solches Verlangen verachtet/ in Gefahr stehe seiner Seeligkeit. Behiete mich von dergleichen üblen Vorhaben.

Neun und vierzigiste Betrachtung.

Der heilige Joseph ist ein rahres Beyspill der Jungfräulichen Reinigkeit.

I.

BEtrachtet/ daß die Jungfrauschafft eine so Himmlisch/ als Englische Tugend seye/ daß sel-

selbige zuvor gar nicht erkennet / und vor alten Zeiten nicht als eine Tugend hoch-geschätzet wurde; weilen / obwohl die Jungfrauschafft an sich selbst fürtrefflich / doch selbige zuhalten allzeit beschwärlich gedunckt hat; darum hat unser Erlöser auch in dem neuen Gesatz selbige nicht für ein Gebott / sonder (wie der Apostel meldet) für ein Rath / und heylsame Tugend außgeben. Dises ware genug / daß in dem neuen Testament unzahlbare Liebhaber diser Tugend sich haben hervorgethan / und die Wunder-schöne Lilien der Jungfräulichen Reinigkeit in dem Lust-Garten der Christlichen Kirchen in der Menge florieret / und allenthalben sich außgebreitet hat.

2. Der heilige Joseph / so in dem Judenthum gebohren / ware von GOtt außerkohren für ein Spiegel / und Beyspill der Jungfräulichen Reinigkeit in der Christlichen Kirchen. Erstlich hat er ihme dise Himmlische Tugend vermählet ohne Beyspill anderer Menschen / ja wider den Gemeinen Gebrauch / und Gewonheit; ehender wolte er seyn ein Jungfrau / als ein Vatter deß Messiæ. Er ware der Erste / so die Jungfrauschafft verlobet / und weil er unter denen reinisten Lilien deß Göttlichen Paradeyß JEsu / und Mariæ / sein Leben zubrachte; wurde in ihme außgelöschet der Zundel der Begirlichkeit / und bekame von ihnen gleichsam ein Englische Weesenheit. Ist also wahr / daß der heilige Joseph ein Spiegel / und Beyspill seye aller Jungfräulichen Gemüther / von welchen sie zu lehrnen haben / wie sie disen unschätzbaren Schatz bewahren sollen; Weilen

aber nicht alle in so hochem Grad / wie der heilige Joseph / die Jungfrauschafft beobachten / wenigst sollen sie lehrnen / wie sie die Keuschheit / so in allen Ständen auß Göttlichem Gebott zu halten ist / hinfüran fleissiger / und genauer beobachten solten.

3. O Schnee-weisse schönste Lilien der Jungfrauschafft! O heiliger Jpseph! die so außerlesene Reinigkeit der Seeligsten Jungfrau deiner Gespons / hat sie zu einer Mutter GOttes gemacht; eben dise Jungfräuliche Reinigkeit hat dich zu einem Gespons diser Jungfräulichen Mutter / und zu einem Nähr-Vatter deß grossen GOttes / CHristi JEsu gemacht. Ach! mache / daß jederman erkenne den unschätzbaren Werth diser so hochen Tugend / wenigst die Keuschheit seinem Stand Gemäß halte / und was diser Englischen Tugend zuwider lauffet / auf alle mögliche Weis fliehe / und hasse.

Fünfzigste Betrachtung.

Der Heil. Joseph ist ein Heiligthum / so nicht nur allein die Heiligkeit in sich enthaltet / sonder selbige auch anderen mitheilet.

I.

BEtrachtet: Daß in dem Alten-Testament Exod. cap. 25. das Heiligthum / oder der GOtt geheiligte Orth nicht nur allein dessentwegen Heilig genennet worden / weil GOTT / als das Höchste Heiligthum in selbigem wohnete / sonder / weilen an selbiges Orth alle so sich in die

Sicherheit begaben / und Heilig zu werden verlangten / dorthin sich verfügten. Der heilige Joseph ist eben ein dergleiches Heligthum / nach dessen Beyspill / und durch dessen Fürbitt alle / die Heilig zu seyn verlangen / sich richten / und zu ihme ihr Zuflucht nemmen sollen.

2. Seyet ihr Edel? Gedencket die Heiligkeit seye nicht über euren Stand; der heilige Joseph stammete her von einem Königlichen Geschlecht. Seyet ihr gelehrt / gedencket / daß die Geschicklichkeit / und Tugend sich gar wohl zusamen schicken; der heilige Joseph wurde von der unerschaffenen Weisheit selbsten unterwisen. Seyet ihr in denen Wissenschafften unerfahren / gedencket / daß die Gelehrtheit zu der Heiligkeit nicht nothwendig seye. Der heilige Joseph ware zwar von der Göttlichen Weisheit genugsam unterwisen / hat doch dise seine hoche Wissenschafft niemahl mercklich sehen lassen. Seyet ihr von einer schwachen Beschaffenheit deß Leibs / gedencket / daß auch der heilige Joseph von einer solchen gewesen / und dannoch hat er so vil Mühe / und Arbeit auf sich genommen. Seyet ihr Reich / gedencket / daß auch der heilige Joseph von grossen Mittlen hätte seyn können / solche aber GOTT zu Lieb mehrentheils denen Armen mitgetheilet. Seyet ihr Arm / gedencket / daß auch der heilige Joseph in der Armuth zugebracht sein Leben. Seyet ihr hoche Stands-Personen / gedencket / daß der heilige Joseph wohl eines höcheren Stands / und Würde bey GOtt gewesen / und dannoch hat er sich also gedemüthiget. Befindet ihr euch in schwären

Trangsaalen / in Verfolgungen / in Antastung eures guten Namens / und Ehr; gedencket / und lehrnet von dem heiligen Joseph / was er außgestanden in so vilfältigen / und harten Zufällen / in der Außstossung seiner / und seiner heiligen Famili von aller Menschlichen Wohnung; in der Verfolgung Herodis; in der Flucht nach Egypten; in der Wahrnemmung der Schwangerschafft seiner Jungfräulichen Gespons / indeme er dazumahl dises hoche Geheimnus noch nicht wußte; Lehrnet / sage ich / wie ihr euch in dergleichen Trangsaalen nach dem Beyspill deß heiligen Josephs gantz gedultig in den Göttlichen Willen ergeben sollet. Befindet ihr euch letztlich in grossen Schmertzen / und Kranckheiten / gedencket / daß auch der heilige Joseph lange Zeit an einem hitzigen Fieber kranck gelegen / und grosse Schmertzen gelitten / und was ihne noch mehr schmertzte / sahe er ihme auf- und außwarten Christum / JEsum / den Sohn GOttes / und die Seeligste Jungfrau Mariam / denen er doch aufzuwarten / und zu dienen eifrigist verlangte; endlich gabe er seine gebenedeyte Seel Heiligist auf in denen Armben JEsu / und Mariæ / denen er allzeit so getreulich gedienet / und sie so innbrünstig geliebet hat. Sehen wir also / wie wir in allen Ständen / in allen Zufällen von dem heiligen Joseph / als einem wahren Heiligthum / die Heiligkeit zuerlehrnen haben.

3. O heiliger Joseph! O wahres Beyspill der Heiligkeit! lasse mich deiner mächtigen Hilff / und Fürbitt bey GOtt geniessen. Ich bin zwar

we

wegen der Hallstärrigkeit meines bösen Willens bis dato deinem heiligem Beyspill nicht nachgefolget; ich habe dannoch zu dir meine Zuflucht; erlange mir von GOTT die Gnad / damit ich dir nachfolge / und Heilig werde; Und obwohl ich solches von Rechts-wegen nicht verdiene / hoffe ich doch solche Gnad durch meine unterthänige Bitt von deiner allzugrossen Gütigkeit zu erlangen.

Ende der Mitwochlichen Betrachtungen.

Register Uber die Betrachtungen Von dem Heiligen Joseph.

1. Betrachtung. Der heilige Joseph ist nach JEsu, und Maria von Ewigkeit her außerwählet worden zur Vollziehung deß grossen Geheimnus der Menschwerdung. 325.
2. Betrachtung. Der heilige Joseph hat auf Erden vertretten die Stell deß Himlischen ewigen Vatters. 326.
3. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Nähr-Vatter deß Göttlichen Sohns. 328.
4. Betrachtung. Der heilige Joseph ist von dem heiligen Geist verordnet, seine Stell zu vertretten. 329.
5. Betrachtung. Der heilige Joseph ist der Außerlesniste auß denen Menschen. 330.
6. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Hauß-Halter seines HErren. 332.
7. Betrachtung. Das Geheimnus der Göttlichen Menschwerdung ist Anfänglich dem heiligen Joseph geoffenbahret, und anvertrauet worden. 334.
8. Betrachtung. Der heilige Joseph ist von GOTT bestellet worden, als ein Cherub, das Paradeys zubewahren. 336.
9. Betrachtung. Der heilige Joseph wird der Arch deß Alten Testaments verglichen. 337.
10. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Hauß-Halter der Christlichen Kirchen. 338.
11. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Vatter deß Erlösers der Welt, 340.
12. Betrachtung. Der H. Joseph ist eine über die Höchste Menschwordene Majestät gesetzte Obrigkeit. 341.
13. Betrachtung. Der heilige Joseph unterweiset die unerschaffene Weisheit. 343.
14. Betrachtung. Der heilige Joseph ist der Erste Lehr-Jünger gewesen deß Menschwordenen GOttes 345.

15. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Sohn Davids. 346.
16. Betrachtung. Der heilige Joseph ist absonderlich geliebet worden von Christo JEsu. 348.
17. Betrachtung. Der heilige Joseph hat absonderlich geliebet Christum JEsum, unseren Erlöser. 350.
18. Betrachtung. Der heilige Joseph ist der Seeligsten Jungfrau in Tugenden fast gleich. 352.
19. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Gespons der Mutter GOttes. 353.
30. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Oberer Mariæ, der grossen Frauen Himels, und der Erden. 355.
21. Betrachtung. Der heilige Joseph ist absonderlich geliebet worden von der seeligsten Jungfrau Maria. 356.
22. Betrachtung. Der heilige Joseph hat absonderlich geliebet die Seeligste Jungfrau Maria. 358.
23. Betrachtung. Der heilige Joseph ist der ander, aber glückseeligere Adam. 360.
24. Betrachtung. Der heilige Joseph wird dem Enoch verglichen. 362.
25. Betrachtung. Der heilige Joseph wird abermahl mit dem Enoch verglichen. 363.
26. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Noe verglichen. 365.
27. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mir Melchisedech verglichen. 367.
28. Betrachtung. Der heilige Joseph wird dem Patriarchen Abraham verglichen. 368.
29. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Isac verglichen. 360.
30. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Patriarchen Jacob verglichen. 372.
31. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Joseph in Egypten verglichen. 374.
32. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit Moyse verglichen. 376.

33. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Josue verglichen. 378.
34. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Gedeon verglichen. 379.
35. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Samson verglichen. 381.
36. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem David verglichen. 383.
37. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit den Salomon verglichen. 385.
38. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Samuel verglichen. 386.
39. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Tobias verglichen. 388.
40. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Propheten Jeremia verglichen. 390.
41. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Job verglichen. 392.
42. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit dem Elia verglichen. 393.
43. Betrachtung. Der heilige Joseph übertriffet die Englische Geister. 395.
44. Betrachtung. Der heilige Joseph übertriffet in der Ehr, und Glori die Patriarchen. 396.
45. Betrachtung. Der heilige Joseph übertriffet in der Ehr, und Glori die Propheten. 398.
46. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Anfänger gewesen eines Apostolischen Leben-Wandels. 399.
47. Betrachtung. Der heilige Joseph wird mit denen heiligen Martyrer verglichen. 401.
48. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein rahres Beyspill der Beichtiger. 403.
49. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein rahres Beyspill der Jungfräulichen Reinigkeit 404.
50. Betrachtung. Der heilige Joseph ist ein Heiligthum, so nicht nur allein die Heiligkeit in sich enthaltet, sonder selbige auch anderen mittheilet. 406.

Ende deß Registers deß ersten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Silva, Giuseppe

Tägliche Erquickung der Seelen, Oder Betrachtungen Auf alle Täg deß Jahrs Eingerichtet in zwey Theil

Bd.: Erster Theil

[Augsburg] 1726

Asc. 4573 t-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267887-3
VD18 80179053